

Annotationen. Neuerscheinungen aus Ostmitteleuropa

Vorbemerkung

Die folgenden bibliographischen Anzeigen beziehen sich auf in den Staaten Ostmittel-, Nordost- und Südosteuropas erschienene Literatur (Monographien, Sammelbände, Zeitschriften und Reihen, Editionen) aus den Wissenschaftsbereichen Geschichte, Kunstgeschichte, Volkskunde / Europäische Ethnologie und Germanistik. Verfasst wurden sie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den genannten Ländern. Berücksichtigt werden Titel, die im weitesten Sinne die Kultur und Geschichte der ehemaligen deutschen Ostgebiete sowie der Siedlungsgebiete der Deutschen im östlichen Europa (mit)betreffen. Um den interdisziplinären Charakter der Rubrik zu betonen, sind die Annotationen wie in den Vorjahren nicht nach Fachgebieten, sondern nach den folgenden – zum Teil historischen – Regionen angeordnet, wobei gelegentliche Probleme bei der regionalen Zuordnung und Abgrenzung unvermeidlich sind:

1. Regional übergreifende Werke,
2. Baltikum,
3. Ostpreußen, Westpreußen, Danzig,
4. Pommern, Neumark,
5. Schlesien,
6. Großpolen, Zentralpolen, Kleinpolen,
7. Böhmen, Mähren, Slowakei,
8. Ungarn, Rumänien,
9. Ehemaliges Jugoslawien.

Bei Sammel- oder Zeitschriftenbänden werden, von Ausnahmen abgesehen, lediglich die Beiträge zu den einschlägigen Themenbereichen ‚Deutsche im östlichen Europa‘ bzw. ‚deutsch-ostmitteleuropäische Beziehungen‘ angeführt. Übersetzungen von bereits in deutscher Sprache publizierten Titeln werden in der Regel nur dann aufgenommen, wenn sie gegenüber der Originalfassung eine inhaltliche Erweiterung, etwa durch ein wissenschaftliches Nachwort, aufweisen. Nicht berücksichtigt sind die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) herausgegebenen germanistischen Jahrbücher, die zwar in den Staaten Ostmitteleuropas erscheinen, in Deutschland jedoch leicht zugänglich (d. h. beim DAAD kostenlos erhältlich) sind. Die Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in ihrer deutschen Form, soweit eine solche existiert; diese wird bei der ersten Erwähnung durch die in der jeweiligen Landessprache verwendete offizielle Form (sowie gegebenenfalls durch eine weitere Form) ergänzt, z. B.: Wilna/Vilnius/Wilno.

Allen Autorinnen und Autoren der Annotationen sowie den Übersetzer(inne)n¹ sei für ihre Mitarbeit an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Seit 2010 (*Berichte und Forschungen* 17, 2009) besteht eine Zusammenarbeit mit der Internetplattform *recensio.net*, die die Buchanzeigen auch im Netz veröffentlicht.

Maria Luft, Jens Stüben (Redaktion)

1. Regional übergreifende Werke

Agnieszka Bartoszewicz, Grzegorz Myśliwski, Jerzy Pysiak, Paweł Źmudzki (Hg.): *Świat średniowiecza. Studia ofiarowane Profesorowi Henrykowi Samsonowiczowi* [Die Welt des Mittelalters. Festschrift für Professor Henryk Samsonowicz]. Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego 2010. 939 S., Abb., Kt. ISBN 978-83-235-0787-1.

Zum 80. Geburtstag von Professor Henryk Samsonowicz erschien dieser Band mit 62 Beiträgen – darunter englische und französische Texte – von Wissenschaftlern aus mehreren Staaten aus den Bereichen Geschichte, Archäologie, Soziologie, Anthropologie, Kunstgeschichte, Sprachwissenschaft und Musikwissenschaft sowie einem Verzeichnis der Schriften des Jubilars aus den Jahren 2001–2009. Nach einer Einführung folgen fünf thematische Einheiten, die sich an den Forschungsschwerpunkten Samsonowicz orientieren, über die „Anfänge der mittelalterlichen Welt“, „Stadt, Dorf, Wirtschaft“, „Herrschaft, Religion, Gesellschaft“, „Vorstellungen der mittelalterlichen Welt“ und „Erkundungen der Welt und die Begegnung der Kulturen“. Im zweiten Teil des Sammelbandes schreibt Przemysław Urbańczyk über die Anfänge der Städte in Nordeuropa, Jarosław Jarzewski über kulturelle Horizonte des Bürgertums an der Ostsee aufgrund kunsthistorischer Forschungsergebnisse am Beispiel der Marienkirche in Stargard/Stargard Szczeciński, Feliks Kyrk über die Kaufmannsgilde der Stadt Opatów und Agnieszka Bartoszewicz über Mentalitäten in spätmittelalterlichen polnischen Städten. Im dritten Teil beschäftigt sich Przemysław Wiszewski mit Mieszko I. und seinem Verhältnis zum Reich aufgrund des Regests *Dagome iudex*, im vierten Paweł Źmudzki mit dem Bericht Peters von Dusburg über die Kampfzucht des Prußenstammes der Galinder. Julia und Janusz Tazbir setzen sich mit der Wahrnehmung des Mittelalters durch die Menschen der Barockzeit und der Epoche der Romantik auseinander. Gerard Labuda († 2010) stellt den Historiker Henryk Łowmiański und seine „strukturelle Methode“ vor.

Anna B. Kowalska

Iwona Bartoszewicz, Marek Hałub, Eugeniusz Tomiczek (Hg.): *Germanistik im interdisziplinären Gefüge*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2010 (Acta Universitatis Wratislaviensis 3226, Germanica Wratislaviensia 130). 299 S. ISSN 0239-6661, 0435-5865, ISBN 978-83-229-3121-9.

Der Band umfasst Aufsätze zu Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft sowie zur Fremdsprachendidaktik, außerdem Buchbesprechungen. Im literaturwissenschaftlichen Teil setzen sich mit der deutsch-polnischen Thematik folgende Beiträge auseinander: Andrea Rudolph:

1 Die Übersetzung der Annotationen von Kersti Taal und Lea Teedema aus dem Estnischen besorgten Vilve Seiler und Kiira Schmidt; die Annotationen von Edina Zvara übersetzte Attila Verók.

Polenromantik als empirisches Erleben und kulturelles Symbol. Józef Alfons Potrykowski's Tagebuch einer Deutschlandreise im Januar–Februar 1832 und Gottfried Kellers Novelle „Kleider machen Leute“; Nikolina Zobenica: Danziger Sozialisation in Günter Grass' Novelle „Katz und Maus“; Jan Kubica: Identitätsproblematik bei den deutschsprachigen Schriftstellern Horst Bienek, Ota Filip und Frank Sikora.

Grzegorz Kowal

Władysław Bartoszewski: O Niemcach i Polakach. Wspomnienia. Prognozy. Nadzieje [Über Deutsche und Polen. Erinnerungen. Prognosen. Hoffnungen]. Opracowanie [Bearbeitet v.] Rafał Rogulski, Jan Rydel. Kraków: Wydawnictwo Literackie 2010. 650 S., Abb. ISBN 978-83-08-04422-3.

Der ehemalige polnische Außenminister, Zeitzeuge und Befürworter der deutsch-polnischen Versöhnung Władysław Bartoszewski erzählt in diesem Band von seinen persönlichen Kontakten, Erfahrungen, Erlebnissen und Reflexionen über Deutschland und die Deutschen. Er berichtet von der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen von 1939 bis in die heutige Zeit. Rafał Rogulski und Jan Rydel haben den Band mit einer ausführlichen Darstellung der deutschen Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die Gegenwart sowie der Geschichte der deutsch-polnischen Kontakte der Nachkriegszeit versehen. Der Band enthält außerdem eine Auswahl der wichtigsten Dokumente der deutsch-polnischen Nachkriegsbeziehungen, ein Literaturverzeichnis ausgewählter polnischer Sekundärliteratur, eine Liste der polnischen und deutschen Auszeichnungen von Władysław Bartoszewski und ein Personenregister.

Agnieszka Palej

Edward Białek, Katarzyna Nowakowska (Hg.): Literatura austriacka w Polsce w latach 1980–2010. Szkice do historii recepcji. Praca zbiorowa [Österreichische Literatur in Polen in den Jahren 1980–2010. Studien zur Rezeptionsgeschichte. Sammelband]. Wałbrzych: Wydawnictwo Państwowej Wyższej Szkoły Zawodowej im. Angelusa Silesiusa 2010 (Biblioteka Austriacka [Österreichische Bibliothek] 38). 194 S. ISSN 1689-5363, ISBN 978-83-88425-44-8.

Der Band zur polnischen Rezeption österreichischer Literatur geht auf ein Symposium im April 2010 in Breslau/Wrocław und Waldenburg/Wałbrzych zurück. Anhand von Beispielen renommierter und etablierter wie auch in Polen weitgehend unbekannter Dichter und Schriftsteller bemühen sich junge polnische Wissenschaftler, ein umfassendes Bild der polnischen Aufnahme österreichischer Autoren zu vermitteln. Darunter sind Rainer Maria Rilke, Franz Kafka, Elias Canetti, Martin Pollack, Doron Rabinovici und Adam Zieliński. Der Band gilt als Ergänzung zu der 2009 als Band 35 der *Biblioteka Austriacka* herausgegebenen annotierten Bibliographie *Literatura austriacka w Polsce w latach 1980–2008* (siehe *Berichte und Forschungen* 18, 2010, S. 287).

Grzegorz Kowal

Edward Białek, Eugeniusz Tomiczek, Witold Ucherek (Hg.): Orbis Linguarum. Bd. 36. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, Dresden: Neisse Verlag 2010. 512 S., 4 Abb. ISSN 1426-7241, ISBN 978-3-86276-010-7.

Der vorliegende Band wird von einem französischen Teil mit insgesamt sechs Texten zur Sprachwissenschaft und Übersetzungswissenschaft eröffnet. Darauf folgen ein deutscher, ein englischer und ein polnischer Teil, am Schluss findet man zahlreiche Buchbesprechungen. Im deutschen und im polnischen Teil überwiegen Beiträge zur Literatur- und Kulturwissenschaft. Unter anderem setzt sich hier Jacek Szczepaniak mit Sprachspielen bei Ludwig Wittgenstein auseinander, wobei insbesondere die emotionale Sprache am Beispiel der Korrespondenz zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan unter die Lupe genommen wird. Gudrun-Liane Ittu schreibt über die deutsche Minderheit in Rumänien. Weitere Studien beschäftigen sich mit Janoschs Roman *Polski blues*, Joseph von Eichendorffs Lebensbild, Karl Dedecius' Geburtsstadt Lodz/Łódź, die „Stadt der vier Kulturen“ genannt wird, und dem schlesischen Kunstsammler Alexander von Minutoli (1806–1887).

Grzegorz Kowal

Barbara Bienkowska, Maria Kocójowa, Małgorzata Komza, Kazimiera Maleczyńska, Zbigniew Nowak, Marta Skalska-Zlat (Red.): *Książka zawsze obecna. Prace ofiarowane Profesorowi Krzysztofowi Migoniowi* [Das Buch ist immer da. Festschrift für Professor Krzysztof Migoń]. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2010 (Acta Universitatis Wratislaviensis 3233). 492 S., Abb., engl. Vorw. u. Inhaltsverz. ISSN 0239-6661, ISBN 978-83-229-3135-6.

Kollegen, Schüler und Freunde erweisen dem bedeutenden polnischen Buchwissenschaftler Krzysztof Migoń (Universität Breslau/Wrocław) mit dieser Festgabe zum 70. Geburtstag ihre Hochachtung. Wissenschaftler aus Polen, Deutschland, Frankreich, Tschechien, der Slowakei und der Ukraine beteiligen sich mit 39 Beiträgen in den jeweiligen Landessprachen über unterschiedliche Aspekte des Buchwesens, der Buchgeschichte und der Rolle des Buches in der Kultur. Nur eine Auswahl kann hier angeführt werden: Hans-Gerd Happel berichtet unter dem Titel *Viadrina-Drucke in 3D und virtuelles Browsing* über ein deutsch-polnisches Digitalisierungsprojekt. In einer Kooperation der Universitätsbibliotheken Breslau/Wrocław und Frankfurt (Oder) werden alte Viadrina-Drucke, von denen noch viele Bände erhalten sind, digitalisiert und ins Internet gestellt. In Zukunft ist es vorstellbar, den Bestand der alten, nicht mehr real existierenden Viadrina-Bibliothek virtuell vollständig zu rekonstruieren. Detlef Haberland präsentiert Texte aus Breslau zum 300. Jubiläum der Erfindung des Buchdrucks (1740). Mit Predigten in den Kirchen, Festakten in Gymnasien und Gelegenheitsgedichten feierte Schlesien jenes Jubiläum. Die Veranstaltungen fanden in Orten statt, in denen es Druckereien gab, wie Breslau, Brieg/Brzeg oder Lauban/Lubań. Eine wichtige Quelle – auch zur Kultur- und Sozialgeschichte Schlesiens – ist das Werk von Johann Christian Burg *Breslauerisches Jubel-Gedächtniß der vor Dreyhundert Jahren erfundenen Buchdrucker-kunst*. Janusz Tondel informiert über Inkunabeln aus der Bibliothek der St.-Johannes-Kirche in Thorn/Toruń. Erste Nachrichten über diese Bibliothek stammen aus dem 14. Jahrhundert. In verschiedenen polnischen Sammlungen wurden 30 Inkunabeln dieser Provenienz ermittelt. Krzysztof Walczak beschäftigt sich mit Nicolaus Wolrab aus Leipzig, seiner Werkstatt und der Geschichte der Druckerfamilie Wolrab in Großpolen. Die Wolrabsche Offizin in Posen/Poznań führten bis 1629 Nicolaus' Enkel Michael und Johannes, danach sein Urenkel Johannes der Jüngere. Von Zbigniew Nowak stammt ein Beitrag über die Bibliothek des Akademischen Gymnasiums in Danzig/Gdańsk, das 1758 sein 200-jähriges Bestehen feierte. Michael Christoph Hanow, Rektor des Gymnasiums und Bibliothekar, hielt die Festrede, die eine aufschlussreiche Quelle zur Geschichte der Bibliothek in der Zeit von 1658 bis 1758 darstellt. Alfred G. Świerk spannt in seinen Anmerkungen über die Rolle des Buches im Pro-

zess des deutsch-polnischen Kulturaustauschs den Bogen von mittelalterlichen Handschriften über gedruckte Bücher im 16. Jahrhundert, Verleger des 18. Jahrhunderts, die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu Karl Dedecius und dem Deutschen Polen-Institut. Die Festschrift enthält auch ein Verzeichnis der Schriften von Krzysztof Migoń.

Weronika Karlak

Krzysztof Bracha, Czesław Hadamik (Hg.): *Sacrum pogańskie – sacrum chrześcijańskie. Kontynuacja miejsc kultu we wczesnośredniowiecznej Europie środkowej. Pagan sacrum – Christian sacrum. The continuation of the cult-places in the early-medieval Central Europe*. Warszawa: Wydawnictwo DiG 2010. 516 S., Abb., Kt., engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-7181-618-5.

Der Band enthält wissenschaftliche Beiträge einer gleichnamigen Tagung vom Mai 2007 im Oblaten-Kloster Heiligkreuz/Święty Krzyż. Die Konferenz brachte wichtige Ergebnisse für alle Wissenschaftsbereiche, nicht nur in Hinsicht auf eine Zusammenfassung des Forschungsstands zu vorchristlichen Kultstätten in Polen und seinen Nachbarländern, sondern auch in Bezug auf das Abstecken neuer Forschungsrichtungen und ihrer Bekanntmachung in der Scientific Community. Die Beiträge beschäftigen sich mit ausgewählten Fragestellungen zur Methodologie der historischen und archäologischen Erforschung der Relikte des Heidentums sowie mit dem Verhältnis der Kirche zu den heidnischen Kulturen in verschiedenen Regionen Mitteleuropas.

Anna B. Kowalska

Stanisław Bylina: *Religijność późnego średniowiecza. Chrześcijaństwo a kultura tradycyjna w Europie Środkowo-Wschodniej w XIV–XV w. [Religiosität im Spätmittelalter. Christentum und traditionelle Kultur in Ostmitteleuropa im 14. und 15. Jahrhundert]*. Warszawa: Wydawnictwo Neriton 2009. 200 S., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7543-097-4.

Der Verfasser beschäftigt sich mit der Religiosität der Bewohner Ostmitteleuropas im Mittelalter. Meist betreffen seine Untersuchungen allerdings nur die Gebiete Polens und Böhmens, was unter anderem auf die schmale Quellenüberlieferung zurückzuführen ist. Als Quelle für die damaligen Glaubensvorstellungen, Zeremonien und Bräuche haben Predigten eine besondere Bedeutung. Unter den Fragestellungen des Autors wurden sie zum großen Teil bisher nicht ausreichend erforscht. Der Band gliedert sich in sieben Kapitel, Bibliographie, Personen- und Sachregister. Die wichtigsten Themen der Arbeit sind die religiöse Unterweisung der Bevölkerung, das Verhältnis zur Sphäre des Sacrum (Gebetsgesten, christliche Pflichten, Kirchengebete und -gesänge), Richtungen und Tendenzen der Frömmigkeit (Beispiel: Marienkult), der Einfluss des Christentums auf die Folklore (Feste des Jahreskreises, „christliche“ Magie im Alltag, Wahrsagerei), die Folklorisierung der Heiligen, traditionelle und christliche Glaubensvorstellungen, die Sorge um das Seelenheil und Vorstellungen einer jenseitigen Welt.

Anna B. Kowalska

Eugeniusz Cnotliwy: *Grzebień dzwonowatego typu w Europie [Kämme glockenförmigen Typs in Europa]*. Szczecin: Stowarzyszenie Naukowe Archeologów Polskich, Oddział w Szczecinie 2010 (*Acta Archaeologica Pomoronica* 4). 240 S., Abb., Kt., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-906963-9-3.

Die in der von Andrzej Janowski, Krzysztof Kowalski und Sławomir Słowiński herausgegebenen Reihe *Acta Archaeologica Pomoranica* erschienene Monographie präsentiert als Kategorie materieller Quellen Kämme mit glockenförmigem Griff in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet in Europa am Ende des Altertums (zwischen dem 3. und 7. Jahrhundert). Genese und Verbreitung dieser Kämme sind mit den Goten und ihren Wanderungen verbunden. Der Autor zeigt ihr Vorhandensein in den einzelnen Teilen Europas und verschiedenen kulturellen Einheiten zwischen oberem Don im Osten und der Garonne im Westen. Die Ryszard Wołagiewicz gewidmete Untersuchung enthält eine Einführung in Forschungsstand, Terminologie und Typologie, einen vollständigen Katalog der Fundorte, ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie Register, Tabellen und Zeichnungen.

Krzysztof Kowalski

Roman Czaja, Carsten Jahnke (Hg.): *Städtelandschaften im Ostseeraum im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, Towarzystwo Naukowe w Toruniu 2009. 218 S., Abb., Kt. ISBN 798-83-231-2458-0.

Der Band geht zurück auf die vierte internationale Tagung der Hansehistoriker in Thorn/Toruń vom 20. bis 22. November 2008, veranstaltet vom Institut für Geschichte und Archivwissenschaften der Nicolaus-Copernicus-Universität in Zusammenarbeit mit der Thorner Wissenschaftlichen Gesellschaft. Die Konferenz knüpfte an das Forschungsprojekt „Soziale, wirtschaftliche und urbane Entwicklung des Ostseeraumes im 13.–15. Jahrhundert“ an. Die bisherigen Veröffentlichungen und methodologischen Diskussionen zu Fragen der Städtelandschaften in Mittelalter und Früher Neuzeit und ihren zentralen Orten beziehen sich hauptsächlich auf mittel- und westeuropäische Städte. In der Hanseforschung wurde das Thema bisher kaum bearbeitet. Die Beiträge (in Deutsch und Englisch) lassen sich zwei Themenschwerpunkten zuordnen: Im ersten geht es um die Formung von Städtelandschaften in den einzelnen Regionen des Ostseeraumes, von Schleswig-Holstein über Pommern und Preußen bis nach Livland. Gegenstand des Interesses der Autoren sind sowohl die Anfänge der neuen städtischen Kultur in Nord- und Ostmitteleuropa (Sławomir Gawlas, Carsten Jahnke, Marian Rębkowski) als auch der Ausbau und die Umgestaltung des mittelalterlichen Städtetetzes in der Frühen Neuzeit (Paweł Jeziorski). Leider konnte der Tagungsbeitrag über die Städtelandschaft in Litauen nicht in den Band aufgenommen werden, sodass eine Lücke im geographischen Konzept entstand. Im zweiten Themenkomplex wird die Rolle der Orte und ihrer Zentralitätskriterien (hauptsächlich in Bezug auf Preußen und Livland) dargestellt. Dabei stehen sowohl die zentralörtliche Funktion bestimmter Städte (Roman Czaja, Ilgvārs Mišāns) als auch die Auswirkung von religiösen (Piotr Oliński, Waldemar Rozynekowski) und militärischen Funktionen (Bogusław Dybaś, Krzysztof Kwiatkowski) auf die Formung der Städtelandschaft im Mittelpunkt. Der Band verweist auf neue Forschungsperspektiven und regt zu weiteren Untersuchungen an.

Piotr Zariczny

Przemysław Czapliński, Ewa Domańska (Hg.): *Zagłada. Współczesne problemy rozumienia i przedstawiania [Die Vernichtung der Juden. Aktuelle Probleme des Verstehens und Darstellens]*. Poznań: Wydawnictwo „Poznańskie Studia Polonistyczne“ 2009 (Biblioteka Literacka „Poznańskich Studiów Polonistycznych“ [Literarische Bibliothek „Posener polonistischer Studien“] 56, Prace Instytutu Filologii Polskiej

UAM [Arbeiten des Instituts für Polnische Philologie der Adam-Mickiewicz-Universität]. 332 S., Abb. ISBN 978-83-61573-09-8.

Autoren unterschiedlicher Altersgruppen, Berufe und methodologischer Schulen versuchen über die Vernichtung der Juden nachzudenken und sie als Wendepunkt im Europa des 20. Jahrhunderts zu betrachten. Alle Beiträger dieses Sammelbandes zu einer Tagung vom März 2007 in Posen/Poznań vertreten die Meinung, dass man den Holocaust nicht nur als historische Tatsache darstellen, sondern parallel auch die sich wandelnden Darstellungsstrategien in Betracht ziehen sollte. Die Publikation umfasst über 20 Aufsätze, die sich mit dem Holocaust in Geschichte, Literatur und Kunst beschäftigen. Die Verfasser analysieren Lehrbücher, literarische Texte, Fotos, Denkmäler, Anzeigen, Kunstwerke, Filme und eine polnische Gerichtsverhandlung gegen einen Auschwitzleugner. Die breit differenzierten Forschungsfelder beweisen, wie stark die Spuren des Holocausts in den verschiedensten Lebensbereichen sind.

Maria Wojtczak

Henryk Dubowik, przy współpracy [unter Mitarbeit v.] Aldona Chlewicka i [u.] Bernardeta Iwańska-Cieślak: Inkunabuły i cimelia z XVI wieku w zbiorach Biblioteki Uniwersytetu Kazimierza Wielkiego w Bydgoszczy [Inkunabeln und Zimelien aus dem 16. Jahrhundert in der Sammlung der Bibliothek der Kasimir-der-Große-Universität Bromberg]. Bydgoszcz: Wydawnictwo Uniwersytetu Kazimierza Wielkiego 2009. 190, [2] S., zahlr., teils farb. Abb., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-7096-722-2.

Die 1971, im Jahr der Gründung der Universitätsbibliothek Bromberg/Bydgoszcz durch Auktionskäufe angelegte Sammlung alter Drucke umfasst 2.340 Bände. Der vorliegende Katalog, verfasst von dem ehemaligen langjährigen Direktor der Bibliothek, bietet bibliographische Beschreibungen aller 15 Inkunabeln und der 94 wertvollsten der 284 Drucke des 16. Jahrhunderts. Der erste Teil verzeichnet Inkunabeln wie eine Nürnberger Bibel von Anton Koberger und eine in Venedig gedruckte Ausgabe der Briefe des hl. Hieronymus. Der zweite Teil unter dem Titel „Das Buch der Renaissance“ ist nach den Druckorten gegliedert, darunter Mainz, Köln, Frankfurt am Main, Straßburg, Basel, Antwerpen. Vertreten sind ebenso alle wichtigen Krakauer Druckereien wie die Offizinen von Haller, Viator und Ungler. Auf die bibliographischen Beschreibungen folgen kurze biographische Informationen über Verfasser und Drucker und deren Rolle in der Buch- und Kulturgeschichte. Die Abbildungen zeigen Titelblätter, Holzschnitte und Druckersignets. Am Schluss jeder Katalogposition befindet sich eine detaillierte Beschreibung des Exemplars: Anmerkungen über den Einband, den Erhaltungszustand, über handschriftliche Notizen usw. Besonders hilfreich sind die Provenienzzangaben. Durch den Hinweis auf den Vorbesitzer wissen wir zum Beispiel, dass die Bibel aus der Offizin von Anton Koberger (Nürnberg 1485) sich im 16. Jahrhundert im Besitz des Franziskanerklosters in Leobschütz/Głubczyce, Schlesien, befand. Die Publikation dient auch als Lehrmaterial für Studierende der Bibliothekswissenschaft. Ihre Benutzung erleichtert ein Personenregister.

Weronika Karlak

Stanisław Jankowiak: Wyjazdy Niemców z Polski w latach 1950–1959. Wybór dokumentów [Ausreisen von Deutschen aus Polen in den Jahren 1950–1959. Eine Auswahl von Dokumenten]. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2010. 618 S. ISBN 978-83-7177-738-7.

Aufgrund des Potsdamer Abkommens sollten alle Deutschen, die östlich von Oder und Lausitzer Neiße wohnten, aus den nach 1945 westpolnischen Gebieten umgesiedelt werden. Um 1950 gab es dort immer noch viele Deutsche, auch wenn ihre Zahl aufgrund der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegsjahre zurückgegangen war. Ihre lange Zeit unentschiedene Lage trug wesentlich dazu bei, dass sie angesichts der instabilen Situation massenhaft ausreisen wollten. Der Band enthält zahlreiche historische Dokumente, die den Ausreiseprozess im Zeitraum von 1950 bis 1959 schildern.

Maria Wojtczak

[Ēriks Jēkabsons (Hg.):] Polija un 1938–1939. gada starptautiskā krīze Eiropā [Polen und die internationale Krise in Europa 1938/39]. Sastādījis, tulkojis, komentējis [Zusammengestellt, übersetzt und kommentiert v.] Ēriks Jēkabsons. Rīga: LU Akadēmiskais apgāds 2010 (Vēstures avoti augstskolai [Geschichtsquellen für die Hochschule] 6). 288 S., Kt. ISBN 978-9984-45-178-7.

Die in dieser Ausgabe abgedruckten Quellen stammen zum Teil aus in Polen herausgegebenen Quelleneditionen über die Außenpolitik Polens in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und unmittelbar nach Kriegsbeginn (*Dokumenty z dziejów polskiej polityki zagranicznej 1918–1939*, Band 2: 1933–1939, Warszawa 1996; *Polskie dokumenty dyplomatyczne. 1939 styczeń–sierpień*, Warszawa 2005). Gleichzeitig werden durch die genannte Ausgabe wesentliche Aspekte der außenpolitischen Situation Lettlands in der Zwischenkriegszeit und am Vorabend des Zweiten Weltkriegs aufgedeckt.

Helēna Šimkuva

Ewelina Kamińska (Red.): *Colloquia Germanica Stetinsensia*. Nr. 17. Fremd- und Selbstwahrnehmung in Literatur und Kultur II. Szczecin: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego 2009 (Uniwersytet Szczeciński, Zeszyty Naukowe [Universität Stettin, Wissenschaftliche Hefte] 518). 226 S., Abb. ISSN 0867-5791, 1640-6818.

Band 17 der wissenschaftlichen Reihe der Stettiner Germanistik hat ein literaturwissenschaftliches Profil. Er setzt sich aus drei Teilen (Literaturwissenschaft, Miscellen, Rezensionen und Berichte) zusammen. Die Artikel sind in deutscher oder in polnischer Sprache verfasst. Im Hauptteil schreibt Marek Ostrowski in einem mit Kopien von Archivdokumenten illustrierten Beitrag über „faschistische Zukunftsvisionen“ in Bezug auf Łódź im Zeitraum 1939–1945. Maria Wojtczak beschäftigt sich mit Stereotypen in der deutschsprachigen Literatur über die Provinz Posen (1890–1939). Paweł Zimniak behandelt die situative Narrativität im Kontext der „verlorenen Provinz“ Niederschlesien im Werk von Ernst Günter Bleisch. In der Rubrik „Miscellen“ führt Ewelina Kamińska ein Interview mit dem aus Masuren stammenden Schriftsteller Herbert Somplatzki über seine Kindheit, die Zeit in der polnisch gewordenen Region, die Erfahrungen in einem Sammellager von 1946 sowie über seine Bücher und die Bedeutung des Regionalen. Im letzten Teil findet man Berichte über die Tagungen „Identität und Fremdheit im Vereinigten Europa III. Magische Orte in der deutsch- und englischsprachigen Literatur“ (Marggrabowa/Treuburg/Olecko, 24./25. September 2007) und „Das Prinzip Erinnerung“ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989“ (Grünberg/Zielona Góra, 15.–17. November 2007).

Ewelina Kamińska

Marta Knoch: *Święte Rzymskie Cesarstwo (962–1806) i dawna Polska (966–1795). Osiem wieków dobrego sąsiedztwa [Das Heilige Römische Reich (962–1806) und das alte Polen (966–1795). Acht Jahrhunderte guter Nachbarschaft]*. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Grado 2005. 106 S., Kt. ISBN 83-89588-29-3.

Das Buch ist eine Gesamtdarstellung der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte von den Ursprüngen beider Staaten bis ins 19. Jahrhundert, das die Auflösung des Heiligen Römischen Reiches brachte, nachdem kurz zuvor die polnische Rzeczpospolita geteilt und zerschlagen worden war. Die von der Verfasserin bereits in den Anfangssätzen formulierte These lautet, dass die acht Jahrhunderte währende Nachbarschaft die Zeit einer friedlichen Kooperation war. Auch ist es das Ziel des Buches, den historischen Moment zu bestimmen, seit dem negative Stereotype über Deutsche sich herauszubilden begannen. Somit trotz Marta Knoch der propagandistisch konzipierten Auffassung, die etwa aus dem Buch von Zygmunt Wojciechowski aus dem Jahre 1945 *Polska – Niemcy. Dziesięć wieków zmagania* („Polen – Deutschland. Zehn Jahrhunderte Kämpfe“) ihre Argumente schöpft, die deutsch-polnische Grenze sei schon von jeher eine „brennende Grenze“ gewesen. Der Ausgangspunkt für die Überlegungen der Autorin ist die Geschichte Polens, die unzertrennlich mit den historischen Gegebenheiten und Ereignissen bei dem Nachbarn im Westen verbunden ist. In vier Kapiteln schildert sie einzelne Abschnitte dieser Geschichte, wie etwa die Kämpfe des polnischen Staates gegen Brandenburg und den Deutschen Orden, welche man irrtümlich mit dem Kaiserreich gleichsetzte. Auch Aspekte des Kulturtransfers werden berücksichtigt. Im dritten Kapitel geht die Autorin über den abgesteckten historischen Rahmen hinaus, indem sie auf die territorialen Veränderungen im 20. Jahrhundert zu sprechen kommt. Die Arbeit könne, so die Verfasserin, als erstes propagandafreies Werk über die jahrhundertelange gemeinsame Geschichte und Nachbarschaft der beiden Länder gelten.

Grzegorz Jaśkiewicz

Lech Kolago (Hg.): *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde*. T./Bd. 45. Warszawa: Uniwersytet Warszawski, Instytut Germanistyki 2010. 676 S. ISSN 0208-4597.

Der 45. Band der wissenschaftlichen Zeitschrift des Germanistischen Instituts der Universität Warschau/Warszawa enthält 49 deutsch- und polnischsprachige Beiträge und ist gegliedert in die Themenbereiche „Kulturwissenschaft“, „Literaturwissenschaft“, „Sprachwissenschaft und angewandte Sprachwissenschaft“; es folgen 38 „Buchbesprechungen und Berichte“. An dieser Stelle können nur einzelne thematisch einschlägige Beiträge genannt werden. Jan Papiór analysiert „Kulturvisionen“ Immanuel Kants und des Neokantianers Heinrich Rickert. Marek Ostrowski schreibt über die Tätigkeit der polnischen Presse in Deutschland in den 1930er Jahren am Beispiel der *Gazeta Olsztyńska*. Katarzyna Grzywka stellt unbekannte Aspekte der Bekanntschaft von Julius und Oskar Kolberg mit Frédéric Chopin vor. Dominika Wyrzykiewicz berichtet über die Warschauer „Schokoladendynastie“ der Unternehmerfamilie Wedel. Wojciech Szeffler informiert über den Brauch des Schenkens am Heiligabend in deutschen Familien in der Freien Stadt Danzig 1920–1939. Barbara Wróblewska untersucht das Motiv der Entsagung in Novellen Stifters (*Kalkstein*) und Saars (*Innocens*). Tadeusz Kuśmierowski beschäftigt sich mit dem Bild des polnischen Gerichtswesens in den historischen Romanen von Alexander von Oppeln-Bronikowski sowie mit dessen Sicht auf die Legende von Popiel. Tomasz Żurawlew referiert über die Sprache des Glaubens im lyrischen Werk von Willibald

Omankowski/Omans. Radosław Lis analysiert die NS-Besatzungspresse in Polen während des Zweiten Weltkrieges.

Lech Kolago

Lech Kolago (Hg.): *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde*. T./Bd. 46. Warszawa: Uniwersytet Warszawski, Instytut Germanistyki 2010. 699 S. ISSN 0208-4597.

Dieser Band des Warschauer germanistischen Periodikums enthält 41 Aufsätze und Artikel zu verschiedenen Themen von namhaften polnischen und deutschen Wissenschaftlern und Künstlern, eingeteilt in die Bereiche „Kulturwissenschaft“, „Literaturwissenschaft“, „Sprachwissenschaft und angewandte Sprachwissenschaft“, überdies 31 „Buchbesprechungen und Berichte“. Den Band eröffnen vier Texte von Katarzyna Grzywka, Lech Kolago, Tomasz Pszczółkowski und Józef Wiktorowicz über fünfzig Jahre Germanische Philologie an der Universität Warschau nach dem Zweiten Weltkrieg sowie Inhaltsverzeichnisse der Bände der *Studien zur Deutschkunde*, alphabetisches Autorenverzeichnis und eine statistische Übersicht: „*Studia Niemcoznawcze/Studien zur Deutschkunde*“ in Zahlen. In der Abteilung „Kulturwissenschaft“ setzt sich Tomasz Pszczółkowski mit der deutsch-polnischen Kulturkomparatistik auseinander. Antoni Grocholiński veröffentlicht ein Gespräch mit Błażej Kaźmierczak, dem Leiter des Karl-Dedecius-Archivs am Collegium Polonicum in Ślubice. Aus der Abteilung „Literaturwissenschaft“ seien folgende Beiträge erwähnt: Michał Jamiołkowski skizziert den Lebensweg des Dadaisten Richard Huelsenbeck. Beata Drygała schaut in Christoph Heins Roman *In seiner frühen Kindheit ein Garten*. Michael Sobczak untersucht die Gattung „Weihnachtsgeschichte“ in der österreichischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Barbara Wróblewska konzentriert sich auf das Thema Langeweile in den Novellen Ferdinand von Saars. Grażyna Szurczak sichtet den Forschungsstand zum Motiv der Vertreibung aus dem früheren Ostpreußen in der deutschen Literatur.

Lech Kolago

Peter Kónya (Hg.): *Nezameniteľné je dedičstvo otcov. Štúdie k dejinám a súčasnosti protestantizmu v strednej Európe k osemdesiatym narodeninám biskupa Jána Mi-driaka* [Das eherne Erbe der Väter. Studien zur Geschichte und Gegenwart des Protestantismus in Mitteleuropa zum 80. Geburtstag von Bischof Ján Midriak]. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej univerzity 2009 (Acta Collegii Evangelici Prešovensis 10). 438 S., Abb., dt. oder engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-80-8068-992-6.

Der Band vereint Aufsätze (in slowakischer, ungarischer oder deutscher Sprache) zur Geschichte des Protestantismus im mitteleuropäischen Raum. Lore Poelchau analysiert das Leben von Leonhard Stöckel (1510–1560) aus Bartfeld/Bardejov/Bártfa in der nordostslowakischen Region Scharosch/Šariš/Sáros, der in seiner Schule Philipp Melancthons Philosophie lehrte. Ulrich Andreas Wien beschäftigt sich mit Johannes Honterus und Valentin Wagner, den Initiatoren der humanistischen Reformation in Kronstadt/Braşov/Brassó, Siebenbürgen. Thema des Beitrags von Eva Kowalska ist der Calvinismus in Ungarn zwischen Akzeptanz und Ablehnung im Fall der Slowaken und Deutschen.

Igor Zmeták

Waldemar Łazuga, Sebastian Paczos (Hg.): Poznań, Szczecin, Wrocław. Trzy uniwersytety, trzy miasta, trzy regiony [Posen, Stettin, Breslau. Drei Universitäten, drei Städte, drei Regionen]. Poznań: Wydawnictwo Libron 2010. 473, [6] S., farb. Abb. ISBN 978-83-62196-13-5.

Die Autoren des Sammelbandes beschäftigen sich mit Aspekten des kulturellen Erbes der westpolnischen Städte Posen/Poznań, Stettin/Szczecin und Breslau/Wrocław, Elementen der heutigen Identität ihrer Bewohner, Entwicklungstendenzen der Zivilgesellschaft und politischen Präferenzen der Bürger der Dritten Republik Polen. Das Verhältnis zum Kulturerbe wird auch aufgrund von Listen der Ehrenbürger der Städte und Ehrendoktoren der Universitäten analysiert. Zudem werden die universitären Traditionen vorgestellt, die an die polnischen Universitäten in den ehemaligen polnischen Ostgebieten, aber auch an die deutschen Universitäten anknüpfen. Der Band enthält außerdem Studien, die vom Hauptthema abweichen, etwa über das Posener Patriziat im 18. Jahrhundert oder die Modernisierung Posens in den 1970er Jahren.

Małgorzata Ruchniewicz

Stanisław Lisiecki: O granicach naturalnych, politycznych, społecznych i ... granicach w głowie. Szkice do socjologii pogranicza polsko-niemieckiego [Über natürliche, politische, gesellschaftliche Grenzen und ... die Grenzen im Kopf. Skizzen zur Soziologie des polnisch-deutschen Grenzgebiets]. Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza 2009 (Socjologia [Soziologie] 64). 243 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-232-2064-0.

In dieser soziologischen Monographie, die auch Aspekte der Geschichte und Landeskunde einbezieht, zeigt der Verfasser die verschiedenen Dimensionen des Themas „Grenzen“: von natürlichen Grenzen über politische, gesellschaftliche und kulturelle Grenzen bis hin zu Grenzen in unseren Köpfen. Die fundierte Studie behandelt eingehend theoretische Texte von Johann Gottfried Herder, Werner Sombart, Georg Simmel, Florian Znaniecki, Józef Chałasiński, Richard Grathoff, Ulf Matthiesen, Stanisław Ossowski, Antonina Kłosowska, Alfred Weber und Milan Kundera. Sie bietet damit zahlreiche Perspektiven auf das heutige deutsch-polnische Grenzgebiet. Im zweiten Kapitel über „Die Grenze zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen – von einer ‚geschlossenen‘ zu einer ‚offenen‘ Grenze und zurück“ werden die Grenzstädte Guben/Gubin und Frankfurt (Oder)/Ślubice, die Grenzöffnung 1989 und die Grenze in den Jahren 1945 bis 1991 im Bewusstsein der Bevölkerung in den Blick genommen. Im abschließenden Kapitel „Auf dem Weg von einem ‚alten‘ zu einem ‚neuen‘ Grenzraum“ untersucht der Verfasser das veränderte Bewusstsein der Menschen nach der Grenzöffnung, stereotype Vorstellungen vom jeweiligen Nachbarn und die jüngsten gesellschaftlichen Entwicklungen. Der Autor beschreibt das deutsche Kulturerbe im Bewusstsein der Einwohner von Gubin und zeigt auf, welche Probleme im Umgang damit bestehen.

Maria Wojtczak

Piotr Madajczyk: Czystki etniczne i klasowe w Europie XX wieku. Szkice do problemu [Ethnische und soziale Säuberungen im Europa des 20. Jahrhunderts. Problem-skizzen]. Warszawa: Instytut Studiów Politycznych PAN 2010. 357 S., Kt., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-60580-52-3.

Die Monographie beschäftigt sich vor allem mit ethnischen und sozialen Säuberungen auf den Gebieten Polens, Ungarns und der Tschechoslowakei. Sie berücksichtigt aber auch deren Nachbarstaaten, was mit Kriegsereignissen und Grenzveränderungen im 20. Jahrhundert zu erklären ist. Den Verfasser interessieren Zwangsmigrationen, die aus ethnischen Konflikten und sozialer Verfolgung resultierten. Er wertet Bestände polnischer und deutscher Archive sowie die umfangreiche Sekundärliteratur aus. Das Buch besteht aus fünf Teilen: Im ersten werden Beispiele für den genannten Migrationstypus bis Ende des 19. Jahrhunderts vorgestellt, im zweiten die Herausbildung der Nationalstaaten, die Politik gegenüber den Minderheiten und die Entwicklung autoritärer und totalitärer Ideologien analysiert. Im dritten Teil geht es um ethnische und soziale Säuberungen in den vom nationalsozialistischen Deutschland und von der UdSSR okkupierten Gebieten, darüber hinaus um die Bevölkerungsbewegungen am Ende des Zweiten Weltkrieges. Im Teil über die Situation nach 1945 stellt der Autor die Rolle der ethnischen Säuberungen in der Innenpolitik der Staaten Ostmitteleuropas und ihren Zusammenhang nicht nur mit dem Nationalstaat, sondern auch mit der Schaffung des kommunistischen Systems dar. Im letzten Teil beschreibt er Bedingungen zur Durchsetzung von Säuberungen, der Ausnutzung der Zwangsarbeit und der Beschlagnahme von Eigentum.

Krzysztof Ruchniewicz

Krzysztof Obremski, Jarosław Wenta (Hg.): *Recepcja kultury średniowiecznej w humanistyce* [Die Rezeption der mittelalterlichen Kultur in den Geisteswissenschaften]. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2010 (Publikacje Centrum Mediawistycznego Wydziału Nauk Historycznych UMK [Veröffentlichungen des Mediävistischen Zentrums der Fakultät für Geschichtswissenschaften der Nicolaus-Copernicus-Universität] 3, *Mediaevalia* 1). 196 S., Abb. ISBN 978-83-231-2542-6.

Mit *Mediaevalia* soll eine Publikationsreihe des universitären Zentrums für mittelalterliche Geschichte der Fakultät für Geschichtswissenschaften der Universität Thorn/Toruń aufgebaut und an den erfolgreichen Auftakt der neuen Thorner Literaturzeitschrift *Litteraria Copernicana* aus dem Jahr 2008 angeknüpft werden. Die Reihe soll einen Beitrag zur aktuellen Diskussion über die Rezeption und Bedeutung des Mittelalters in den Geisteswissenschaften leisten. Die Notwendigkeit einer Debatte über mediävistische Forschungsthemen und -methoden steht außer Zweifel. Eine zeitgemäße europäische Forschung muss einen interdisziplinären und internationalen Charakter haben und Philologen, Literaturwissenschaftler, Ethnologen und Kulturhistoriker beteiligen. Interdisziplinäre Treffen zu methodischen Fragen in der Mittelalterforschung haben in Polen kaum Tradition. Versuche wie dieser, Rückstände aufzuholen, verdienen größte Unterstützung. Der erste Band der neuen Reihe fasst die Ergebnisse eines interdisziplinären Mediävistentreffens in Smogrzewo zusammen. Die Beiträge versuchen verschiedene Bereiche der mittelalterlichen Kultur mit modernen Methoden der geisteswissenschaftlichen Forschung auszuloten. Sie untersuchen die Folklore als Quelle des Wissens über die Religion der Slawen sowie Traditionen und Stereotype in der Kultur am Beispiel der Ehe. Sie fragen nach der kulturellen Identität des Breslauer Ritters, Reisenden und Diplomaten Nikolaus von Popplau (1443–1490) und beschäftigen sich mit der historischen Rekonstruktion als Mittel zum Kennenlernen älterer Kultur.

Piotr Zariczny

Adam Perlakowski, Robert Bartczak, Anton Schindling (Hg.): *Die Reiche Mitteleuropas in der Neuzeit. Integration und Herrschaft. Liber memorialis Jan Pirożyński*. Kraków: Księgarnia Akademicka 2009. 381 S. ISBN 978-83-7188-018-6.

Der Band mit 30 Beiträgen der internationalen Tagung vom 5. bis 12. September 2004 an der Jagellonen-Universität in Krakau/Kraków ist dem Andenken Jan Pirożyńskis gewidmet, der sich große Verdienste um die deutsch-polnischen Wissenschaftsbeziehungen und die Erschließung der gemeinsamen kulturellen Vergangenheit erworben hat. Ziel der Tagung war es, Experten und Nachwuchswissenschaftler aus verschiedenen europäischen Ländern zusammenzuführen und ihnen ein Forum zu bieten, um vergleichend über die Verfassungskulturen der Frühen Neuzeit in Mittel- und Osteuropa zu diskutieren. Die Reiche Mitteleuropas zeichneten sich in der Frühen Neuzeit durch gemeinsame Elemente in ihren Verfassungskulturen aus. Der in Deutschland übliche Blick nach Westeuropa, meist gepaart mit Unkenntnis des Ostens, führt zu unangemessenen Vergleichen und Zuordnungen. Formen der Partizipation und Integration jenseits theoretischer Fiktionen wie jener der Souveränität bestimmten die politische und gesellschaftliche Ordnung in weiten Teilen des frühneuzeitlichen Mitteleuropa im Sinne einer organisierten pluralistischen Vielfalt, die nicht von unitarischen und expansiven Staatsvorstellungen überdeckt und verfremdet wurde. Die in dem Band versammelten Beiträge (in deutscher und englischer Sprache) sollen Schlaglichter auf diesen Befund der Forschung werfen. Sie berühren folgende Themen: „Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation als trikonfessionelles politisches System“, „Der Landtag im Herzogtum Preußen und der Reichstag der Adelsrepublik im 16. und 17. Jahrhundert – Aspekte und Perspektiven eines Vergleichs“, „Krieg, Universalmonarchie und ‚Freiheit‘ in der deutschen politischen Publizistik des späten 17. Jahrhunderts“, „Das Polenbild der Deutschen in der Renaissancezeit“, „Die Slawen in der Habsburgermonarchie – Wege ihrer nationalen Emanzipation im 19. Jahrhundert“. Der Band enthält ein Personen- und Ortsregister.

Agnieszka Palej

Jan M[aria] Piskorski: *Wygnańcy. Przesiedlenia i uchodźcy w dwudziestowiecznej Europie* [Vertriebene. Umsiedlungen und Flüchtlinge im Europa des 20. Jahrhunderts]. Warszawa: Państwowy Instytut Wydawniczy 2010. 330 S., s.-w. Abb., Kt. ISBN 978-83-06-03272-7.

Der Stettiner Historiker stellt das Phänomen der Vertreibung als prägende Erfahrung des 20. Jahrhunderts dar. Einleitend schildert er die Geschichte einer Familie aus Deutsch Krone/Walcz sowie die von Ordensschwestern aus Wilna/Vilnius/Wilno, die von Deutschen und Litauern nach Oberschlesien vertrieben wurden, und weist damit auf parallele Erfahrungen verschiedener Völker Europas hin. Im ersten Kapitel „Das Jahrhundert der Entwurzelten und Heimatlosen“ wird die Spezifik der europäischen Vertreibungen und Fluchten erörtert. Im Kapitel 2 „Man muss Platz schaffen“ behandelt er die Balkankriege und den Ersten Weltkrieg als Katalysator europäischer Zwangsmigrationen und der Verfolgung ethnischer Minderheiten. Der Autor nennt die Tragödie der Armenier 1915, Migrationen aus dem kommunistischen Russland ab 1917, Deportationen der Deutschen, Österreicher, Ungarn, Polen, Juden und Letten in den Osten um 1917 und die Wanderung von Polen aus den drei Teilgebieten in das wieder souveräne Land 1918. Im Kapitel 3 „Leute ohne Pässe“ wird die Zwischenkriegszeit reflektiert, darunter Judenpogrome in Russland und der Ukraine, Flucht bzw. Aussiedlung der Deutschen aus Polen nach 1918, die Vertreibung der Juden aus Deutschland ab 1933. Das vierte Kapitel „So wird das Ende der Welt aussehen“ behandelt die Epoche des

Völkermords und die ersten Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, so die Vertreibung und Deportation der Polen durch Deutsche und Sowjets ab 1939, die Enteignung der Polen und die Aussiedlung in das Generalgouvernement, die Ansiedlung der Deutschbalten und Wolhyniendeutschen auf polnischem Gebiet, die Verschleppung vieler Angehöriger der unterdrückten Völker zur Zwangsarbeit nach Deutschland, Transporte in die Vernichtungslager, die Flucht der Polen aus Wolhynien vor ukrainischen Überfällen ab 1943, die Zwangsaussiedlung der Polen nach dem Warschauer Aufstand, die Umsiedlung der Ukrainer im Rahmen der sog. Aktion Weichsel, die Flucht der Deutschen aus Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa vor der Roten Armee 1944/45, den Transfer der Deutschen nach dem Potsdamer Abkommen und die Aussiedlung aus der Tschechoslowakei, Polen und Jugoslawien, den Transfer (die so genannte Repatriierung) der Polen aus dem Osten in die neuen Gebiete, Migrationen von *displaced persons* in ganz Europa, die Neugestaltung des Lebens nach 1945 und die Herausbildung der „Notstandsgesellschaft“ (nach Martin Broszat). Kapitel 5 „Es ist nicht mehr dein Land“ ist dem Balkankrieg der 1990er Jahre gewidmet. Außer der strikt wissenschaftlichen Darstellung greift der Autor auf Tagebücher und Erinnerungsberichte zurück und stützt sich auf Zitate von Marion Gräfin Dönhoff, Siegfried Lenz, Christian Graf von Krockow, Horst Bienek und Arno Surminski sowie von Schriftstellern aus anderen Ländern. Der Anhang umfasst fünf Karten von Europa im 20. Jahrhundert und eine umfangreiche Bibliographie.

Ewelina Kamińska

Roczniki Biblioteczne [Bibliotheksjahrbücher]. Bd. 52 (2008). Acta Universitatis Wratislaviensis. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2008. 306 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISSN 0080-3626.

Das vom polnischen Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen (Ministerstwo Nauki i Szkolnictwa Wyższego) herausgegebene Jahrbuch bringt eine große Vielfalt an Beiträgen zur Geschichte des Buchwesens. Darunter sind Texte von Katarzyna Krzak-Weiss über die Herkunft eines Druckerzeichens des Krakauer Druckers Simon Kempini aus dem Jahr 1605 und von Halina Rusińska-Giertych über die erste Leihbibliothek in Lemberg/Lviv/Lwów, die ab 1794 von der Familie des Druckers, Buchhändlers und Papierherstellers Anton Piller geführt wurde. Wie einem in der Universitätsbibliothek Lublin aufbewahrten Katalog dieser Pillerschen Bibliothek zu entnehmen sei, standen dem Leser 456 Werke zur Verfügung, vor allem aus der deutschen Literatur von Rabener bis Goethe. Marian Ptasiński äußert sich zum Forschungsstand über die private Büchersammlung von Samuel Gottlieb (Bogumił) Linde. Der Band enthält auch Berichte über ein Krakauer Symposium zur Erforschung des Buch-, Zeitschriften- und Bibliothekswesens von Krakau/Kraków und Lemberg im 19. und 20. Jahrhundert (November 2007) und über eine internationale Tagung zur Typologie, Struktur und Funktion graphischer Sammlungen in Kulturinstitutionen in Breslau/Wrocław (Dezember 2007) sowie Rezensionen wie über einen Katalog der Büchersammlung des Jesuitenkollegs in Braunsberg/Braniewo in der Universitätsbibliothek Uppsala. Nachrufe gelten den bekannten Buchwissenschaftlern Bronisław Zyska (Kattowitz/Katowice), Franciszek Mincer (Bromberg/Bydgoszcz) und Krystyna Bednarska-Rusajowa (Krakau), die in deutscher Sprache unter anderem eine Monographie über Bücher aus der Bibliothek der Universität Wilna/Vilnius/Wilno und ihre Leser am Anfang des 19. Jahrhunderts publiziert hat.

Weronika Karlak

Roczniki Biblioteczne [Bibliotheksjahrbücher]. Bd. 53 (2009). Acta Universitatis Wratislaviensis. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2009. 352 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 0080-3626.

Band 53 des Jahrbuchs ist dem polnischen Buchwissenschaftler und Bibliothekar Kazimierz Piekarski (1893–1944) zum 65. Todestag gewidmet. Berichtet wird über seine Persönlichkeit, seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Bibliographie und über den Einfluss seiner Arbeiten auf die heutige buchwissenschaftliche Forschung in Polen. Krzysztof Migoń behandelt Piekarskis Werk *Książka w Polsce XV i XVI wieku* („Das Buch in Polen im 15. und 16. Jahrhundert“). Maciej Matwijów und Monika Mydel zitieren aus Briefen Piekarskis an Ludwik Bernacki bzw. Aleksander Birkenmajer. Elżbieta Kędelska stellt eine bisher unbekannte vierte Ausgabe des *Dictionarium trium linguarum: Latine, Teutonice et Polonice* von Franziskus Mymer (Krakau/Kraków, Matthias Scharffenberg) aus den Jahren 1528–1530 aus den Sammlungen der Polnischen Nationalbibliothek vor. Henryk Bułhak berichtet über Krakauer Gelegenheitschriften anlässlich der Vermählung von König Sigismund I. mit Bona Sforza 1518. Justyna Kiliańczyk-Zięba untersucht das Signet des Krakauer Druckers Hieronymus Wietor zur Zeit des Humanismus. Maciej Matwijów rezensiert das 2008 erschienene Verzeichnis der Handschriften der Bibliothek der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft von B. Olejniczak und J. Pietrowicz. Andrzej Mężyński berichtet über Tagungen in Washington (1998), Hannover (2002, 2005), Wien (2003, 2008) und Straßburg (2008) über verschollene Buchbestände und die Probleme bei der Restitution im Bibliotheksbereich an der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert. Zusammenfassungen der Beiträge der *Roczniki Biblioteczne* enthält auch die elektronische Zeitschrift *The Central European Journal of Social Sciences and Humanities*.

Weronika Karlak

Stanisław Sierpowski (Hg.): Niemcy jako problem międzynarodowy po II wojnie światowej. Opracowanie zbiorowe [Deutschland als internationales Problem nach dem Zweiten Weltkrieg. Sammelband]. Poznań: Instytut Historii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza 2010 (Publikacje Instytutu Historii UAM [Publikationen des Instituts für Geschichte der Adam-Mickiewicz-Universität] 92). 305 S. ISBN 978-83-89407-74-0.

Der Band mit 14 Aufsätzen verschiedener Autoren, hauptsächlich Historikern, geht zurück auf eine Tagung vom November 2009 in Posen/Poznań. Er befasst sich mit der internationalen Politik und Deutschland nach 1945, darunter mit der Umsiedlung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg als Konsequenz des Krieges, mit den Archiven des sog. Dritten Reiches, ihrem Schicksal und ihrer Nutzung in der Nachkriegszeit, mit der Teilnahme der Bundesrepublik Deutschland an der Verteidigung des Westens 1949–1955, mit internationalen und nationalen Bedingungen der Verständigung zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland, mit der Rolle der Bundesrepublik im europäischen Integrationsprozess in den Jahren 1950–1989 und mit der Außenpolitik Deutschlands nach der Wiedervereinigung.

Maria Wojtczak

Krzysztof Skupiński: Średniowiecze w rozjaśnieniu. II Kongres Mediewistów Polskich [Das Mittelalter verstehen. 2. Kongress der polnischen Mediävisten]. Warszawa: Wydawnictwo DIG 2009. 244 S., Abb., Kt. ISBN 978-83-71-81-613-0.

Die Publikation präsentiert Beiträge aus drei Sektionen des 2. Kongresses der polnischen Mediävisten in Lublin 2005. Gemeinsamer Nenner ist die Betrachtung der mittelalterlichen Kultur aus der Sicht verschiedenster historischer Quellen. Unter anderem stellt Małgorzata Chorowska Lokationspläne von Schweidnitz/Świdnica im Spiegel architektonisch-archäologischer und steuerlicher Quellen dar. Anhand der Gespräche ohne Worte von Bolesław Chrobry mit Heinrich II. und der Auseinandersetzungen Thietmars von Merseburg mit seinen Zeitgenossen untersucht Andrzej Pleszczyński das Verständnis mittelalterlicher Rituale. Joanna A. Sobiesiak stellt Quellen des 10. Jahrhunderts zu der Frage vor, wer auf welche Weise den hl. Wenzel umgebracht hat. Michał Tomaszek schreibt über das Thema Wohltätigkeit in Darstellungen berühmter Frauen des 10. und 11. Jahrhunderts wie Mathilde, der Gemahlin König Heinrichs I., und Mathilde, der Gemahlin des lothringischen Pfalzgrafen Ezzo.

Anna B. Kowalska

Tadeusz Stegner: *Ewangelicy ziem polskich XIX wieku. Sylwetki wybitnych postaci* [Die Protestanten der polnischen Gebiete im 19. Jahrhundert. Porträts bedeutender Persönlichkeiten]. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego 2008. 233 S., 10 s.-w. Abb. ISBN 978-83-7326-548-6.

Der Band umfasst zehn Porträts bedeutender Protestanten aus dem 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Gruppen polnischer Protestanten gab es vor allem in Kongress-Polen und im Teschener Schlesien. Mehrere Zigttausend deutsche Protestanten hatten sich in polnischen Gebieten niedergelassen und zum Teil (besonders in Warschau, seltener in Lodz/Łódź) polonisiert, was überwiegend unter der Intelligenz und Bourgeoisie der Fall war. Sie trugen zur Entwicklung der polnischen Wissenschaft, Kultur und Kunst bei, wie Samuel Bogumił Linde (1771–1847), Autor des ersten wissenschaftlichen Wörterbuchs der polnischen Sprache, der Kartograph und Ingenieur Wilhelm Kolberg (1807–1877), der Maler und Pädagoge Wojciech Gerson (1851–1901), die populäre Publizistin Zofia Cwierzakowiczowa (1829–1901) und der Warschauer Industrielle Adolf Daab (1872–1924). Manche nahmen an polnischen patriotischen Bewegungen teil, wie Edward Jurgens (1824–1863) und Karol Ruprecht (1821–1875). Es werden auch drei verdienstvolle Pastoren, Seelsorger der Deutschen und Polen, vorgestellt: Wilhelm Piotr Angerstein (1848–1928), Theodor Haase (1834–1909) und Jan Śliwka (1823–1874). Indem es den biographischen, historischen und kulturellen Kontext ausführlich darstellt, bietet das Buch wertvolle Einblicke in Akkulturationsprozesse im 19. Jahrhundert.

Mirosław Ossowski

Robert Traba: *Przeszłość w teraźniejszości. Polskie spory o historię na początku XXI wieku* [Die Vergangenheit in der Gegenwart. Polnische Geschichtsdebatten am Beginn des 21. Jahrhunderts]. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2009. 325 S. ISBN 978-83-7177-627-4.

Der Titel spielt auf Reinhart Kosellecks Publikation *Vergangene Zukunft* von 1979 an. Der Band von Robert Traba bildet in gewissem Sinne die Fortsetzung seiner beiden früheren Veröffentlichungen *Kraina tysiąca granic* („Land der tausend Grenzen“, 2003) und *Historia – przestrzeń dialogu* („Geschichte als Raum des Dialogs“, 2006). Der Autor befasst sich in seinem Buch unter anderem mit dem Patriotismus und dessen Rolle in der geschichtlichen Wahrnehmung der Heimat, mit dem so genannten „offenen Regionalismus“ und mit der Krise der ideologischen Kategorie des Nationalstaats. Zugleich hat der Text didaktischen

Charakter und weckt weit über die oberflächliche Formel „historia magistra vitae“ hinaus Interesse an der Geschichte.

Maria Wojtczak

Zdzisław Wawrzyniak, Zbigniew Światłowski (Hg.): *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Rzeszowskiego* [Wissenschaftliche Hefte der Universität Rzeszów]. Nr. 61. Rzeszów: Uniwersytet Rzeszowski 2010 (Seria Filologiczna [Philologische Reihe], *Studia Germanica Resoviensia* 8). 300 S. ISSN 1730-3443.

Die vorliegende Nummer der Zeitschrift des Instituts für Germanistik der Universität Rzeszów umfasst insgesamt 17 Texte, darunter Beiträge zur Sprachwissenschaft und zum Fremdspracherwerb sowie zur deutschen Geschichte nach dem Fall der Berliner Mauer. Paweł Bąk beschäftigt sich mit Deutschen und Polen in der zweisprachigen Presse am Beispiel des deutsch-polnischen Magazins *Region* aus Görlitz und Zgorzelec. Izabela Kielbowicz rezensiert die Festschrift für Professor Marek Jaroszewski aus Danzig/Gdańsk.

Grzegorz Jaśkiewicz

Zagreber germanistische Beiträge. *Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft*. [Bd.] 19 (2010). Zagreb: Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität 2010. 197 S. ISSN 1330-0946.

Die aktuelle Ausgabe der renommierten Universitätszeitschrift aus Kroatien bietet wie immer literaturwissenschaftliche und sprachwissenschaftliche Aufsätze; an dieser Stelle können nur folgende genannt werden: Željko Uvanović analysiert Theodor Fontanes Romane *Effi Briest* und *Der Stechlin*, was ihn zu der witzig formulierten Erkenntnis führt, dass man im alten Fontane auch „eine heitere, plaudernde, preußische (und freilich gemilderte, modifizierte) Variante Oscar Wildes“ sehen könne. Von Christine Magerski stammt eine kritische Würdigung des aus Ostpreußen stammenden scharfsinnigen Literatur- und Gesellschaftskritikers Samuel Lublinski (1868–1910). Von seinen Publikationen *Literatur und Gesellschaft im 19. Jahrhundert*, *Die Bilanz der Moderne* und *Der Ausgang der Moderne* ausgehend, zeichnet die Autorin das Profil des in Vergessenheit geratenen, zu seinen Lebzeiten aber sehr angesehenen Literaturhistorikers. Anhand des unter der Titelabkürzung *Marat/Sade* bekannten Dramas von Peter Weiss geht Tomislav Zelić auf die Aporien des postmodernen Neoavantgardismus bei diesem Autor ein. Goran Lovrić behandelt am Beispiel von Karl Heinrich Waggerls *Brot* und Mile Budaks *Ognjište* die Ideologisierung der Heimat im deutschsprachigen und im kroatischen Heimatroman der Zwischenkriegszeit und untersucht die Entwicklung zur Blut-und-Boden-Literatur. Der literaturwissenschaftliche Bereich wird mit dem Versuch von Boris Previšić abgerundet, durch die den jugoslawischen Staatszerfall thematisierenden und berührenden Reisetexte eine narratologische Raumtheorie zwischen de Certeau, Foucault und Bachtin aufzustellen. Maja Häusler, Marija Lütze Miculinić und Vita Žiborski Kovačić berichten aufschlussreich über die Deutsch-als-Fremdsprache-Prüfung im Rahmen des kroatischen Zentralabiturs.

Rikard Puh

2. Baltikum

Andres Andresen, Ea Jansen, Toomas Karjahärm, Mart Laar, Mati Laur, Lea Leppik, Aadu Must, Tiit Rosenberg, Tõnu Tannberg, Sulev Vahtre: Eesti ajalugu. V: Päärsorjuse kaotamisest Vabadussõjani [Geschichte Estlands. Bd. 5: Von der Aufhebung der Leibeigenschaft bis zum Freiheitskrieg]. Tegevtoimetaja [Verantwortliche Redakteure]: Toomas Karjahärm, Tiit Rosenberg. Peatoimetaja [Chefredakteur]: Sulev Vahtre. Tartu: Ilmamaa 2010. 503 S., 120 Abb., 13 Kt. ISBN 978-9985-77-141-9.

Der fünfte Band der wissenschaftlichen Darstellung der Geschichte Estlands gliedert sich in die drei Abschnitte Staat, Volk und Wirtschaft (Teil 1), Zeitalter des nationalen Wiederauflebens und Russifizierung (Teil 2) sowie Revolution und Krieg (Teil 3). Es folgt ein Überblick über die europäische und russische Geschichte in der Zeit zwischen dem Wiener Kongress und dem Ersten Weltkrieg. Gründlich behandelt werden Recht und Verwaltung in den baltischen Provinzen (Gouvernements, Regierungen und Behörden, Stadt- und Kreisverwaltungen, Gerichte), die Bauernverordnungen und deren Vorbereitung sowie die Entwicklung der Landwirtschaft (Übergang von der Fronarbeit zur Geldwirtschaft), das schnelle Wachstum der Städte und der Industrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, außerdem die Russifizierung, die Revolution von 1905 und die Verschärfung der estnisch-deutschen Gegensätze, der Erste Weltkrieg, die Ostpolitik der Deutschen und die deutsche Okkupation von 1918 sowie die Ausrufung des Vereinigten Baltischen Herzogtums. Thema ist auch die Universität Dorpat/Tartu, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle in der Kultur- und Bildungsgeschichte spielte. Die Beilage enthält ein Verzeichnis der Vertreter der russischen Zentralgewalt in den Gouvernements Est- und Livland von 1816 bis 1917 (Generalgouverneure, Vizegouverneure). Eine Auswahlbibliographie und ein Personen- und Ortsverzeichnis ergänzen den Band.

Kersti Taal

[Dzintars Ērglis (Hg.):] Okupācijas režīmi Baltijas valstīs 1940–1991. Latvijas vēsturnieku komisijas 2008. gada pētījumi un starptautiskās konferences „Okupācijas režīmi Baltijas valstīs (1940–1990): izpētes rezultāti un problēmas” materiāli, 2008. gada 30.–31. oktobris, Rīga. Occupation Regimes in the Baltic States, 1940–1991. Research of the Commission of the Historians of Latvia, 2008 and Proceedings of the International Conference “Occupation Regimes in the Baltic States (1940–1990): Research results and problems”, 30–31 October 2008, Riga. Sast. [Zusammengestellt v.] Dzintars Ērglis. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds 2009 (Latvijas vēsturnieku komisijas raksti, 25. sēj. Symposium of the Commission of the Historians of Latvia, vol. 25). 747 S., Abb., engl. u. lett. Zusammenfassungen. ISBN 978-9984-82415-4.

Der im Verlag des Instituts für die Geschichte Lettlands erschienene, von der Kommission der lettischen Historiker herausgegebene Band ist thematisch vielfältig und besteht aus zwei Teilen. Den ersten Teil bilden Arbeiten von 2008 über die sowjetische Okkupation in Lettland 1940–1941 und 1944–1991 sowie über die Okkupationspolitik des nationalsozialistischen Deutschland in Lettland 1941–1945. Die Autoren der auf Archivmaterial beruhenden Forschungen sind bekannte, langjährige Mitglieder der Historischen Kommission: D. Bleiere, A. Urtans, J. Viļums, I. Feldmanis, K. Dambītis, K. Kangeris, Dz. Ērglis,

U. Neiburgs, R. Viksna, O. Steps, Ē. Jēkabsons, G. Brīmanis, A. Zunda, A. Ivanovs, J. Taurēns und A. Kalnciema. Im zweiten Teil sind die Referate der internationalen Tagung vom Oktober 2008 „Okkupationsregimes in den baltischen Ländern (1940–1990): Forschungsergebnisse und Probleme“ abgedruckt. Die Autoren sind die lettischen Historiker I. Feldmanis, H. Strods, R. Cerūzis, J. Taurēns, K. Kangers, U. Neiburgs, J. Pavlovičs, E. Everts, J. Ciganovs, A. Zunda, G. Krūmiņš, R. Ivanovs, I. Butulis, V. Sadjakova, A. Bambals und A. Daudze sowie die ausländischen Forscher A. Shneyer (Israel), J. Grebnev (Weißrussland), D. Boćkowski (Polen), J. Hiden (Großbritannien), O. Mertelsmann (Estland), E. Oberländer (Deutschland), B. Sokolov und E. Zubkova (Russland). Der Band mit seinen zahlreichen, meist lettisch-, teils auch englischsprachigen Beiträgen bietet eine breit angelegte Darstellung der von den Okkupationsregimes durchgeführten Politik und ergänzt so die früher veröffentlichten Forschungsarbeiten zu diesem Thema.

Helēna Šimkuva

Franciska no Moliano izmeklēšanas protokols 1312. gadā. Liecinieku nopratināšana par notikumiem Livonijā 13.–14. gadsimta mijā [Das Inquisitionsprotokoll Franciscus' de Moliano aus dem Jahr 1312. Das Zeugenverhör zu den Ereignissen in Livland um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert]. Franciscus de Moliano conscriptio inquisitionis testium 1312. No latīņu valodas tulkojis, priekšvārdu un komentārus sarakstījis [Aus dem Lateinischen übersetzt, mit Vorwort und Kommentar versehen v.] Ēvalds Mugarēvičs. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds 2010. 455 S., Abb., Kt., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-9984-824-18-2.

Das Verhörprotokoll des päpstlichen Inquisitors Franciscus de Moliano aus dem Jahre 1312 ist eine der wichtigsten rechtshistorischen Quellen des mittelalterlichen Livland. Papst Clemens V. erteilte 1311 Franciscus, Domherr von Laon, den Auftrag, die Zeugen gewisser gegen den Deutschen Ordenszweig in Livland vorgebrachter Beschuldigungen zu vernehmen und deren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Die Kläger in der Sache waren Friedrich von Pernstein, Erzbischof von Riga (1304–1341), das Domkapitel und die Stadt Riga. In den Zeugenstand wurden hauptsächlich livländische Kleriker sowie *fratres* der Zisterzienser, Benediktiner und Franziskaner gerufen, mehr als 24 Personen, die jeweils etwa 230 vorformulierte Fragen beantworten mussten. Der sehr wertvolle Quellentext, der – nicht vollständig – in einer Handschrift des 14. Jahrhunderts erhalten war, wurde von dem in Mitau/Jelgava gebürtigen Archivdirektor der Stadt Königsberg August Seraphim im Jahre 1912 zum ersten Mal herausgegeben und kommentiert. Diese Edition diente Ēvalds Mugarēvičs als Vorlage sowohl für seine Übersetzung, die durch den lateinischen Text im Parallelabdruck begleitet wird, als auch für den Kommentar. Eine Einführung zum historischen Kontext sowie zur Person des Franciscus und zum Inhalt des Protokolls leitet zur Quelle über. Im Anhang folgt das Rechtfertigungsschreiben des Deutschen Ordens in Livland von 1312, das auch in der Edition Seraphims abgedruckt ist, in lettischer Übersetzung und im lateinischen Original. Erläuterungen zu beiden Quellentexten, Quellen- und Literaturverzeichnis runden den Textteil der Ausgabe ab. Personen- und Ortsregister sowie umfangreiches Karten- und Bildmaterial leisten dem Leser gute Dienste.

Andris Levans

A[leksandr] V. Gavrilin u. a. (Red.): Intelligencija v mnogonacional'noj imperii: rus-skije, latyšī, nemcy. XIX – načalo XX v. Intelligentsia in the Multinational Empire:

Russians, Latvians, Germans. XIX – early XX century. Moskva: IVI RAN 2009. 264 S., engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-5-94067-271-5.

Der Sammelband des Instituts für allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften beleuchtet die Rolle der Intelligenz in Politik, Kultur, Religion und Bildung im Russischen Reich vom 19. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Russen, Deutsche und Letten lebten – neben Angehörigen vieler anderer Ethnien – in diesem multinationalen Staat zusammen und trugen gemeinsam zu seiner Entwicklung bei. Die Geschichte der baltischen Gouvernements des Russischen Reiches, die stark durch die gegenseitige Beeinflussung von Letten, Deutschen und Russen geprägt ist, wird in einer umfangreichen Einleitung dargestellt. Die Autoren der Beiträge sind Wissenschaftler aus Moskau/Moskva und Riga/Rīga; die Projektleitung hatte Aleksandr Oganovič Čubar'jan.

Nadja Wulff

Sergej [L'vovič] Gavrilov: Ostzejskie nemcy v Sankt-Peterburge. Rossijskaja imperija meždu Šlezvigom i Golštejnom. 1710–1918 [Ostseedeutsche in Sankt Petersburg. Das Russische Reich zwischen Schleswig und Holstein. 1710–1918]. Moskva: Centrpoligraf 2011. 254 S., zahlr. Abb., Kt. ISBN 978-5-227-02434-3.

Die Monographie behandelt einen Aspekt der Geschichte der Deutschbalten vom Anfang des 17. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Der Autor setzt sich mit der Rolle der russischen Hauptstadt Sankt Petersburg/Sankt-Peterburg in der Entwicklung Estlands von der Provinz Estland bis zur Entstehung des Staates Estland auseinander, indem er dem Wirken der ethnischen Deutschen, vor allem des Adels aus den Ostseegouvernements eine besondere Bedeutung beimisst. Das Buch ist als Sammlung zusammenhängender Biographien ausgewählter Persönlichkeiten deutscher Herkunft auf dem Hintergrund der russischen Geschichte zu verstehen. Im Anhang befindet sich ein Namenverzeichnis bedeutender Deutscher aus Estland mit kurzen Kommentaren.

Nadja Wulff

Karin Hallas-Murula: Baltisaksa arhitekte Eestis: Ernst Kühnert (1885–1961) [Deutschbaltische Architekten in Estland: Ernst Kühnert (1885–1961)]. Tallinn: Eesti Arhitektuurimuseum 2010. 95, [1] S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-9949-9078-0-9.

Die Untersuchung vermittelt einen Überblick über Leben und Werk des hauptsächlich in Reval/Tallinn tätigen deutschbaltischen Architekten Ernst Gustav Kühnert. Er studierte Architektur am Polytechnischen Institut zu Riga/Rīga und an der Technischen Hochschule Dresden. Ab 1912 wirkte er als Architekt in Reval; der Schwerpunkt seines Schaffens fällt in die 1920er und 1930er Jahre. Kühnert leitete auch die Restaurierung zahlreicher Kunstdenkmäler in Reval. Er entwarf die Pläne für die Gartenstädte Merivälja und Klooga und beteiligte sich an dem Entwurf des Erweiterungsplans für die Gartenstadt Nõmme. Das Buch enthält eine Liste der von Kühnert projektierten Bauten und restaurierten Denkmäler in der estnischen Hauptstadt und andernorts im Lande, zahlreiche bisher nicht veröffentlichte Dokumente zu Projekten, Fotos sowie einen Familienstammbaum des Architekten.

Lea Teedema

Karin Hallas-Murula: Tallinna juugendarhitektuur. Jacques Rosenbaum (1878–1944) [Jugendstil-Architektur in Reval. Jacques Rosenbaum (1878–1944)]. Tallinn: Eesti Arhitektuurimuuseum 2010. 129 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9985-9828-7-7.

Der deutschbaltische Architekt Jacques Rosenbaum aus Hapsal/Haapsalu, Absolvent der Architekturabteilung des Polytechnischen Instituts zu Riga/Rīga, war von 1904 bis 1907 Stadtarchitekt von Dorpat/Tartu und gilt als einer der hervorragendsten Architekten des beginnenden 20. Jahrhunderts in Reval/Tallinn. Zu seinen Werken gehören Bauten des späten Historismus und des Jugendstils. Die auf umfangreichem Quellenmaterial beruhende Monographie gibt einen Überblick über Leben und Werk des Architekten und konzentriert sich vor allem auf seine Tätigkeit in der estnischen Hauptstadt von 1907 bis 1928, bevor er nach Deutschland übersiedelte. Die Untersuchung enthält neue Daten und Dokumente über bisher unbekannte Aspekte seines Wirkens, auch aus der letzten Phase seines Lebens in Deutschland in den 1930er Jahren, und Abbildungen von zahlreichen unverwirklichten Projekten. Rosenbaum starb 1943 in Berlin.

Lea Teedema

Ants Hein: Koluvere [Schloss Lohde]. Tallinn: Hattorpe 2009. 175 S., Abb., engl., dt. u. russ. Zusammenfassungen. ISBN 978-9985-9073-4-4.

Der reich illustrierte Band des Kunsthistorikers Ants Hein gibt einen Überblick über die Geschichte des fast 800-jährigen Schlosses Lohde/Koluvere in Estland. Die Gebrüder Odward und Heinrich Lode erbauten es im Jahre 1230 in der Nähe einer alten Estenburg. Im Bistum Ösel-Wiek/Saare-Lääne wurde Lohde zu einem von fünf Verwaltungszentren. Während des Livländischen Krieges wurde die Burg mehrmals belagert, ohne Schaden zu nehmen. Seit Ende des 16. Jahrhunderts ist die Geschichte Lohdes besser dokumentiert. 1646 ließ es die schwedische Königin Christina aus dem Verzeichnis der Festungen streichen und schenkte es ihrem Generalleutnant Friedrich von Löwen. In den 1760er Jahren wurde die Ritterburg zu einem Rokokoschloss umgebaut. 1771 kaufte es Fürst Grigorij Orlov. Nach dessen Tod wurde es Staatseigentum und beherbergte 1784 eine Garnison. Kurze Zeit lebte 1787/88 Prinzessin Auguste Caroline von Württemberg hier. 1797 schenkte Zar Paul I. das Schloss samt allen Ländereien Generalleutnant Friedrich Wilhelm von Buxhoeveden. Nach einem Verzeichnis aus dem Jahre 1800 gehörten 16 Gebäude und ein großer Zier- und Obstgarten dazu. Ein Brand im Jahr 1840 machte das Schloss zur Ruine; von 1855 bis 1857 wurde es wiedererrichtet. Während der Revolution von 1905 niedergebrannt, wurde es in den folgenden Jahren nochmals wiederaufgebaut. 1924 brachte man hier eine Schule für schwer erziehbare Jungen unter, 1964 – nach Umbau- und Renovierungsarbeiten – ein Pflegeheim. Seit 2006 befindet sich das Anwesen im Privatbesitz einer estnischen Firma.

Kersti Taal

Voldemar Ilja: Vennastekoguduse (herrnhutluse) ajalugu Eestimaal (Põhja-Eesti) [Geschichte der Brüdergemeine (Herrnhuter) in Estland (Nordestland)]. VI. Palvemajad [Bethäuser]. Tallinn: Allika 2010. 314, 38 S., Abb. ISBN 978-9949-9029-1-0.

Im sechsten und letzten Teil der Geschichte der Herrnhuter Brüdergemeine in Nordestland geht es um Bethäuser. Die Untersuchung stützt sich auf Archivmaterialien (einschließlich der Archive der Herrnhuter), auf Erinnerungen, denen eine Befragung vorausging, und auf die

Monatsschrift der Brüdergemeine. Bis zum Verbot der Brüdergemeine im Jahr 1730 fanden Betstunden in den Wohnungen der Brüder und Schwestern statt. Als die Zahl der Mitglieder stieg, traf man sich in Gutshäusern, Gaststätten und Riegenstuben. Es gibt keine Angaben darüber, dass Betstunden in Kirchen stattfanden, auch wenn manche Pastoren den Brüdern freundlich gesinnt waren. Erst als sich der Staat ihnen gegenüber toleranter zeigte, besonders Anfang des 19. Jahrhunderts, wurde mit dem Bau von Bethäusern begonnen. Diese entwickelten sich zu beliebten Versammlungsorten. Beim Bau dienten die Bethäuser der böhmischen Brüder in Deutschland als Vorbilder. Hauptanforderung war eine gute Akustik. Anders als Kirchen waren die Bethäuser niedrig und ähnelten Bauernhäusern. In ihnen gab es weder Altar noch Kanzel. Leider sind keine Bethäuser im Originalzustand erhalten; die noch vorhandenen wurden zu anderen Zwecken umgebaut.

Kersti Taal

Villu Jürjo (Hg.): *Narva – kadunud kirikute linn. Mälestusi ning uurimusi* [Narva – die Stadt der verlorenen Kirchen. Erinnerungen und Untersuchungen]. Narva: EELK Narva Aleksandri kogudus 2010. 142 S., Abb. ISBN 978-9949-21-337-5.

Der Sammelband ist insbesondere der Tätigkeit und Geschichte der früheren finnischen und der früheren deutschen Gemeinde in Narwa/Narva gewidmet. Leili Kujanpää gibt einen Überblick über das Wirken von Helle Kalervo Ervio, der in den Jahren 1930–1937 Pastor der finnisch-schwedischen Gemeinde (St.-Michael-Gemeinde) war. Neu veröffentlicht wird seine 1936 fertiggestellte Untersuchung über die estnische Gemeinde der Stadt während der schwedischen Herrschaft. Vladimir Batuhin schreibt über das geistliche Leben im estnischen Ingermanland in den Jahren 1920–1940. Ein Lebensbild des Pastors der Alexandergemeinde Richard Julius von Paucker (1859–1910) anlässlich seines 100. Todestages verfasste Villu Jürjo. Ein weiterer Beitrag des Herausgebers beschäftigt sich mit der Entwicklung von der St.-Johannis-Kirche zur Jaani-Kirche und schildert Versuche, anstelle der 1939 liquidierten deutschen Gemeinde eine neue estnische zu gründen. Auszüge aus den Erinnerungen von Renate Kraack-Luther, der Tochter des an dieser Kirche wirkenden Pastors Wilfrid Kraack, stellen die Chronik einer baltischen Pastorenfamilie dar. Ebenfalls in dem Band veröffentlicht ist eine Studie von 1931 von Einar Kiviste, dem späteren Pastor an der Petrikirche, über die deutsche St.-Johannis-Kirche, ihre Ausstattung und das Pfarrarchiv.

Lea Teedema

Benedikts Kalnačs, Jūratē Sprindytē, Jaan Undusk (Hg.): *300 Baltic Writers: Estonia, Latvia, Lithuania. A reference guide to authors and their works*. Vilnius: Lietuvos literatūros ir tautosakos institutas 2009. 387 S., Abb. ISBN 978-9955-698-99-9.

Die Publikation in englischer Sprache ist Ergebnis einer langjährigen Zusammenarbeit dreier wissenschaftlicher Einrichtungen im Baltikum: des Instituts für litauische Literatur und Folklore (LLTI, Wilna/Vilnius), des Instituts für Literatur, Volkskunde und Kunst der Lettischen Akademie der Wissenschaften (Riga/Rīga) sowie des Under-Tuglas-Instituts der Estnischen Akademie der Wissenschaften (Reval/Tallinn). Aus jedem Land werden hundert Schriftsteller vorgestellt. Die Enzyklopädie präsentiert die Literatur der baltischen Länder mit ihren Besonderheiten in verschiedenen Epochen, der Klassik, der Zeit des sowjetischen Regimes sowie der postsowjetischen Ära. Darüber hinaus gelingt es den Autoren, Wissen über die Literatur der drei baltischen Länder systematisch darzustellen. Es geht dabei nicht nur um Nennung der berühmtesten Schriftsteller und Interpretationen ihrer Werke. Die Leser sollen auch mit

der Herkunft und Entwicklung der nationalen Literaturen, mit Gattungen und bedeutenden literarischen Ereignissen bekannt gemacht werden. Jeder Autor wird sowohl im Kontext der nationalen Literatur als auch im Kontext des Baltikums insgesamt behandelt. Am Ende jedes Artikels ist eine umfangreiche Bibliographie der Sekundärliteratur und der Übersetzungen zu finden. Die Herausgeber planen eine elektronische Version des Handbuchs, die ständig durch neue Informationen erweitert werden soll.

Edita Venčauskaitė

Christian Kelch: Liivimaa ajaloo järg [Continuation der Livländischen Chronik]. Tõlkinud [Übersetzt v.] Ivar Leimus. Tartu: Eesti Ajalooarhiiv 2009. 436, [16] S., Abb. ISBN 978-9985-858-62-2.

Christian Kelchs *Liefländische Historia*, 1695 zu Lebzeiten des Verfassers erschienen, wurde im Jahr 2004 in estnischer Übersetzung von Ivar Leimus publiziert. Die Fortsetzung (*Continuation*) der Chronik blieb lange unveröffentlicht; die hier vorgelegte Übersetzung basiert auf Johannes Lossius' Edition von 1874/75. Über mehrere Besitzer gelangte die Handschrift der Fortsetzung 1827 in die Universitätsbibliothek Dorpat/Tartu, wo sie sich noch heute befindet. Für die *Liefländische Historia* verwendete Kelch Material anderer Autoren, beim Schreiben der Fortsetzung über die Jahre 1690 bis 1707 aber konnte er sich zumeist auf selbst Erlebtes stützen. Daneben benutzte er auch Tagebücher und Briefwechsel zuverlässiger Adliger, zeitgenössische Publikationen und Archivmaterialien. Kelch sah im Krieg die Strafe für die Sünden der Menschen. Deshalb beginnt seine Schilderung mit der Zeit vor dem Nordischen Krieg: mit Konflikten zwischen König und Adel und der großen Hungersnot 1695–1698. Aus dem Nordischen Krieg beschreibt er zumeist Schlachten in den Gouvernements Estland und Livland. Der Übersetzer hat das Buch um Ereignisse des Jahres 1708 ergänzt, die er aus Kirchenbüchern entnommen hat. Der Chronist möchte kommenden Generationen eine zuverlässige Beschreibung seiner Zeit hinterlassen und beteuert, er sei unvoreingenommen gewesen in Hinsicht auf Freund und Feind. Unser Wissen über den Nordischen Krieg wäre ohne die *Continuation* erheblich geringer und blasser.

Kersti Taal

Jānis Keruss, Ineta Lipša, Inese Runce, Kaspars Zellis: Latvijas Universitātes Vēstures un filozofijas fakultātes vēsture padomju laikā. Personības. Struktūras. Idejas (1944–1991) [Geschichte der historisch-philosophischen Fakultät der Universität Lettlands in der Sowjetzeit. Personen. Struktur. Ideen (1944–1991)]. Rīga: Latvijas Universitātes Akadēmiskais apgāds 2010. 352 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9984-45176-3.

Das mit vielen Fotos illustrierte Buch ist im Rahmen der dem 90. Jubiläum der Universität Lettlands gewidmeten wissenschaftlichen Forschungsprojekte entstanden. Dargestellt wird die Entwicklung der historisch-philosophischen Fakultät der Universität Lettlands (1944–1954: Historische Fakultät, 1954–1970: Historisch-philologische Fakultät, seit 1970: Historisch-philosophische Fakultät). Die Darstellung umfasst alle wesentlichen Tätigkeitsbereiche der Fakultät und behandelt die Struktur der Institution, die Auswahl der Dozenten, die Funktion der Lehrenden und die wissenschaftliche Arbeit, die Organisation des Curriculums und der Lehrveranstaltungen, den Studienablauf, aber auch das akademische und das alltägliche soziale Leben an der Fakultät. Wesentliche Informationsquellen bilden in den Jahren 2008 und 2009 durchgeführte Interviews mit den Dozenten der Historischen

Fakultät (Iga Apine, Veronika Kanāle, Henrihs Strods, Irēna Jonāne, Pēteris Krupņikovs, Mārgēris Vestermanis, Oksana Vilnīte, Alma Zīle, Alberts Varšlavāns, Helēna Celma, Ēriks Žagars, Aleksandra Rolova, Kārlis Počs, Skaidrīte Lasmane, Ilgvars Butulis, Vilnis Zariņš, Juris Rozenvalds, Aivars Stranga und Leo Dribins). Das Buch enthält auch reiches Material über die Philologen der Fakultät in den Jahren 1954–1970 und die Philosophen seit Anfang der 1970er Jahre. Im zweiten Teil des Bandes wird eine Geschichte der Fakultät vorgelegt, wobei auch Dokumente aus dem Lettischen Staatsarchiv und Pressematerialien herangezogen werden. Die Arbeit verfügt über ein Personenregister.

Helēna Šimkuva

Krista Kodres (Hg.): Eesti kunsti ajalugu. History of Estonian Art. 5: 1900–1940. Tallinn: Eesti Kunstiakadeemia 2010. 711, [1] S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9985-9600-5-9.

Die Übersicht über die Entwicklung der estnischen Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigt den Übergang vom Zeitalter der Nationalromantik zur Moderne. In der Publikation werden auch die künstlerischen Aktivitäten der Deutschbalten berücksichtigt, die mit der Umsiedlung von 1939 endeten. Die bekanntesten deutschbaltischen Künstler der Zeit waren Carl Alexander von Winkler, Paul Gerhard von Rosen, Erich von Kügelgen und Sally von Kügelgen. Eine wichtige Rolle im Kunstleben spielte das 1904 eröffnete Atelier für Kunstgewerbe in Reval/Tallinn. In den 1920er und 1930er Jahren wurde das deutschbaltische Kunstleben vom Kulturamt der Kulturselbstverwaltung gestaltet. Das Estländische Provinzialmuseum in Reval sammelte Kunstwerke von Deutschbalten und befasste sich mit ihrer Verbreitung.

Kersti Taal

Mart Külvik, Juhan Maiste (Hg.): Park on paradiis looduses ja kunstis [Der Park – ein Paradies der Natur und der Kunst]. Tartu: Eesti Maaülikool 2009. 383 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-9949-426-76-8.

Der Sammelband, eine Veröffentlichung der Estnischen Landwirtschaftlichen Universität, ist ein Buch über die Schönheit von Parkanlagen, verfasst von Autoren aus Estland, Lettland, Finnland und Deutschland. Auch auf soziale Aspekte, die mit Parks verbunden sind, wird eingegangen. In sieben Kapiteln wird der Park zu verschiedenen Phänomenen in Bezug gesetzt: Poesie, Gutshof, Palais, Natur, Stadt, Monument und Identität. Herrenhäuser wurden seit dem 13. Jahrhundert errichtet, die ersten dazugehörigen Parks im heutigen Sinne aber erst im 18. Jahrhundert angelegt. Die Parks der Gutshöfe gaben ihren Besitzern eine Privatsphäre, völlig getrennt von der landwirtschaftlichen Produktion. Die Buchbeiträge behandeln gut bekannte Parks wie die von Ratshof/Raadi bei Dorpat/Tartu, Catherinenthal/Kadrior in Reval/Tallinn oder Ruhenthal/Rundāle in Lettland. Unter dem Titel „Die Universität im Park“ wird die Tätigkeit des Architekten Johann Wilhelm Krause beim Anlegen des Parks auf dem Domberg in Dorpat und bei der Errichtung der Universitätsgebäude beschrieben. Mehrere Aufsätze befassen sich mit der Entwicklung der Parkkultur in Europa, der Landschaftsmalerei, mit Problemen der Rekonstruktion der Parkgelände, mit der Rolle der Parks als Träger und Bewahrer der Identität derer, die sie einst anlegten, und derer, die sie pflegen. Das Buch wird ergänzt durch Karten der Gutshöfe, Reproduktionen von Gemälden und Grafiken sowie zeitgenössische Fotos.

Kersti Taal

Merike Kurisoo: Ristimise läte. Ristimiskivid keskaegsel Liivimaal [Quelle der Taufe. Taufsteine im mittelalterlichen Livland]. Tallinn: Muinsuskaitseamet 2009 (Eesti kirikute sisustus [Ausstattung estnischer Kirchen] 2). 119 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9985-9896-3-0.

Taufsteine können häufig als früheste Belege für die Existenz eines Kirchspiels und einer Kirchspielkirche gelten. Im Vergleich zu Dänemark oder Schweden sind von mittelalterlichen Taufsteinen in Livland (im heutigen Estland und Lettland) nur wenige erhalten. Der überwiegende Teil der bekannten etwa 25 Taufsteine stammt aus den Kirchen der Bistümer Ösel-Wieck/Saare-Lääne und Reval/Tallinn. In der Untersuchung werden die geschichtliche Entwicklung des Taufsteins, die Veränderungen seines Standortes im Kirchenraum, mit dem Taufstein verbundene Gegenstände und die Verwendung der mittelalterlichen Taufsteine in der lutherischen Kirche beschrieben. Es wird auch in die historische Entwicklung der Taufe und in die Durchführung der Taufe im mittelalterlichen Livland eingeführt. In einer chronologischen Übersicht werden die bis heute erhaltenen wie auch die zerstörten oder verlorengegangenen, jedoch aufgrund von Fotos bekannten Taufgefäße präsentiert. Am Ende des Buches wird ein Katalog der livländischen mittelalterlichen Taufsteine mitsamt einer Beschreibung der Gegenstände, Angaben ihrer Maße und Literaturhinweisen vorgelegt.

Lea Teedema

Jüri Kuuskemaa, Aleksandra Murre, Mart Kalm, Kadi Polli: Kadriorg [Catherinenthal]. Lossi lugu. Palace's story. Koostajad / Compiled by: Aleksandra Murre, Kadi Polli. Tallinn: Eesti Kunstimuuseum – Kadrioru Kunstimuuseum 2010. 418 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-9985-9999-8-1.

Die Publikation stellt die 300-jährige Geschichte des barocken Schlosses Catherinenthal/Kadriorg vor, das sich von einer kaiserlichen Sommerresidenz zum Kunstmuseum entwickelte. Es ist auch ein Geschichtsdenkmal und bekannt als Teil des Plans Peters des Großen, ein „Fenster nach Europa“ zu schaffen, Geist und Macht sowie Kunst und Regieren zu vereinigen. Das Buch basiert auf Materialien aus Archiven in Estland, in Moskva/Moskau und Sankt Petersburg/Sankt-Peterburg. Die Geschichte des Schlosses Catherinenthal wird in vier Aufsätzen dargestellt. Sie beschreiben die Entstehung des Schlosses und der Parkanlage im 18. Jahrhundert, das „Lustschloss am Meer“ im 19. Jahrhundert, das Schloss während der Zeit der Republik Estland unter dem Aspekt Museum oder Residenz und schließlich das Schloss als Kunsttempel von der Sowjetzeit bis heute. Neben der Architekturgeschichte ist auch die Nutzung des Schlosses durch verschiedene Eigentümer ein Thema. Im 18. und 19. Jahrhundert diente Catherinenthal Kuraufenthalt kaiserlicher Hofbeamter und Gouverneure und genoss den Ruf eines Seebades. Im Mai 1919 wurde das durch revolutionäre Ereignisse verwüstete Gebäude der Regierung der Estnischen Republik übergeben. 1931 begann man, es zur Residenz des Staatsältesten der Republik Estland umzubauen. Im Zweiten Weltkrieg war es Wohnsitz des Generalkommissars Karl-Siegfried Litzmann (1893–1945).

Kersti Taal

Latvijas Arhīvi [Die Archive Lettlands]. Rīga: Latvijas vēstures arhīvs 2010. Nr. 1–2. 280, 311 S., Abb., dt. oder engl. Zusammenfassungen. ISSN 1407-2270.

Die Zeitschrift des Historischen Archivs Lettlands erschien 2010 zweimal. Die Spalte des Generaldirektors veröffentlicht Informationen über die Tätigkeit des Archivs; in der Spalte

„Leben der Archive“ finden Mitteilungen über bestimmte Ereignisse sowohl in den regionalen Archiven als auch im zentralen Archiv ihren Platz. Die umfangreichste Rubrik versammelt Studien zu historischen, historiographiegeschichtlichen und quellenkundlichen Themen. Erwähnt seien folgende Beiträge: In Heft 1: Valda Kvaskova bietet einen Einblick in die geplante Quellenpublikation der Erinnerungen des Künstlers Friedrich Julius Döring *Was ich nicht gerne vergessen möchte*. Ineta Didrihsone-Tomaševska informiert über die „konsularischen Vertreter Lettlands in Australien in der Zwischenkriegszeit (1918–1940)“; Klinta Ločmele liest die Zeitschrift *Zeltene* als „Verteidigerin der nationalen Interessen und Ratgeberin für lettische Frauen (1926–1934)“. – In Heft 2: Aleksandrs Ivanovs untersucht „Urkunden des Historischen Staatsarchivs Lettlands zu den Beziehungen zwischen Riga, Gotland und der Hanse einerseits und dem Großen Nowgorod andererseits (12.–13. Jahrhundert)“; Valda Kvaskova beschreibt die „Gespräche in Briefen“ der Herzogin Dorothea von Kurland (1761–1821). Ginta Orinska-Spirģe und Ineta Didrihsone-Tomaševska betrachten „Dokumente des Historischen Staatsarchivs Lettlands zur Vorbereitung und zum Abschluss des Friedensvertrages zwischen Lettland und Sowjetrußland, Januar–August 1920“. In einem weiteren Beitrag befasst sich Ginta Orinska-Spirģe mit „Gerichtsakten der Unterstützer von Kriegsgefangenen“ als einer historischen Quelle zur Erforschung der Einstellung in der Gesellschaft Lettlands während des Zweiten Weltkrieges. Baiba Pazāne widmet sich dem Schicksal der „orthodoxen Kirche in Lettland während der deutschen Okkupation (1941–1944)“.

Helēna Šimkuva

Latvijas Vēsture. Jaunie un jaunākie laiki [Die Geschichte Lettlands. Neuere und neueste Zeiten]. Rīga: LU žurnāla „Latvijas Vēsture” fonds 2010. Nr. 1–4. Je 120 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1407-0022.

Die Zeitschrift für die Geschichte der Neuzeit und Zeitgeschichte der Universität Lettlands erschien 2010 viermal. Nicht alle Beiträge können an dieser Stelle genannt werden. Heft 1 bietet einen umfassenden Bericht von Ēriks Jēkabsons über die polnischen Panzerzüge in Lettland und über die gemeinsamen Einsätze der lettischen Panzerzüge und der polnischen Armee 1919/20. Aivars Stranga schreibt über die so genannte „vertikale Orientierung“ in der Außenpolitik Lettlands jener Jahre. – Heft 2 und 3 bilden eine Doppelausgabe. Sie wird eröffnet durch einen umfangreichen Artikel von Aldis Miņins: „Der Untergang des russischen Zarenreiches: Zentrum und Randgebiete“. Aivars Stranga beschäftigt sich mit Äußerungen von Historikern zur Lösung des Problems der Sicherheit Lettlands in der Zwischenkriegszeit. Der „Horizontalen in der Außenpolitik Lettlands 1925–1932“ ist eine Studie von Inesis Feldmanis gewidmet. E. Ceske befasst sich mit „Joachim Friedrich Schulz und seinen Beobachtungen in Paris in der Anfangsphase der Französischen Revolution“. – Heft 4 enthält zwei Beiträge historiographiegeschichtlichen Charakters: den Artikel von E. Ceske „Die Reiseindrücke von Sofia Bäcker während einer Deutschlandreise (1784–1786)“ und einen Forschungsüberblick von Antonijs Zunda: „Die Geschichtsforschung zum Zweiten Weltkrieg in Lettland (1990–2010)“. Weiter folgen die Aufsätze von G. Vainovska „Die Beziehungen zwischen der Zensur und der deutschen Presse in Riga in den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts“, von K. Dambītis „Zivilverteidigung in Lettland in der Zwischenkriegszeit“ und von Ginta Brūmane „Das politische Plakat während des autoritären Regimes von Kārlis Ulmanis (1934–1940)“. Auf den Zweiten Weltkrieg beziehen sich mehrere Beiträge: E. Engģers schreibt über die „Information der Pioniertruppen der lettischen Armee über die Fortifikationsmaßnahmen in Europa am Vorabend des Zweiten Weltkrieges“, Heinrihs Strods über die „Evakuierung der lettischen Schutzpolizei nach Deutschland (Juli 1944 bis März 1945)“,

R. Kalniņš über die „Reprivatisierung in Lettland in der Zeit von 1941 bis 1944“ und A. Rasuns über den „SS-Jagdverband-Ost“ und dessen „Einsatz ‚Wildkatzen‘“ 1944/45. Der Außenpolitik Lettlands in der Zwischenkriegszeit im Zeitraum von 1925 bis 1932 sowie den Vorstellungen des Außenministers Wilhelm Munters von Lettlands Sicherheit von 1934 bis Anfang 1939 widmen sich Beiträge von Inesis Feldmanis bzw. von Aivars Stranga.

Helēna Šimkuva

Latvijas vēstures institūta žurnāls [Zeitschrift des Instituts für Geschichte Lettlands]. Rīga 2010. Nr. 1–4. Je 208 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISSN 1025-8906.

Der aktuelle Jahrgang der Zeitschrift sollte den Kürzungen des Etats für Wissenschaft in Lettland zum Opfer fallen. Nur ein eindringliches Bemühen der Institutsleitung bewahrte sie davon, eingestellt zu werden. Die am Institut betriebene historische Forschung, deren Schwerpunkte vom angestellten Forscherkreis selbst bestimmt werden, kennt allem Anschein nach kaum neue Themen und Arbeitsfelder, wie dies aus dem Inhalt der vier Hefte hervorgeht. Hier eine Auswahl der veröffentlichten Aufsätze: Aus Heft 1: Ēriks Jēkabsons: „Die Wirkung des US-Amerikanischen Roten Kreuzes in Lettland in den Jahren 1919–1922“; Ineta Lipša: „Die gesellschaftliche Sittlichkeit in Lettland: Verbrauch von alkoholischen Getränken, 1918–1940“. – Aus Nr. 2: Jānis Bērziņš: „Die Tätigkeit von Abgeordneten aus Lettland in der Ersten [Russischen] Duma vom 27. April bis 8. Juli 1906“; Edvīns Evarts, Juris Pavlovičs: „Die Historiographie über das Alltagsleben in dem von NS-Deutschland besetzten Gebiet Ostland im Vergleich“. – Aus Nr. 3: Kaspars Kļaviņš: „Das Lied ist unschuldig: Die Genese der in der Chronik von Solomon Henning veröffentlichten Klage eines Bauern [aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts] und Fragen ihrer Interpretation“. – Aus Nr. 4: Līga Lapa: „Die Aktivitäten der Kämpfer um die zweite Hälfte des Jahres 1905“; Jānis Bērziņš: „Die Lösung des Problems der Landwege in Lettland in den 1920er und 1930er Jahren“. Besonders erwähnenswert sind mehrere Quellenpublikationen: „Der Zweite Weltkrieg in Bildern von Fotoamateuren. Mitau/Jelgava während der NS-Okkupation“ und „Der Erste Weltkrieg – im deutschen Frontgebiet“ von Andris Tomašūns (in Nr. 1 bzw. Nr. 2); „Die Aussagen der von Nazis verhafteten Soldaten der Einheit [des Generals Jānis] Kurelis in den Hoover Institution Archives [an der Stanford University, USA]“ von Dzintars Ērglis (in Nr. 3); „Die Entwürfe der Befestigungsanlagen Rigas des Johannes van Roodenborgh [?–1660] aus dem Staatsarchiv (Riksarkivet) Stockholm“ von Margarita Barzdeviča und „Das Lettische historische Institut in den Jahren 1936–1940“ von Ēriks Žagars (in Nr. 4). Zu jedem Heft gehören auch die folgenden fünf Rubriken: Neues aus der Geschichtswissenschaft in und außerhalb Lettlands, Rezensionen, Literaturumschau, Personalien und *In memoriam*.

Andris Levans

Latvijas viduslaiku pilis [Die mittelalterlichen Burgen in Lettland]. 6: Pētījumi par Vidzemes un Zemgales pilīm [Forschungen über die Burgen in Livland und Semgallen]. Sast. [Zusammengestellt v.] Ieva Ose. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds 2009. 439 S., Abb., Kt., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-9984-82416-1.

Dieser Band aus dem Verlag des Instituts für Geschichte Lettlands enthält in vier Abschnitten Forschungsarbeiten über die alten Festungsbauten in Livland und Semgallen. Er wird durch einen Artikel von Ieva Ose eingeleitet, die den Umbau der mittelalterlichen Burgen nach der

Einführung der Feuerwaffen beschreibt, wobei deren Datierung präzisiert wird: Mitte des 15. bis Mitte des 16. Jahrhunderts. Das erste Kapitel umfasst Forschungen über die Burg Bauske/Bauska, deren Autoren die Archäologen Andris Caune, Jānis Grūbe, die Historikerin Mārite Jakovļeva und der tschechische Forscher Tomáš Durdík sind. Im zweiten Kapitel – über die Rigaer Burg (Schloss Riga) – haben der Archäologe Jānis Ciglis und der Architekt Ilmārs Dirveiks ihre Forschungen veröffentlicht. Das Kapitel verfügt über eine Beilage mit den im Kriegsmuseum Stockholm aufbewahrten Plänen der Burgen von Riga und Kokenhusen/Kokenese sowie Farb reproduktionen von Zeichnungen. Das dritte Kapitel mit Beiträgen von Roberts Malvess und Ilgonis Alfs Stukmanis ist der Burg Kokenhusen gewidmet. Arbeiten von Historikern über verschiedene Burgen und Schlösser in Lettland versammelt das vierte Kapitel; Autoren sind Ēvalds Mugurēvičs, Valda Kvaskova, Anita Meinarte, Gunita Baumanes sowie, mit dem deutschsprachigen Beitrag *Carl von Löwis of Menar und Conrad Steinbrecht – Bemerkungen zur Geschichte der Burgenforschung zwischen Riga und Marienburg Preußen*, die polnischen Historiker Barbara und Kazimierz Pospieszny.

Helēna Šimkuva

Latvijas Zinātņu akadēmijas vēstis. A. daļa: Sociālās un humanitārās zinātnes [Mitteilungen der Akademie der Wissenschaften Lettlands. Teil A: Soziale und humanitäre Wissenschaften] 64. Rīga 2010. Nr. 1/2, 3/4, 5/6. 150, 158, 118 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISSN 1407-0081.

Eine wichtige, gewiss auch notgedrungene Entscheidung wurde von der Redaktion getroffen, nämlich den Inhalt der Zeitschrift im vollen Umfang kostenfrei auf die Homepage der Akademie der Wissenschaften zu stellen. Die elektronische Version kann unter <http://www.lza.lv/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=36&Itemid=77> abgerufen werden, die gedruckte Ausgabe erscheint jedoch weiterhin. Auf die interessantesten Aufsätze soll in der folgenden Auswahl hingewiesen werden. Aus Nr. 1/2: Jānis Stradiņš: „Die Entstehung der intellektuellen und politischen Elite Lettlands: Probleme und Widersprüche“; Heinrihs Strods: „Neue Zugänge in der Erforschung der Sowjetzeit [in Lettland]“; Gunta Minde: „Der Gutshof Odensee/Odziena in Archivdokumenten und in der Literatur“; Trevor G. Fennell: „Der Lexikograph Liborius Depkin [1652–1708] und sein Vorhaben der Herausgabe eines lettisch-deutschen Wörterbuches [zwischen 1705 und 1708]“. – Aus Nr. 3/4: Ilga Jansone: „Betrachtungen über das anthroponyme System der evangelisch-lutherischen Gemeinde der Letten von Ērgeme“. – Aus Nr. 5/6: Jānis Stradiņš: „Selonien/Sēlija [oder Oberkurland] und die Suche nach seiner regionalen Identität“ und Māra Grudule: „Das Geschlecht Stender in Selonien/Sēlija“. Einen umfangreichen Teil in jedem Heft bilden Berichte von den Senatssitzungen der Akademie und eine Chronik von Ereignissen aus dem Wissenschaftsleben.

Andris Levans

Mati Laur, Karsten Brüggemann (Hg.): Forschungen zur baltischen Geschichte. Bd. 5. Tartu: Akadeemiline Ajalooselts 2010 (Humaniora historica). 365 S., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1736-4132.

Der fünfte Band des von der Historischen Abteilung der Universität und der Akademischen Historischen Gesellschaft in Dorpat/Tartu veröffentlichten Jahrbuches gliedert sich in Aufsätze, Mitteilungen, Debatten und Besprechungen. Der zeitliche Rahmen der Beiträge reicht von der Reformationszeit bis in die 1960er Jahre. Folgende Abhandlungen sind in dieser

Ausgabe zu finden: Madis Maasing: *Die Wieksche Fehde (1532–1536) und Markgraf Wilhelm von Brandenburg*; Vivian Siirman: *Der literarische Nachlass des Superintendenten von Livland Hermann Samson*; Ülle Tarkiainen: *Die Vermessung Livlands*; Anne Sommerlat: „Das stille Verdienst des patriotischen Gelehrten?“ *Geschichtsforscher im aufgeklärten Kurland*; Māriete Jakovļeva: *Eine einfache Annexion? Die Handels- und Grenzkonvention zwischen dem Herzogtum Kurland und Russland vom 10./23 Mai 1783*; Indrek Jürjo (†): *Wer ist der Autor des Aufklärungs-Pamphlets „Briefe über Reval“?*; Anita Čerpinska: *Als 1812 die Rigaer Vorstädte brannten. Ein Rekonstruktionsversuch*; Eglė Bendikaitė: *Hier und jetzt: über Bedingungen und Wirkungsspielräume der zionistischen Bewegung in Litauen 1906–1940*; Hiljar Tammela: *Auszeichnungen für die „Avantgarde“ zum 10. Jahrestag der Estnischen SSR im Juli 1950*; Simo Mikkonen: *Gefährliche Republiken – Moskaus Medienpolitik im besetzten Baltikum*. In der Rubrik „Debatte“ werden zwei kontrovers argumentierende Studien zum Zweiten Weltkrieg im Baltikum einander gegenübergestellt: *Lettland im Zweiten Weltkrieg* von Björn M. Felder und *Murder without Hatred: Estonians and the Holocaust* von Anton Weiss-Wendt. Unter den 20 Besprechungen von Publikationen zur Geschichte der baltischen Staaten stellt Martin Klöcker das *Lexikon der deutschsprachigen Literatur des Baltikums und St. Petersburgs* von Carola Gottzmann und Petra Hörner vor, Kari Tarkiainen schreibt über *Finnland, das Zarenreich und die Deutschen. Gesammelte Studien zum europäischen Nordosten* von Robert Schweitzer, und Villu Kadakas rezensiert *Tallinn (Reval) in the Middle Ages. Town Building in the 13th – 14th Centuries* von Rein Zobel.

Kersti Taal

Piret Lotman: Heinrich Stahli pastoraalne tegevus Rootsi Läänemere provintside 17. sajandi esimesel poolel [Heinrich Stahls Tätigkeit als Pastor in den schwedischen Ostseeprovinzen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts]. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus 2010 (Dissertationes Theologiae Universitatis Tartuensis 20). 180 S., engl. Zusammenfassung. ISSN 1406-2410, ISBN 978-9949-19-530-5, 978-9949-19-531-2 (PDF).

Heinrich Stahl (um 1600–1657) war ein deutschbaltischer Geistlicher und Schriftsteller, dessen 1632–1638 erschienenes vierteiliges *Hand- vnd Haußbuch Für die Pfarherren vnd Haußväter Esthnischen Fürstenthumbs* mit deutschen und estnischen Paralleltexten und dessen Predigtensammlung *Leyen-Spiegel* den Grundstein zur kontinuierlichen Entwicklung der estnischen Schriftsprache legten. Die Autorin betrachtet die Tätigkeit Heinrich Stahls als Pastor und Kirchenmann sowohl im Kontext der schwedischen Kirchenpolitik als auch der Ideen des orthodoxen Luthertums. Sie untersucht das Wirken Stahls als Geistlicher in Estland, seine Arbeit als Gehilfe des Bischofs Joachim Jhering beim Aufbau der Kirchenorganisation, seine Tätigkeit als Superintendent Ingermanlands und seine veröffentlichten Schriften.

Lea Teedema

Juhan Maiste (Hg.): *Baltic journal of art history*. Spring 2010. Villem Raam 100. Tartu: Tartu Ülikool 2010. 233 S. ISSN 1736-8812.

Der zweite Band der wissenschaftlichen Zeitschrift des Lehrstuhls für Kunstgeschichte der Universität Dorpat/Tartu erinnert an den 100. Geburtstag des Kunsthistorikers Villem Raam (1910–1996). Zu den Aufsätzen in deutscher Sprache gehören: Kaur Altoa: *Die mittelalterliche Architektur Estlands und Villem Raam*; Tiina Kala: *Ergänzungen zu den an der Nikolai-kirche in Reval/Tallinn in der zweiten Hälfte des 15. und dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts*

arbeitenden Meistern und Arbeiten; Krista Andreson: *Das Kruzifix in der Kirche von Klein St. Johannis/Kolga-Jaani. Über Kontakte Livlands mit dem Rheinland in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts*. Englischsprachige Aufsätze sind: Jaan Tamm: *Residences of abbesses in Estonian monastic architecture, based on the examples of St Michael's Cistercian convent in Tallinn and the Brigittine convent in Pirita*; Villu Kadakas: *New data on the first stone church of Joëlähtmel Jegeleht* und Anu Mänd: *On two medieval seal matrices and the guild seals from Tallinn/Reval*.

Kersti Taal

Mākslas vēsture un teorija. Art History and Theory. 2010. [H.] 13. 88 S., Abb., engl. u. dt. Zusammenfassungen. ISSN 1691-0869.

Die Mühe, die die Redaktion der Zeitschrift aufgebracht haben mag, hat sich auch im Fall des einzigen 2010 erschienenen Heftes gelohnt: Die hohe Qualität der Texte und der Abbildungen konnte trotz der finanziellen Engpässe aufrechterhalten werden. Aus dem Inhalt seien folgende Aufsätze genannt: Gunta Ševkina gibt einen Überblick über „die sakrale Architektur der [russischen] Altgläubigen in Städten des östlichen Lettland“. Maija Rudkovska untersucht „die Architektur der öffentlichen Gebäude in der Lettischen SSR“ in den 1940er und 1950er Jahren. Irēna Bužinska begibt sich mit dem lettischen Maler und Kunsttheoretiker Voldemārs Matvejs (1877–1914) auf die „Suche nach der Kunst der Zukunft“. Marta Šuste stellt Betrachtungen an über die Wirkung des vielseitigen lettischen Künstlers Romans Suta (1896–1944) auf dem Gebiet der darstellenden Kunst. Buchbesprechungen (unter anderem zu Werken über mittelalterliche Bildwerke der Marienverehrung im Ordensland Preußen und über den Maler Johann Walter-Kurau) und eine Chronik des Wissenschaftslebens bieten ebenfalls Interessantes.

Andris Levans

Anu Mänd: Bernt Notke. Uuenduste ja traditsioonide vahel. Between Innovation and Tradition. Tallinn: Eesti Kunstimuuseum, Niguliste Muuseum 2010. 96 S., Abb. ISBN 978-9985-9999-7-4.

Der Band mit englischem und estnischem Text ist dem Lübecker Maler Bernt Notke aus Anlass seines 500. Todestages im Jahr 2009 gewidmet, das in Reval/Tallinn zum Bernt-Notke-Jahr ausgerufen wurde. Vom 12. Juni 2009 bis zum 25. April 2010 war dort die Ausstellung „Bernt Notke. Zwischen Reformen und Traditionen“ zu sehen, im September 2009 fand die internationale Konferenz „Kunst, Gedächtnis und Patronage: die visuelle Kultur in den Ostseeländern während der Lebenszeit von Bernt Notke“ statt. Die Publikation enthält Angaben zu Leben und Werk Notkes, darunter ein annotiertes Verzeichnis seiner Werke sowie ein Verzeichnis der seiner Werkstatt zugeschriebenen Arbeiten. Sein Schaffen in der Zeit zwischen Mittelalter und früher Neuzeit, Spätgotik und Renaissance ist durch ein Spannungsfeld von Traditionen und Neuerungen gekennzeichnet, in dem er mutig neue künstlerische und technische Verfahren anwandte.

Kersti Taal

Gunta Minde, Pārsla Pētersone, Valda Pētersone, Ingūna Slaidiņa, Vita Zelče: Latvijas Valsts vēstures arhīvs 90 gadskārtās [Zur 90-Jahr-Feier des Staatlichen Geschichtsarchivs Lettlands]. Rīga: Latvijas Valsts vēstures arhīvs 2009. 48 S., Abb. ISBN 978-9984-986647.

Das Staatliche Geschichtsarchiv Lettlands blickte auf sein 90. Arbeitsjahr mit dieser reich illustrierten kleinen Festschrift zurück. Ihr Wert liegt in einem Verzeichnis der bedeutendsten Ereignisse in der Geschichte des Archivs. Es enthält chronologisch dargebotenes Material über die Entstehung der Archivbestände und die Beziehungen zwischen dem Archiv und den herrschenden Mächten sowie über den Beruf des Archivars. Von Bedeutung sind auch die Informationen über das gegenwärtige Gebäude des Archivs.

Helēna Šimkuva

Inna Põltsam-Jürjo: *Liivimaa väikelinn Uus-Pärnu 16. sajandi esimesel poolel* [Die altlivländische Kleinstadt Neu-Pernau in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts]. Tallinn: Argo 2009. 493 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9949-4385-7-0.

Neu-Pernau/Uus-Pärnu war im Mittelalter eine von neun Städten auf estnischem Gebiet. Mit ihrer Geschichte hat man sich in Estland bisher wenig befasst; das Wissen von einer estnischen Stadt im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit beruhte daher hauptsächlich auf Forschungen zur Geschichte von Reval/Tallinn. Die Autorin betrachtet in ihrer Untersuchung die verschiedenen Aspekte des mittelalterlichen Neu-Pernau und seines Alltags. Behandelt werden das Haus und die Lebensumwelt der Stadtbürger, Familien- und Amtsbeziehungen, Ehe, Familie und der soziale Status der Frau, die soziale Struktur der Bevölkerung, deren nationale und geographische Herkunft, Handwerk und Handwerkerorganisationen, Handel und Händler (darunter die Konkurrenz zwischen Alt- und Neu-Pernau), Stadtverwaltung, Beziehungen zum Landesherrn sowie kirchliche Verhältnisse und Reformationereignisse. Im Anhang findet man Informationen über die Ratsherren der Stadt, über Eheschließungen und Geburten, das Währungs-, Maß- und Gewichtssystem sowie ein Personen- und Ortsnamenverzeichnis.

Lea Teedema

Raimo Pullat: *Die Privatbibliotheken in Tallinn und Pärnu im 18. Jahrhundert*. Tallinna ja Pärnu eraaamatukogud 18. sajandil. Tallinn: Estopol 2009. 160 S. ISBN 978-9985-9722-2-9.

Dieser Beitrag zur Geschichte des Buchwesens enthält Bücherlisten aus sechs als Quellenpublikationen erschienenen Bänden mit Nachlassverzeichnissen der Einwohner von Reval/Tallinn und Pernau/Pärnu. Die Personen sind nach Berufen in drei Gruppen aufgeteilt: in Literaten und Beamte, Handwerker sowie Kaufleute. Die größeren Bibliotheken mit in der Regel mehr als 100 Büchern gehörten den Revaler Literaten und Beamten. Die größte Sammlung der Stadt war die Bibliothek von Professor George Salomo mit 470 Bänden. Im Vergleich zu Reval waren die Bibliotheken der Einwohner von Pernau bedeutend kleiner. Wegen lückenhafter Angaben ist es nicht gelungen, die Autoren aller Bücher festzustellen. Bei der Bestimmung der Autoren wurden internationale Datenbanken von Altbeständen sowie Online-Kataloge benutzt.

Kersti Taal

Raimo Pullat (Hg.): *Vana Tallinn* [Das alte Reval]. [Bd.] 20 (24). Tallinn: Estopol 2009. 283 S., dt., estn. u. engl. Zusammenfassungen. ISSN 1406-5908.

Diese Jubiläumsausgabe der Reihe *Vana Tallinn* wird mit einer Kurzübersicht über die seit 1991 erschienenen Bände eingeleitet. Weiter folgen Beiträge, Übersichten, das Kapitel *Ex archivo civitatis Revaliensis* und zahlreiche Rezensionen. Im Einzelnen seien genannt: Carsten Jahnke: *Reval als Schnittstelle zwischen dem Groß- und dem Einzelhandel im Spätmittelalter*; Krzysztof Olendzki: „*Laissez faire or faire mourir*“. *The significance of participation of the Clergy in the contract of purchase and sale of annuities in Central Europe between the 14th and the 15th century*; Tõnu Raid: „Die Straße vom Domberg nach Pääsküla/Pääsküla und das Tallinner Patrimonialgebiet“; Kaja Tiisel: „Bemerkungen zur Lebensweise der städtischen Einwohner sowie der Bauern aus der Umgebung von Reval/Tallinn am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts“. Die Rubrik *Ex archivo civitatis Revaliensis* enthält die für die Ratsherren gehaltenen Gebete des Revaler St.-Michaelis-Klosters und ein „Nachlassverzeichnis des Ältesten der Großen Gilde Gotthard Paulsen und seiner Witwe“.

Kersti Taal

[Marge Rennit (Red.):] Tartu Linnamuuseumi aastaraamat 16. Tartu City Museum Yearbook 16. Koostaja ja toimetaja [Zusammenstellung u. Bearbeitung]: Marge Rennit. Tartu: Tartu Linnamuuseum 2010. 208 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1406-4480, ISBN 978-9949-435-66-1.

In der Rubrik „Studia“ schreibt Ago Pajur aus Anlass des 90. Jahrestages über den Frieden von Dorpat/Tartu 1920 aus der Sicht von Zeitgenossen. Andere Aufsätze gehen auf Vorträge zurück, die 2009 am Tag der Stadtgeschichte von Dorpat/Tartu gehalten wurden: Eero Heinloo beschäftigt sich mit Ansichten Dorpats bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts, Epi Tohvri mit der Bebauung der Stadt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Vorbildern aus Westeuropa und Mart Siilivask mit dem Einfluss der Bauvorschriften auf die Entwicklung des Stadtraums von etwa 1850 bis 1900. Lea Teedema untersucht die frühere Besiedlung des Stadtteils Suppenstadt/Supilinn von etwa 1850 bis zum Anfang der 1860er Jahre. In der Rubrik „Textus“ mit Quellenpublikationen werden zwei Dokumente über die Gründung und Tätigkeit des 1860 bis 1940 mit der (deutschen) Handwerker-Gesellschaft verbundenen Kunst-Gewerbe-Museums veröffentlicht. Sie wurden von Tiit Oja und Lea Teedema übersetzt und durch eine Übersicht über die Arbeit der Gesellschaft und des Museums ergänzt. Der Sammelband enthält auch einen Bericht über die Tätigkeit des Museums im Jahr 2009 und die Erweiterung der Sammlungen.

Lea Teedema

Jānis Riekstiņš (sast., priekšvārda autors [Hg., Vorwort]): Represijas pret latviešiem PSRS. 1937–1938. Dokumenti [Repressalien gegen die Letten in der UdSSR 1937–1938. Dokumente]. Rīga: Latvijas Valsts arhīvs 2009. 271 S., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9984-836-03-4.

Die Textsammlung umfasst Dokumente aus den Beständen des Staatsarchivs Lettlands zu folgenden Themen: „Akten der Strafverfahren gegen besonders gefährlicher staatsfeindlicher Verbrechen angeklagte Personen (1940–1985)“, „Das ZK der KP Lettlands“, „Die Zentrale Kontroll- und Revisionskommission der KP Lettlands“, „Der Oberste Sowjet der Lettischen SSR“, „Der Ministerrat der Lettischen SSR“, „Die lettische Kultur- und Bildungsgesellschaft ‚Prometejs‘ [‚Prometheus‘]“. Die Sammlung ist in sechs Kapitel gegliedert, z. B. „Der Einsatz ‚Letten‘ des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten“, „Repressionen gegen die Zivilbevölkerung lettischer Nationalität“ und „Die Folterung der Verhafteten“, wobei die Lebensgeschich-

ten von Personen beschrieben sind, die von den Schicksalen der Letten in der Sowjetunion und über die Repressionen in den 1930er Jahren berichten. Der Herausgeber der Sammlung Jānis Riekstiņš weist darauf hin, dass die politischen Repressionen bis in die 1980er Jahre nicht erforscht wurden; deshalb ist die einschlägige auf Archivdokumenten basierende Forschung ein besonders wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der Verbrechen des Stalinregimes.

Helēna Šimkuva

Riho Saard: Hiiumaa ja hiidlased. Usutuultest tormatud ja piiratud [Die Insel Dagö und ihre Menschen. Die Entwicklung religiöser Gemeinschaften]. Tallinn: Riho Saard 2009. 438 S., Abb. ISBN 978-9949-18-395-1, 978-9949-18-396-8 (DVD).

Die auf umfangreichen Archivquellen, Erinnerungen, kartographischen und archäologischen Quellen sowie wissenschaftlicher Literatur beruhende Untersuchung gibt eine detaillierte Übersicht über die Geschichte der Glaubensbewegungen und der Kirchen von Dagö/Hiiu-maa vom 13. Jahrhundert bis zur Wiedererlangung der Selbständigkeit Estlands 1991. Betrachtet werden Katholizismus, Luthertum, die Herrnhuter Brüdergemeine, orthodoxe Gemeinden und freikirchliche Gemeinden. Das Thema wird aus der Sicht der Glaubensgeschichte, Pädagogik, Ideen- und Politikgeschichte behandelt. Neben Sakralbauten, Gemeinden und Glaubensbewegungen wird der Geistlichkeit große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Untersuchung ist mit reichem Bildmaterial und einem Personenregister versehen. Das Buch wird durch eine DVD über die Sakralbauten von Dagö seit dem Ende der Sowjetzeit ergänzt.

Lea Teedema

Ülo Siimets, Sirje Madisson, Jane Liiv (Hg.): Raadi raamat: pildid sündinud asjadest. The Raadi Book: Pictures of Things Gone By. Das Raadi Buch: Bilder von geborenen Dingen. Kniga o Raadi: kartiny bylogo. Tartu: Eesti Rahva Muuseum, Eesti Rahva Muuseumi Sõprade Selts 2010. 322 S., über 500 Abb. ISBN 978-9949-417-60-5.

Der Band mit estnischen, englischen, deutschen und russischen Texten über den heutigen Sitz des Estnischen Nationalmuseums bietet Einblicke in die Geschichte des Gutshofs Ratshof/Raadi vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Nach einer Chronik findet man sieben Aufsätze: über die ältere Geschichte des Ratshofes (Tiit Rosenberg), den Ratshof im Dienste der Universität Dorpat/Tartu (Helmut Piirimäe), den Militärflugplatz (Anto Raukas), das Estnische Nationalmuseum im Ratshof (Piret Õunapuu, Ülo Siimets), Aktivitäten des Fördervereins des Estnischen Nationalmuseums (Merli Sild/Sirje Madisson) und über den Architektenwettbewerb für das neue Gebäude des Nationalmuseums (Agnes Aljas). Bis 1584 gehörte der Ratshof dem Rat der Stadt Dorpat, ab 1751 der Familie Liphart. Reinhold Wilhelm von Liphart (1750–1829) gründete hier eine Kunstgalerie und begann den Umbau des Herrenhauses zu einem Schloss. Während des Ersten Weltkrieges verließen die Lipharts Estland und nahmen den größten Teil ihrer Kunstschatze mit. Im Jahr 1921 übergab die Regierung der Republik Estland den Ratshof der Universität Dorpat; die Landwirtschaftliche Fakultät richtete verschiedene Versuchsstationen ein. Den ältesten Teil bekam das Estnische Nationalmuseum. Das Schloss brannte im August 1944 ab. Die Schätze des Museums waren zuvor evakuiert worden. 1945 wurden Schloss und Gutshof von der Sowjetarmee besetzt. Nach der politischen Wende begann der Wiederaufbau des Gutshofes, in dem derzeit schon ein Teil des Estnischen Nationalmuseums untergebracht ist. Der Bau eines Hauptgebäudes für das Museum auf dem Ratshof, der künftig ein weltoffener kultureller Mittelpunkt sein soll, steht noch bevor.

Kersti Taal

Jānis Stradiņš: *Zinātnes un augstskolu sākotne Latvijā* [Die Entstehung von Wissenschaft und Hochschulen in Lettland]. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds 2009. 639 S., Abb., engl. u. russ. Zusammenfassungen. ISBN 978-9984-824-13-0.

Die Monographie bietet einen Gesamtüberblick über die Geschichte der Wissenschaften und Hochschulbildung in Lettland im Zeitraum vom 13. bis zum 19. Jahrhundert. Ihr Verfasser betreibt seit den 1960er Jahren wissenschaftshistorische Forschungen und hat zahlreiche Veröffentlichungen zu diversen Teilbereichen dieses weiten Themenfeldes vorgelegt. Das Buch folgt streng der Chronologie. Im ersten Kapitel wird den sehr spärlichen Belegen zur Rezeption von „Wissen und Fertigkeiten im mittelalterlichen Livland“ nachgegangen. Dabei dauert für Stradiņš das Mittelalter in Livland entsprechend der traditionellen, heute umstrittenen Auffassung vom beginnenden 13. Jahrhundert bis in das Jahr 1561. Es werden sehr unterschiedliche Themen behandelt, eigentlich nur gestreift: Quellen zur geistigen Situation in Livland und Anfänge der Historiographie, geographische und ethnographische Darstellungen der Landschaft bzw. der Bevölkerung Livlands, die Tätigkeit der Franziskaner und Dominikaner, die Gründung der ersten städtischen Bibliothek in Riga 1524 sowie das Schulwesen. Im zweiten Kapitel werden die Anfänge der Wissenschaften Medizin und Astrologie in der Zeit von 1561 bis 1721 thematisiert, ferner die Gründung einer Schule der Jesuiten in Riga 1583, die Rigaer Humanisten des 16. und 17. Jahrhunderts und die so genannten „freien Wissenschaftler“ während der Schwedenzeit sowie das Wissenschaftsleben im Herzogtum Kurland. In den beiden folgenden Kapiteln liegen die Schwerpunkte auf der Bedeutung der Aufklärung für Livland und der Gründung der „Academia Petrina“ in Mitau/Jelgava 1775 als Wissenschaftszentrum, dem der Weg zur Universität versagt war. Im fünften und sechsten Kapitel wird anhand biographischer Porträts Riga als Zentrum der Naturwissenschaften um 1800 und die Entstehung der deutschen Vereine zur Förderung der Wissenschaften in den Städten der Ostseeprovinzen bis in die 1850er Jahre dargestellt. Der Universität Dorpat/Tartu und ihrer Verbindungen zu Lettland von 1802 bis zur Gründung des Rigaer Polytechnikums 1862 ist das siebente Kapitel gewidmet. Im letzten Kapitel wird auf die Anfänge der Lettonistik eingegangen, die ihren ersten Höhepunkt mit den Arbeiten von August Bielenstein (1826–1907) zur lettischen Ethnogenese erreicht habe. Beigefügt sind eine Chronik der „wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Wissenschaften und der höheren Bildung Lettlands von 1184 [sic – A. L.] bis 1862“ und Verzeichnisse der „Mitglieder der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg aus Lettland von 1724 bis 1917“ sowie der „wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Vereine in Lettland“ vom Ende des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Personen- und Sachregister erleichtern die Benutzung des stoffreichen Werkes wesentlich. Die Monographie ist eine gelungene Würdigung der lange Zeit verkannten europäischen Traditionen der Wissenschaften in Lettland.

Andris Levans

Heinrihs Strods: *PSRS politiskā cenzūra Latvijā 1940–1990* [Die politische Zensur der UdSSR in Lettland 1940–1990]. 1. daļa [Tl.]. Rīga: Jumava. 2010. 472 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9984-38-774-1.

Der Historiker Heinrihs Strods hat die Geschichte der politischen Zensur unter dem totalitären Sowjetregime auf dem Territorium Lettlands erforscht. Die Monographie basiert auf zahlreichen Quellen; es wurden Dokumente aus Archiven Lettlands, Russlands, Litauens und Deutschlands wie auch Material aus Museen sowie Erinnerungen herangezogen. Das Werk bietet auch einen Überblick über die Forschungsgeschichte. Mit Recht zeigt der Autor den

allumfassenden Charakter der sowjetischen Zensur, der sie von den sonstigen Formen der Zensur, die jemals in Europa bestanden haben, unterscheidet und unvergleichbar macht, weil in der Sowjetunion die Zensur außergesetzlich war. Das Kapitel 1 zeigt die „Organisation der staatlichen Zensur der UdSSR“. Kapitel 2 spiegelt die Tätigkeit der sowjetischen Zensur in Lettland wider, darunter einzelner Bereiche der Zensur: der Bibliotheken, der schöngeistigen Literatur, der Wissenschaft, der Presse, der Druckereien, der Rundfunk- und Fernsehsendungen, der Museen, der Kunst und des Films, zudem die Zensur ausländischer Literatur und der Exilliteratur. Das Werk hat ein umfangreiches Personenregister. Jedoch ist zu bemerken, dass es viele Ungenauigkeiten und Druckfehler aufweist, was seine Benutzung erschwert.

Helēna Šimkuva

Jaan Tamm: Tallinna Püha Miikaeli klooster: ehitus- ja uurimislugu [Das Kloster des heiligen Michael zu Reval: Bau- und Forschungsgeschichte]. Tallinn: Eesti Entsüklopeediakirjastus 2009. 83 S., Abb. ISBN 978-9985-70-303-8.

Die Gebäude des ehemaligen Klosters werden seit über 750 Jahren genutzt. Heute kennt man sie als Gustav-Adolf-Gymnasium und als estnisch-orthodoxe Kirche der Verklärung des Herrn. Bisher ist keine monographische Übersicht über die gesamte Baugeschichte, die Erforschung und Restaurierung des Gebäudekomplexes erschienen. Jaan Tamm teilt die Baugeschichte nach der Funktion der Gebäude in zwei Zeitabschnitte ein: in die Zeit des Klosters, dessen Gründung auf das Jahr 1249 datiert wird, wobei zunächst die Kapelle des hl. Wenzel gebaut wurde, und die Zeit des seit 1631 bestehenden ersten estnischen Gymnasiums. Neben der baulichen Entwicklung schildert der Autor auch die Geschichte der Zisterzienser und ihrer Tätigkeit in Estland.

Lea Teedema

Jaan Tamm: Padise klooster. Ehitus- ja uurimislugu. Padise Monastery. History of Building and Study. Tallinn: TEA 2010. 136 S., 200 Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9985-71-998-5.

Das Kloster Padis/Padise wurde im 14. Jahrhundert von Zisterziensern gegründet und war im Mittelalter eine von zwölf Klosteranlagen in Estland. Von 1622 bis zur Übernahme durch den estnischen Staat 1920 gehörte Padis der Familie von Ramm. Die Monographie fasst die Ergebnisse jahrzehntelanger Forschungs- und Konservierungsarbeiten am Kloster Padis unter der Leitung des estnischen Kunsthistorikers Villem Raam und seiner Schüler zusammen. Den Hauptteil des Buches bildet eine Darstellung der Architektur des Klosterkomplexes. Themen sind auch die Geschichte des Klosters, die während des Livländischen Krieges angelegten Befestigungen, die Bau- und Bauerhaltungsmaßnahmen der Familie von Ramm und nach ihrer Zeit sowie das dem Kloster gehörende Grundstück und seine Gebäude in Reval/Tallinn.

Lea Teedema

[Lea Teedema (Bearb.):] Arhiivijuht III: Vabad ühendused. Ettevõtted. Kollektiioonid [Archivführer. Bd. 3: Freie Gesellschaften. Unternehmen. Sammlungen]. Koostanud [Zusammengestellt v.] Lea Teedema. Tartu: Eesti Ajalooarhiiv 2010. 512 S. ISBN 978-9985-858-71-4.

Die Archivführer aus Dorpat/Tartu stellen die Bestände des Estnischen Historischen Archivs vor: Nach Band 1 (2003) über Staats-, Gerichts- und Selbstverwaltungseinrichtungen (siehe *Berichte und Forschungen* 12, 2004, S. 273) und Band 2 (2006) über Bildung, Wissenschaft und Kirche (siehe *Berichte und Forschungen* 15, 2007, S. 325) führt Band 3 in die Bestände der so genannten freien Gesellschaften (wie estnische, russische und deutschbaltische Gesellschaften, Berufsverbände, Parteien und Vereine), der Sammlungen (darunter Fotos, Urkunden, Siegel, Karten, genealogische und kulturhistorische Dokumente) sowie der Industrie-, Handels- und anderen Unternehmen, Versicherungen und Banken ein. Die Beschreibung besteht jeweils aus der Geschichte der Institution (Gründung, Namensänderungen, Aufgaben, Tätigkeit, Struktur) und einem Verzeichnis der Materialien mit Bibliographie. Hinzu kommen Hinweise auf relevante Gesetze, benutzte Literatur und ähnliche Archivalien in anderen Einrichtungen. Größere und spezielle Bestände werden gesondert beschrieben, gleichartige oder nach denselben Gesetzen arbeitende Behörden gruppenweise. Ein Nachtrag zu Band 2 des Archivführers ist den von 2006 bis 2008 neu aufgenommenen Beständen des Archivs gewidmet. Bestandsregister in estnischer, russischer und deutscher Sprache und ein Ortsnamenregister sind vorhanden.

Lea Teedema

Armand Trei: Unustatud rügement. Balti pataljoni (rügement) Eesti Vabadussõjas [Das vergessene Regiment. Das Baltische Bataillon im Estnischen Freiheitskrieg]. [Tallinn:] Grenader 2010. 319 S., Abb., Kt. ISBN 978-9949-448-47-0.

Das Baltische Bataillon, das so genannte Baltenregiment, war ein vorwiegend aus freiwilligen Deutschbalten bestehender Truppenteil, der von November 1918 bis zu seiner Auflösung im September 1920 zur estnischen Armee gehörte. Das Buch vermittelt einen Überblick über die Tätigkeit des Baltischen Bataillons im Estnischen Freiheitskrieg gegen die Rote Armee. Der erste Teil schildert die Formierung des Bataillons und die Kriegstätigkeit im Jahr 1918/19, der zweite behandelt das Jahr 1919, in dem die letzten großen Zusammenstöße mit den Russen (Mitte November) stattfanden. Ein Personen- und Ortsnamenregister ergänzt den Band.

Lea Teedema

Rihards Treijs: Vilhelms Munters. Rīga: Jumava 2010. 343 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9984-38803-8.

Die Monographie ist dem Leben und der politischen Tätigkeit, insbesondere von 1933 bis 1940, des ehemaligen Außenministers Lettlands Vilhelms Munters (1898–1967) gewidmet. Sie basiert auf reichem Archivmaterial wie auch auf der Auswertung der vorhandenen Forschung. Seiner Herkunft nach war Munters Deutschbalte. Er war verheiratet mit einer Russin aus Russland. Gegen Ende seines Lebens löste seine Anpassung an die sowjetische Staatsordnung und den Konformismus in der Lettischen SSR viele Fragen aus. In seinem Werk hat Rihards Treijs unter anderem die Hauptrichtungen der Außenpolitik Lettlands charakterisiert. Er analysiert und bewertet z. B. Munters' Fahrt nach Russland und sein Treffen mit Stalin 1937, die Verteidigung der Neutralitätsidee im Zweiten Weltkrieg und Munters' Skepsis hinsichtlich der Umsiedlung der Deutschbalten aus Lettland 1939, die auch seine Mutter und seine Schwester betraf. Nach der Okkupation 1940 wurde er mit seiner Familie verhaftet und nach Woronesch/Voronež verbannt; nach Kriegsausbruch kam er ins Gefängnis. Nach dem Krieg kehrte Munters nach Lettland zurück, wo er bis zu seinem Tod 1967 lebte.

Helēna Šimkuva

[Antonija Vilcāne (Hg.):] Starptautiskās konferences „Francis Balodis. Arheoloģija un laiks. Profesoram F. Balodim – 125” materiāli un jaunākie pētījumi Latvijas arheoloģijā [Materialien der internationalen Tagung „Francis Balodis. Archäologie und die Zeit. Zum 125. Geburtstag von Professor F. Balodis“ und die neuesten Forschungen in der Archäologie Lettlands]. Sast. [Zusammengestellt v.] Antonija Vilcāne. Rīga: Zinātne 2010 (Arheoloģija un etnogrāfija [Archäologie und Ethnographie] 24). 245 S., Abb., Kt. ISBN 978-9984-80878-9.

Dieser Konferenzband ist dem Leben des Begründers der lettischen nationalen Archäologie Francis Balodis (1882–1947) und der Auswertung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit aus der Perspektive der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse gewidmet. Der erste Teil enthält die auf der Fachtagung gehaltenen Vorträge von ausländischen wie auch von lettischen Archäologen wie Ē. Mugurevičs, I. Zīriņa, A. Vaskis, J. Ciglis, A. Vilcāne, R. Spirģis, T. Berga, J. Klētnieks, I. Zagorska, V. Muižnieks und M. Zunde. Die Beiträge sind mit Zeichnungen der Artefakte, Fotos, schematischen Plänen und Landkarten versehen. Auch der biographische zweite Teil des Bandes ist durch Fotos reich illustriert.

Helēna Šimkuva

Rein Zobel: Tallinn (Reval) keskajal: linnaehitus 13. ja 14. sajandil [Reval im Mittelalter: Städtebau im 13. und 14. Jahrhundert]. 2., erg. Aufl. Tallinn: Eesti Kunstiakadeemia 2009. 191 S., Abb., Kt., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9985-99-464-1.

Die zweite, ergänzte Auflage des 2001 erschienenen Buches (siehe *Berichte und Forschungen* 10, 2002, S. 208f.), in dem die älteste Geschichte von Reval/Tallinn vor historisch-topographischem Hintergrund dargestellt wird, fasst die Ergebnisse der nahezu fünfzig Jahre dauernden Forschungstätigkeit von Professor Rein Zobel zusammen. Der Autor präzisiert und ergänzt die bisherigen Erkenntnisse über die Entwicklung von Reval als mittelalterliche Burg im 13./14. Jahrhundert. Zur Einführung gibt er einen Überblick über die Voraussetzungen der Entstehung der Stadt vom 9. bis zum 12. Jahrhundert. Eingehender betrachtet er ihre Eroberung durch den dänischen König Waldemar II. im Jahr 1219, die Entstehung der Burg Lyndanise, des I. und II. Castrum Danorum, der Schwertbrüderburg und des Schlosses des Livländischen Ordens. Er beschreibt die auf Befehl von König Erik und der Königinwitwe Margrethe erbauten Stadtbefestigungen und ihre weitere Vervollständigung auf Befehl König Eriks VII., die Entstehung von Klöstern und Kirchen, ihre Platzierung in der Stadt, die Erneuerung des Hafens, die Errichtung des Aquädukts, Vororte und Gärten sowie die Herausbildung des Straßennetzes.

Lea Teedema

3. Ostpreußen, Westpreußen, Danzig

Acta Cassubiana. Bd. XII. Gdańsk: Instytut Kaszubski 2010. 502 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISSN 1509-5703.

Das Jahrbuch des Kaschubischen Instituts in Danzig/Gdańsk enthält Aufsätze und Materialien, Überblicksdarstellungen zu Aspekten der regionalen Geschichte, Reflexionen der Wis-

senschaftler, Quellen, Rezensionen, eine wissenschaftliche Chronik sowie Artikel pro memoria. Mehrere Beiträge behandeln Aspekte der kulturellen Identität der Einwohner von Pommerellen, aber auch von Pommern und dem Ermland, unter historischem Blickwinkel. Dies kommt in dem (auf Sorbisch verfassten) Text von Miłosz Reznik über die Herzöge Swantopól und Mestwin als kaschubische Erinnerungsorte zum Ausdruck und wird insbesondere von Jan Chłosta in seinem Aufsatz über die katholischen Geistlichen im südlichen Ermland und in Masuren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und am Anfang des 20. Jahrhunderts erörtert, der sie als geistige Lehrer betrachtet und ihre Rolle für die lokale Identität der Ermländer und die polnische Bewegung im Süden Ostpreußens beleuchtet. Zygmunt Szulka stellt ein Denkmal des kaschubischsprachigen religiösen Schrifttums vor, eine Übersetzung des Vaterunsers aus dem Deutschen ins Kaschubische vom Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts; dabei geht er der Frage nach der Identität des Übersetzers aus Schönehr/Szczenurze nach, indem er die Kirchenbücher der ehemaligen evangelischen Gemeinde Leba/Łeba im 18. und 19. Jahrhundert analysiert. Aleksandra Cicharska und Jan Mordawski untersuchen die ethnischen Verhältnisse vor dem Ersten und Zweiten Weltkrieg im ostpommerschen Regierungsbezirk Köslin/Koszalin. Tomasz Derlatka erörtert typologische Ähnlichkeiten wichtiger Prosawerke von Kaschuben und Sorben.

Mirosław Ossowski

Bogdan Bobowski (Hg.): *Archeologia Dolnego Miasta w Gdańsku. Północno-zachodnia część kwartału ulic Długie Ogrody, Szafarnia, Angielska Grobla, Św. Barbary* [Archäologie der Danziger Niederstadt. Der nordwestliche Teil des Viertels um die Straßen Langgarten, Schäferei, Englischer Damm und St.-Barbara-Gasse]. Łódź: Wydawnictwo Wyższej Szkoły Edukacji Zdrowotnej i Nauk Społecznych 2010. 143 S., Abb. ISBN 978-83-61095-28-6.

Sechs Autoren stellen in diesem Sammelband die Ausgrabungsstätte im Osten der Innenstadt von Danzig/Gdańsk vor. Analysiert wird unterschiedliches bewegliches Material, das bei archäologischen Grabungen gewonnen wurde. Neben der Darstellung des Verlaufs der Untersuchungen an dem genannten Ort enthält der Band Studien zu der Renaissance-Scheide eines Dolches mit einer Interpretation der ornamental-figurativen Motive, zu einer Sammlung von 1.150 Kacheln unter stilistischen und chronologischen Aspekten, zu Formen und Funktionen von Glasgeschirr, zu Tonpfeifen aus der Manufaktur in Rostin/Roścín sowie zu 237 Fragmenten von Öldrüben. Als Beitrag zur Geschichte des Danziger Steinmetzhandwerks werden architektonische Details behandelt.

Anna B. Kowalska

Wojciech Chudziak: *Wczesnośredniowieczne cmentarzysko szkieletowe w Kałdusie (stanowisko 4)* [Das frühmittelalterliche Gräberfeld in Kaldus (Grabungsplatz 4)]. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2010 (Mons Sancti Laurentii 5). 603 S., Abb. ISBN 978-83-231-2495-5.

In diesem Band werden Funde aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld in Kaldus/Kałdus bei Kulm/Chełmno präsentiert und analysiert. In den einzelnen Kapiteln werden unter anderem dargestellt: die Umgebung und das kulturelle Milieu des Gräberfelds, seine kulturelle Stratigraphie, die Lage der Gräber, Arten von Gräbern und ihrer Konstruktion sowie eine Chronologie. Einen bedeutenden Teil des Bandes nehmen Anhänge ein, Berichte aus Iso-

topenanalysen von menschlichen Überresten, eine numismatische Analyse frühmittelalterlicher Münzfunde, eine Charakteristik von Depots von Tierskeletten, eine Gattungsanalyse des Holzes aus den Gräbern sowie eine detaillierte Beschreibung eines frühmittelalterlichen Schwertes aus einem der Gräber. Die Monographie wird durch einen Katalog der Quellen mit Tabellen und Fotografien vervollständigt.

Anna B. Kowalska

Bogusław Dygdała: *Struktury parafialne diecezji chełmińskiej w XVII–XVIII wieku* [Pfarrgemeindestrukturen im Bistum Kulm im 17. und 18. Jahrhundert]. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, Towarzystwo Naukowe w Toruniu 2009 (Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu [Jahrbücher der Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Thorn] 93, 3). 394 S., Abb., Kt., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-231-2462-7.

In der Historiographie der Kirchengeschichte zeigt sich seit mehreren Jahrzehnten ein Trend zur Untersuchung von Pfarrestrukturen auf der Grundlage von Visitationsakten. Diese Serie von Publikationen eröffneten Wissenschaftler vom Institut für Historische Geographie der Kirche in Polen an der Katholischen Universität Lublin. Eine Reihe von Arbeiten stellt mittlerweile detailliert die Funktionsweise der Kirche in Polen dar. Darunter fehlte bisher eine umfassendere Untersuchung des Bistums Kulm/Chełmno im Königlichen Preußen; das Thema hatte nur Stanisław Litak im Rahmen eines Sammelbandes angesprochen. Die vorliegende Publikation versucht, diese Lücke durch eine Analyse der Funktionsweise der Pfarrgemeindestrukturen im Spiegel der überlieferten Visitationsakten zu schließen. Den chronologischen Rahmen der Studie begrenzen der Zustand des Ausgangsmaterials und die Quellenlage: Die ältesten vollständig erhaltenen Visitationsakten stammen aus dem Jahre 1647 – wenn möglich, wurden Sachverhalte aus früherer Zeit herangezogen –, die letzten neuzeitlichen Visitationen wurden in den 1780er Jahren durchgeführt. Akten aus dem 19. Jahrhundert sind nur gelegentlich erhalten. Der Band enthält ein Orts- und Personenverzeichnis sowie eine Zusammenstellung von Karten, Tabellen und Diagrammen.

Piotr Zariczny

Andrzej Groth: *Małe miasta pomorskie w latach 1772–1806* [Pommerellische Kleinstädte in den Jahren 1772–1806]. Słupsk: Wydawnictwo Naukowe Akademii Pomorskiej w Słupsku 2009. 160 S., s.-w. Abb., Kt., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7467-049-4.

Das Buch behandelt 16 Kleinstädte im einstigen Westpreußen, der früheren Woiwodschaft Pommerellen: Baldenburg/Biały Bór, Berent/Kościerzyna, Hela/Hel, Konitz/Chojnice, Dirschau/Tczew, Preußisch Friedland/Debrzno, Landeck/Lendyczek, Hammerstein/Czarne, Mewe/Gniew, Neuenburg/Nowe, Neustadt/Wejherowo, Putzig/Puck, Schlochau/Człuchów, Schöneck/Skarsze, Schwetz/Świecie, Preußisch Stargard/Starogard Gdański und Tuchel/Tuchola. Anhand der in deutschen und polnischen Archiven erhaltenen Quellen erörtert der Autor die Veränderungen in den Städten nach der ersten Teilung Polens unter preußischer Herrschaft, so die Einführung einer vereinheitlichten und zentralisierten Verwaltung, und gibt einen Überblick über die Finanzen und die Bausubstanz der Städte. Mit Hilfe von Tabellen werden auch die Bevölkerungsstruktur, darunter die konfessionellen Verhältnisse, sowie wirtschaftliche Aspekte veranschaulicht. Im Anhang führt der Autor verschiedene Doku-

mente an, etwa Listen der Bürger von Mewe (1772/73), der Einwohner von Berent (1776), der Hausbesitzer in Tuchel (1800) sowie statistische Angaben über das Handwerk in Tuchel (1773–1805), ohne diese Quellen eingehend zu kommentieren.

Mirosław Ossowski

Grażyna Gzella: *Procesy prasowe redaktorów „Gazety Grudziądzkiej” w latach 1894–1914* [Presseprozesse der Redakteure der „Gazeta Grudziądzka“ in den Jahren 1894–1914]. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2010. 248, [20] S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 987-83-231-2475-7.

Die Autorin untersucht am Beispiel der 1894 gegründeten *Gazeta Grudziądzka* („Graudenzener Zeitung“) die Aktivitäten der preußischen Gerichte zur Einschränkung der Pressefreiheit und der Entwicklung der Zeitung sowie die mutige Haltung von Journalisten, die die Germanisierungsbestrebungen im Alltagsleben anprangerten. Wissenschaftler wie Tadeusz Cieślak, Teresa Perkowska, Mieczysław Stański oder Zbigniew Walczak beschäftigten sich mit der Entwicklung der Zeitung, mit einzelnen ihrer Themen wie Bildung, Erziehung, Literatur oder Schulstreiks, mit ihrem Gründer, dem Journalisten und Herausgeber Wiktor Kulerski (1865–1935), den Redakteuren Jan Rakowski, Walerian Rutkowski, Michał Majerski, Stanisław Rożanowicz und Mieczysław Piechowski. Viele Mitarbeiter der Zeitung sind weiterhin unbekannt. Mit Presseprozessen einzelner Zeitungsredakteure befasst sich im vorliegenden Band Grażyna Gzella, mit dem Presserecht im preußischen Teilungsgebiet allgemein Grażyna Gzella und Artur Jazdon. Chronologisch gesehen umfasst die Monographie den Zeitraum von 1894 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges, wo das Presserecht suspendiert war und eine präventive Zensur eingeführt wurde. Die Redaktion der Zeitung richtete sich nach den Vorschriften des Presserechts von 1874 und dem Strafgesetzbuch von 1871; Inhalts- und Wortkontrolle erfolgten erst nach dem Erscheinen. Eine umfangreiche Bibliographie sowie ein Personen- und Abbildungsverzeichnis ergänzen den Band.

Piotr Zariczny

Mieczysław Haftka: *Zamki krzyżackie Dziergoń – Przezmark – Sztum. Szkice z dziejów* [Die Deutschordensburgen Christburg – Preußisch Mark – Stuhm. Skizzen zur Geschichte]. Gdańsk: Wydawnictwo „Marpress” 2010. 276 S., s.-w. u. 16 farb. Abb. ISBN 978-83-7528-037-1.

Die Publikation ist den von dem Deutschen Ritterorden in Stuhm/Sztum und Umgebung gebauten Burgen gewidmet und zeigt ihre Geschichte und Funktion sowie ihre architektonischen Veränderungen im Laufe der Zeit. Der Autor gibt im einführenden Kapitel einen Überblick über die historische Entwicklung in der Region. Zunächst wird Christburg dargestellt. Der Autor beschreibt, wie die Burg entstanden ist, wobei er frühere Chroniken, Ergebnisse archäologischer Untersuchungen sowie Bildmaterial heranzieht. Es werden auch die Lebensformen der Ritter, ihre Ausrüstung, Wirtschaft und Finanzen angesprochen. Bei dem noch bestehenden Schloss in Preußisch Mark bleiben die früheren Funktionen seiner einzelnen Teile sowie Umbauten nicht unerwähnt. Ausführlich wird die Geschichte der Burg in Stuhm behandelt. Anhand von historischen Dokumenten werden die Rolle der Burg im Verteidigungssystem des Ordensstaates und wirtschaftliche Aspekte in jener Epoche sowie die spätere Geschichte des Objekts erörtert. Das Buch enthält ein Literaturverzeichnis, Begriffserläuterungen und ein Personenregister.

Mirosław Ossowski

Józefa Krośnicka: Żuławy Gdańskie w historię Pomorza Gdańskiego wpisane [Das Danziger Werder in der Geschichte Pommerellens]. Pruszcz Gdański: Agni 2010. 342 S., farb. u. s.-w. Abb. ISBN 978-83-60176-46-7.

Das Buch ist eine populäre Geschichte des Danziger Werders/Żuławy Gdańskie im Kontext der Geschichte Pommerellens. Die Autorin beginnt mit der Herrschaft der pommerschen Herzöge im 13. Jahrhundert, geht auf die von Hugo Bertram verfertigte Landkarte des Danziger Werders ein und stellt das Geschehen bis zu den 1960er Jahren dar. Ausblicke auf die nationale polnische Geschichte wechseln mit regionen- und ortsbezogenen Aspekten, die zum Teil für die lokale Erinnerungskultur von Bedeutung sind. Von Interesse sind auch einige zitierte Beschreibungen des Landes aus Reiseberichten von Charles Ogier, Wincenty Pol und anderen.

Mirosław Ossowski

Zenon Lica: Sposoby adaptacji nazwisk pomorskich genetycznie niemieckich w polszczyźnie [Arten der Adaptation von pommerellischen Familiennamen deutscher Herkunft im Polnischen]. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego 2009. 298 S., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7326-662-9.

In dem Buch wird gezeigt, wie sich ursprünglich deutsche Familiennamen in Pommerellen/Pomorze Gdańskie und im Raum um Bütow/Bytów in der Zeit vom 13. bis zum 19. Jahrhundert in Schrift und Phonetik dem Polnischen angepasst haben. Untersucht werden 1.482 Namen. Der Autor erklärt die Mechanismen der Übernahme der Familiennamen, die – falls sie nicht die deutsche Schreibung beibehielten – verschiedene Änderungen aufweisen. Er geht auf die theoretischen Probleme der Erforschung von bilingualen Kontakten ein und gibt einen Überblick über die bisherigen Forschungen zu Entlehnungen in der polnischen Sprache aus dem Deutschen, darunter solche über Familiennamen. Er informiert auch über die Geschichte der deutschen Ansiedlungen in der Region um Danzig und über die hier einst gesprochenen deutschen Dialekte. In dem umfangreichsten Teil der Monographie werden die Adaptionen der einzelnen Familiennamen präsentiert. Ein Verzeichnis der analysierten Familiennamen ist vorhanden.

Mirosław Ossowski

Janusz Małłek: Opera Selecta. Vol. I. Polen und Preußen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2011. 575 S. ISBN 978-83-231-2671-3.

Der erste von vier geplanten Bänden der *Opera Selecta* Janusz Małleks enthält in deutscher Sprache verfasste Arbeiten, die während der 50-jährigen Tätigkeit des Wissenschaftlers am Historischen Institut der Nicolaus-Copernicus-Universität Thorn/Toruń entstanden und in den letzten zwanzig Jahren in Deutschland, Polen und Tschechien veröffentlicht worden sind. Die weiteren Bände sollen eine Auswahl polnisch- und englischsprachiger Texte präsentieren. Małleks Studien konzentrieren sich auf die preußische und die skandinavische Geschichte sowie die Geschichte der Reformation. Drei noch nicht publizierte Artikel behandeln Konfessionalisierungen der Neuzeit, den Thorner Gelehrten Nicolaus Copernicus und die Union von Lublin von 1569. Der Band ist chronologisch in fünf Teile gegliedert. Sie behandeln Forschungsstand und -perspektiven im Bereich der Geschichte Preußens, die polnische und preußische Politik in der Frühen Neuzeit, die Reformation in Polen und Preußen,

das kulturelle Leben in Polen und Preußen im 16. und 17. Jahrhundert, gesellschaftliche Probleme in Preußen sowie Persönlichkeiten aus der Zeit der Renaissance. Der Sammelband beweist nicht nur das Engagement des Verfassers in den internationalen historischen Debatten seiner Zeit, sondern zeigt den Universitätsprofessor auch als Vermittler zwischen den Kulturen im deutsch-polnischen und polnisch-skandinavischen Raum. Weiterführende bibliographische Hinweise, ein Personen- und ein deutsch-polnisches Ortsregister ergänzen den Band.

Piotr Zariczny

Jerzy Marian Michalak: *Od Förstera do Frühlinga. Przyczynki do dziejów życia muzycznego i teatralnego dawnego Gdańska* [Von Förster bis Frühling. Beiträge zur Geschichte des Musik- und Theaterlebens des alten Danzig]. Gdańsk: Wydawnictwo Akademii Muzycznej 2009 (Kultura Muzyczna Północnych Ziem Polski [Musikkultur der nördlichen Gebiete Polens] 12). 311 S., s.-w. Abb. ISSN 1231-3211.

Der Danziger Musiker, Dirigent, Pianist und Pädagoge Jerzy Marian Michalak legt hiermit ein Werk über die einst in Danzig/Gdańsk wirkenden Musiker, Sänger, Kantoren, Komponisten und Instrumentenbauer vor. Die Publikation umfasst acht in den Jahren 2000 bis 2007 entstandene und bereits auf Deutsch veröffentlichte Abhandlungen, die im Vorwort von Janusz Krassowski genannt werden. Michalak konzentriert sich besonders auf biographische Fakten und zeigt Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltag. Im Nachwort charakterisiert Beniamin Vogel das durch ein Personenverzeichnis erschlossene Buch als wichtige biographische und dokumentarische Quelle. Die Studien knüpfen zum Teil an Forschungen von Hermann Rauschnig (1887–1982) an. Das 17. Jahrhundert ist durch den Kantor Caspar Förster den Älteren (um 1574–1652) vertreten. Aus dem 18. Jahrhundert werden der Musiker Johann Jeremias du Grain (um 1700–1756) mitsamt seiner Familie, ferner die Danziger evangelischen Kantoren, Anna Bohon und die Konzerte im „Bohonschen“ Haus sowie die in Danzig gastierenden italienischen Operngesellschaften dargestellt. Auf das 19. Jahrhundert beziehen sich Studien über Jenny Lind, Sigurd Lunde und Auftritte anderer skandinavischer Sänger und Sängerinnen, über Schöpfer geistlicher Lieder sowie das Wirken des Organisten und Chordirigenten Julius Wilhelm Frühling.

Mirosław Ossowski

Lidia Potykanowicz-Suda (Hg.): *Gdański przemysł okrętowy w dokumencie archiwalnym* [Danziger Schiffbauindustrie im Archivdokument]. Gdańsk: Stowarzyszenie Przyjaciół Archiwum Państwowego w Gdańsku 2010 (Skarby gdańskiego archiwum [Schätze des Danziger Archivs]). 58 S., 36 s.-w. u. farb. Abb. ISBN 83-914612-7-0.

In der Publikation werden die den Schiffbau in Danzig/Gdańsk betreffenden Dokumente aus dem Danziger Staatsarchiv vorgestellt. In der Einleitung gibt Lidia Potykanowicz-Suda einen Überblick über die sich im Archiv befindenden Quellen (die ältesten aus dem 15. und 16. Jahrhundert), die sowohl die alten Zünfte als auch die sich im 19. und 20. Jahrhundert entwickelnde Schiffbauindustrie (die Dokumente zu der letzteren sind in Danzig unvollständig) betreffen. Die Autorin erörtert den historischen Wert der Quellen und nennt die erhaltenen Akten. Die Abbildungen zeigen einige Dokumente zu den alten Zünften, Schiffe aus der Kaiserlichen Werft, Schiffe und Dokumente aus den Danziger Werften nach dem Ersten Weltkrieg (Schichau-Werft, Schiffswerft A. Wojan) und anderes.

Mirosław Ossowski

Lidia Potykanowicz-Suda (Hg.): Pomorskie cmentarze. Wybór źródeł [Pommerelische Friedhöfe. Ausgewählte Quellen]. Gdańsk: Stowarzyszenie Przyjaciół Archiwum Państwowego w Gdańsku 2010 (Skarby gdańskiego archiwum [Schätze des Danziger Archivs]). 56 S., 44 Abb. ISBN 83-914612-9-7.

Dies ist eine Präsentation ausgewählter Dokumente aus dem Staatsarchiv Danzig/Gdańsk und dessen Filiale in Gdingen/Gdynia zur Geschichte der Friedhöfe in Danzig und Umgebung. Den abgebildeten Quellen sind zwei Aufsätze vorangestellt, in denen Lidia Potykanowicz-Suda Begräbnisformen in früheren Jahrhunderten und die reichen Bestände des Staatsarchivs Danzig sowie Anna Julia Jastrzębowska und Jolanta Musiał die Bestände der Abteilung Gdingen vorstellen. Das älteste der abgebildeten Dokumente ist ein Privileg für die Begräbniskapelle der Bäckerzunft in der Danziger Nikolaikirche von 1555. Weitere Abbildungen zeigen Titelseiten von schriftlichen Dokumenten, darunter ein Verzeichnis der Bestattungsstellen in der Bartholomäuskirche (1599–1816) und der Trinitatiskirche (1605–1651) in Danzig, einen Plan der Grabplatten in St. Marien in Danzig (1730), Stadtpläne mit den Kirchhöfen, Pläne und Zeichnungen der Friedhöfe, Zeichnungen auf den Grabplatten, einen Entwurf der Leichenkapelle auf dem jüdischen Friedhof in Lauenburg/Lębork (1913), ein Verzeichnis der nach 1946 benutzten evangelischen Friedhöfe (1958) in der Woiwodschaft und anderes.

Mirosław Ossowski

Leszek Rybicki (Hg.): Gdańsk w literaturze. Bibliografia od roku 997 do dzisiaj [Danzig in der Literatur. Bibliographie von 997 bis heute]. T. [Bd.] 6: 1980–1989. Gdańsk: słowo/obraz terytoria 2010 (Biblioteka Gdańska. Literatura [Danziger Bibliothek. Literatur]). 548, [4] S., farb. Abb. ISBN 978-83-7453-978-4.

Der sechste Band der Bibliographie umfasst 787 Titel. Im Vergleich zum vorangehenden Band (siehe *Berichte und Forschungen* 18, 2010, S. 319) wurden wegen der historischen Rolle von Danzig/Gdańsk in den 1980er Jahren mehr Texte aufgenommen, die nicht zur traditionellen schönen Literatur gehören, sondern dokumentarischen Charakter haben. In den Annotationen zu den einzelnen Titeln sind auch charakteristische bzw. wichtige Ereignisse betreffende Zitate angeführt. Hinsichtlich der Angaben über Danzig in der polnischen Literatur sind die Autoren der Bibliographie um Vollständigkeit bemüht, bei ausländischen Publikationen wurden in Zeitschriften erschienene Texte dagegen nur in Ausnahmefällen aufgenommen. Günter Grass ist mit dem Roman *Die Rättin* in der Bibliographie vertreten, er wird außerdem im Zusammenhang mit sechs Publikationen anderer, meist polnischer Autoren genannt. Weitere Autoren von in Deutschland erschienenen Veröffentlichungen, die aufgenommen wurden, sind Horst Ehmke, Ursel Habermann, Hans Krüger, Erwin Lichtenstein, Gertrud Meili-Dworecki oder Hans Georg Siegler. Der Band enthält ein Personen- und Werkverzeichnis.

Mirosław Ossowski

Andrzej Sakson: Od Kłajpedy do Olsztyna. Współcześni mieszkańcy byłych Prus Wschodnich: Kraj Kłajpedzki, Obwód Kaliningradzki, Warmia i Mazury [Von Memel bis Allenstein. Die heutigen Bewohner des ehemaligen Ostpreußen: Memelland, Kaliningrader Gebiet, Ermland und Masuren]. Poznań: Instytut Zachodni 2011 (Ziemie Zachodnie. Studia i Materiały [Westgebiete. Studien und Materialien] 25). 828 S., Abb., Kt., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61736-15-8.

Die Analyse versucht vergleichend zu zeigen, wie die soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklung auf dem Gebiet der einstigen deutschen Provinz Ostpreußen zwischen Memel/Klaipėda und Allenstein/Olsztyn nach 1945 verlief. In diesem Gebiet kam es zu einem einzigartigen Bevölkerungsaustausch infolge von Flucht und Vertreibung, Aus- und Ansiedlung. Zugleich kamen (nicht immer freiwillig) Polen, Russen und Litauer als neue Ansiedler, die, soziologisch gesehen, die Bevölkerungsstruktur der Gebiete völlig verwandelten. Um das zu untersuchen, geht der Verfasser bis auf den Verlauf der Nationsbildungsprozesse am Ende des 19. Jahrhunderts und in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zurück. Die bisher einzige breit angelegte Monographie zu diesem Thema bedient sich der Methode der soziologischen Feldforschung, die der Verfasser seit 1982 im Ermland und in Masuren, seit 1994 im Memelland durchführte. Zahlreiche Interviews, Gespräche, direkte und indirekte Beobachtungen, Archivrecherchen, amtliche Dokumente, Erinnerungen, Primärliteratur, Presse- und Internetrecherchen bilden den Stoff für seine Untersuchung. Infolge der Veränderungsprozesse nach 1989 haben sich bei den heutigen Bewohnern der ehemaligen ostpreußischen Gebiete eine neue Identität und ein neues Verhältnis zur Vergangenheit herausgebildet.

Maria Wojtczak

Johanna Schopenhauer: Gdańskie wspomnienia młodości [Danziger Jugenderinnerungen]. Gdańsk: słowo/obraz terytoria 2010 (Biblioteka Gdańska. Historia [Danziger Bibliothek. Geschichte]). 394, [6] S., farb. u. s.-w. Abb. ISBN 978-83-7453-964-7.

Die neu aufgelegte polnische Fassung des Erinnerungsbuches von Johanna Schopenhauer, das 1839 unter dem Titel *Jugendleben und Wanderbilder* von ihrer Tochter veröffentlicht wurde, stützt sich auf eine 1959 herausgegebene Übersetzung von Tadeusz Kruszyński. Der Text ist an die heutigen Rechtschreib- und Interpunktionsregeln angepasst; die ausländischen Vornamen werden in Originalfassung wiedergegeben, die früheren Namen der Straßen und Objekte in Klammern angeführt. Die Titel der Kapitel folgen den Überschriften in den deutschen Ausgaben. Die größten Veränderungen betreffen die Anmerkungen des Übersetzers, die aktualisiert und ergänzt wurden. In einem Nachwort, das vorwiegend den Illustrationen gilt, geht Kalina Zabuska auf die Darstellungen von Danzig/Gdańsk bei Johanna Schopenhauer und Daniel Chodowiecki ein, mit dessen Grafiken (vor allem aus *Die Reise von Berlin nach Danzig*) ebenso wie mit anderen von Zabuska ausgewählten Bildern und Karten aus den Beständen der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften das Buch reich ausgestattet ist. Ein Personenverzeichnis bietet stichwortartige Informationen. Auf dem Umschlag ist das Porträt Johanna Schopenhauers nach einer Lithographie von Carl Wildt abgebildet.

Mirosław Ossowski

Nijolė Strakauskaitė, Lina Motuzienė: Kuršių nerija Hugo Scheu atvirukų rinkinyje. XIX a. pabaiga – XX a. pradžia [Die Kurische Nehrung in der Ansichtskartensammlung von Hugo Scheu. Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts]. Klaipėda: Klaipėdos universiteto leidykla 2010. 95 S., Abb. ISBN 978-9955-18-531-4.

Die Publikation der Ansichtskartensammlung des kulturell und sozial engagierten Gutsbesitzers und Staatsbediensteten Hugo Scheu aus Memel/Klaipėda (1845–1937) beschäftigt sich mit der Kurischen Nehrung und dem historischen Ostpreußen im kulturellen Gedächtnis. Die Materialien der zweisprachig präsentierten Sammlung, die das Leben von etwa 1900 bis

zum Ersten Weltkrieg in Preußisch-Litauen widerspiegeln, stellen eine wichtige Quelle für die kulturgeschichtliche Forschung dar. Sie tragen nicht nur zur Kenntnis der Geographie der Kurischen Nehrung bei, sondern auch zum Wissen über das gesellschaftliche Leben des Bürgertums, über Freizeitaktivitäten und die damalige Mode. In der Scheuschen Sammlung dominieren Landschaften und ethnographische Motive.

Edita Venčkauskaitė

Barbara Tuchołka-Włodarska (Hg.): *Srebra z gdańskiego kredensu. Dzieła złotnicze w kolekcji Jürgena Gromka z Bractwa Świętych Trzech Króli Gdańskiego Dworu Artusa w Lubece. Silber aus der Danziger Anrichte. Werke der Goldschmiedekunst in der Sammlung Jürgen Gromeks von der Heiligen-Drei-Könige-Bank des Danziger Artushofes in Lübeck*. Gdańsk: Muzeum Historyczne Miasta Gdańska 2010. 304 S., farb. Abb. ISBN 978-83-61077-56-5.

Bei der aufwendig gestalteten Publikation handelt es sich um den Katalog zu einer Ausstellung im Uphagenhaus in Danzig/Gdańsk vom 21. Mai 2010 bis 9. Januar 2011, die im Rahmen des „III. Weltweiten Treffens der Danziger“ (21.–23. Mai 2010) eröffnet wurde. Die Sammlung, eine Schenkung an die Stadt Danzig, entstand infolge 30-jähriger Sammeltätigkeit und enthält Exponate, die „Zertifikate der alten Pracht der Stadt“ sind. Im Katalog finden sich bei den einzelnen abgebildeten Objekten Informationen über Ort und Zeit der Herstellung, den Hersteller und die Firma, die den Gegenstand nach Danzig eingeführt hat, das Material, die Maße, eine Beschreibung des Objekts einschließlich der Inschriften, einen Kommentar zu seiner Form und anderes mehr. Im Kapitel V („Münzen und Plaketten“) werden noch weitere spezielle Informationen mitgeteilt. Darüber hinaus finden sich im Katalog biographische Angaben über die Meister. Abgebildet sind auch die Obermeister der früheren Danziger Goldschmiede-Innung.

Mirosław Ossowski

Adam W. Wojtunik: *Wolność i konieczność w myśli Arthura Schopenhauera [Freiheit und Notwendigkeit im Denken Arthur Schopenhauers]*. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego 2011. 209 S. ISBN 978-83-7338-630-3.

Die Monographie, ein wichtiger Beitrag zur (polnischen) Forschung über den deutschen Idealismus, liefert eine vielschichtige Analyse des Problems der Freiheit und Notwendigkeit im Denken des gebürtigen Danzigers Arthur Schopenhauer. Sie seien die beiden Grundkategorien, die die voluntaristische Metaphysik, die phänomenalistische Erkenntnistheorie, die kontemplative Ästhetik sowie die ästhetische Ethik Schopenhauers zu einem Ganzen vereinigten. Die Arbeit gliedert sich in drei Abschnitte, denen theoretische Überlegungen zu den genannten Phänomenen zugrunde liegen. Das erste Kapitel ist der Notwendigkeit in der Welt der Vorstellungen gewidmet. Im nächsten Kapitel werden Freiheit und Notwendigkeit im Lichte der Lösungen der Metaphysik des Willens erörtert. Dazu zieht der Autor auch Kants Denken heran und konfrontiert das philosophische System Schopenhauers mit dem Hegels, insbesondere mit dessen Auffassung von Freiheit und Notwendigkeit. Im Schlusskapitel werden die überindividuelle Freiheit und die moralische Verantwortung angesprochen.

Grzegorz Jaśkiewicz

4. Pommern, Neumark

Anna Bartczak, Maria Witek (Hg.): „Od pomysłu do przemysłu”. Materiały opracowane z okazji obchodów Europejskich Dni Dziedzictwa 2010 w województwie zachodniopomorskim [„Von der Idee zur Industrie“. Material zu den Europäischen Kulturerbe-Tagen 2010 in der Woiwodschaft Westpommern]. Szczecin: Przedsiębiorstwo Produkcyjno-Handlowe Zapol Dmochowski, Sobczyk 2010. 208 S., Abb. ISBN 978-83-7518-238-5.

Der Sammelband aus Anlass der Europäischen Kulturerbe-Tage („Europejskie Dni Dziedzictwa – zachodniopomorskie“) 2010 stellt Technikdenkmäler in der Kulturlandschaft Pommerns in den Mittelpunkt: Speicher, Mühlen, Brauereien, Wasserkraftwerke, Hafen- und Werftanlagen, Straßen- und Schienennetze. Ewa Kulesza-Szerniewicz beschäftigt sich mit der Definition des Technikdenkmals. Anna B. Kowalska beschreibt die Entwicklung von Lederschuhen im mittelalterlichen Stettin/Szczecin. Karol Kwiatkowski präsentiert Fayencen-Funde („Stettiner Ware“) aus Stargard/Stargard Szczeciński. Beata Makowska unterscheidet Arten von unverputzten Ziegeln des 19. Jahrhunderts. Marek Łuczak schreibt über die Geschichte der Stettiner Brauereien, Maciej Słomiński über die Stettiner Schamottefabrik F. Didier, Szymon Kubiak und Dariusz Kacprzak über die Industriellendynastie Borsig. Aleksandra Hamberg-Federowicz widmet sich Wohnhäusern und Sammlungen von Fabrikanten aus dem Stettin des 19. und 20. Jahrhunderts und Ewa Gwiazdowska der Stettiner Industrie in der Ikonographie. Jan Sroka befasst sich mit Industrieobjekten in Schlawe/Sławno aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Renata Teresa Korek mit der Mühle von Molstow/Mołstowo, Kreis (powiat) Greifenberg/Gryfino. Janina Kosman und Alicja Kościelna berichten über den „3. Industriekongress der Wiedergewonnenen Gebiete“ vom September 1947.

Maciej Szukała

Tadeusz Białecki, Stanisław Krzywicki (Hg.): *Leksykon Puszczy Wkrzańskiej*. Przewodnik przyrodniczo-krajoznawczy [Lexikon der Ueckermünder Heide. Natur- und landeskundlicher Führer]. Nowe Warpno: Stowarzyszenie Ziemia Warpieńska 2010. 198 S., s.-w. u. farb. Abb., Kt. ISBN 978-83-931853-0-6.

Dieses Buch beschäftigt sich mit dem Waldgebiet Ueckermünder Heide südlich des Stettiner Haffs auf beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze. Im ersten Teil wird auf die Natur eingegangen, auf Geologie, Geomorphologie und den Nutzwert des Waldes. Der zweite Teil konzentriert sich auf die Geschichte der Region seit dem 9./10. Jahrhundert und den Tourismus; auch Wanderrouen links und rechts der Grenze werden beschrieben. Im Mittelpunkt steht ein geographisch-historisches Glossar der Ueckermünder Heide und ihrer Ortschaften mit einem deutschen und einem polnischen Teil, der zu jedem Ort eine kurze geographisch-historische Darstellung enthält. Der Anhang enthält ein Verzeichnis der geographischen Namen.

Ewelina Kamińska

Alicja Biranowska-Kurtz, Michał Rembas: *Dąbie. Prawobrzeże Wielkiego Szczecina* [Altdamm. Das rechte Oderufer Groß-Stettins]. Szczecin: Walkowska Wydawnictwo/Jeż 2010. 186 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61805-23-6.

Das Buch beschäftigt sich mit der Geschichte von Altdamm/Dąbie von der Lokation im 13. Jahrhundert bis heute. Im ersten Teil beschreibt Alicja Biranowska-Kurtz Umgestaltungen des städtischen Raums von Altdamm vom Mittelalter bis zum Zweiten Weltkrieg, gestützt auf zahlreiche Pläne, Veduten, handschriftliche Archivmaterialien sowie deutsche und polnische Publikationen. Eingehend wendet sich die Autorin der Frühen Neuzeit zu, in der Altdamm eine Festungsstadt wurde, und präsentiert die grundlegenden Veränderungen des Stadtbildes in den Jahren 1800 bis 1839 infolge der Schleifung der Befestigungsanlagen. Sie schließt ihren chronologischen Abriss mit dem Oktober 1939, als die Stadt ihre Selbständigkeit verlor und nach Stettin eingemeindet wurde. Im zweiten Teil des Buches stellt Michał Rembas die Geschichte Altdamms von 1939 bis heute dar: die Zeit des Zweiten Weltkriegs, in der es durch Luftangriffe nur wenig zerstört wurde, dafür aber 75–80 Prozent der Bebauung durch die erbitterten Kämpfe im März 1945 während des Ansturms der sowjetischen Truppen verlor. Der Autor beschreibt das Schicksal der verbliebenen deutschen Bevölkerung und den Wiederaufbau von Altdamm, das zunächst zum polnischen Landkreis Greifenberg/Gryfice gehörte und 1948 erneut Stadtteil von Stettin/Szczecin wurde. Im dritten Teil stellen die Autoren Sehenswürdigkeiten vor, darunter Kirchen und öffentliche Gebäude wie das nicht mehr bestehende Rathaus.

Maciej Szukała

Maciej Bogacki, Maciej Franz, Zbigniew Pilarczyk (Hg.): *Religia ludów Morza Bałtyckiego. Stosunki polsko-duńskie w dziejach. Materiały z V Międzynarodowej Sesji Naukowej Dziejów Ludów Morza Bałtyckiego*. Wolin 31 lipca – 2 sierpnia 2009 [Die Religion der Völker an der Ostsee. Die polnisch-dänischen Beziehungen in der Geschichte. Materialien der 5. Internationalen wissenschaftlichen Tagung zur Geschichte der Völker an der Ostsee. Wollin, 31. Juli – 2. August 2009]. Toruń: Wydawnictwo Adam Marszałek 2010 (*Mare integrans. Studia nad dziejami wybrzeży Morza Bałtyckiego* [*Mare integrans. Studien zur Geschichte der Ostseeküstenländer*]). 522 S., Abb. ISBN 978-83-7611-726-3.

Dieser fünfte der jährlich erscheinenden Bände der Reihe *Mare integrans* ist das Ergebnis einer wissenschaftlichen Konferenz in Wollin/Wolin im Jahr 2009. Er schließt ein mehrjähriges Forschungsprojekt ab und widmet sich verschiedenen Aspekten der Religiosität der Völker an der Ostsee sowie der Geschichte der polnisch-dänischen Beziehungen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Unter den Beiträgen findet man Ausführungen zur religiösen Toleranz im Mittelalter, zu Mythologie, Tanz, Gesang und Musik bei den pommerschen Slawen sowie zu Friedhöfen, Kultstätten und den ältesten mittelalterlichen Kirchen. Auch die Religiosität der Bewohner des mittelalterlichen Stettin/Szczecin wird anhand von archäologischen Quellen untersucht.

Anna B. Kowalska

Andrzej Chludziński, Radosław Gaziński (Hg.): *Dzieje wsi pomorskiej*. VIII międzynarodowa konferencja naukowa, Kłopotowo, gmina Dygowo, powiat kołobrzeski, 15–17 maja 2009 r. [Die Geschichte des pommerschen Dorfes. 8. internationale wissenschaftliche Tagung, Klaptow, Gemeinde Degow, Kreis Kolberg/Kołobrzeg, 15.–17. Mai 2009]. Dygowo, Szczecin, Pruszcz Gdański: Gminny Zespół Oświaty i Kultury w Dygowie 2009. 363 S., Abb., dt. u. poln. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-61508-12-0, 978-83-87227-89-0.

Der Band umfasst 24 Beiträge polnischer und deutscher Forscher zur Landeskunde von Pommern und Pommerellen, und zwar zu Fragen aus dem Archivwesen, zu Geschichte und Literatur, Sprachwissenschaft, Ethnologie, Kultur und Natur. Fünf von ihnen behandeln die Zeit nach 1945. Nicht alle Verfasser und Themen können hier genannt werden. Joanna Chojecka stellt Quellen zur Geschichte Pommerns aus dem Staatsarchiv Köslin/Koszalin vor. Radosław Gaziński arbeitete über Landgüter bei Neustettin/Szczecinek in der Neuzeit. Der kaschubischen Dorfbevölkerung, der Bauernschaft und dem Adel, der Wirtschaft und der Kultur der Kaschuben widmen sich Aufsätze von Arkadiusz Rzepkowski, Hermann Seils, Tomasz Rembalski, Hauke Fehlberg und Bodo Koglin. Katarzyna Woniak liest autobiographische Erinnerungen der Familien Birkholz und Splittgerber. Renata Teresa Korek und Tadeusz Białecki befassen sich mit Spezifika der Kultur in pommerschen Dörfern nach 1945, Aneta Heinrich und Sylwia Wesołowska mit dem Leseverhalten und dörflichen Bibliotheken. Der Frage nach dem Vorhandensein pommerscher Thematik in der Literatur geht Jacek Wesołowski nach. Jowita Kęcińska-Kaczmarek verschafft uns Einblicke in das Leben in frühmittelalterlichen Siedlungen. Adela Kuik-Kalinowska untersucht Porträts von Kaschuben in der schönen Literatur. Hanna M. Łopatyńska beschäftigt sich mit Kriminalfällen, wie sie Zeitungen festhalten. Aus dem Leben von Handwerkern und über Volkstraditionen berichten Anna Kwaśniewska, Maria und Waldemar Witek sowie Tomasz Siemiemiński. Die Sprachwissenschaftler Andrzej Chłudziński, Heinz Radde und Lucyna Warda-Radys analysieren onomastische Phänomene wie Dorf-, Familien- und Tiernamen. Zbigniew Sobisz stellt dörfliche Parks der Gemeinde Alt Banzin/Będzino vor. Den Band schließt eine Fotodokumentation der Tagung ab.

Ewa Gwiazdowska

Andrzej Chłudziński, Radosław Gaziński (Hg.): *Dzieje wsi pomorskiej. IX międzynarodowa konferencja naukowa, Kłopotowo, gmina Dygowo, powiat kołobrzeski, 21–23 maja 2010 r.* [Die Geschichte des pommerschen Dorfes. 9. internationale wissenschaftliche Tagung, Klaptow, Gemeinde Degow, Kreis Kolberg/Kołobrzeg, 21.–23. Mai 2010]. Dygowo, Szczecin, Pruszcz Gdański: Gminny Zespół Oświaty i Kultury w Dygowie, Uniwersytet Szczeciński 2010. 348 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-61508-20-5.

Der Sammelband ist das Ergebnis einer weiteren interdisziplinären Konferenz zu Aspekten der Geschichte des pommerschen Dorfes. Marek Dworaczek beschreibt historische Veränderungen der Klosteranlage Belbuck/Białobok (heute zu Treptow an der Rega/Trzebiatów). Thema von Andrzej Groth sind die Güter von Rutzau/Rzucewo und Neustadt i. Wpr./Wejherowo aufgrund des Inventarverzeichnisses von 1711. Aneta Heinrich stellt den Verein zur Wahrung der Interessen der Grundbesitzer und zur Förderung des Wohlstands aller Volksklassen während der Revolution von 1848 vor. Horst-Rüdiger Marten beschäftigt sich mit der Genealogie seiner Familie in Degow/Dygowo, Uwe Witte mit dem Leben im pommerschen Dorf Mallnow/Malonowo unter Russen und Polen 1945 bis 1950. Tomasz Skonieczny berichtet aus der Nachkriegsgeschichte der Gemeinde Alt Banzin/Będzino. Katarzyna Woniak betrachtet das Bild der Gutshäuser der Familie von Borcke in Kankelfitz/Kakoliewice und Lessenthin/Lesiecin im polnischen und deutschen Schrifttum. Über den im 19. Jahrhundert lebenden Pastor und Dichter Christian Wagner aus Strippow/Strzepowo schreibt Henryk Romanik. Aneta Lewińska schildert die Darstellung des Dorfes in pommerschen Volksschulbüchern aus dem 18. Jahrhundert. Joanna Flinik untersucht den ländlichen Raum in Helene Blum-Glieses Roman *Die Kaschubenbraut*. Das Bild des pommerschen Dorfes in autobiographischen Schriften der Nachkommen des preußischen Adels nach 1945 analysiert

Miłostawa Borzyszkowska-Szewczyk. Mit Teil 4 (Kobelow–Kurow) des *Liber Beneficiorum Domus Corone Marie Prope Rugenwold* (1406–1528) und Anthronymen, die pommerschen Dorfnamen entsprechen, befasst sich Andrzej Chludziński. Thema von Zbigniew Sobisz ist die Gefäßflora der Dorfparks in der Gemeinde Simötsel/Siemysł. Um Vorwerkbauten in Gross Jestin/Gościno geht es Maria und Waldemar Witek, um Mühlen und Windmühlen in Degow/Dygowo Krzysztof Biełooki. Informationen über die Autoren ergänzen den Band.

Maciej Szukała

Grzegorz Ciechanowski, Jakub Ciechanowski, Marek J. Murawski: Kurs bojowy Stettin. Bombardowania Szczecina i Polic w tle wojny powietrznej w Europie (1940–1945) [Kurs auf Stettin. Die Bombardierungen von Stettin und Pölitz vor dem Hintergrund des Luftkrieges in Europa (1940–1945)]. Szczecin: Szczecińskie Towarzystwo „Pogranicze” 2009. 223 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-89341-63-1.

Die Abhandlung setzt sich aus drei Teilen zusammen: Zunächst werden die Situation der Stadt Stettin/Szczecin und die Angriffe in der ersten Phase des Krieges behandelt, darunter die Angriffe der Royal Air Force (RAF) und die Bombardierung von Groß-Stettin, sowie das Luftschutzsystem im Dritten Reich. Im Weiteren wird auf die Wende von 1942/43, auf die RAF-Offensive und die sowjetische Luftwaffe eingegangen. Der letzte Teil reflektiert die Angriffe auf Stettin und Pölitz/Police in den Jahren 1944/45. Der Band enthält eine umfangreiche Bibliographie mit deutschen und polnischen Publikationen. Im Anhang sind ein Kalendarium der Angriffe, eine Liste der Lufttrouten der RAF, die Meldungen der Flugzeugbesatzungen sowie eine Karte der Kampfpläne der 303. Kampfgruppe der United States Army Air Forces (USAAF) im Jahre 1944 zu finden.

Ewelina Kamińska

Roman Czejarek: Szczecin i okolice w obiektywie Maksa Dreblowa [Stettin und Umgebung im Objektiv von Max Dreblow]. Szczecin: Walkowska Wydawnictwo/JEŻ 2009. 200 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-61805-03-8.

Die Publikation ist eine kommentierte Fotografiensammlung. Max Dreblow (1869–1927) war ein bekannter Stettiner Fotograf. Er war auf Schiffsfotografien spezialisiert und zugleich der erste Berufsfotoreporter Pommerns. Der Band präsentiert viele in der Nähe der Oder gelegene Objekte wie Schiffe, Denkmäler – so den Manzelbrunnen mit Sedina –, Kirchen, Brücken oder das Alte Rathaus, aber auch bedeutende Ereignisse aus dem Leben Stettins wie den Besuch der Kaiserin Auguste Viktoria oder Militärorchesterkonzerte auf der Hakenterasse. Zu finden sind auch einige Bilder aus Swinemünde/Świnoujście. Roman Czejareks Ziel ist es, Unbekanntes aus der Stadtgeschichte der Vergessenheit zu entreißen und zugleich die Kunst des Fotografen hervorzuheben. So zeigen Dreblows Fotos eines vereisten Wasserstrahls an einem Brunnen, dass er Details des Alltags in höchster Professionalität festzuhalten wusste. Ein Bild des Fotografen ist nicht vorhanden. Die umfangreiche Bibliographie enthält Verweise auf deutsche Quellen.

Ewelina Kamińska

Cezary Domalski: Napoleoński Szczecin 1806–1813 [Das napoleonische Stettin 1806–1813]. Szczecin: Walkowska Wydawnictwo/JEŻ 2009. 64 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-61805-05-2.

Der Autor lädt zu einer Reise in die Stettiner Stadtgeschichte vor zweihundert Jahren ein. Er schildert anschaulich, wie die Franzosen 1806 Löcknitz (Vorpommern) und die Vororte von Stettin/Szczecin erreichten, und skizziert die Eroberung der Stadt. Er beschreibt das Leben in der Stadt und der Festung Stettin, die damalige Architektur, den Alltag unter französischer Herrschaft und die Veränderungen der Festung Altdamm/Dąbie. Abschließend wird nach den napoleonischen Spuren im heutigen Stettin/Szczecin gesucht, etwa dem Napoleonberg/Wzgórze Napoleona, der von 1816 bis 1945 Deutscher Berg hieß. Eine Bibliographie mit deutschen und polnischen Quellen sowie zahlreiche Fotos und Abbildungen von alten Gemälden, Plänen und Zeichnungen vervollständigen den Band.

Ewelina Kamińska

Radosław Gaziński (Hg.): *Dzieje Szczecinka (do 1939 roku)* [Geschichte Neustettins (bis 1939)]. T. [Bd.] 1. Szczecin, Szczecinek, Pruszcz Gdański: Wydawnictwo Jasne 2010. 422 S., Abb. ISBN 978-83-61508-15-1.

Die Monographie erschien aus Anlass des 700. Jahrestages der Verleihung der Stadtrechte an Neustettin/Szczecinek und hundert Jahre nach der von Karl Tümpel verfassten Schrift *Neustettin in 6 Jahrhunderten, nach den archivalischen und anderen Quellen im Auftrage des Magistrats dargestellt*, Neustettin 1910. Das vorliegende Buch berücksichtigt Archivquellen in Berlin, Greifswald, Köslin/Koszalin, Stettin/Szczecin und Neustettin und wurde von sechs Autoren verfasst. Im ersten Kapitel gibt Ignacy Skrzypek einen Überblick über die Region in vorgeschichtlicher Zeit. Rafał Simiński behandelt die Geschichte des Mittelalters bis 1523. Mit der Stadt im frühneuzeitlichen Greifen-Staat (1523–1653) beschäftigt sich Radosław Gaziński. Paweł Gut beschreibt Neustettin während der brandenburgisch-preußischen Monarchie 1653–1806. Maciej Szukała untersucht die Stadtgeschichte von den Napoleonischen Kriegen bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Die Autoren befassen sich auch mit der Geschichte der städtischen Strukturen von Neustettin, mit seiner Wirtschaft, mit religiösen Angelegenheiten, Aspekten des Schulwesens und der Kultur. Das letzte Kapitel von Ewa Gwiazdowska widmet sich ikonographischen Quellen zur Stadt Neustettin. Der Band enthält zahlreiche Abbildungen und eine Bibliographie publizierter und nicht publizierter Quellen sowie der Sekundärliteratur.

Maciej Szukała

Edda Gutsche: *Malarze, miejscowości i widoki Pomorza Zachodniego w pierwszej połowie XX wieku. Maler, Orte und Landschaften in Hinterpommern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Część [Tl.] 1.* Pruszcz Gdański: Wydawnictwo Jasne 2010. 200 S., s.-w. u. farb. Abb., Kt. ISBN 978-83-61508-09-0.

Die Publikation entstand im Rahmen der polnisch-deutschen Zusammenarbeit mit dem Pommerschen Künstlerbund e. V., der 1916 in Stettin/Szczecin gegründet wurde und gegenwärtig in Greifswald mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit tätig ist. Sie ist die erste in Polen veröffentlichte Anthologie von pommerschen bzw. vor 1945 in Pommern tätigen Künstlern und präsentiert 24 Maler und Grafiker in je eigenen Kapiteln. Jedes Kapitel enthält eine Karte mit den Orten des künstlerischen Schaffens, eine mit Fotos illustrierte Biographie, eine Analyse des Werks sowie ausgewählte Abbildungen von Gemälden, Zeichnungen und Radierungen. Unter den dokumentierten Künstlern findet man so berühmte Namen wie Lyonel Feininger und Max Pechstein, die an der pommerschen Küste Freilichtbilder malten, aber auch weniger bekannte wie Alfred Meiser, Otto Priebe oder Otto Kuske. Zur Erinnerung an diese wichtigen Künstler wurden in den

letzten Jahren in pommerschen Museen monographische Ausstellungen gezeigt. Der Text in deutscher und polnischer Sprache wird ergänzt durch eine Übersicht über die pommerschen Museen und Galerien, die im Besitz von Werken der hier vorgestellten Künstler sind, außerdem durch eine Bibliographie. Darüber hinaus ist der Band mit einer Pommern-Karte mit den hier relevanten Orten sowie einem zweisprachigen Ortsnamenverzeichnis versehen, außerdem einem Ortsindex und einem darin integrierten Personenverzeichnis.

Ewa Gwiazdowska

Ewa Gwiazdowska (Hg.): David Gilly (1748–1808) i Friedrich Gilly (1772–1800). Pomorskie aspekty twórczości dwu pruskich architektów [David Gilly (1748–1808) und Friedrich Gilly (1772–1800). Pommersche Aspekte der Tätigkeit zweier preußischer Architekten]. Szczecin: Muzeum Narodowe w Szczecinie 2010. 63 S., Abb. ISBN 978-83-86136-88-9.

Diese Publikation begleitet die Ausstellung „David Gilly (1748–1808). Pruski budowniczy krajowy. Życie – prace – działalność“ („David Gilly [...]. Ein preußischer Landbaumeister. Leben – Werk – Tätigkeit“). Sie besteht aus illustrierten Texttafeln der Berliner Kunsthistorikerin Anna Teut, die von Ewa Gwiazdowska ergänzt und ins Polnische übersetzt wurden. Die polnische Version der Ausstellung wurde 2010 im Nationalmuseum (Muzeum Narodowe) in Stettin/Szczecin, im Museum in Stargard/Stargard Szczeciński und im Regionalmuseum (Muzeum Okręgowy) in Bromberg/Bydgoszcz gezeigt. Die Publikation besteht aus einer Einleitung von Anna Teut, vier Artikeln und einem Katalog der Werke David und Friedrich Gillys, die mit Pommern verbunden sind. Dariusz Kacprzak porträtiert David Gilly als in Pommern tätigen Architekten vor dem Hintergrund seiner Zeit. Marcin Majewski fokussiert sich auf sein bauliches Schaffen in Stargard. Anna Szybowicz beleuchtet seine Rolle als Spezialist für Wasserbau bei der Erneuerung des Bromberger Kanals. Ewa Gwiazdowska analysiert Zeichnungen und Stiche aus dem Frühwerk Friedrich Gillys. Im Katalog werden die von David Gilly entworfenen und errichteten Gebäude sowie Zeichnungen und Kupferstiche von Friedrich Gilly vorgestellt und kommentiert. Jedes Stichwort wird illustriert. Die Publikation wird ergänzt durch eine Chronik zur Biographie der beiden Architekten sowie eine Auswahlbibliographie, die auch ihre Briefe umfasst.

Ewa Gwiazdowska

Kamil Kajkowski, Andrzej Kuczkowski: Religia Pomorzan we wczesnym średniowieczu [Die Religion der Pommern im frühen Mittelalter]. Pruszcz Gdański: Wydawnictwo Jasne 2010 (Etnografia dla każdego [Ethnographie für jedermann]). 154 S., Abb. ISBN 978-83-61508-17-5.

Der zweite Band der populärwissenschaftlichen Reihe schildert die Glaubensvorstellungen der Slawen, die den Raum Pommern im frühen Mittelalter bewohnten. Den Autoren geht es darum, auf archäologische Quellen gestützte Kenntnisse und Basisinformationen über Gottheiten, heilige Orte und religiöse Handlungen zu vermitteln. In der Einleitung werden Methoden der Quelleninterpretation, ethnographische, lexikalische, historische und archäologische Daten präsentiert. Die folgenden Kapitel behandeln detailliert die in der Volkstradition verankerten heiligen Berge und Haine, Steine und Gewässer sowie die Überreste von Heiligtümern. Die Autoren befassen sich zudem mit Riten und Magie aus der Perspektive der Archäologie wie auch mit der slawischen Vorstellung von der Welt der Toten.

Anna B. Kowalska

Iwona Karwowska (Hg.): Biała ceramika szczecińska ze zbiorów Muzeum Narodowego w Szczecinie. Stettiner Weißkeramik aus der Sammlung des Muzeum Narodowego w Szczecinie. Szczecin: Muzeum Narodowe w Szczecinie 2010 (Pomorskie Zbiory Etnograficzne Muzeum Narodowego w Szczecinie [Pommersche ethnographische Sammlungen des Nationalmuseums Stettin] 1). 39 S., farb. Abb. ISBN 978-83-86136-89-6.

Die alte pommersche Keramik, auch „Stettiner Ware“ genannt, zieht seit einigen Jahren die Aufmerksamkeit von Forschern und Künstlern auf sich. Die bäuerlichen Fayencen stellten früher eine für Pommern charakteristische Kunsthandwerkstradition dar. Die populäre pommersche Keramik kennzeichnet eine weiße Glasur, verziert mit blau-grün-gelben Motiven verschiedener Thematik. Das zweisprachige Buch mit zwei einführenden Texten und einem Katalog rettet sie vor dem Vergessen. Dariusz Kacprzak stellt Überlegungen an, wie sehr die weiße Keramik als Stettiner Erzeugnis wahrgenommen wurde. Iwona Karwowska schildert die Geschichte der Waren der pommerschen Töpfer im 18. und 19. Jahrhundert. Der illustrierte Katalog enthält Informationen über Material und Technik der Ausführung, Größe, Ort und Zeit der Entstehung des jeweiligen Gegenstands sowie eine Beschreibung der Dekore.

Ewa Gwiazdowska

Janina Kochanowska (Hg.): Trzebiatów – spotkania pomorskie 2008 [Treptow an der Rega – pommersche Begegnungen 2008]. Pruszcz Gdański, Trzebiatów 2009. 287 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-61508-03-8.

Der Sammelband ist das Ergebnis eines weiteren wissenschaftlichen Seminars des Kulturzentrums Treptow an der Rega/Trzebiatów. Er ist in Themenblöcke gegliedert. Unter der Rubrik „Religion“ beschäftigt sich Lucyna Turek-Kwiatkowska mit der pommerschen Religiosität vom 16. bis zum 18. Jahrhundert; Janina Kochanowska schreibt über die Auflösung der pommerschen Zisterzienserinnenklöster nach der Reformation. Unter den archäologischen Themen findet man einen Beitrag von Błażej Stanisławski über Forschungsergebnisse zur Wikingerkunst an der Odermündung sowie von Andrzej Janowski über Forschungsergebnisse und -perspektiven zur frühmittelalterlichen Geschichte des Gebietes um Greifenberg/Gryfice. Marek Dworaczyk bespricht archäologische Funde aus der Gemeinde Regenwalde/Resko. Der Abteilung „Geschichtswissenschaft“ zugeordnet sind Arbeiten von Teresa Korek über die Rolle und Bedeutung von Handelsplätzen im historischen und gegenwärtigen Treptow an der Rega, von Jadwiga Drożdżowska über die Geschichte der Treptower Bibliothek oder von Stanisław Szydłowski über wichtige Betriebe der Stadt. Umfangreich ist die Rubrik „Kultur und Kunst“ mit Studien zu den Personennamen der Einwohner von Klatkow/Kłódkowo bei Treptow an der Rega (Andrzej Chłudziński), zur Geschichte eines pommerschen Dorfes am Beispiel von Holm/Chełm Gryficki (Dariusz Bieniek), zum Problem des „verlorenen Erbes“ am Beispiel des Herrenhauses in Neides/Niedysz (Kazimiera Kalita-Skwirzyńska) und ländlicher Parks (Zbigniew Sobisz) sowie zur Entstehung des Verbands Polnischer Bildender Künstler (Związek Polskich Artystów Plastyków) in Stettin/Szczecin (Anna Jabłonowska). Agnieszka Pawłowska befasst sich mit den Handwerkerzünften in Greifenberg/Gryfice, Maria und Waldemar Witek charakterisieren die Bauten der Vorwerke in der Gemeinde Greifenberg. Hans-Udo Vogler widmet sich der Person Johannes Bugenhagens. Das Thema von Peter Palm sind Erinnerungen an Kamp/Kępa, ein altes Fischerdorf. Andere Arbeiten behandeln Ikonen als Kulturphänomen im heutigen Westpom-

mern (Małgorzata Zyzik) und Volksmusik als Integrationselement der westpommerschen Gesellschaft (Bogdan Matławski).

Anna B. Kowalska

Janina Kochanowska (Hg.): *Trzebiatów – spotkania pomorskie* [Treptow an der Rega – pommersche Begegnungen] 2009. Pruszcz Gdański, Trzebiatów: Trzebiatowski Ośrodek Kultury 2010. 328 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-61508-21-2.

Das Buch ist aus einer wissenschaftlichen Tagung des Kulturzentrums Treptow an der Rega/Trzebiatów im Jahr 2009 hervorgegangen. Die Beiträge widmen sich pommerschen Themen aus Archäologie, Geschichte, Kultur und Kunst und berücksichtigen Traditionen und bekannte Persönlichkeiten der Region. In der Abteilung „Archäologie“ befasst sich Marek Dworaczek mit dem mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadtgraben in Greifenberg/Gryfice. Unter den historischen Abhandlungen sind Beiträge von Janina Kosman über das Bibliothekswesen von Treptow, von Grzegorz Kwiatkowski über die Geschichte der Treptower Garnison und eine Skizze aus der Geschichte des Dorfes Hagenow/Bieczyno bis 1945 von Dariusz Bienek. In der Rubrik „Kultur und Kunst“ schreibt Janina Cydzik-Brzezińska über das pommersche Geld im Mittelalter, Janina Kochanowska über die gotische Verzierungen und Ausstattung der Greifenberger Marienkirche, Kazimiera Kalita-Skwirzyńska über Schloss und Kloster der Zisterzienserinnen in Wollin/Wolin, Wojciech Jarząb über ein angebliches Porträt von Valentin Parcham, dem Bürgermeister von Treptow und die Geschichte eines Geheimnisses und Edda Gutsche über deutsche Maler des 20. Jahrhunderts auf Usedom und Wollin. Die Typologie des Vorwerkbaus in der Gemeinde Plathe/Ploty ist Thema von Maria und Waldemar Witek. Ehemalige Friedhöfe und Gedenkstätten in der Gemeinde Broitz/Brojce im Kreis Greifenberg untersuchen Andrzej und Jacek Kuczkowski, pommersche Sitten und Traditionen Marlene und Hans-Udo Vogler. Urszula Borkowska stellt das Leben des in Treptow geborenen Erbprinzen Ludwig Friedrich Alexander von Württemberg (1756–1817) vor.

Maciej Szukała

Anna Bogumiła Kowalska: *Wytwórczość skórzana we wczesnośredniowiecznym Szczecinie* [Lederproduktion im frühmittelalterlichen Stettin]. Szczecin: Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk 2010. 310 S., Abb., Kt., engl. Zusammenfassung, CD. ISBN 978-83-89499-77-6.

Die bisher durchgeführten Ausgrabungen im Gebiet der Altstadt von Stettin/Szczecin haben wertvolles Quellenmaterial zur Erforschung der Anfänge und der Entwicklung der Stadt im frühen Mittelalter erbracht. Menge und Mannigfaltigkeit des archäologischen Materials sind außergewöhnlich. Sie garantieren eine angemessene Grundlage für komplexe Studien zur Kultur der Einwohner, zur Technik der Herstellung von Alltagsgegenständen und folglich auch zu wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen, zur gesellschaftlichen Differenzierung der Einwohnerschaft sowie zur Bestimmung der Rollen von Produktion, Handel und Tausch im lokalen und überörtlichen Bereich. Eine vertiefte Analyse einer ausgewählten Kategorie von Objekten bietet zusätzliche Interpretationsmöglichkeiten bei der Rekonstruktion der Herausbildung von frühmittelalterlichen Handwerken sowie der Darstellung ihrer Bedeutung. Einen solchen Versuch, die Entwicklung eines wichtigen Produktionsbereichs zu erfassen, unternimmt diese Arbeit über die Lederherstellung in der Zeit vom beginnenden

den 10. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Ausgehend vom Forschungsstand zu mittelalterlichen Lederwaren in Polen und zur Stettiner Lederproduktion, behandelt die Monographie Grundfragen der Unterscheidung von Lederobjekten, Gerbmethode und die Auswahl des Rohmaterials für Lederwaren, bietet eine Klassifizierung frühmittelalterlicher Lederschuhe, Sattlerwaren und Accessoires aus Leder, erläutert Techniken der Herstellung von Schuhen in Stettin und versucht den Anteil der Lederproduktion an der Wirtschaft des frühmittelalterlichen Stettin zu bestimmen.

Anna B. Kowalska

Krzysztof Kowalski, Dorota Kozłowska-Skoczka, Bartłomiej Rogalski (Hg.): *Materiały Zachodniopomorskie [Westpommersche Materialien]*. Nowa Seria [Neue Folge], T. [Bd.] IV/V (2007/08), zeszyt [H.] 1: *Archeologia. Rocznik Naukowy Muzeum Narodowego w Szczecinie [Archäologie. Wissenschaftliches Jahrbuch des Nationalmuseums Stettin]*. Szczecin: Muzeum Narodowe w Szczecinie 2010. 421 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISSN 0076-5236.

Der Doppelband des archäologischen Jahrbuchs des Nationalmuseums Stettin/Szczecin enthält Beiträge zu den Rubriken „Studien und Materialien“, „Entdeckungen“, „Rezensionen“ und „Chronik“. Im ersten und umfangreichsten Teil mit neun Beiträgen präsentieren Dominik K. Płaza und Witold Gruzdź Ergebnisse experimenteller Untersuchungen zur Bearbeitung pommerschen Feuersteins vom mittelsteinzeitlichen Grabungsort in Habichtsberg/Jastrzębia Góra (Kreis Putzig/Puck). Bartłomiej Rogalski berichtet detailliert über Siedlungsreste aus der Oxhöft-Kultur, die bei Ausgrabungen in den Jahren 1977–1996 am Grabungsort in Groß Gluschen/Głuszyno (Kreis Stolp/Słupsk) gefunden wurden. In einem umfangreichen Aufsatz fasst Antoni Porzeziński den Forschungsstand zur Region Pommern im Übergang vom Altertum zum frühen Mittelalter zusammen. Derselbe Autor präsentiert auch Ergebnisse von Sicherungsuntersuchungen zur frühmittelalterlichen Siedlung in Stettin-Hökendorf/Szczecin-Kłęskowo. In weiteren Artikeln beschreiben die Autoren verschiedene archäologische Quellen aus der Stadt und dem Großraum Stettin im Mittelalter: Mit frühmittelalterlichen Steinschleudern beschäftigt sich Anna B. Kowalska. Über den Lebensmittel- und speziell über den Fischmarkt schreiben Zygmunt Chelkowski, Bernard Kłyszczko, Bożena Chelkowska und Andrzej Sobociński. Auf dem Markt angebotene spätmittelalterliche Keramik ist das Thema von Marek Dworaczyk. Die spätmittelalterliche Bebauung, Wehranlagen und mobile Objekte, die während der Ausgrabungen um 1960 in Wollin/Wolin gefunden wurden, zeigt der Beitrag von Eugeniusz Cnotliwy. Andrzej Kuczkowski und Kamil Kajkowski bieten Wissenswerte über den Stein in der Kultur Pommerns.

Krzysztof Kowalski

Jarosław Leszczelowski: *Żłocieniec. Przygoda z historią. Część pierwsza [Falkenburg. Abenteuer Geschichte. Erster Teil]*. Warszawa: Agencja Wydawniczo-Usługowa „Al-jar” 2007. 312 S., Abb. ISBN 978-83-925612-0-0.

Diese populärwissenschaftliche Darstellung der Geschichte von Falkenburg/Żłocieniec bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts stützt sich auf deutsche und polnische Literatur. Im ersten Kapitel erzählt der Autor in lockerer Form die mittelalterliche Geschichte des Ortes einschließlich der Geschichte der Siedlung vor der Stadtgründung und beschreibt die Rolle der Familie von Wedel als Gründer und Besitzer von Falkenburg bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Im zweiten Kapitel zeichnet er die Geschichte der Gotteshäuser und Friedhöfe sowie

des Schlosses in Falkenburg bis heute nach. Im dritten Kapitel schildert er die frühneuzeitliche Stadtgeschichte und die Rolle der Familie von Borcke bis zum Jahr 1853, in dem eine moderne Städteordnung in Preußen eingeführt wurde, die bis 1933 verbindlich blieb. Das vierte Kapitel behandelt die Geschichte der Stadtverwaltung, des Schulwesens und der Wirtschaft. In diesem wie im zweiten Kapitel geht der Autor auch auf aktuelle Ereignisse ein und überschreitet den gewählten zeitlichen Rahmen damit deutlich.

Maciej Szukała

Jarosław Leszczelowski: Ostatnie stulecie Falkenburga. Złocieniec. Przygoda z historią. Część druga [Das letzte Jahrhundert von Falkenburg. Abenteuer Geschichte. Zweiter Teil]. Warszawa: Agencja Wydawniczo-Uslugowa „Aljar” 2009. 292 S., Abb. ISBN 978-83-925612-2-4.

Gestützt auf deutsche und polnische Literatur stellt der Autor die Geschichte von Falkenburg/Złocieniec im 19. und 20. Jahrhundert dar. Im ersten Kapitel unterstreicht er die bedeutende Rolle der drei Bürgermeister Ulrich Kleist (1861–1871), Karl Lentz (1872–1907) und Karl Brand (1908–1928). Er beschreibt den Ausbau der Stadt gegen Ende des 19. Jahrhunderts, ihre architektonischen Sehenswürdigkeiten und Denkmäler. Umfassend schildert er die Stadtgeschichte in Zeiten der Krise nach dem Ersten Weltkrieg und zu Beginn der 1930er Jahre sowie während des Nationalsozialismus, besonders den Bau (1934) und die Rolle der nationalsozialistischen „Ordensburg“ Krössinsee bei Falkenburg. Im zweiten Kapitel beschäftigt er sich mit Stätten der Freizeit und Erholung in der Stadt wie den um 1900 angelegten Parks, den Badeanstalten und Kinos. Einen eigenen Abschnitt widmet er der Geschichte der früheren und der heutigen Feuerwehr.

Maciej Szukała

Marek Łuczak: Historia i zabytki gminy Kołbaskowo. Geschichte und Denkmäler der Gemeinde Kolbitzow. Szczecin: Zapol Spółka Jawna 2010. 320 S., sepiafarbene u. farb. Abb., Kt. ISBN 978-83-751820-1-9.

Ein weiterer von der Pommerschen Historischen Gesellschaft herausgegebener, zweisprachiger Band stellt die Gemeinde Kolbitzow/Kołbaskowo bei Stettin/Szczecin vor. In der Einleitung wird die geographische Lage der Gemeinde beschrieben, in den nachfolgenden Kapiteln die einzelnen Ortschaften: Kolbitzow, Barnimslaw/Barnisław, Mandelkow/Będargowo, Boblin/Bobolin, Schöningen/Kamieniec, Carow/Karwowo, Schillersdorf/Moczyły, Pargow/Pargowo, Neu Rosow/Rosówek, Warningshof/Warnik und andere. Die jeweilige Ortschaft wird in ihrer geschichtlichen Entwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart einschließlich ihrer Besonderheiten wie charakteristische Häuser, Kirchen, Friedhöfe, Vorwerke oder Denkmäler zu Ehren der im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten dargestellt. Ein Quellenverzeichnis, ein Literatur- und ein Ortsnamenverzeichnis sowie Abbildungen von einigen alten Karten und Plänen beschließen den Band.

Ewelina Kamińska

Marek Łuczak: Szczecin Gumieńce/Scheune, Świerczewo/Schwarzow. Szczecin: Zapol Spółka jawna 2010. 176 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-7518-225-5.

Die elfte Veröffentlichung der Pommerschen Historischen Gesellschaft (Pomorskie Towarzystwo Historyczne) stellt eine erweiterte Ausgabe der Publikation *Szczecin Gumieńce/Scheu-*

ne von 2006 (siehe *Berichte und Forschungen* 15, 2007, S. 353) dar. Die zweisprachige Monographie behandelt zwei südwestlich der Innenstadt von Stettin/Szczecin gelegene Stadtteile, ihre Geschichte und gegenwärtige Situation; man findet zusätzliche Abbildungen und einige neue Kurzbiographien. Dargestellt werden die wichtigsten Anlagen (Friedhöfe, Gutshöfe, Gaststätten, Kasernen, Betriebe) und Bauwerke (Kirchen, Kapellen, Denkmäler, Schulen). Besondere Aufmerksamkeit gilt dem heutigen Hauptfriedhof, dem früheren Kommunalfriedhof, und den mit ihm verbundenen Persönlichkeiten, so den Bildhauern Ernst Barlach, Ludwig Manzel, Hugo Lederer, August Waterbeck, Ludwig Vordermeyer und Kurt Schwerdtfeger, deren Skulpturen dort standen bzw. immer noch stehen. Im Abschnitt über Schwarzwow/Świerczewo, früher eines der kleinsten Dörfer bei Stettin, stehen im Zentrum die Kirche aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die ehemaligen und die heute noch tätigen Industriebetriebe, die Neubausiedlungen Osiedle Przyjaźni und Osiedle Kaliny aus den 1970er sowie der Schulkomplex aus den 1980er Jahren. Im Anhang befinden sich eine Liste und ein Plan der beschriebenen Objekte, ein Verzeichnis der Straßen- und geographischen Namen, Abbildungen einiger Dokumente sowie eine Bibliographie mit Verweisen auf deutsche und polnische Quellen.

Ewelina Kamińska

Arlleta Majewska (Hg.): *Pomorze wczoraj – dziś – jutro. Miasta i miasteczka pomorskie. Pommern gestern – heute – morgen. Pommersche Städte und Städtchen*. Stargard, Pruszcz Gdański: Muzeum w Stargardzie 2010. 390 S., Abb., dt. u. poln. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-61456-27-7, 978-83-61508-14-4.

Der Band ist das Ergebnis der gleichnamigen Tagung vom 4./5. Juni 2009 in Stargard/Stargard Szczeciński, die sich mit landeskundlichen Themen aus den Bereichen Archäologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur- und Sprachwissenschaft beschäftigte. Er enthält Beiträge von Ulrich Müller über Seestädte in Pommern als Teil der hochmittelalterlichen Urbanisierung des Ostseeraums, von Ernst Badstübner über die Bedeutung der Baugestalt von Kirchen für die innerstädtische Raum- und Bildstruktur, von Marek Dworaczek über Greifenberg/Gryfice als eine neue oder alte Stadt am Fluss Rega aus archäologischer Sicht, von Barbara Ochendowska-Grzelak über Veränderungen im Stadtbild der pommerschen Städte im 19. und 20. Jahrhundert und Versuche, die historischen Stadtkerne zu schützen, von Wojciech Grobelski über die Militärgeschichte von Köslin/Koszalin vom Mittelalter bis 1945, von Jolanta Aniszewska über Ansichtskarten aus dem ehemaligen Landkreis Saatzig/Szadzko, von Andrzej Mielcarek über das Telefonieren in Stargard vor 1914 oder von Andrzej Chludziński über Namen der Einwohner von Cammin/Kamień Pomorski im *Liber beneficiorum Domus Corone Marie prope Rugenwold 1406–1528*. Jerzy Grzelak untersucht polnische Straßennamen in den pommerschen Städten zwischen 1945 und 1948 als Mittel zur Aneignung des Kulturraums. Adam M. Szymski schreibt über Traumata der Städte und Kleinstädte in Pommern 1939 bis 1961. Tadeusz Bialecki erinnert sich an seine Wanderungen durch das westliche Hinterpommern in den Jahren 1956 bis 1960.

Maciej Szukała

Marcin Majewski (Hg.): *Katalog zabytków powiatu stargardzkiego* [Katalog der Denkmäler im Kreis Stargard]. Stargard: Powiat Stargardzki, Muzeum Stargard 2010. T. [Bd.] 1: A–M. 909 S., T. [Bd.] 2: N–Z. 753 S., ca. 2.000 Abb. ISBN 978-83-61456-28-5.

Der von zehn Autoren verfasste zweibändige Katalog der Denkmäler im Landkreis Stargard/Stargard Szczeciński erschien 102 Jahre nach der Publikation des Kataloges der Denkmäler im damaligen Kreis Saatzig des Provinzialkonservators Hugo Lemcke. Er besteht aus Beschreibungen von Objekten in 162 nach ihren Anfangsbuchstaben sortierten Ortschaften. Jedes Stichwort ist nach folgendem Schema gegliedert: historische Ortsnamen (Edward Rymar), Archäologie (Sławomir Słowiński), archivalische, kartographische und ikonographische Quellen (Ewa Gwiazdowska, Urszula Markiewicz), Geschichte (Edward Rymar), Raumgliederung (Waldemar Witek), Bebauung einschließlich der Umgebung (Waldemar Witek, Kazimiera Kalita-Skwirzyńska, Olga Kulesza-Szerniewicz), Kirchengeschichte (Marcin Majewski) sowie sakrale Bebauung einschließlich der Umgebung (Marcin Majewski, Natalia Maćków, Andrzej Bierca).

Maciej Szukała

Falko Neininger, Juliusz Sikorski (Hg.): Landsberg an der Warthe. Gorzów Wielkopolski. Zwei Namen – eine Geschichte. Jedno miasto – wspólna historia. Gorzów Wielkopolski: Archiwum Państwowe w Gorzowie Wielkopolskim, Potsdam: Brandenburgisches Landeshauptarchiv 2010. 263 S., Abb. ISBN 978-83-928735-5-6.

Der zweisprachige, deutsch-polnische Katalog zur Ausstellung im Jahr 2010, die vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam und dem Staatsarchiv in Landsberg an der Warthe (Archiwum Państwowe w Gorzowie Wielkopolskim) gemeinsam organisiert wurde, stellt Dokumente und Fotografien aus den Beständen beider Archive zur Geschichte der Stadt Landsberg an der Warthe/Gorzów Wielkopolski und der Neumark/Ziemia Lubuska vom Mittelalter bis zur Gegenwart vor. Der Band zeigt die enge Verbundenheit der beiden Archive, deren Quellen zur Stadtgeschichte von Landsberg an der Warthe sich ergänzen. In der Einleitung wird die Geschichte der beiden Einrichtungen dargestellt. Kurze zweisprachige Erläuterungen zu den thematischen Schwerpunkten (Gründung der Stadt, Stadtverwaltung, Kirchen und Konfessionen, Mauern und Schanzen, Krieg und Frieden, Recht und Unrecht, Handel und Verkehr, Gewerbe, Wasserkraft und Wasserbau, Schule, Revolution 1848, Gesundheit und Fürsorge, Industrie, Wohnungsbau, Kultur und Sport, jüdisches Leben, Zwangsarbeit und NS-Terror, Kriegsende und Nachkriegszeit, Wiederaufbau und Politik nach 1945 sowie Stadtpläne) und zu den abgebildeten Dokumenten laden zur Beschäftigung mit der deutsch-polnischen Geschichte einer Stadt von grenzüberschreitender Bedeutung ein.

Maciej Szukała

Aleksy Pawlak: Przekształcamy miasto [Wir gestalten die Stadt um]. Szczecin: Teresa Pawlak 2010. 94 S., s.-w. u. farb. Abb. ISBN 978-83-924361-0-2.

Die Publikation wurde auf der Basis von ikonographischem Material und Dokumenten des Staatlichen Archivs Stettin/Szczecin, des Museums der Geschichte Stettins, des Nationalmuseums Stettin und privater Sammler zusammengestellt. Ihre attraktive, moderne Gestaltung beruht auf einer Collage von Texten, Fotos, Reproduktionen von Dokumenten und technischen Zeichnungen. Der Band erzählt von den städtebaulichen und architektonischen Veränderungen Stettins von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis heute und verwendet dabei auch Motive aus dem Alltagsleben der Einwohner und von außergewöhnlichen Ereignissen. Die Leser wandern durch einzelne Straßen der Stadt. Sie finden jeweils einen Kartenausschnitt, einen erläuternden Text, Grundrisse, Entwürfe der Häuserfassaden, fotografische

Ansichten aus verschiedenen Perspektiven, Schaufenster von Firmen sowie Porträts von Einwohnern. Eine Besonderheit stellt ein Kapitel über Badezimmer und deren Ausstattung dar. Zudem wird der Stettiner Stadtbaurat James Hobrecht (1825–1902), der Schöpfer des urbanistischen Konzepts der Stadt, das nach 1873 realisiert wurde, porträtiert. Den Band ergänzen ein umfangreiches Kalendarium der Geschichte Stettins von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis 1939 und eine Auswahlbibliographie.

Ewa Gwiazdowska

Aleksy Pawlak: *Sedina – dlaczego nie [Sedina – warum nicht]*. Szczecin: Teresa Pawlak 2010. 32 S., s.-w. u. farb. Abb. ISBN 978-83-924361-2-6.

Das Heft ist dem legendären Manzelbrunnen (Sedina-Denkmal) gewidmet. Es erinnert an die Geschichte der Skulptur und beschreibt sie detailliert. Im Weiteren findet man Kopien von Ansichtskarten mit dem Manzelbrunnen, Abbildungen von Gegenständen des täglichen Gebrauchs und Souvenirs mit dem Sedina-Motiv, darunter Schilder, Medaillen, Taschenspiegel, Tassen oder Teller. Es wird auf die Rolle des Denkmals als beliebter Treffpunkt in der Stadt und auf das gegenwärtige Interesse an der verschwundenen Skulptur hingewiesen, die als Teil des gemeinsamen Kulturerbes betrachtet wird. Überlegungen zur aktuellen Diskussion über eine mögliche Rekonstruktion des Brunnens beschließen den Band.

Ewelina Kamińska

Wojciech Popek (Hg.): *Santok „Strażnica i klucz królestwa”*. 30 lat Muzeum Grodu w Santoku. Wydawnictwo pokonferencyjne 13 czerwca 2008 r. [Zantoch, „Wachturm und Schlüssel des Königreichs”. 30 Jahre Museum Burg Zantoch. Veröffentlichung zur Tagung vom 13. Juni 2008]. Gorzów Wielkopolski: Muzeum Lubuskie im. Jana Dekerta 2010. 128 S., s.-w. u. farb. Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-928884-2-0.

Im Juni 2008 feierte das Burgmuseum Zantoch/Santok bei Landsberg an der Warthe/Gorzów Wielkopolski sein 30-jähriges Bestehen. Das Jubiläum bot die Gelegenheit, Ergebnisse langjähriger archäologischer Forschungen im Kontext der allgemeinen historischen Thematik der Anfänge des polnischen Staates zusammenfassend darzustellen. Der Band präsentiert Vorträge eines wissenschaftlichen Symposiums über Zantoch, das ein wichtiges frühmittelalterliches Zentrum im pommersch-großpolnischen Grenzgebiet war und in der Gabelung von Netze und Warthe an einem bedeutenden Kommunikationsweg lag.

Anna B. Kowalska

Włodzimierz Rączkowski, Jan Sroka (Hg.): *Historia i kultura Ziemi Sławieńskiej [Geschichte und Kultur des Schlauer Landes]*. T. [Bd.] 10: *Miasto i gmina Polanów [Stadt und Gemeinde Pollnow]*. Sławno: Fundacja „Dziedzictwo” 2010. 455 S., Abb., dt. u. poln. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7591-142-8.

Dieser weitere Band zur Geschichte des Schlauer Landes/Ziemia Sławieńska enthält Artikel über Umwelt, Archäologie, Geschichte und Kultur der Stadt Pollnow/Polanów. Darunter sind Beiträge zu Themen aus der Urgeschichte (Ignacy Skrzypek), über archäologische Standorte (Łukasz Banaszek, Włodzimierz Rączkowski), Ortsnamen (Andrzej Chłudziński) sowie über Hügelgräber in Sydow/Żydowo (Artur Tota). Eine Abhandlung *Die Entstehung der Stadt Pollnow vor 700 Jahren mit einer Darstellung der Besitzverhältnisse des Schlosses und der Stadt*

vom Mittelalter bis zur Neuzeit legt Jürgen Lux vor. Mit der historischen Kartographie und Ikonographie von Pollnow befasst sich Ewa Gwiazdowska. Joanna Plit stellt räumliche Veränderungen der Wälder und ihre Bewirtschaftung im Laufe von 400 Jahren dar. Zbigniew Sobisz beschäftigt sich mit Schlossparkanlagen, Maria und Waldemar Witek mit Vorwerken und Konstanty Kontowski mit Friedhöfen in der Gemeinde Pollnow. Der Band umfasst Verzeichnisse von Personen und geographischen Begriffen.

Maciej Szukała

Katarzyna Rembacka (Hg.): *Szczecin – historię tworzą ludzie. Druga Konferencja Edukacyjna, Szczecin 11 XII 2009 r.* [Stettin – Geschichte gestalten Menschen. Zweite erziehungswissenschaftliche Tagung, Stettin, 11.12.2009]. Szczecin: Instytut Pamięci Narodowej, Oddział w Szczecinie, Urząd Miasta Szczecin 2010. 239 S., Abb. ISBN 978-83-61233-84-8.

Der Tagungsband bietet didaktische Unterstützung für Lehrer zu verschiedenen Aspekten der Vergangenheit der Stadt Stettin/Szczecin. Er geht zurück auf die 2. Bildungskonferenz im Dezember 2009, bei der Persönlichkeiten porträtiert wurden, die die Entwicklung und Bedeutung Stettins durch ihr Wirken beeinflusst haben. Die Stettiner Mission des Bischofs Otto von Bamberg (1060–1139) und ihre Tradition in der schulischen Bildung beschreibt Paweł Migdański. Edward Rymar befasst sich mit der Gestalt des pommerschen Herzogs Bogislaw X. (1454–1523). Radosław Gaziński skizziert Leben und Wirken des kunstsinnigen Herzogs Philipp II. (1573–1618) im Spiegel der Tagebuchaufzeichnungen des Augsburger Patriziers und Kunsthändlers Philipp Hainhofer. Den Architekten der Stettiner Festung Gerhard Cornelius von Walrave porträtiert Radosław Skrycki. Mit dem Komponisten Carl Loewe und Aufführungen seiner Werke bis 1942 beschäftigt sich Mikołaj Szczęsny, mit dem Stettiner Biedermeiermaler Ludwig Most (1807–1883) Ewa Gwiazdowska. Themen von Janina Kosman sind die einstige Schulbibliothek und die Verdienste des Historikers Hugo Lemcke (1835–1925) und des Bibliothekars Erwin Ackerknecht (1880–1960). Tomasz Slepówroński macht den Leser mit Erich Wiesner bekannt, der vom 26. Mai bis zum 5. Juli 1945 letzter deutscher Bürgermeister von Stettin war. Einige weitere Beiträge stellen Persönlichkeiten der Nachkriegszeit vor.

Maciej Szukała

Rocznik Chojeński [Jahrbuch Königsberg in der Neumark]. T. [H.] 2. Chojna: Stowarzyszenie Historyczno-Kulturalne „Terra Incognita” w Chojnie 2010. 377 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISSN 2080-9565.

Das zweite Jahrbuch über die Stadt Königsberg in der Neumark/Chojna, ihre Geschichte und Kultur enthält Texte in den Rubriken „Artikel“, „Erinnerungen“, „Interviews“, „Rezensionen, Polemiken, Reflexionen“ und „Miszellen“. Unter den Artikeln finden sich Beiträge von Edward Rymar über das Kloster der Königsberger Augustiner vom 13. Jahrhundert bis zu seiner Aufhebung in der Reformationszeit, das zerstört und in den Jahren 1959 bis 1965 wiederaufgebaut wurde, sowie über die Genealogie des Rittergeschlechts von Sydow im Mittelalter, besonders im Königsberger Land, von Mirosław Korecki über die mittelalterliche Königsberger Münzstätte, von Wiesław Czajka über astronomische Symbole in der Heraldik der Neumark und von Andrzej Puławski über die brandenburgische Belagerung von Saatzig/Szadzko im Jahr 1478. Wolfgang J. Bryll schreibt über den brandenburgischen Orgelbauer Joachim Wagner und seine Orgeln in Königsberg und östlich der Oder, Ewa Gwiazdowska

über den Stettiner Maler August Ludwig Most, der bei seinem Aufenthalt in Königsberg im August 1835 auf einer Reise nach Schlesien Zeichnungen von gotischen Gebäuden der Stadt schuf. Das 1944 entstandene Frauen-Konzentrationslager in Königsberg ist Thema von Tomasz Zgoda.

Maciej Szukała

Bartłomiej Rogalski: *Przemiany kulturowe na Pomorzu Zachodnim i Przednim w młodszym okresie przedrzymskim (III–I w. p.n.e.)* [Kulturelle Veränderungen in Pommern und Vorpommern in jüngerer vorrömischer Zeit (3.–1. Jh. v. Chr.)]. Szczecin: Muzeum Narodowe w Szczecinie 2010 (Biblioteka Naukowa Muzeum Narodowego w Szczecinie, Seria Archeologiczna [Wissenschaftliche Bibliothek des Nationalmuseums Stettin, Archäologische Reihe]). 719 S., Abb. ISBN 978-83-86136-94-0.

Der Autor widmet sich einem kleinen Abschnitt der Vorgeschichte, der jüngeren vorrömischen Zeit im Raum Pommern und Vorpommern. Die fünf Kapitel des Buches behandeln Geographie und Natur des Gebietes, historische und kulturelle Grundlagen, die Kulturlandschaft am Ausgang der älteren vorrömischen Zeit, Siedlungsveränderungen sowie einleitend den Forschungsstand. Am Schluss fasst der Autor seine Forschungen auf der Basis von Archivquellen und Literatur zusammen und benennt die Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten wegen des noch unbefriedigenden Standes der Feldforschungen sowie Studien und Publikationen zu den bisher entdeckten wichtigen Fundorten als wissenschaftliche Desiderate. Die Monographie enthält außerdem einen umfangreichen Katalog archäologischer Funde.

Dorota Kozłowska-Skoczka

Edward Rymar: *Pyrzyce i okolice poprzez wieki* [Pyritz und Umgebung über die Jahrhunderte]. Pyrzyce: Pyrzycka Biblioteka Publiczna 2009. 415 S., Abb. ISBN 978-83-928772-0-2.

Der Autor, Historiker an der Universität Stettin/Szczecin, Bewohner und Freund von Pyritz/Pyrzyce, legt eine reich illustrierte Geschichte der Stadt vor. Anlass ist das 885-jährige Jubiläum der historisch bedeutsamen Taufe der ersten Pommern durch Otto von Bamberg im Jahr 1224, die in Pyritz stattfand. Die umfassende Monographie gliedert sich in 14 Kapitel und stellt in Wort und Bild die Stadt im Spiegel von Archivalien, Dokumentationen und der wissenschaftlichen Forschung dar. Der Autor behandelt Geographie und Natur, Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft, vor allem aber Kunst und Kultur. Im Einzelnen beschäftigt er sich mit der Vor- und Frühgeschichte, der Christianisierung, der Stadtgründung und -entwicklung im Mittelalter, der Frühen Neuzeit bis 1805, der Zeit von der napoleonischen Besetzung Pommerns bis zum Ende des Ersten Weltkriegs, der Zwischenkriegszeit und dem Zweiten Weltkrieg, den Kampfhandlungen im Jahr 1945, der Umgestaltung der Stadt in den ersten Nachkriegsjahren, den Besonderheiten der Pyritzer Volkskultur, Pyritzer Legenden sowie der Geschichte der Dörfer der Umgebung. Ergänzt und illustriert wird das Buch durch Pläne und Ansichten der Stadt, ihrer Straßen und Gebäude, durch Porträts von Einwohnern, Reportagefotos von politischen und kulturellen Ereignissen, Abdrucke von Kunstwerken, Münzen, Wappen, Zeichnungen, Landkarten und Statistiken. Den Band beschließen eine kompakte Chronik der Stadt, ein Verzeichnis der Bürgermeister und Ratsherren vom 13. Jahrhundert bis 1950 sowie ein deutsch-polnisches Straßenverzeichnis.

Ewa Gwiazdowska

Ingrid Schwamborn: Otto Kuske. Malarz ziemi pomorskiej. Maler des pommerschen Landes. Katalog Wystawy. Katalog der Ausstellung: Muzeum Pomorza Środkowego w Słupsku, Oddział Muzeum Wsi Słowińskiej w Klukach [Museum des mittleren Pommern, Stolp, Abteilung Slowinzisches Dorfmuseum, Klucken]. Kluki, maj–lipiec. Mai–Juli, 2010. Słupsk: Muzeum Pomorza Środkowego w Słupsku 2010. 72 S., s.-w. u. farb. Abb. ISBN 978-83-89329-54-7.

Die zweisprachige Publikation von Ingrid Schwamborn, der Enkelin des Künstlers, begleitete die zweite monographische Ausstellung, die dem pommerschen Landschaftsmaler Otto Kuske gewidmet und von der Autorin initiiert worden war. Die Ausstellung stand in Zusammenhang mit einem Werkschau-Zyklus von Malern, die mit Ostpommern in den 1920er und 1930er Jahren verbunden waren und sich in ihren Werken hauptsächlich mit ihrer Heimat auseinandersetzten. Otto Kuske wurde 1886 in Treten/Dretyń bei Rummelsburg/Miastko geboren und starb 1945 in Eberswalde. In seiner Malerei, seinen Zeichnungen und Radierungen stehen Landschaften, Stadtansichten, Bauten, menschliche Charaktere und Porträts aus Pommern im Mittelpunkt. Reproduktionen seiner Werke illustrieren den Katalogteil des Buches. Die Kuratorin der Ausstellung, Wioletta Tkacz-Laskowska, schreibt in der Einführung über die Entstehung der Schau sowie über deren Bedeutung für das Museum in Klucken/Kluki und für die Verbreitung von Kenntnissen über die Werke pommerscher Künstler. Im Haupttext präsentiert Ingrid Schwamborn die Person des Künstlers in der Erinnerung der Familie, seine Biographie (illustriert mit Familienfotos) und eine Beschreibung seines Schaffens. Außerdem stellt sie ein Kalendarium zum Leben Otto Kuskes und ein bibliographisches Verzeichnis von Artikeln und Ausstellungskatalogen zusammen.

Ewa Gwiazdowska

Sedina.pl magazyn. Rocznik Miłośników Dawnego Szczecina [Sedina.pl Magazin. Jahrbuch der Liebhaber des alten Stettin]. Nr. 5. Szczecin: Walkowska Wydawnictwo 2010. 112 S., s.-w. Abb., dt. Zusammenfassungen, CD. ISSN 1895-989X, ISBN 978-83-61805-14-4.

Die fünfte Nummer des immer populärer werdenden Magazins aus Stettin/Szczecin ist vor allem Nachkriegsereignissen und -persönlichkeiten gewidmet. Nur einer der vierzehn Artikel ist im Internetportal sedina.pl zu finden. Um das alte Stettin geht es in dem Beitrag von Jan Iwańczuk über die Geschichte und Ausstattung der nicht mehr bestehenden Synagogen sowie in Roman Czejareks Artikel über die in der Vulcan-Werft gebauten Transatlantik-Schnelldampfer. Ein Autor schreibt unter Pseudonym ausführlich über die Verluste nach dem Luftangriff auf Stettin vom 20./21. April 1943. Die deutsche Vergangenheit Stettins wird auch in den Artikeln über das ehemalige Straßenbahndepot Nemitz/Niemierzyn, über Funde bei verschiedenen Erdarbeiten und über einen der ältesten polnischen Fotografen der Stadt, Stanisław Dowlaś, angesprochen. Den Band beschließt ein Kalendarium für das Jahr 2009, in dem die wichtigsten lokalen Ereignisse aufgeführt sind. Beigefügt ist eine CD mit modernen, der Stadt gewidmeten Liedern und Melodien.

Ewelina Kamińska

Jan Sroka: Ziemia Polanowska. Dawne widokówki i fotografie. Pollnower Erde. Ansichtskarten und Fotografien von früher. Polanów: Polanowski Ośrodek Kultury i Sportu, Sławno: Wydawnictwo Margraf 2010. 188 S., Abb. ISBN 978-83-89329-54-7, 978-83-61603-28-3.

Die zweisprachige Publikation stellt historische Fotografien und Postkartenansichten der Stadt Pollnow/Polanów und ihrer Umgebung aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor. Eine kurze Einführung beschreibt die Stadtgeschichte sowie erwähnenswerte Orte und Objekte im Umkreis wie Architekturdenkmäler und geographische Besonderheiten. Die Fotos zeigen Stadtansichten, Luftaufnahmen von Pollnow und seiner touristisch attraktiven Umgebung mit den Warbelower Bergen/Góry Warblewskie, die Bebauung des Marktes, der Hauptstraßen, der neuen Siedlungen und Vororte, wichtige Bauten wie Kirche, Rathaus, Bank, Krankenhaus, Hotels, Restaurants, den Bahnhof sowie Schwimmbad, Stadion und Kriegsgopferdenkmal. Auf den Fotos sind auch Einwohner Pollnows festgehalten, die sie vor Gebäuden stehend zeigen, sowie Straßenszenen. Auf den Dorfansichten sind Wohn- und Wirtschaftsbebauung, Kirchen, Gasthöfe, Schulen, Adelssitze und Mühlen abgebildet. Ergänzt wird der Band durch eine Fotoserie aus der Zeit nach 1945, die die Veränderungen in diesen Ortschaften dokumentieren. Auch Reproduktionen von illustrierter Werbung für Lokale und Betriebe in Pollnow, Beispiele von Zugfahrplänen und ein aktueller Stadtplan sind beigelegt.

Ewa Gwiazdowska

Stargardia. Rocznik Muzeum w Stargardzie poświęcony przeszłości i kulturze Pomorza [Stargardia. Jahrbuch des Museums in Stargard zur Vergangenheit und Kultur Pommerns]. T. [Bd.] 5. Stargard: Muzeum w Stargardzie 2010. 550 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISSN 1641-7747.

Nach vier Jahren ist wieder ein Jahrbuch *Stargardia* erschienen, das zahlreiche Beiträge und Rezensionen zur Geschichte Pommerns sowie Mitteilungen zur Tätigkeit des Museums enthält. Eröffnet wird der Band mit einem Text aus dem Bereich Archäologie über einen Bronzedolch aus Wangerin/Węgorzyno (Michał und Urszula Bugaj). Weitere Artikel behandeln experimentelle Rekonstruktionen der Technik der Bernsteinbearbeitung im Frühmittelalter (Eryk Popkiewicz), Fragmente von Ledergürteln aus dem mittelalterlichen Gräberfeld in Zehden/Cedynia (Antoni Porzeziński), Ergebnisse von archäologischen Prospektionen in der Basilica minor St. Maria Himmelfahrt in Kolberg/Kołobrzeg (Beata Wywrot-Wyszowska), die Marienkirche in Stargard/Stargard Szczeciński und ihren Vorgängerbau im Kontext der Entwicklung des pommerschen Hallenbaus der zweiten Hälfte des 13. und des frühen 14. Jahrhunderts (Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz), die Johanniterkommende von Kollin/Kolin (Edward Rymar), Ewald Friedrich von Hertzberg (1725–1795) am Hof von Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II. (Rafał Marciniak), Stargard als Verkehrsknotenpunkt Mitte des 19. Jahrhunderts (Andrzej Mieliński). Einen Rundgang durch das malerische Stargard vergangener Zeiten mit Max Kühn unternimmt Ewa Gwiazdowska. Der Band umfasst auch Materialien zum Stargarder Biographischen Lexikon, darunter Artikel über den Komponisten Karl Bernhard Bischoff (1807–1884) von Mikołaj Szczepny und den Erbauer des Stargarder Gaswerks Wilhelm Kornhardt (1821–1871) von Jolanta Aniszewska.

Maciej Szukała

Krzysztof Szczeciński: Karlino na starych pocztówkach. Körlin in alten Ansichtskarten. Karlino: Urząd Miasta i Gminy w Karlinie 2009. 2., ergänzte Aufl. Karlino 2010. 40 S., s.-w. u. farb. Abb. ISBN 978-83-7263-917-2, 978-83-7263-903-5.

Dieser Bildband mit Ansichtskarten der Kleinstadt Körlin/Karlino unweit von Kolberg/Kołobrzeg und deutschem und polnischem Text wird von einem Sammler vorgelegt. Die An-

sichtskarten vom Ende des 19. und aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts werden zusammen mit heutigen Fotos präsentiert, die aus demselben Blickwinkel aufgenommen wurden und die aktuelle Ansicht des Ortes zeigen, was die historische Dokumentation wesentlich bereichert. Einleitend berichtet der Autor über die Entstehung der Publikation und ihre Ziele. Dort findet sich auch eine Liste von Verlegern von Körliner Ansichtskarten. Der Aufbau des Bandes entspricht einem Spaziergang durch die Stadt. Nach dem Marktplatz mit Rathaus, Kirche und Bürgerhäusern lernt man die vom Markt ausgehenden Hauptstraßen kennen, ferner das Gelände des ehemaligen Schlosses der Bischöfe von Cammin/Kamień Pomorski und andere wichtige Bauten wie die verschiedenen Sitze des Postamts, das Königliche Gericht, Schulen, Gaststätten und Gebäude des Kulturlebens, den Bahnhof, Industriebetriebe sowie außergewöhnliche Wohnhäuser, Siedlungen und die Parkanlagen der Stadt mit dem Schützenhaus. Die einzelnen Karten sind mit kurzen Erläuterungen und Daten versehen. Auch Luftaufnahmen von Körlin werden gezeigt. Die zweite Auflage enthält zusätzlich ein Kalendarium der Stadtgeschichte.

Ewa Gwiazdowska

Tadeusz Szczurek, Jakub Łybek, Grzegorz Bejcar: *Znaleziska monet z Deszczna. Historyczne i geograficzne aspekty numizmatyki partykularnej* [Die Münzfunde von Dechsel. Historische und geographische Aspekte von numismatischen Einzelfunden]. Gorzów Wielkopolski, Deszczno: Muzeum Lubuskie im. Jana Dekerta w Gorzowie Wielkopolskim 2009. 304 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-928884-1-3.

Die dem Andenken an Professor Ryszard Kiersnowski gewidmete Publikation enthält ausführliche Beschreibungen von Münzfunden in Dechsel/Deszczno, einer Ortschaft in der Nähe von Landsberg an der Warthe/Gorzów Wielkopolski. Vorausgeschickt werden Darstellungen der geographischen Lage von Dechsel, des Ortes im Altertum und im frühen Mittelalter sowie seiner Soziotopographie einst und heute. In der umfangreichen Münzsammlung finden sich unter anderem Exemplare aus der Antike, dem Mittelalter – askanische und brandenburgische Münzen sowie Prager Groschen –, frühneuzeitliche deutsche und portugiesische, brandenburgische und königlich-preußische, polnisch-litauische und schlesische Münzen, darunter Krönungsmünzen. In weiteren Kapiteln geht es allgemein um die Entstehung des deutschen Geldsystems, um Ersatzgeld aus Landsberg an der Warthe, aber auch um Rechenpfennige und Gewichte sowie um die Benutzer der Münzen und ihre Geldmittel. Den Band vervollständigen ein chronologisch und geographisch gegliederter Münzkatalog sowie Tabellen mit Fotografien der Fundstücke.

Anna B. Kowalska

Zachodniopomorskie Wiadomości Konserwatorskie [Pommersche Denkmalpflege-Nachrichten]. Rocznik [Jahrbuch] IV (2010). Szczecin: Zachodniopomorski Wojewódzki Konserwator Zabytków w Szczecinie 2010. 233 S., Abb. ISSN 1896-6349.

Der Band umfasst Arbeiten zu Themen der Architektur- und Kunstgeschichte Pommerns. Ewa Gwiazdowska schreibt über die Darstellung pommerscher Herrenhäuser auf der Grundlage von Ansichten Alexander Duncckers. Kazimiera Kalita-Skwirzyńska analysiert architektonische Details wie die Treppen barocker Schlösser und Herrenhäuser in Pommern. Maciej Słomiński beschreibt das Gutshaus Prillwitz/Przelewice, ein Werk des aus Schlesien stammenden Architekten Carl Gotthard Langhans (1732–1808), das derzeit restauriert wird.

Mit dem Gutshof der Familie von Borcke in Labes/Lobez beschäftigt sich Radosław Walkiewicz. Tatiana Balcerzak untersucht die Architektur des Herrenhauses der Familie von Wedel im Dorf Schönow/Dzwonowo sowie in einer weiteren Abhandlung in Zusammenarbeit mit Sławomir Słowiński den Erhaltungszustand des historischen Gebäudekomplexes des Renaissancehofes in Blumberg/Morzycza und des Schlosses Wollin/Wolin. Mit frühneuzeitlichen Latrinen in Stargard i. P./Stargard Szczeciński befasst sich Karol Kwiatkowski. Marcin Majewski berichtet über archäologische Forschungsergebnisse aus der Stadt Reetz/Recz. Małgorzata Haas-Nogal stellt ein Revalorisierungsprojekt für den Park des Gutshauses Schwirsen/Świerżno vor, Maciej Płotkowiak den geplanten Wiederaufbau des Herrenhauses Dobberphul/Dobropol und Sławomira Zadros-Kułaga die gemalte Dekoration der Halle des Herrenhauses Prillwitz. Der Schlussteil des Bandes enthält Jahresberichte von drei Stettiner Institutionen der Denkmaldokumentation und -pflege für das Jahr 2009.

Maciej Szukała

Lisaweta von Zitzewitz (Hg.): *Zeszyty Kulickie. Külzer Hefte. Nr. 6: Rozważania nad Pomorzem i Polską w twórczości Theodora Fontane. Reflexionen über Pommern und Polen im Werk Theodor Fontanes*. Kulice: Fundacja Akademia Europejska Kulice-Külz, Stiftung Europäische Akademie Külz-Kulice 2010. 192 S., poln. Zusammenfassungen. ISSN 1508-9207.

Band 6 der *Külzer Hefte* geht auf zwei deutsch-polnische Tagungen über den Schriftsteller Theodor Fontane (1819–1898) in den Jahren 2006 und 2007 zurück. Er enthält Beiträge in deutscher Sprache von Gisela Heller über Fontanes „Kunst zu reisen und darüber zu schreiben“, von Elsbeth Vahlefeld über *Theodor Fontanes Gefallen an „hexenhaften Wesen“ und sein Fragment „Sidonie von Borcke“*, von Jan Pacholski über *Das Polenbild in Fontanes Kriegsbüchern und in den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“*, von Roswitha Wisniewski über *Theodor Fontanes Polenlieder im Kontext der deutschen Begeisterung für den Polnischen Aufstand 1830/31* oder von Barbara Widawska über *Die preußisch-polnischen Familienbeziehungen in Fontanes Roman „Vor dem Sturm“*. Der Band wird ergänzt durch ein Verzeichnis der ins Polnische übersetzten Werke Fontanes.

Maciej Szukała

5. Schlesien

Abraham Ascher: *Obleżona społeczność. Wrocławscy Żydzi w czasach nazizmu* [Belagerte Gemeinschaft. Breslauer Juden in der NS-Zeit]. Wrocław: Via Nova 2010. 334, [16] S., Abb. ISBN 978-83-60544-66-2.

Diese erste wissenschaftliche Abhandlung über das Schicksal der Juden in Breslau/Wrocław in den Jahren 1933–1945 (Originaltitel: *A Community under Siege. The Jews of Breslau under the Nazism*, Stanford/Calif. 2007) entstand aufgrund einer umfangreichen Quellenrecherche in Polen (unter anderem im Staatsarchiv Breslau), Israel und den USA. Sie fußt auf amtlichen Dokumenten, gedruckten Quellen, Briefen, Erinnerungen und Zeitzeugenberichten. Der Verfasser ist ein in Breslau geborener amerikanischer Historiker jüdischer Abstammung. Er beginnt sein Buch mit einer umfangreichen autobiographischen Einführung, in der das Schicksal seiner Familie skizziert wird. Der Hauptteil des Buches besteht aus sechs Kapiteln in chronologischer Abfolge. Im ersten beschreibt der Autor den Ansiedlungsprozess der Ju-

den in Breslau vom Mittelalter an und die Geschichte der jüdischen Gemeinde bis 1933. Das nächste Kapitel umfasst die Jahre 1933/34 und beschäftigt sich mit den Repressalien gegenüber den Juden. Im dritten Kapitel beschreibt Ascher die Lage der Juden bis 1938, darunter die Umsetzung der Nürnberger Rassengesetze, fortschreitende Diskriminierung und Isolation. Das vierte Kapitel ist der „Reichskristallnacht“ in Breslau, den Enteignungen und der Emigration von Juden gewidmet, das fünfte der nächsten Verfolgungswelle bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit der Deportation in die Konzentrationslager und dem Holocaust. Ascher stellt darüber hinaus das Schicksal der wenigen Holocaust-Überlebenden dar.

Małgorzata Ruchniewicz

Edward Białek, Hubert Unverricht (Hg.): Geistiges Leben in Liegnitz vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Aufsätze zur Literatur-, Musik- und Kunstgeschichte. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, Dresden: Neisse Verlag 2010 (Beihefte zu Orbis Linguarum 96). 304 S., 19 Abb. ISSN 1426-7241, ISBN 978-3-86276-006-0, 978-83-7432-666-7.

Der Sammelband ist der facettenreichen Entwicklung des kulturellen Lebens in Liegnitz/Legnica vom 17. bis zum 20. Jahrhundert gewidmet. Unter den 14 Beiträgen findet man unter anderem folgende Namen und Titel: Klaus Garber: *Die ‚Bibliotheca Rudolphina‘ zu Liegnitz*; Anna Stroka: *Die Liegnitz-Brieger Piasten in der Zeit Friedrich von Logaus*; Wojciech Kunicki: *Aufgeklärte Theorie des Komischen und ihre praktischen Auswirkungen. Zum Verhältnis von J. G. Schummel und C. G. Flögel*; Hubert Unverricht: *Liegnitzer Kirchen-Gesangbücher, ihre Herausgeber und Dichter in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*; Jan Pacholski: *Theodor Fontane und Liegnitz*; Anna Wachter: *Die Liegnitzer Jahre des Malers und Graphikers Walter Eberhard Loch (1885–1979)*. Den Sammelband beschließt eine von Edward Białek und Magdalena Michalska angefertigte Auswahlbibliographie zur Geschichte des literarischen Lebens in Liegnitz.

Grzegorz Kowal

Maciej Borkowski: Gmina żydowska w Opolu w latach 1812–1944 [Die jüdische Gemeinde in Oppeln in den Jahren 1812–1944]. Opole: Wydawnictwo Instytut Śląski 2009. 169 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7126-254-8.

Ziel des Autors war es, eine große Lücke in der Forschung über die Geschichte der schlesischen Juden zu schließen. Er wertet gedruckte Quellen, Forschungsergebnisse jüdischer Historiker, die Bestände des Staatsarchivs Oppeln/Opole sowie Zeitungen aus. Die Monographie besteht aus vier Kapiteln. Im ersten geht es um die Geschichte der Juden in der oberschlesischen Stadt vom Mittelalter bis zum Emanzipationsedikt von 1812. Das zweite beschäftigt sich mit der Lage der Juden in den Jahren 1812–1855, in denen der Friedhof angelegt, die Synagoge gebaut und die Gemeinde organisiert wurde. Das dritte Kapitel behandelt den Zeitraum bis 1928, in dem die jüdische Gemeinde in Oppeln ihre größte Bedeutung erlangte. Im Zuge der großen Wirtschaftskrise und der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten kam es zur Zerstreuung und schließlich zur Vernichtung der Oppelner jüdischen Gemeinde, unter anderem aufgrund der Deportationen in die Konzentrationslager Auschwitz und Theresienstadt. Davon handelt das vierte Kapitel (1929–1944). Die Arbeit wird ergänzt durch ein Verzeichnis von Oppelner Straßen vor 1933.

Małgorzata Ruchniewicz

Marek Burak, Krzysztof Dackiewicz, Piotr Pregiel: *Wrocławskie uczelnie techniczne 1910–2010* [Breslauer technische Hochschulen 1910–2010]. Wrocław: Muzeum Architektury we Wrocławiu 2010. 583 S., 372 Abb., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-930374-2-1, 978-83-89262-59-2.

Die Geschichte der am 29. November 1910 eröffneten Technischen Hochschule Breslau/Wrocław und der Breslauer Polytechnischen Hochschule (Politechnika Wrocławska), die im August 1945 ihre Tätigkeit aufnahm und an der eine Gruppe von Professoren die Tradition der ehemaligen Polytechnischen Hochschule Lemberg/Lviv/Lwów fortführte, ist Thema dieser Publikation und der gleichnamigen Ausstellung, die im Architekturmuseum Breslau 2010 zu sehen war. Eine große Zahl von Archivaufnahmen und aktuellen Fotos dokumentiert die sich verändernde Architektur des ständig erweiterten Komplexes. Die Architektur der einzelnen Gebäude der Hochschule und die urbanistische Gestaltung von den ersten Entwürfen der Anlage von 1905 bis heute beschreibt Krzysztof Dackiewicz. Er berichtet auch von Bemühungen aufgeklärter Breslauer Bürger um eine technische Hochschule seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Piotr Pregiel stellt das Organisationsschema der Hochschule sowie ihre Geschichte in den Jahren 1910–1939 dar. Marek Burak schreibt die Geschichte der polnischen Einrichtung und schildert außerdem im Detail die Geschichte der Lemberger technischen Hochschulen bis 1945, deren Mitarbeiter die Breslauer Polytechnische Hochschule mitbegründeten. Der Anhang enthält eine Liste der Rektoren, Dekane und Ehrendoktoren der Breslauer und der Lemberger Technischen Hochschule von 1910 bis 2010. Jede Person wird mit einem kurzen Text und einem Foto vorgestellt. Eine umfangreiche Bibliographie schließt das Buch ab.

Maria Zwierz

Bogusław Czechowicz (Hg.): *Śródmiejska katedra. Kościół św. Marii Magdaleny w dziejach i kulturze Wrocławia*. Dom der Innenstadt. Magdalenenkirche in Breslau. Kultur und Geschichte. Katedrála uprostřed města: kostel sv. Marie Magdalény v dějinách a kultuře Vratislavi. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2010. 638 S., 152 Abb. ISBN 978-83-7432-670-4.

Die Publikation geht zurück auf deutsch-, polnisch- und tschechischsprachige Vorträge der internationalen „Magdalenenkonferenz“ im Oktober 2008 in der Kirche St. Maria Magdalena in Breslau/Wrocław, Wiege der Breslauer Reformation und seit einigen Jahrzehnten Sitz und Kathedrale der Polnisch-Katholischen Kirche (Altkatholiken). In der Einführung stellt Bogusław Czechowicz die Magdalenenkirche als Schlüsselthema der schlesischen humanistischen Wissenschaft vor. Im Abschnitt „Kirche und Raum“ beschreiben die Archäologen Aleksander Limisiewicz und Roland Mruczek die Pfarrei vor dem Hintergrund räumlicher Veränderungen im mittelalterlichen Breslau. Es folgen Mitteilungen von Robert Heś über mittelalterliche Grabplatten in der Kirche und von Magdalena Wojcieszak über den ehemaligen evangelischen Magdalenen-Friedhof. Unter „Bischöflich und bürgerlich“ findet man Beiträge von Lenka Bobková über Reliquien-Geschenke Karls IV. für die Magdalenenkirche und von Henryk Gerlic und Stanisław Juječka über Altarstiftungen und Altaristen dieser Kirche. Im Kapitel „Reformation und Geschichte“ schreibt Radek Fukala über Johannes Hess und die Anfänge der Reformation; Anna Mańko-Matysiak weist auf Hess' Beitrag zum lokalen Kirchengesang hin. Zwei Aufsätze, von Aldona Fąfara und Artur Kwaśniewski, beschäftigen sich mit dem romanischen Portal der Magdalenenkirche. Im Abschnitt „Farben der Reformation“ informiert Jan Harasimowicz über Lucas Pollio d. Ä., Pastor an St. Maria Magdalena in

den Jahren 1567–1583, und die Kanzel der Kirche (derzeit im Nationalmuseum Breslau). Mlada Holá porträtiert den Breslauer Chronisten und Diakon an der Magdalenenkirche Nicolaus Pol (1564–1632). Zuzana Safralová untersucht die Renaissance-Kleidung in sepulkralen Denkmälern bürgerlicher Eliten von Metropolen der Böhmisches Krone als Form der Repräsentation. Magdalena Karnicka befasst sich mit Medaillen im Kontext des Magdalenen-gymnasiums. Im Kapitel „Non sola scripta“ werden einzelne Objekte behandelt, darunter die Turmuhr der Kirche und ihre Geschichte von Marek Batycki und Rainer Sachs, der Hauptaltar aus dem 19. Jahrhundert von Dariusz Galewski sowie Regesten ausgewählter Dokumente der Pfarrei des 13. und 14. Jahrhunderts von Stanisław Juieczka. Eine Folgetagung ist geplant.

Maria Zwierz

Adriana Dawid: Kośni z Chróścic. Dzieje rodu na tle przemian społeczno-politycznych Śląska w XIX i XX w. [Kośny aus Chroszczütz. Die Geschichte der Familie vor dem Hintergrund der gesellschaftlich-politischen Veränderungen in Schlesien im 19. und 20. Jahrhundert]. Toruń: Wydawnictwo Adam Marszałek 2009. 554 S., Abb. ISBN 978-83-7611-350-0.

Viele Mitglieder der Familie Kośny aus Chroszczütz/Chróścice in der Nähe von Oppeln/Opole haben sich um die Entwicklung des polnischen Lebens in Schlesien verdient gemacht. Adriana Dawid schreibt die Familiengeschichte der Kośnys und versucht, an ihrem Beispiel die unterschiedlichen und oft stürmischen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Veränderungen darzustellen. Quellengrundlage der Arbeit sind Materialien des umfangreichen Familienarchivs, aber auch des Staatsarchivs Oppeln, darunter Memoiren und Presstexte. Die Autorin konzentriert sich auf die wichtigsten Familienmitglieder: Josef Kośny und seine drei Söhne Paul, Augustinus und Maximilian sowie seine Enkelkinder Aniela und Witold. Sie stellt darüber hinaus den in Deutschland lebenden Teil der Familie vor. Zunächst führt sie in die Geschichte des Dorfes Chroszczütz ein, mit dem die Kośnys vom 18. Jahrhundert an verbunden waren. Das zweite Kapitel stellt die Familiengeschichte vor dem Hintergrund des deutsch-polnischen Ringens um Oberschlesien dar, die Beteiligung der Familie an den schlesischen Aufständen sowie ihr Eintreten für die polnische Minderheit während der Abstimmungszeit und der Weimarer Republik. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit den Studienjahren von Augustinus und Maximilian, mit der Familie zur Zeit des Nationalsozialismus und der Diskriminierung der Familienmitglieder, mit ihrem sozialen und nationalen Engagement, ihrer Arbeit für den Widerstand, ihrer Verfolgung sowie ihren Erfahrungen nach der Ankunft der Roten Armee. Im vorletzten Kapitel wird die Teilnahme der Familie Kośny an der nationalen Verifizierungsaktion und der Organisation der polnischen Ansiedlung nach 1945 wie auch ihr Einsatz gegen den Kommunismus geschildert. Das Schlusskapitel behandelt die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Orts- und Personenverzeichnis ergänzen den Band.

Krzysztof Ruchniewicz

Kamilla Dolińska: Potoczny i ideologiczny poziom doświadczania śląskości. Ślązacy w poszukiwaniu odrębności? [Landläufiges und ideologisches Niveau der Erfahrungen mit dem Schlesiertum. Die Schlesier auf der Suche nach ihrer Eigenart?]. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2010 (Acta Universitatis Wratislaviensis, Sociologia [Soziologie] 48). 172 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-229-3095-3, ISSN 0239-6661.

2002 fand in Polen eine Volkszählung statt, bei der die Bürger der Republik Polen auch nach ihrer Nationalität befragt wurden. In den Woiwodschaften Schlesien und Oppeln mit etwa sechs Millionen Einwohnern gaben ca. 173.000 Personen (etwa drei Prozent der Bevölkerung) an, „schlesischer Nationalität“ zu sein. Im Polnischen gibt es diesen Begriff nicht, doch wurde die Bezeichnung durch die Medien verbreitet. Das Umfrageergebnis trug zu der Diskussion über die Frage bei, ob tatsächlich eine „schlesische Nationalität“ existiere, ob diese „schlesische Nationalität“ soeben im Entstehen begriffen sei oder – umgekehrt – gerade dabei sei, sich in Vereinheitlichungs- und Globalisierungsprozessen zu verlieren. Man fragte sich auch, ob sie ein künstliches, von ehrgeizigen Regionalpolitikern ausgedachtes Phänomen sei. Kamilla Dolińska geht in ihrer Arbeit von der Existenz einer „schlesischen Nation“ aus und beschreibt generationenübergreifende schlesische Werte wie die Verbundenheit mit dem Land, Familie, Arbeit, Religion, den schlesischen Dialekt („gwara“) und die spezifische schlesische Kultur. Sie interviewte 124 Bewohner der Woiwodschaften, die ihre Zugehörigkeit zur „schlesischen Nation“ erklärt hatten. Anhand der Ergebnisse erarbeitet sie Kriterien, die für die Bewohner ausschlaggebend waren, sich als Schlesier zu deklarieren. Auch die Zugehörigkeit zur Bewegung für die Autonomie Schlesiens spielt hier eine gewisse Rolle. Die Arbeit liefert Kriterien und Anregungen zur weiteren Forschung und Diskussion.

Joanna Beszczyńska

Wojciech Dominiak: Ostatni władca Górnego Śląska. Władysław I, pan na Opolu i Raciborzu (1225–1281) [Der letzte Herrscher Oberschlesiens. Wladislaw I., der Herr von Oppeln und Ratibor (1225–1281)]. Racibórz: Wydawnictwo WAW 2009. 349 S., Abb. ISBN 978-83-89802-80-4.

Der Verfasser widmet seine Arbeit einem Herrscher aus dem Piastengeschlecht, der trotz bedeutender wirtschaftlicher und politischer Leistungen bisher wenig Beachtung gefunden hat. Die Quellengrundlage bilden in polnischen und tschechischen Archiven aufbewahrte Materialien sowie in diplomatischen Kodizes gedruckte Urkunden. Darüber hinaus wurden Chroniken einbezogen, von denen die böhmischen am ergiebigsten waren. Die Monographie behandelt die Jugendjahre Wladislaws, seine Umgebung (die wichtigsten Würdenträger und die Ausführenden der Politik des Herzogs) sowie seine Wirtschaftspolitik (Lokation von Städten und Dörfern, Geldpolitik). Dabei wird untersucht, welche Lokationen berechtigter- oder fälschlicherweise Wladislaw zugeschrieben wurden. Außerdem werden die Kirchenstiftungen und die Beziehungen zwischen ihm und der Kirche dargestellt, ebenso der Beitrag der Klostergemeinschaften für die Entwicklung der Region. In einem sehr umfangreichen Kapitel beschäftigt sich der Verfasser mit der Außenpolitik des Oppelner Herzogs sowie mit seinen Beziehungen zu den anderen Piastenherzögen und den Königen von Böhmen und Ungarn. Auch auf das Todesdatum und die letzte Ruhestätte des Herzogs wird eingegangen. Zum Abschluss seiner Studie versucht der Autor, ein psychologisches Porträt des Herrschers zu zeichnen.

Małgorzata Ruchniewicz

Wacław Dubiański, Adam Dziuba, Adam Dziurok (Hg.): Kadra bezpieczeństwa 1945–1990. Obsada stanowisk kierowniczych aparatu bezpieczeństwa w województwach śląskim/katowickim, bielskim i częstochowskim [Die Kader des Sicherheitsdienstes in den Jahren 1945–1990. Die Besetzung der Leitungsposten in den Woiwodschaften Schlesien/Kattowitz, Bieltz-Biala und Tschenstochau]. Katowice: Oddział Instytutu Pamięci Narodowej 2009. 552 S., Abb. ISBN 978-83-61458-25-8.

Die Publikation des Instituts für Nationales Gedenken rekonstruiert die personelle Besetzung unterschiedlicher Ebenen des kommunistischen Sicherheitsdienstes in den Jahren 1945 bis 1990. Dabei werden Herkunft, Nationalität, Ausbildung und Beruf der Führungskader analysiert. Außerdem werden die zentralen und lokalen Strukturen des Sicherheitsdienstes beschrieben und in tabellarischer Form die Besetzung der Leitungsposten auf der Woiwodschafts- und Kreisebene dargestellt. Viel Platz nehmen Biographien (mit Fotos) von leitenden Funktionären ein, wobei ihr Berufsweg sowie ihre Beurteilung durch Vorgesetzte – hierzu wird aus den Personalakten zitiert – berücksichtigt werden.

Małgorzata Ruchniewicz

Krzysztof Eysymontt, Beata Fekecz-Tomaszewska (Hg.): *Architektura renesansowych dworów na Dolnym Śląsku* [Die Architektur der Renaissance-Herrenhäuser in Niederschlesien]. Wrocław: Muzeum Architektury we Wrocławiu 2010. 387 S., 436 Abb., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-89262-58-5, 978-83-928209-9-4.

Die Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Architekturmuseum Breslau/Wrocław (18. Februar bis 3. Mai 2010) ist die erste umfangreiche Arbeit zu den Renaissance-Herrenhäusern in Niederschlesien und den Lausitzen. Mehr als 110 Objekte (von ursprünglich vermutlich mehr als 200), die zwischen 1500 und 1630 entstanden, werden vorgestellt. Trotz Umbauten und Besitzerwechseln blieben die meisten neuzeitlichen Herrenhäuser jahrhundertlang erhalten. Infolge des Zweiten Weltkriegs wurden zahlreiche Herrenhäuser fast völlig zerstört; in vielen Fällen ist nicht einmal eine Beschreibung mehr möglich. Der Kunsthistoriker und Denkmalpfleger Krzysztof Eysymontt präsentiert ältere und neue Forschungsergebnisse. In den ersten Kapiteln befasst er sich mit der Definition des Herrenhauses, seiner Genese und Entwicklung sowie Elementen der Raumstruktur. In weiteren Kapiteln dokumentiert er Herrenhäuser mit Innenhof, Einzelbauten und Ensembles aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Detailliert werden die Konstruktion der Gebäude, ihrer Mauern, Gewölbe, Decken, Giebel und Erker beschrieben, ebenso Portale, Fensterrahmen und architektonische Gestaltungselemente der Innenräume. Soweit möglich weist der Autor auf Dekorationen (Malereien, Sgraffiti, Stuck) und die Baumeister der Herrenhäuser hin – meist lokale Werkstätten, obwohl auch eine gewisse Zahl italienischer, tschechischer und sächsischer Maurer beteiligt war. Hilfreich ist ein Katalog der Herrenhäuser mit Objektbeschreibungen und Literaturangaben zu den einzelnen Renaissance-Bauwerken unter anderem in Grafenort (bis 1670: Arnsdorf)/Gorzanów, Guhlau/Gola Dzierżoniowska, Schildau/Wojanów, Waldenburg/Wałbrzych, Schweinitz/Świdnica Lubuska, Klitschdorf/Kliczków, Klein-Tschirne/Czerna, Lobrau/Luboradz, Wohnwitz/Wojnowice und Adelsdorf/Zagrodno. Zahlreiche Abbildungen illustrieren die architektonischen Veränderungen der Objekte.

Maria Zwierz

Małgorzata Fronia-Stolarska: *Udział środowisk Żydów wrocławskich w artystycznym i kulturalnym życiu miasta od emancypacji do 1933 roku* [Der Anteil von Breslauer Juden am künstlerischen und kulturellen Leben der Stadt von der Emanzipation bis 1933]. Warszawa: Wydawnictwo Neriton 2008. 347 S., 130 Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7543-041-7.

Eine bedeutende Zahl von Künstlern und Kunstsammlern jüdischer Herkunft wie auch die Tätigkeit des Jüdischen Museums belegen den dezidierten Beitrag des Breslauer Judentums

zum kulturellen Leben der schlesischen Hauptstadt und machen Identitätsveränderungen in der Breslauer jüdischen Bevölkerung seit der Emanzipation deutlich. Das Buch, illustriert mit Abbildungen vieler bislang unbekannter Werke, ist die erste breit angelegte Aufarbeitung dieses Themas. Die Autorin vereint drei Forschungs- und Interessengebiete: den mehrdimensionalen Aspekt der Kultur der Juden, den bedeutenden Anteil dieser Bevölkerungsgruppe am Kulturgesehehen in Breslau/Wrocław sowie die Geschichte der modernen Kunst. Sie analysiert die Geschlossenheit der Breslauer jüdischen Kreise von Künstlern, Intellektuellen und Sammlern, ihre Ziele und Bestrebungen und fragt, ob es ähnliche Phänomene in anderen deutschen Städten gab und inwieweit die Identifikation der Künstler mit der jüdischen Kultur ihr Schaffen beeinflusste. Nach einer Einführung in die Geschichte der jüdischen Kultur in Deutschland und in Breslau seit der Mitte des 18. Jahrhunderts werden Künstler (darunter Carl Daniel David Bach, die Gebrüder Henschel, Julius Muhr) und Sammler jüdischer Herkunft vorgestellt, außerdem die Neue Synagoge Am Anger als Zentrum der liberalen Juden, jüdische Kultur- und Künstlerorganisationen in der Zeit ihrer dynamischsten Entwicklung im 19. Jahrhundert, jüdische Motive bei Siegfried Laboschin (1868–1929) und Alfred Graetzer (1875–1911) sowie jüdische Künstler der Breslauer Kunstakademie wie Eugen Spiro, Clara Sachs und Ludwig Meidner. Auch die Breslauer Boheme in den 1920er Jahren wird betrachtet. Innovativ ist die Darstellung des Anteils jüdischer Künstlerinnen an der Breslauer Kunstakademie. Zu den bekanntesten jüdischen Sammlern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehörten Albert und Toni Neisser, Leo Lewin, Max Silberberg, Carl Sachs, Leo Smoschewer und Ismar Littmann. Schriftstellerisch tätig waren Kunsthistoriker wie Franz Landsberger und Ernst Scheyer. Die Geschichte der bedeutenden und sehr aktiven Gruppe der jüdischen Architekten, die Gebäude für Breslau entwarfen, wurde nicht berücksichtigt.

Maria Zwierz

Stefan Gierlotka: Historia górnictwa. Technika, Mechanizacja, Elektryfikacja [Geschichte des Bergbaus. Technik, Mechanisierung, Elektrifizierung]. Katowice: Wydawnictwo Naukowe Śląsk 2010. 208 S., farb. u. s.-w. Abb. ISBN 978-83-7264-595-2.

Seit Jahrhunderten spielt der Bergbau eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung Polens und Europas. Er ist in Polen heute noch ein wichtiger Wirtschaftszweig. Der Kohleabbau in Niederschlesien begann im 15. Jahrhundert, in Oberschlesien im 17. Jahrhundert. Die Abhandlung beschreibt die Entwicklung und Geschichte des Bergbaus, die Mechanisierung der Arbeit, Wasserhaltung und Bewetterung, Strecken- und Schachtförderung, Beleuchtung und Elektrifizierung des Bergbaus. Auch Fragen der Personalschulung und des Bergbaurettungswesens werden zur Sprache gebracht.

Joanna Beszczyńska

Marek Hałub, Anna Mańko-Matysiak (Hg.): Śląska republika uczonych. Schlesische Gelehrtenrepublik. Slezká vědecká obec. Vol. 4. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, Dresden: Neisse Verlag 2010. 534 S., 24 Abb., dt., poln. u. tschech. Zusammenfassungen. ISSN 1733-2699, ISBN 978-83-7432-551-6, 978-3-940310-93-4.

Im vierten Band der Reihe *Schlesische Gelehrtenrepublik*, die alle zwei Jahre erscheint, widmen sich die Beiträge des polnisch-deutsch-tschechischen Autorenkreises insbesondere der Stadt Breslau/Wrocław. Der Erscheinungstermin des Bandes fiel zusammen mit der Eröffnung der Dauerausstellung „1000 Jahre Breslau“ des Städtischen Museums Breslau. Unter den zahlreichen Studien findet man: Detlef Haberland: *Thomas Rehdiger – Humanist, Sammler und*

Begründer der Breslauer Stadtbibliothek; Hans-Joachim Girlich: *Christian Wolff (1679–1754) und die mathematischen Wissenschaften*; Norbert Conrads: *Des Kaisers getreuester Vasall. Aufstieg und Fall des ersten Direktors der Ritterakademie Liegnitz, Friedrich Seyfried von Ponickau (1708–1730)*; Józef Jarosz: *Henrik Steffens – ein Breslauer Rektor aus dem Norden. Teil I: In Skandinavien zu Hause*; Gabriela Dziedzic: *Die wissenschaftliche Gesellschaft Philomathie in Neisse*; Hans Seidel: *Oberkantor Moritz Deutsch in Breslau (1842–1982)*; Arno Herzig: *Joseph Wittig und die Geschichte des Glatzer Landes*; Tobias Weger: *Bolko Freiherr von Richthofen: Frühgeschichtsforscher – völkischer Ideologe – Vertriebenenpolitiker*; Wolfgang Kreft: *Schlesische Städte im Spiegel topographischer Karten. Ein multimediales Atlasprojekt zur Siedlungsentwicklung vom 19. bis zum 21. Jahrhundert*.

Grzegorz Kowal

Rajmund Hanke: *Słownik biograficzny polskiego śpiewactwa na Górnym Śląsku dla upamiętnienia stulecia Związku Śląskich Kół Śpiewaczych 1910–2010* [Biographisches Lexikon des polnischen Gesanges in Oberschlesien zur Erinnerung an das 100-jährige Jubiläum des Bundes der Schlesischen Gesangsvereine 1910–2010]. Katowice: Wydawnictwo Naukowe Śląsk 2010. 239, [1] S., Abb. ISBN 978-83-7264-602-7.

Im Jahr 1910 organisierte der Apotheker Michał Wolski aus Beuthen/Bytom die Gründung des Bundes der Schlesischen Gesangsvereine. Die Gesangsvereine wirkten vielfach an der Festigung der jeweiligen örtlichen Gemeinschaft mit; sie versammelten viele Schlesier, die überzeugt waren, dass durch Gesang ein wichtiger patriotischer Beitrag zur Kultur geleistet werde. Das Lexikon stellt außergewöhnliche Persönlichkeiten vor, die, auch wenn sie von außen kamen, durch ihre Vereinsaktivitäten die Bestrebungen der Schlesier unterstützten und sich oft mit diesen identifizierten.

Joanna Besczyńska

Arno Herzig, Małgorzata Ruchniewicz (Hg.): *W kraju Pana Boga. Źródła i materiały do dziejów Ziemi Kłodzkiej od X do XX wieku* [Im Herrgottsländchen. Quellen und Materialien zur Geschichte der Grafschaft Glatz vom 10. bis zum 20. Jahrhundert]. Kłodzko: Kłodzkie Towarzystwo Oświatowe 2010. 550 S. ISBN 978-83-60478-13-4.

Die zweite, erweiterte Auflage des 2003 erschienenen Buches zur Geschichte der Grafschaft Glatz/Kłodzko (siehe *Berichte und Forschungen* 12, 2004, S. 325f.) besteht aus zwei Teilen (bis zu den Napoleonischen Kriegen und bis zum Fall des Kommunismus) und 139 Themenblöcken, die jeweils einen oder mehrere Quellentexte umfassen. Diese wurden durch Archiv- und Bibliotheksrecherchen ausfindig gemacht. Viele von ihnen sind zum ersten Mal abgedruckt, deutsche und lateinische Texte waren zum Großteil den polnischen Lesern bisher in polnischer Übersetzung nicht bekannt. Diese Quellen präsentieren unterschiedliche Aspekte der Entwicklung der Region und des Lebens ihrer Bewohner und bilden ein Panorama der Geschichte des Glatzer Landes. So findet man amtliche Quellen (Verwaltungs-, Partei- und Kirchenakten), von den Landesherrn veröffentlichte Dokumente, Stadtakten, Auszüge aus Chroniken, Memoiren und Tagebüchern, Presseartikel, Passagen aus den Werken alter Historiker oder regionaler Schriftsteller. Den Quellentexten sind umfangreiche historische Einführungen der Herausgeber vorangestellt. Den Band schließt eine Auswahlbibliographie zur Geschichte der Region ab.

Krzysztof Ruchniewicz

Joanna Hytrek-Hryciuk: „Rosjanie nadchodzą!” Ludność niemiecka a żołnierze Armii Radzieckiej (Czerwonej) na Dolnym Śląsku w latach 1945–1948 [„Die Russen kommen!” Die deutsche Bevölkerung und die Soldaten der Sowjetischen (Roten) Armee in Niederschlesien in den Jahren 1945–1948]. Wrocław: Oddział Instytutu Pamięci Narodowej 2010. 264 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61631-14-9.

Die Autorin untersucht die Beziehungen zwischen der deutschen Bevölkerung Niederschlesiens und den sowjetischen Soldaten in den letzten Monaten des Krieges und in den ersten Jahren nach 1945. Die Rote Armee – zunächst die Fronteinheiten, später die Militärkommandanturen – spielte bei der Gestaltung der politischen Verhältnisse in diesen Gebieten eine große Rolle und beeinflusste darüber hinaus die Beziehungen zwischen Polen und Deutschen. Die Arbeit basiert auf umfangreichen Recherchen in polnischen (Verwaltungs-, Partei- und Sicherheitsdienstakten), deutschen und russischen Archiven und berücksichtigt außerdem zahlreiche Zeitzeugen- und Presseberichte. Die Verfasserin schildert zunächst die Situation während des Krieges und den Verlauf der Kriegshandlungen in Niederschlesien in den letzten Kriegsmonaten. Im zweiten Kapitel stellt sie die nationalsozialistische Propaganda über die Sowjetunion und ihre Bürger, die sowjetische Propaganda sowie den Verlauf der Evakuierung und der Flucht aus dem Osten dar. Weiter beschreibt sie die ersten Kontakte zwischen Deutschen und Sowjets; es geht um die Gewinnung von Arbeitskräften wie auch um Morde, Raubüberfälle und Vergewaltigungen. Im vierten Kapitel steht die Tätigkeit der sowjetischen Militärkommandanturen im Mittelpunkt, vor allem nach der Veränderung der restriktiven Politik gegenüber den Deutschen im April 1945. Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit der Haltung der Deutschen und der Einheiten der sowjetischen Armee während der Bildung der polnischen Verwaltung. Es werden auch die sowjetischen Reaktionen auf die Aktion der Aussiedlung der Deutschen durch die polnischen Behörden dargestellt. Das letzte Kapitel behandelt die wirtschaftliche Ausbeutung Niederschlesiens durch die UdSSR (Demontage der Industrieanlagen, Beschlagnahmung von Eigentum, Ausnutzung der deutschen Arbeitskräfte). Der Anhang enthält Informationen über die sowjetischen Kommandanturen, die von der sowjetischen Armee verwalteten Güter und die Durchgangslager für die Deutschen.

Krzysztof Ruchniewicz

Włodzimierz Kaczorowski, Jerzy Marian Dyrda, Piotr Grejner, Jan Kornek (Hg.): Dzieje medycyny i farmacji górnośląskiej. Stan badań. Metodologia badań. Katalog źródeł archiwalnych do roku 1945 [Geschichte der Medizin und Pharmazie in Oberschlesien. Forschungsstand. Forschungsmethoden. Katalog archivalischer Quellen bis zum Jahr 1945]. Opole: Wydawnictwo Uniwersytetu Opolskiego 2009. 267 S., farb. Abb., dt., engl. u. tschech. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7395-339-0.

Die vorliegende Arbeit stellt den bisherigen Forschungsstand zur Geschichte der oberschlesischen Medizin und Pharmazie dar und erörtert methodologische Fragen. Hauptsächlich aber liefern die Herausgeber ein umfangreiches Verzeichnis von 5.342 Quellen, unter anderem von 13.100 Archiveinheiten, die auf die Zeit vor 1945 zurückgehen. Genannt werden Quellen aus dem Staatsarchiv Oppeln/Opole, dessen Geschichte von 1772 bis 1945 Jan Kornek vorstellt, und aus dem Staatsarchiv Kattowitz/Katowice, in dessen Bestände zur Medizingeschichte Piotr Grejner einführt. Außerdem werden Archivalien der Nebenstellen des Staatsarchivs Kattowitz in Bielitz/Bielsko-Biala, Teschen/Cieszyn, Gleiwitz/Gliwice, Pless/Pszczyna und Ratibor/Racibórz sowie des Erzdiözesanarchivs in Breslau/Wrocław aufgeführt. Medi-

zinhistoriker, Epidemiologen, Pharmazeuten und andere interessierte Forscher finden hier ein genaues Aktenregister, das zur weiteren Forschung im Bereich der Medizin- und Pharmaziegeschichte anregt.

Joanna Beszczyńska

Jacek Kościuk (Hg.): *Non solum villae. Księga jubileuszowa ofiarowana profesorowi Stanisławowi Medekszy [Non solum villae. Festschrift für Professor Stanisław Medeksza]*. Wrocław: Oficyna Wydawnicza Politechniki Wrocławskiej 2010. 599 S., 335 Abb., engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-7493-557-9.

Dem an der Fakultät für Architektur der Technischen Universität Breslau/Wrocław lehrenden Stanisław Medeksza gewidmet, enthält dieser Band mehr als 30 Artikel seiner Mitarbeiter und Schüler in deutscher, englischer und polnischer Sprache unter den vier Rubriken „Theorie“, „Antike“, „Mittelalter und Renaissance“, „19. und 20. Jahrhundert“. Über die Entwicklung mittelalterlicher Wohngebäude vom Fachwerk- zum Steinhaus in Schweidnitz/Świdnica am Beispiel der Westseite des Rings schreibt Małgorzata Chorowska. Mit den einstigen Befestigungsanlagen Breslaus beschäftigen sich Beiträge von Tomasz A. Kastek über Forschungen im Bereich des heutigen pl. Teatralny, der ul. Świdnicka und der ul. Heleny Modrzejewskiej sowie von Roland Mruczek und Michał Stefanowicz über den südlichen Befestigungsgürtel Breslaus in der Gegend um den heutigen pl. Wolności vor dem Hintergrund räumlicher und rechtlicher Veränderungen der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt. Neogotische Strömungen in der profanen Architektur Breslaus von 1813 bis 1913 untersucht Agnieszka Gryglewska. An die erste Villensiedlung in Kleinburg/Borek im Süden der Stadt, die 1871 von dem Berliner Bauunternehmer Heinrich Quistorp (Westend-Gesellschaft Heinrich Quistorp & Co.) begonnen wurde, erinnert Agnieszka Tomaszewicz. Mit der Geschichte und Architektur der Breslauer Zirkusse beschäftigt sich Marzanna Jagiełło-Kończyk. Über die Geschichte der Villensiedlung in Wölfelsgrund/Międzygórze, die um 1900 entstand, als sich der niederschlesische Bädertourismus entwickelte, berichtet Elżbieta Trocka-Leszczyńska.

Maria Zwierz

Andrzej Kozieł (Hg.): *Kościół klasztorny Wniebowzięcia NMP w Lubiążu. Historia, stan zachowania, koncepcja rewitalizacji [Die Klosterkirche Mariä Himmelfahrt in Leubus. Geschichte, Erhaltungszustand, Revitalisierungskonzept]*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2010 (Acta Universitatis Wratislaviensis 3253). 659 S., 664 Abb. ISSN 0239-6661, ISSN 0860-4746, ISBN 978-83-229-3159-2.

Die Kirche Mariä Himmelfahrt in Leubus/Lubiąż, für die vom 13. Jahrhundert bis zum Ausklang des Barock zahlreiche Bilder, kunsthandwerkliche Objekte und Skulpturen gestiftet wurden, war ein hochrangiges Beispiel für die einstige Klosterkultur der Zisterzienser in Mitteleuropa. Außer den mittelalterlichen Grabplatten der schlesischen Piasten befand sich hier mehr als ein Dutzend bedeutender Gemälde des schlesischen Barockmalers Michael Willmann. Das Ende dieses Ensembles brachte das Jahr 1943, als der damalige Denkmalpfleger Günther Grundmann die wertvollsten Objekte zum Schutz vor Bombenangriffen evakuieren ließ. Hinzu kamen Zerstörungen durch die Sowjetarmee und in der Nachkriegszeit. Als 1989 die Stiftung Leubus (Fundacja Lubiąż) gegründet wurde, war die Kirche so gut wie leer. Kunsthistoriker und Denkmalpfleger beschrieben das tragische Schicksal ihrer Ausstattung und eruierten deren Verbleib. Auch die vorliegende Publikation entstand mit dem Ziel, dazu

beizutragen, dem Gotteshaus seine einstige kulturelle Bedeutung zurückzugeben. Grundlage ist ein umfangreicher Katalog aller bis 1943 erhaltenen Ausstattungselemente sowie der vermissten Objekte, für deren Zugehörigkeit zum Ensemble es verlässliche Belege gibt. Die Autoren Romuald Kaczmarek, Romuald Nowak, Andrzej Koziel und Artur Kolbiarz geben den jeweils aktuellen Aufbewahrungsort und Erhaltungszustand an. Die Katalogeinträge werden durch Archivaufnahmen, historische Pläne sowie aktuelle Fotos aller erhaltenen Elemente der einstigen Ausstattung illustriert. Ergänzt wird der Katalogteil durch sieben Essays. Ewa Łużyniecka schreibt über die mittelalterliche Architektur der Kirche, Romuald Kaczmarek über Ausstattungselemente dieser Epoche. Jan Wrabec, Artur Kolbiarz und Andrzej Koziel beschäftigen sich mit der Glanzzeit der Kirche im Zeichen ihrer Barockisierung. Grzegorz Grajewski zeichnet die Geschichte der Konservierung der Denkmäler der Zisterzienserabtei Leubus bis 1945 nach. Das Schicksal der Kirchengesamtheit nach 1943 beschreibt Andrzej Koziel. Adam Organisty und Małgorzata Wyrzykowska stellen im Namen einer Reihe von Spezialisten ein Konzept zur Revitalisierung der Klosterkirche mit einem Museum der Gemälde Michael Willmanns vor. Eine umfangreiche Bibliographie rundet den Band ab.

Maria Zwierz

Tomasz Kruszewski: Organizacja opieki społecznej w działalności samorządu prowincjonalnego na Śląsku w XIX i XX wieku [Die Organisation der Sozialfürsorge in der Tätigkeit der provinziellen Selbstverwaltung im Schlesien des 19. und 20. Jahrhunderts]. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2010 (Acta Universitatis Wratislaviensis 3181). 334 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-229-3087-8.

Tomasz Kruszewski, Jurist an der Universität Breslau/Wrocław, ist durch seine Forschungen zum politischen System Preußens und zur Geschichte der NSDAP in Niederschlesien bekannt. Das Buch behandelt eine der wichtigsten Aufgaben des Provinziallandtages, die Organisation der Sozialfürsorge. Da die Akten des niederschlesischen Landtages während des letzten Krieges verloren gingen, recherchierte der Autor in den Beständen des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz sowie in Archiven in Oppeln/Opole und Kattowitz/Katowice. Außerdem wertete er gedruckte Materialien des Landtages aus. Den chronologischen Rahmen der aus sieben Kapiteln bestehenden Arbeit bilden die Jahre 1825 bis 1945, doch auch die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts bezieht der Verfasser in seine Betrachtung ein. Kruszewski führt in die Geschichte des Landtages ein, beschreibt die Anfänge der Sozialfürsorge und die Entwicklung der Rechtsprechung dazu bis 1848 und beschäftigt sich mit ausgewählten Fragen wie der Finanzierung der Sozialfürsorge, der Einrichtung von Erziehungsheimen, der Schaffung von Hospizen und Anstalten für die Armen, den Sozialreformen aus den Jahren 1850 bis 1875, der Tätigkeit des Landesamtes für Sozialfürsorge während der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“ sowie der Kinder- und Jugendfürsorge von 1878 bis 1945.

Krzysztof Ruchniewicz

Joanna Nowosielska-Sobel, Grzegorz Strauchold, Wojciech Kucharski (Hg.): Nazwa dokumentem przeszłości regionu [Der Name als Dokument der Vergangenheit der Region]. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2010 (Spotkania Dolnośląskie [Niederschlesische Begegnungen] 5). 480 S. ISBN 978-83-7432-694-0.

Der Band geht auf eine Reihe von Tagungen über die Geschichte der so genannten Wieder-gewonnenen Gebiete und vor allem Schlesiens nach 1945 zurück. Historiker, Geographen, Sprachwissenschaftler und Archäologen beschäftigen sich in 31 Abhandlungen mit den geographischen Namen der Region. Drei Beiträge zur Namenkunde im Kontext territorialer Einheiten führen in die Thematik ein. Die übrigen Aufsätze betreffen Stadtnamen als Gegenstand von Diskussionen und Auseinandersetzungen sowie ihre Funktionen im Kontext kultureller Veränderungen. Mehrere Artikel beschäftigen sich vornehmlich mit Straßennamen. Gegenstand eines Aufsatzes ist die Tätigkeit der namenkundlichen Kommission für die Sudeten der Polnischen Tatra-Gesellschaft (*Polskie Towarzystwo Tatrzańskie*) in den Jahren 1947/48.

Małgorzata Ruchniewicz

Halina Okólska, Marzena Smolak (Hg.): *Przedmieście Mikołajskie we Wrocławiu. Katalog wystawy [Die Breslauer Nikolai-Vorstadt. Ausstellungskatalog]*. Wrocław: Muzeum Miejskie Wrocławia 2010. 106 S., 141 Abb. ISBN 978-8389551-65-8.

Der Katalog begleitete die Ausstellung „Die Nikolai-Vorstadt im Laufe der Jahrhunderte“, die 2010 im Städtischen Museum Breslau/Wrocław gezeigt wurde und einen Zyklus von weiteren (geplanten) Ausstellungen zu den Breslauer Vorstädten eröffnete. Zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte Breslaus wurde dieses Gebiet einer so genauen Analyse unterzogen. Bereits im Mittelalter entstanden die Vorstädte, die außerhalb der Stadtmauern lagen und meist nach Stadttoren benannt wurden. Die hier vorgestellte Nikolai-Vorstadt umfasste das Gebiet westlich des Stadtzentrums vor dem Nikolaitor mit den ehemaligen Dörfern Tschepine/Szczepin mit Sokolnice/Sokolniki und Nabitin/Nabycin sowie Pöpelwitz/Popowice, entsprechend dem Stadtviertel um die heutigen Straßen ul. Legnicka, Zachodnia und Długa und Verkehrsknotenpunkte wie den Jan Paweł II- und den Solidarność-Platz. In der Umgebung des Freiburger Bahnhofs grenzte die Nikolai-Vorstadt an die Schweidnitzer Vorstadt; im Norden reichte sie bis zur Oder. Dem Katalogteil der Publikation geht ein Abriss der Geschichte der Nikolai-Vorstadt voraus, die im 19. Jahrhundert ihre intensivste Entwicklung erfuhr. Während der Zeit der Festung Breslau (16. Februar bis 6. Mai 1945) wurde das dicht bebaute Industrieviertel bis auf wenige Gebäude zerstört. Die Katalogeinträge sind topographisch angeordnet: Königs-, Wacht- und Striegauer Platz, Altstadtpromenade, Bismarckdenkmal und -brunnen, Freiburger Bahnhof und Rechte-Oderufer-Eisenbahn, Stadtbahnhof, Königsbrücke, Packhof, Westendkaserne, Nikolai- und Pauluskirche, Großer Friedhof und Friedhof der Freireligiösen Gemeinde, Thalia-Theater, Restaurants und Cafés, Industriebetriebe wie Schoeller'sche Kammgarnspinnerei, Brauerei Carl Kipke, Silberwarenfabrik Julius Lemor, G. Linke Maschinenfabrik und Halpaus Cigaretten-Fabrik. Zum ikonographischen Material gehören die frühesten Ansichten der Vorstadt sowie Materialien aus dem 19. und 20. Jahrhundert, darunter Ansichtskarten, Fotos der Kriegszerstörungen, zeitgenössische Aufnahmen von der Nachkriegsbebauung der 1960er und 1970er Jahre mit den Plattenbausiedlungen von Szczepin und Popowice.

Maria Zwierz

Andrzej Olejniczak: *Obciążenia wojenne w zachodniej części Dolnego Śląska podczas kampanii napoleońskich 1806/1807 i 1813 roku [Kriegslasten im westlichen Teil Niederschlesiens während der napoleonischen Feldzüge 1806/07 und 1813]*. Bolesławiec: Muzeum Ceramiki 2009. 77 S., Abb. ISBN 978-83-909097-5-2.

Die Arbeit soll eine Forschungslücke zu nichtmilitärischen Aspekten der Napoleonischen Kriege füllen. Der Verfasser analysiert die Kriegslasten – Kontributionen, Konfiskationen, Raubüberfälle – im westlichen Teil Niederschlesiens (in den Städten Jauer/Jawor, Bunzlau/Bolesławiec, Lauban/Lubań, Löwenberg/Lwówek Śląski, Landeshut/Kamienna Góra), die während der napoleonischen Kampagnen in den Jahren 1806/07 und 1813 in Schlesien zu tragen waren und auf die französischen, preußischen und russischen Armeen zurückgehen. Das vorletzte Kapitel stellt einen einzigartigen Versuch dar, die Kriegslasten der drei Armeen (wobei die Quellenlage nur im Fall der französischen Armee zufriedenstellend ist) miteinander zu vergleichen und sie am Beispiel der ausgewählten Städte deutlich zu machen. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen den Militärangehörigen und der Zivilbevölkerung. Die Quellengrundlage bilden die erhaltenen Stadtakten und gedruckten Stadtchroniken sowie die Memoirliteratur.

Małgorzata Ruchniewicz

Piotr Pałys: Skupiska czeskie w Kłodzkim, Raciborskiem, Głubczyckim i Żytawskim wobec planów zmiany granic państwowych po II wojnie światowej [Die tschechischen Siedlungsbereiche in den Regionen Glatz, Ratibor, Leobschütz und Zittau angesichts der Pläne zur Veränderung der Staatsgrenzen nach dem Zweiten Weltkrieg]. Toruń: Wydawnictwo Adam Marszałek 2009. 227 S. ISBN 978-83-7611-306-7.

Die Arbeit analysiert die Rolle der tschechischen Siedlungsbereiche in den Regionen um Glatz/Kłodzko, Ratibor/Racibórz, Leobschütz/Głubczyce und Zittau bei den tschechoslowakischen Bemühungen um für Prag günstige Grenzveränderungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Quellengrundlage bilden Materialien der polnischen Zentralinstitutionen sowie der Lokalverwaltung, Militärakten und Akten des Sicherheitsdienstes. Es wurden darüber hinaus tschechische Archivalien wie die Akten des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten und die der Lokalverwaltung im Grenzgebiet zu Polen ausgewertet. Der Verfasser berücksichtigt auch die polnische und tschechische Presse. Das erste Kapitel behandelt die tschechische Minderheit im Glatzer Land und untersucht die territorialen Bestrebungen der Tschechoslowakei nach dem Ersten und nach dem Zweiten Weltkrieg, die Lage dieser Bevölkerungsgruppe in den ersten Nachkriegsjahren sowie die Geschichte ihrer Minderheitsorganisation bis in die 1960er Jahre. Im zweiten Kapitel beschäftigt sich der Verfasser mit der tschechischen (mährischen) Bevölkerungsgruppe um Leobschütz und Ratibor und der Tätigkeit des Oberschlesischen Komitees.

Krzysztof Ruchniewicz

Jerzy Piekalski, Krzysztof Wachowski (Hg.): Ulice średniowiecznego Wrocławia [Die Straßen des mittelalterlichen Breslau]. Wrocław: Wrocławska Drukarnia Naukowa 2010 (*Wratislavia Antiqua* 11). 440 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61416-44-9.

Band 11 der seit über zehn Jahren erscheinenden Reihe *Wratislavia Antiqua*, die neueste Forschungsergebnisse zur Geschichte der Stadt Breslau/Wrocław im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit popularisiert, stellt archäologische Funde vom Breslauer Ring und den benachbarten Straßen vor, die bei umfangreichen Renovierungsarbeiten in der Altstadt gemacht wurden. In acht Kapiteln werden Ergebnisse interdisziplinärer Forschungen präsentiert. Diese betreffen die geomorphologischen Bedingungen für die Ansiedlung auf dem linken

Oderufer, die Siedlungsstruktur und die Wege in der Stadt vor der Festlegung des regulären Straßennetzes. Weitere Themen sind die Straßen des spätmittelalterlichen Breslau im Spiegel schriftlicher Quellen sowie Stratigraphie und Straßenbau am Beispiel der Schuhbrücke (ul. Szewska), der Herrenstraße (ul. Kielbaśnica) und der Albrechtstraße (ul. Wita Stwosza). Das umfangreichste Kapitel befasst sich mit beweglichen Objekten, die von der materiellen Kultur der Stadt zeugen, darunter Militaria, Kultgegenstände, Schmuck, Bekleidung, Werkzeuge und Gegenstände der Wohnungsausstattung. Thema des Schlusskapitels ist das Bild der mittelalterlichen Straße, die einen wichtigen öffentlichen Raum darstellte. Zahlreiche Grundrisse von Gebäuden und Kellern, Pläne, Fotografien und Zeichnungen von Funden sind abgebildet.

Krzysztof Ruchniewicz

Tomasz Przerwa, Grzegorz Podruczny (Hg.): *Twierdza srebrnogórska. III. Miasteczko i fortyfikacje* [Festung Silberberg. III. Stadt und Wehranlagen]. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2010. 229 S., Abb. ISBN 978-83-7432-656-8.

Der Band besteht aus 22 Studien über unterschiedliche Aspekte der Geschichte von Silberberg/Srebrna Góra vom Ende des Mittelalters bis heute: die Bewohner der kleinen Stadt an der böhmischen Grenze, die Festung sowie die heutige Popularisierung militärischer Aspekte der Stadtgeschichte. Im Einzelnen werden folgende Themen angesprochen: die Stadtlukationen, die Vorgänge der Reformation, die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, die Entwicklung der Stadt im 19. Jahrhundert sowie wirtschaftliche Fragen wie der Bau der Eisenbahn. Darüber hinaus werden die Biographien des Malers Max Günther und des Bürgermeisters Robert Felkel mitgeteilt. Zur Nachkriegsgeschichte gibt es Abhandlungen über den Verfall der Stadt und die Aussiedlung der deutschen Bevölkerung. Im Themenblock über die Festung werden ihre Baumeister und der Zustand ihrer Bewaffnung dargestellt.

Małgorzata Ruchniewicz

Roczniki Sztuki Śląskiej [Jahrbücher für schlesische Kunst]. T. [Bd.] 19. Wrocław: Muzeum Narodowe we Wrocławiu 2010. 237 S., 200 Abb., dt. Zusammenfassungen. ISSN 0557-2231.

Der Band bietet eine Übersicht über Forschungen der Kunsthistoriker in Breslau/Wrocław und enthält wie die vorausgegangenen Bände der Jahrbücher wissenschaftliche Abhandlungen, Miszellen, Texte über Objekte aus dem Bestand des Nationalmuseums in Breslau sowie Rezensionen. Aleksandra Bek-Koreń schreibt über das Werk des Glogauer Bildhauers Johann Pohl, der in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit Liegnitz verbunden war, und die Dekonstruktion eines Mythos. Von der großen Zeit der privaten Kunstsammlungen im Breslau des späten Barock und der Tätigkeit eines lange vergessenen, einst populären Landschaftsmalers, der mit vielen Sammlern in Verbindung stand, handelt die Untersuchung von Andrzej Kozieł über Christian Johann Bendeler (1688–1728). Von dessen zahlreichen Bildern sind eine „Landschaft mit Sarkophag“ im Museum Gliwicz/Gliwice, vier weitere Landschaftsbilder im Schlossmuseum Quedlinburg sowie drei Gemälde im Nationalmuseum Breslau erhalten. Arkadiusz Wojtyła stellt die Kapelle der sieben Schmerzen Mariens in der St.-Vinzenz-Kirche in Breslau vor. Barbara Ilkosz beschäftigt sich mit dem Künstlerbund Schlesien, seiner Geschichte, den wichtigsten Vertretern und ihren Werken. Die unabhängige Vereinigung (1908–1932) entstand in Breslau vor dem Hintergrund der Reformbewegung in Künstlerkreisen zu Beginn des 20. Jahrhunderts und in Opposition zur akademischen und

nationalen Kunst. In der Rubrik „Miscellen“ finden sich Artikel von Krzysztof Chmielewski über die Konstruktion des Polyptychons der hl. Barbara in Breslau, von Romuald Nowak über Personifikationen der Kardinaltugenden am Portal der Breslauer Universität, von Zofia Bandurska über Archivalien der Breslauer Museen sowie von Barbara Ilkosc über schlesische Reminiszenzen im Werk Raimund Girkes. Detaillierte Interpretationen einzelner Objekte aus dem Museumsbestand beschäftigen sich mit dem Gemälde „Das Gleichnis vom Jüngsten Gericht“ eines schlesischen Meisters von 1554, mit der Sammlung von Radierungen Stefano della Bellas (1610–1664) sowie mit den Holzgehäusen schlesischer Uhren aus dem 18. und beginnenden 19. Jahrhundert.

Maria Zwierz

Sebastian Rosenbaum, Bogusław Tracz: *Obozy pracy przymusowej Gliwickiego Zjednoczenia Przemysłu Węglowego 1945–1949* [Die Zwangsarbeitslager der Vereinigung der Gleiwitzer Kohleindustrie 1945–1949]. Katowice: Oddział Instytutu Pamięci Narodowej 2009. 322 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61458-29-6.

Im Sommer 1945 entstanden in der Woiwodschaft Schlesien Zwangsarbeitslager, die an große Betriebe, vor allem an Bergwerke, angeschlossen wurden. Mit den Häftlingen sollten spürbare Beschäftigungslücken in diesen strategisch wichtigen Industriezweigen geschlossen werden. Der Themenkomplex wurde in der polnischen Forschung zur Geschichte Oberschlesiens lange übersehen. Das Buch behandelt das Lagersystem, das für die Vereinigung der Gleiwitzer Kohleindustrie (GZPW) geschaffen wurde. In der historischen Einführung wird ein Überblick über die deutschen und die sowjetischen Lager in der Nähe von Glewitz/Gliwice und Hindenburg/Zabrze gegeben. Eingegangen wird auch auf die Arbeitsbedingungen und den Alltag im Lager, Repressalien vonseiten der Lagerleitung, die Wachmannschaften, den Gesundheitszustand und die Sterblichkeit der Häftlinge sowie auf die Flucht von Häftlingen. Das letzte Kapitel beschreibt Entlassungen und den Verlauf von Repatriierungen nach Deutschland. Im Anhang werden statistische Materialien und Dokumente über die Lebensbedingungen, Briefe an die Familien und Inspektionsprotokolle veröffentlicht.

Małgorzata Ruchniewicz

Silesia Nova. Vierteljahresschrift für Kultur und Geschichte. Hg. v. Institut für Germanische Philologie der Universität Wrocław, Edward Białek, Detlef Krell und anderen. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, Dresden: Neisse Verlag 2010. H. 1. 136 S. Abb. ISSN 1614-7111, ISBN 978-3-940310-84-2, 978-83-7432-589-9.

Im einzigen Heft von *Silesia Nova* für das Jahr 2010 findet man unter zahlreichen Texten zur Kultur und Geschichte insbesondere Schlesiens folgende Beiträge: Krzysztof Ruchniewicz: *Fortgeschrittener Dialog. Die Problematik ‚Flucht, Vertreibung, Aussiedlung‘ in der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission*; Johanna Brade: *Rollenwechsel. Künstlerinnen in Schlesien um 1880 bis 1945. Eine Ausstellung des Schlesischen Museums zu Görlitz*; Ingrid Guentherodt: *Au-genschein und Finsternisse 1650. Leben und Werk der Schweidnitzer Astronomin Maria Cunitia*. Heinz Dieter Tschörtner stellt Briefe Gerhart Hauptmanns an seinen Sohn Ivo (Teil 1) zusammen. Andrzej Leńko berichtet über eine Begegnung von Breslauer Germanisten mit der Deutschen Katholischen Studentenverbindung Winfriedia-Breslau. Mit dem Thema „Heimat(losigkeit)“ befassen sich Maria Luft anhand einer Reise des gebürtigen Breslauer

Heinrich Albertz in seine Heimatstadt, Dietger Pforte in seiner Laudatio auf Gerd-Peter Eigner anlässlich der Verleihung des Eichendorff-Literaturpreises 2009 in Wangen und Justyna Radłowska im Gespräch mit der Lyrikerin Therese Chromik.

Grzegorz Kowal

[Gabrielle von Spens, Veronika Čapská, Veronika Marková]: Gabriela Sobková z Kornic, provdaná ze Spens-Booden: Deníkové rodinné záznamy (1785–1808) [Gabrielle Sobeck von Kornitz, verheiratete von Spens-Booden: Tagebuchaufzeichnungen aus der Familie (1785–1808)]. Vydaly, přeložily, poznámkami a úvodní studií opatřily [Herausgegeben, übersetzt, mit Kommentaren und einer Einführungsstudie versehen v.] Veronika Čapská a [u.] Veronika Marková. Praha: Scriptorium 2009 (Edice Manu propria [Editionen Manu propria] 5). 239 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-80-87271-17-9.

Der Band stellt Tagebuchnotizen und das Testament der bisher unbekannten, in Oberschlesien lebenden Adelligen Gabrielle von Spens (1773–1808) im deutschen Original und in tschechischer Übersetzung vor. Veronika Čapská und Veronika Marková beschäftigen sich in ihrer Einführung mit Ego-Dokumenten als Quelle für die historische Forschung und analysieren die Tagebuchaufzeichnungen über verschiedene Ereignisse des Familienlebens der adligen Autorin (Geburten, Hochzeiten, Todesfälle, Gesundheitszustand, Besuche, gesellschaftliche Veranstaltungen wie Theatervorstellungen oder Bälle, Widerspiegelungen von Ereignissen der „großen Geschichte“). Außerdem rekonstruieren sie das kulturelle und soziale Milieu der späten Aufklärungszeit, in dem Gabrielle von Spens aufwuchs und lebte, zusätzlich gestützt auf weitere Archivquellen wie das Buchinventar der Schlossbibliothek des Großvaters der Autorin in Gotschdorf/Hoštálkovice, bei dem sie als Heranwachsende lebte, und auf Fachliteratur. Sie behandeln die zeitgenössische Lektüre und die dadurch transferierten Ideale, außerdem das gesellschaftliche und familiäre Leben der Adelligen am Ende des 18. Jahrhunderts. Am Schluss legen die Herausgeberinnen ihre editorischen Grundsätze dar. Das Buch ist mit Quellen- und Literaturverzeichnis, Personen- und Ortsregister versehen.

Jana Nosková

Włodzimierz Suleja: Solidarność na Dolnym Śląsku 1980–2010 [Die Solidarność in Niederschlesien 1980–2010]. Wrocław: Wydawnictwo Profil 2010. 248, [24] S., Abb. ISBN 978-83-929944-1-1.

Dreißig Jahre unabhängige Gewerkschaft Solidarność: das aus diesem Anlass erschienene Buch beruht auf einer Publikation, die 1986 im so genannten „zweiten Umlauf“ ohne Eingriff der Staatszensur veröffentlicht wurde. Der Verfasser benutzte nicht nur Gewerkschaftsunterlagen und Erinnerungen von Gewerkschaftern, sondern auch Dokumente der kommunistischen Partei und des Sicherheitsdienstes. Das Buch besteht aus zehn Kapiteln in chronologischer Abfolge. Das erste stellt eine breite historische Einführung dar, die bis in die Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg zurückreicht. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Autor der oppositionellen antikommunistischen Bewegung in Niederschlesien. Die darauf folgenden Kapitel beschäftigen sich unter anderem mit der Entstehung der Solidarność in der Region, ihrer Entwicklung, unterschiedlichen Splittergruppen innerhalb der Gewerkschaftsbewegung sowie der Einführung des Kriegszustandes 1981 und deren Folgen. Der Verfasser analysiert darüber hinaus die Arbeit der Gewerkschaft während ihrer Untergrundtätigkeit in den Jahren 1982 bis 1989, als Niederschlesien, vor allem Breslau/

Wrocław, zu ihren aktivsten Zentren gehörte. In den letzten Kapiteln werden der Untergang des kommunistischen Systems und das Verhältnis der Gewerkschaftsführer zu den Machthabern, aber auch das weitere Schicksal der Gewerkschaft nach ihrer Legalisierung angesprochen. Der Anhang enthält Dokumente und Fotos.

Małgorzata Ruchniewicz

Sławomir Witkowski: Kasztelania bytomska w średniowieczu. Zarys problematyki (początki kasztelanii, dzieje polityczne, granice) [Die Kastellanei Beuthen im Mittelalter. Ein Abriss (Anfänge der Kastellanei, politische Geschichte, Grenzen)]. Sosnowiec: Oficyna Wydawnicza Humanista 2009. 107 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61991-08-3.

Der Autor stellt eine wenig bekannte Facette der Geschichte der oberschlesischen Stadt Beuthen/Bytom vom 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts vor. Er recherchierte im Staatsarchiv Kattowitz/Katowice und im Erzdiozesanarchiv Krakau/Kraków und wertete gedruckte Quellen aus. Von der Bedeutung Beuthens, das an wichtigen Handelswegen lag, zeugt die Tatsache, dass es zu dieser Zeit Sitz der Kastellanei, des Dekanats und des Herzogs war. Im ersten der drei Kapitel des Buches werden die Anfänge der Siedlung und der Kastellanei beschrieben, Thema ist auch die umstrittene Frage der Entstehung der Kastellanei. Im zweiten Kapitel beschäftigt sich der Verfasser mit der politischen Geschichte und der Diözesanzugehörigkeit, im letzten untersucht er die territoriale Reichweite der Beuthener Kastellanei, deren Auflösung auch mit der Wirtschaftskrise in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und der Teilung des Herzogtums verbunden war.

Krzysztof Ruchniewicz

Daniel Wojtucki: Publiczne miejsca straceń na Dolnym Śląsku od XV do połowy XIX wieku [Öffentliche Hinrichtungsstätten in Niederschlesien vom 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts]. Katowice: Fundacja „Zamek Chudów” 2010. 621 S., Abb., dt. u. tschech. Zusammenfassung. ISBN 978-83-924607-4-9.

Diese Pionierstudie der schlesischen Historiographie behandelt einen Aspekt der Rechtsprechung, aber auch des Alltags vom Spätmittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Der Verfasser suchte in polnischen, tschechischen und deutschen Archiven nach Informationen über die Hinrichtungsstätten in Niederschlesien, die Durchführung der Hinrichtungen und die Ruhestätten für die Hingerichteten. Die Monographie behandelt das Funktionieren des üblichen Galgens und dessen erweiterter Variante, des „Rabensteins“, und beschäftigt sich mit der Lokalisation und der Tätigkeit der Richtstätten in Niederschlesien, mit dem Bau, der Renovierung und dem Abriss von Galgen, mit verschiedenen Arten von Folter und mit den letzten Hinrichtungen Mitte des 19. Jahrhunderts. Darüber hinaus beschreibt der Verfasser illegale Beisetzungen von Tieren und von Personen, die aus der Kirche ausgeschlossen wurden (Verurteilte, Selbstmörder, „Vampire“). Im Anhang befinden sich unter anderem eine alphabetische Auflistung von Galgen (zusammen mit einer Liste vollstreckter Hinrichtungen) sowie Bildmaterial (Kartenfragmente, Pläne, Zeichnungen, Fotografien).

Krzysztof Ruchniewicz

Zygmunt Woźniczka: Katowice–Stalinogród–Katowice. Z dziejów miasta 1948–1956 [Kattowitz – Stalinstadt – Kattowitz. Zur Geschichte der Stadt 1948–1956].

Katowice: Wydawnictwo Naukowe Śląsk, 2. überarb. u. erg. Aufl. 2009. 647 S., Abb. ISBN 978-83-7164-598-3.

Die Publikation stellt die komplizierte Geschichte der Stadt Kattowitz/Katowice in den Jahren 1948 bis 1956 vor. Diese Zeit stand im Zeichen des sozialistischen Realismus, der allmächtigen Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei PZPR, ihrer Strukturen und Organisationen, im Zeichen von Widerstand und Repression. Der Autor beschreibt die Situation der Kirchen und in den Bereichen Kultur, Bildung und Sport sowie das Alltagsleben, außerdem auch die Auswirkungen von Ereignissen wie dem Tod Stalins am 5. März 1953, dem Aufstand des 17. Juni 1953 in Ost-Berlin und der beginnenden Tauwetter-Periode 1956 auf die Stadt. Symbolhaft steht für diese Zeit die Umbenennung der Stadt in „Stalinogród“ (Stalin-stadt) 1953 und schließlich wieder in Katowice 1956. In dieser Zeit der sowjetischen Vereinheitlichung des Lebens war Kattowitz mit dem Oberschlesischen Industriegebiet (Bergbau und Schwerindustrie) ein wichtiger Wirtschaftsstandort. Infolge des damaligen Wirtschaftssystems kam es zur ökonomischen und ökologischen Verwüstung der Region. Kattowitz war einerseits wegen seines industriellen Charakters privilegiert, andererseits jedoch aufgrund seiner Sozial- und Bevölkerungsstruktur sowie der gesprochenen Mundart Zielscheibe der Kritik. Den Band ergänzen eine Bibliographie und ein Personenverzeichnis.

Joanna Beszczyńska

Rościśław Żerelik, Stanisław Rosik, Grzegorz Borowski (Hg.): Bitwa pod Lutynią (1757). Historia i tradycja [Die Schlacht bei Leuthen (1757). Geschichte und Tradition]. Wrocław: Wydawnictwo Chronicon 2010 (Colloquia 6). 214 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-925181-7-4.

Der Band besteht aus 15 Beiträgen, die auf eine Tagung 250 Jahre nach der Schlacht bei Leuthen/Lutynia zurückgehen. Er ist in vier Themenblöcke gegliedert: Der erste beschäftigt sich mit der Schlacht selbst, ihrem Verlauf und ihrem Einfluss auf die Nachbarregionen, zeichnet das Bild des gemeinen Soldaten sowie den späteren Mythos und analysiert Auffassungen von Militärtheoretikern über die Schlacht vom 18. bis 20. Jahrhundert. Der zweite Teil bietet Darstellungen der materiellen Kultur und der Kriegsikonographie zur Zeit Friedrichs II. und informiert über Gewehre und Uniformen. Der dritte konzentriert sich auf den Stellenwert der Schlacht bei Leuthen in Tradition und Ideologie; hierbei geht es um die Herausbildung der Legende von Friedrich dem Großen, die von Napoleon gehegte Bewunderung für seine Siege oder die frühen literarischen Überlieferungen der Schlacht. In diesem Teil findet man auch Studien über das Echo der Schlacht in der nationalsozialistischen Propaganda sowie über die Aussparung bzw. Minderung der Rolle des preußischen Königs in der polnischen Nachkriegshistoriographie, auch der regionalen. Der letzte Themenblock zeigt am Beispiel von Aktivitäten zur 250. Wiederkehr des Tags von Leuthen Bemühungen zur Schaffung eines neuen historischen Erinnerungsortes bei den heutigen Niederschlesiern.

Krzysztof Ruchniewicz

Leszek Ziątkowski: Na drodze do Solidarności. Wrocław w walce o demokrację i niepodległość 1976–1989 [Auf dem Weg zur Solidarność. Breslau im Kampf um Demokratie und Unabhängigkeit 1976–1989]. Wrocław: Wydawnictwo Profil 2010. 143 S., Abb., DVD. ISBN 978-83-929944-2-8.

Die Publikation anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der Gewerkschaft *Solidarność* besitzt trotz ihres populärwissenschaftlichen Charakters einen erheblichen Erkenntniswert, da sie von einer Periode handelt, die von den Historikern bisher nicht eingehend erforscht wurde. Ziel ist die Darstellung der antikommunistischen Bewegung in der Hauptstadt Niederschlesiens, die von der Gründung einer demokratischen Opposition in Polen Mitte der 1970er Jahre an sehr aktiv war. Das Buch besteht aus drei Teilen, in denen der Alltag in Volkspolen skizziert wird, die Entstehung und Entwicklung der Opposition und schließlich die Streiks im August 1980 dargestellt werden, an denen Regimegegner aus Breslau/Wrocław teilnahmen. Dem Buch sind eine DVD mit Interviews von ehemaligen Oppositionellen sowie eine Auswahl von Dokumenten und Fotos beigelegt.

Małgorzata Ruchniewicz

6. Großpolen, Zentralpolen, Kleinpolen

Zbigniew Joskowski, OFMConv.: *Katalog starych druków biblioteki Franciszkanów w Gnieźnie* [Katalog der alten Drucke der Bibliothek der Franziskaner in Gnesen]. Gniezno, Banino: Wydawnictwo Rost 2010. 300, [4] S., s.-w. Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-60640-41-8.

Die Büchersammlung der Franziskaner in deren Kloster zu Gnesen/Gniezno bestand zunächst bis zur Säkularisation in Großpolen im Jahr 1836. Die Wiederbegründung des Klosters erfolgte 1945, und 1975 erhielt die Klosterbibliothek eigene Räume. Der Verfasser, Franziskaner und Bibliothekar im Gnesener Kloster, beginnt mit einer kurzen Kloster- und Bibliotheksgeschichte. Die Quellen vermittelten ihm nur wenige, aber wertvolle Nachrichten über die Ursprünge der Bibliothek. Aus ihnen wissen wir, dass der Gnesener Weihbischof Jacobus Charvinius im Jahr 1604 dem Franziskanerkloster seine eigene Bücherei mit 600 Bänden vermachte. Vorliegender Katalog stellt die erste Aufarbeitung der historischen Bestände dar und versucht den ehemaligen Zustand der Bibliothek zu rekonstruieren. Diese umfasste in der Säkularisationszeit 2.186 Bände, von denen ca. 1.000 Bände an die Königliche Bibliothek in Berlin übergingen. Der Katalog enthält die bibliographischen Beschreibungen von 979 Drucken. Inhaltlich handelt es sich vor allem um Werke der Theologen des Mittelalters, Predigten, Literatur für die seelsorgerische Arbeit, Titel zum Kirchenrecht und zur Philosophie. Wie wertvoll die Sammlung ist, bezeugen die Zahl der Druckwerke des 16. Jahrhunderts – nicht weniger als 368 – und die große Zahl der Venediger Drucke. Die vielen deutschen Drucke entstammen den wichtigsten Druckorten der Zeit: Augsburg, Frankfurt am Main, Hagenau, Leipzig, Mainz, Nürnberg, Wittenberg und vor allem Köln. Der Verfasser zitiert gern die Online-Kataloge VD-16 (Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts) und GVK (Gemeinsamer Bibliotheksverbund: Verbundkatalog), die für ihn eine große Hilfe bei der Identifizierung beschädigter, oft titelblattloser Exemplare gewesen seien. Sehr viel Sorgfalt verwendet er auf die Verzeichnung der einzelnen Exemplare; er zitiert akribisch sämtliche Provenienzanangaben, nennt die alten Signaturen und beschreibt die Einbände. Die Benutzung erleichtern zahlreiche Verzeichnisse: Orts-, Drucker- und Verlegerverzeichnis, Provenienz-Index, Verzeichnis der handschriftlichen Notizen und anderes mehr.

Weronika Karlak

Henryk Kocój: *Dyplomaci sascy wobec Konstytucji 3 Maja* [Sächsische Diplomaten und die Verfassung vom 3. Mai]. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego 2010. 730 S., franz. u. dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-233-2829-2.

In dem Band rekonstruiert der Verfasser an Hand des diplomatischen Schriftwechsels aus den Jahren 1791 und 1792 den Verlauf der intensiven Verhandlungen zwischen Warschau und Dresden und analysiert die Rolle der benachbarten Großmächte. Die dem Kurfürsten nach der Verfassung vom 3. Mai 1791 angetragene Thronfolge wird in der Arbeit als nationales und internationales Problem betrachtet. In die Analyse wird auch die innenpolitische Situation in Polen und Sachsen einbezogen. Der Autor geht von einer erheblich erweiterten Quellenbasis aus, denn er berücksichtigt die Korrespondenz der sächsischen Gesandten August Franz Essen, Gustav Georg Völckersahm und Johann Hilmar Adolf Schönfeld sowie der preußischen Gesandten August Friedrich Ferdinand Goltz, Girolamo Lucchesini, Karl Friedrich Gessler und Arnim Boitzenburg. Die Quellenbasis bilden in erster Linie die sächsische diplomatische Korrespondenz zwischen dem Geheimen Kabinett in Dresden und der Gesandtschaft in Warschau sowie auch polnische Quellen, insbesondere der Briefwechsel Stanisław August Poniatowskis mit den Gesandten in Sankt Petersburg/Sankt-Peterburg und Wien.

Agnieszka Palej

Karolina Kołodziej: *Obraz Łodzi w piśmiennictwie pozytywistyczno-młodopolskim* [Łódź im Spiegel der literarischen und publizistischen Texte des Positivismus und des Jungen Polen]. Łódź: Piktór 2009. 255 S. ISBN 978-83-60604-63-2.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstanden viele literarische Texte, die die Stadt Łódź ins Zentrum rückten. Auch die damalige Łódz und Warschauer Presse fokussierte in zahlreichen publizistischen Artikeln das Bild der Stadt. In diesem Buch werden unterschiedliche Darstellungsweisen anhand literarischer und publizistischer Beispiele vorgestellt. In den meisten literarischen Texten ist die Stadt Łódź eine Metapher für Armut, soziale Probleme und Verzweiflung. Die Autorin zeigt dabei ein multiethnisches und -kulturelles Bild der Stadt und beschäftigt sich mit den verschiedenen Nationalitäten, die hier im 19. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts lebten. Viel Platz widmet die Autorin der deutschen Bevölkerung, die in dem Roman *Das gelobte Land* von Władysław Reymont dargestellt wird.

Monika Kucner

Jerzy Kozłowski: *Niemcy w Poznańskim wobec Wiosny Ludów (1848–1850)* [Die Deutschen im Posener Gebiet und der Völkerfrühling (1848–1850)]. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2009 (Wielkopolska: Historia – Społeczeństwo – Kultura [Großpolen: Geschichte – Gesellschaft – Kultur] 27). 493 S., Kt. ISBN 978-83-7177-610-6.

Jerzy Kozłowski verfasste dieses Buch schon in den 1970er Jahren. Damals, im kommunistischen Polen, durfte es jedoch nicht veröffentlicht werden. Es erschien nur ein zusammenfassender Aufsatz in dem Band *Niemcy w Poznańskim wobec polityki germanizacyjnej* (Die Deutschen im Posener Gebiet und die Germanisierungspolitik, Poznań 1976). Jahrelang konnte auch dieser Band nicht verkauft werden, obwohl die Auflage nicht gering war. Der entstandene Verlust soll mit dieser Veröffentlichung ausgeglichen werden. Sie stützt sich auf umfang-

reiches Archivmaterial zur deutschen Bevölkerung im Großherzogtum Posen, vor allem aus dem Staatsarchiv Posen/Poznań. Dargestellt werden Posener Deutsche vor dem Hintergrund der Revolution vom März/April 1848 und ihr Kampf um ihre privilegierte Stellung im Großherzogtum Posen vom Mai bis Oktober 1848 sowie Posener Deutsche angesichts der Konterrevolution in Preußen in der Zeit von November 1848 bis Februar 1850.

Maria Wojtczak

Edward Kubalski: Niemcy w Krakowie. Dziennik 1.IX.1939–18.I.1945 [Deutsche in Krakau. Tagebuch 1.9.1939–18.1.1945]. Red. Jan Grabowski, Zbigniew R. Grabowski. Kraków, Budapest: Wydawnictwo Austeria 2010. 375 S., Abb. ISBN 978-83-61978-36-7.

Bei dem Band handelt es sich um ein authentisches Tagebuch des Zeitzeugen Edward Wincenty Kubalski (1872–1958), das er während der gesamten Zeit der deutschen Besatzung in Krakau/Kraków führte. Kubalski, ein zu seiner Zeit bekannter Beamter des Krakauer Magistrats, damals etwa siebzig Jahre alt, machte mehrmals pro Woche Aufzeichnungen. In seinem Tagebuch berichtet er, was er von Ende August 1939 bis Mitte Januar 1945 beobachtet und erlebt sowie durch Radio und Presse erfahren hat. Das Tagebuch enthält Informationen aus dem politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Zeitgeschehen in Krakau und Umgebung, auch kursierende Gerüchte werden notiert. So bekommt der Leser Einblicke in die unterschiedlichsten Aspekte des Alltags im General-Gouvernement während der deutschen Besatzung: die Probleme mit der täglichen Lebensmittelversorgung, Veränderungen in der Krakauer Stadtlandschaft, die Situation der Juden oder amtliche Verordnungen. Der Band enthält ein Personenregister.

Agnieszka Palej

Tadeusz Kuśmierowski: Wątki polskie w twórczości Aleksandra von Oppeln-Bronikowskiego [Polnische Motive im Werk von Alexander von Oppeln-Bronikowski]. Warszawa: Uniwersytet Warszawski, Wydział Neofilologii, Instytut Germanistyki 2009. 194 S. ISBN 978-83-89919-80-9.

Der Schriftsteller Alexander von Oppeln-Bronikowski lebte um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Da sein Vater Pole und seine Mutter Deutsche war, beherrschte er die beiden Sprachen, aber nicht gleichermaßen. Er schrieb ausschließlich in seiner Muttersprache Deutsch. Seine zahlreichen Romane wurden oft übersetzt, darunter auch ins Polnische. In vielen Romanen verarbeitete er die Geschichte Polens, daher erfreute er sich besonders im Land seines Vaters großer Beliebtheit. Heute ist er in Vergessenheit geraten. In der Arbeit werden sowohl die Motive, die sich auf die Geschichte Polens beziehen, als auch das von dem Schriftsteller dargestellte Polenbild analysiert. Dabei wird die These aufgestellt, dass Alexander von Oppeln-Bronikowski mit seinen historischen Romanen, in denen er sich mit der polnischen Geschichte auseinandersetzte, eine Brücke zwischen der deutschen und der polnischen Kultur schlagen wollte.

Lech Kolago

Andrzej Lech, Krystyna Radziszewska, Andrzej Rykała (Hg.): Społeczność żydowska i niemiecka w Łodzi po 1945 roku [Die jüdische und die deutsche Bevölkerung in Lodz nach 1945]. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego 2010. 377 S., farb. u. s.-w. Abb., Kt. ISBN 978-83-7525-496-9.

Die Publikation einer interdisziplinären Forschergruppe von drei Fakultäten der Universität Lodz/Łódź beschäftigt sich mit dem politischen, kulturellen und sozialen Leben der deutschen und jüdischen Minderheiten in Lodz nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Frage der schwierigen deutsch-polnisch-jüdischen Beziehungen nach 1945 nähern sich die Wissenschaftler aus den Perspektiven der Ethnologie, der Philologie und der Geschichtswissenschaften sowie der Geographie mit Hilfe der jeweiligen Methodologie. Sie beschreiben die demographische Entwicklung, Institutionen und Strukturen des kulturellen und sozialen Lebens der beiden Minderheiten und untersuchen beispielsweise Themen wie die Einstellung der nach 1945 in Lodz verbliebenen Deutschen zu Polen, die Erinnerung und Nicht-Erinnerung an die Nachkriegszeit, die Deutsche Volksliste (DVL), Sikawa bei Lodz als Arbeitslager 1945–1950, das Bild der Deutschen in der polnischen Presse in den 1950er Jahren und Lodzer Deutsche in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945.

Monika Kucner

Józef Marecki, Lucyna Rotter: Deutsche Kolonisten im Sandezer Land. [Übersetzung: Thorsten Möllenbeck, Rafał Wrona]. Nowy Sącz: Muzeum Okręgowe 2010. 20 S., Abb. ISBN 978-83-89989-31-4.

Diese Publikation ist die deutschsprachige Version von *Koloniści niemieccy na ziemi sądeckiej* und Resultat einer Ausstellung im Rahmen des EU-finanzierten Projekts „Jahrmarkt der Kulturen“. Es geht um deutsche Siedler, die bereits seit dem 12. Jahrhundert im Neusandezer Land/Ziemia Sądecka in Südpolen lebten. Im 18. Jahrhundert kamen aufgrund des Siedlungspatents von Kaiser Joseph II. von 1782 erneut Deutsche aus der Pfalz, dem heutigen Baden-Württemberg und Hessen. Von diesen Neubürgern und ihrer Kultur handelt die Publikation mit Informationen zu Schicksalen der Deutschen im Neusandezer Land vor, im und nach dem Zweiten Weltkrieg. Auch auf Architektur, Kleidung und Hausgeräte der Zuwanderer wird hingewiesen, die im „Galizischen Städtchen“, einem Teil des Museums in Neusandez/Nowy Sącz, ausgestellt sind. Die Pflege dieser Zeugnisse sei eine Aufgabe für die Zukunft, lautet das Fazit der Veröffentlichung, die auch in englischer Fassung vorliegt. Archivbilder sind beigelegt. Dabei handelt es sich zum Teil um Abbildungen aus dem Buch von Roland Walloschke *Von der Pfalz zum Dunajetz. Schicksal der Auswanderer aus dem Rheingau über 200 Jahre* von 1991.

Grzegorz Jaśkiewicz

Witold Matwiejczyk: Niemieccy katolicy w Poznańskim a polityka narodowościowa rządu pruskiego 1871–1914 [Deutsche Katholiken im Posener Gebiet und die Nationalitätenpolitik der preußischen Regierung 1871–1914]. Lublin: Wydawnictwo Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego 2009. 432 S., Abb., Kt., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7363-925-6.

Der Verfasser schildert die Rolle der deutschen Katholiken im preußischen Teilungsgebiet in den Jahren nach der Gründung des deutschen Kaiserreichs. Der Kulturkampf mit allen seinen politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen führte zur Entstehung zweier völlig entgegengesetzter Nationalitäten und Konfessionen, zu dem zwar stereotypen, aber damals realen Gegensatz: Pole = Katholik, Deutscher = Protestant. Die Variante „Deutscher und Katholik“ wurde von den Historikern bisher wenig berücksichtigt. Der Band liefert einen geschichtlichen Überblick über die Lage der katholischen und der protestantischen Bevölkerung in der Provinz Posen/Poznań, die Rolle der deutschen Katholiken und die preußische

Konfessions- und Schulpolitik. Der Autor analysiert auch die Haltung, die Entscheidungen und Reaktionen der deutschen Bischöfe und Priester in Posen. Zahlreiche Bilder und Landkarten samt einem Personenverzeichnis bilden den umfangreichen Anhang.

Maria Wojtczak

Witold Sadziński, Katarzyna Sikorska-Bujnowicz (Hg.): *Adäquatheit in Sprache und Literatur*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego 2010 (Acta Universitatis Lodzensis, Folia germanica 6). 255 S., Abb., poln. Zusammenfassungen. ISSN 1427-9665-6.

Der 6. Band von *Folia Germanica* analysiert in 15 Aufsätzen verschiedene Fragestellungen zum Thema der Adäquatheit in Sprache und Literatur. Der Band beginnt mit Überlegungen zur Konkordanz der polnischen Originaltitel und deren deutschen Übersetzungen in der schönggeistigen Literatur von Roman und Witold Sadziński. Jacek Makowski berichtet über den integralen Multilingualismus im Europäischen Parlament aus sprachwissenschaftlicher Sicht. Nach einer Reihe sprachwissenschaftlich fokussierter Themen folgen drei literaturwissenschaftlich orientierte Beiträge, darunter einer von Marek Ostrowski über die nationalsozialistische Presse zum Ghetto Litzmannstadt. Den Band ergänzt eine Bibliographie zu (Interferenz-)Fehlern von Tomasz Maras.

Monika Kucner

Magdalena Sitarz: *Literatura jako medium pamięci. Świat powieści Szolema Asza* [Literatur als Medium des Gedächtnisses. Die Welt der Romane von Sholem Asch]. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego 2010. 368 S., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-233-2981-7.

Der Hauptteil des Buches konzentriert sich auf die Darstellung der grundlegenden Gedächtnisfiguren, die man in den 26 Romanen des im Warschauer Gouvernement geborenen jüdischen Schriftstellers Sholem Asch (1880–1957) finden kann. Die Gedächtnisfiguren, die Asch in seinen Romanen überliefert, kreieren ein Bild des jüdischen Lebens, auch weniger bekannter Aspekte. Die Krakauer Habilitationsschrift ist nicht nur für Erforscher der jiddischen Literatur interessant, sondern auch für alle, die die untergegangene Welt der osteuropäischen Juden besser kennen lernen möchten. Der Band enthält ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Agnieszka Palej

Studia nad dawną Polską [Studien zum alten Polen]. T. [Bd.] 2. Gniezno: Muzeum Początków Państwa Polskiego 2009 (Biblioteka Muzeum Początków Państwa Polskiego [Bibliothek des Museums der Anfänge des polnischen Staates]). 154 S., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61391-20-3.

Im zweiten Band der Reihe des Gnesener Museums der Anfänge des polnischen Staates (zu Band 1 siehe *Berichte und Forschungen* 18, 2010, S. 355f.) finden sich acht Beiträge: Tomasz Jasiński befasst sich mit der Souveränität des polnischen Staates zur Zeit Mieszko I. Przemysław Urbańczyk schreibt über die erste Hauptstadt des frühpiastischen Staates Gnesen/Gniezno, Stanisław Suchodolski über polnische Münzen. Wojciech Chudziak stellt Ergebnisse der Forschungen in Schilde/Żółte bei Dramburg/Drawsko Pomorskie dar. Tomasz Ratajczak präsentiert Piastenresidenzen in Großpolen aus dem 13. Jahrhundert, Tadeusz Ba-

ranowski berichtet aus der Geschichte von Kalisch/Kalisz. Das Zusammenleben von Mensch und Tier aus der Perspektive archäologischer Forschungen ist Thema von Daniel Makowiecki. Włodzimierz Rączkowski beschäftigt sich mit Luftaufnahmen in der archäologischen Forschung.

Anna B. Kowalska

Agnieszka Szczepaniak-Kroll: *Tożsamość poznańskich rodzin pochodzenia niemieckiego: losy Bayerleinów i Dittrichów (XVIII–XX w.)* [Die Identität von Posener Familien deutscher Abstammung. Die Schicksale der Bayerleins und Dittrichs (18.–20. Jahrhundert)]. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie, Instytut Archeologii i Etnologii PAN 2010 (Wielkopolska: Historia – Społeczeństwo – Kultura [Großpolen: Geschichte – Gesellschaft – Kultur] 32). 337 S., Abb. ISBN 978-83-7177-769-1.

In der Monographie werden die Familien Bayerlein und Dittrich vorgestellt, die im 17. Jahrhundert aus Süddeutschland nach Posen/Poznań kamen. Das 19. Jahrhundert lenkte ihre Schicksale in die gleiche Bahn; der Weg zur Herausbildung der nationalen Identität verlief jedoch in beiden Familien, die stellvertretend für Hunderte von deutschen Familien stehen können, völlig unterschiedlich. Die Bayerleins – Landwirte, katholisch, Nachkommen von Bamberger Immigranten – wurden vollständig polonisiert. Die Dittrichs dagegen waren Vertreter des Bürgertums, evangelisch und nahmen schnell die von der preußischen Regierung angebotenen Vergünstigungen im sozialen und gesellschaftlichen Bereich an, um einen raschen Aufstieg zu erreichen; sie wurden zu bewussten Deutschen. Beide Familien verband eine tiefe Anhänglichkeit an die Heimat, die jedoch von beiden ganz unterschiedlich wahrgenommen wurde. Die Schicksalswege der Familien bilden ein Raster für theoretische Erwägungen zum Problem der Identität im Grenzland. Eine Bibliographie mit archivalischen und ethnographischen Quellen und Literatur sowie Familienstammbäume und -fotos ergänzen den Band.

Maria Wojtczak

Dominika Wyrzykiewicz: *‘Warszawiakiem stałem się z wyboru’*. Wkład warszawskich rodów pochodzenia niemieckiego w rozwój kultury polskiej w XIX i XX wieku [„Warschauer wurde ich aus freier Wahl“]. Der Einfluss von Warschauer Familien deutscher Herkunft auf die Entwicklung der polnischen Kultur im 19. und 20. Jahrhundert]. Warszawa: Instytut Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego 2009. 317 S. ISBN 83-89919-75-3.

Das Buch setzt sich zum Ziel, die Tätigkeit ausgewählter Familien deutscher Abstammung im Warschau des 19. und 20. Jahrhunderts darzustellen sowie die These zu beweisen, dass die Warschauer Familien deutscher Herkunft wesentlich zur Entwicklung der polnischen Kultur beigetragen haben. Den Gegenstand der Forschung bildeten die zugänglichen Archivalien sowie die veröffentlichten Erinnerungen, Memoiren und Briefe deutscher Einwanderer und ihrer Nachfahren. Deutsche waren seit langem in Warschau/Warszawa präsent. Als im 18. Jahrhundert die sächsischen Wettiner die polnische Krone innehatten, nahm die Einwanderung der Deutschen zu. Aufgrund der analysierten Texte kommt die Verfasserin zu dem Schluss, dass die Ankömmlinge aus Deutschland schnell in der polnischen Gesellschaft aufgingen, zu Warschauern und zu Polen wurden. In der Monographie wird der Prozess der allmählichen freiwilligen Assimilierung der Familien dargestellt, die sich nicht nur durch ihre tägliche Arbeit um die Stadt verdient gemacht, sondern auch die polnischen nationalen Bestrebungen

solidarisch unterstützt haben, sowohl im Unabhängigkeitskampf während des Ersten Weltkrieges als auch während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg und des Warschauer Aufstandes 1944.

Lech Kolago

7. Böhmen, Mähren, Slowakei

Adrian von Arburg, Tomáš Dvořák, David Kovařík (Hg.): *Německy mluvící obyvatelstvo v Československu po roce 1945* [Die deutschsprachige Bevölkerung in der Tschechoslowakei nach 1945]. Brno: Matice moravská pro Výzkumné středisko pro dějiny střední Evropy: prameny, země, kultura 2010. 534 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-86488-70-7.

Der Sammelband enthält zwanzig Beiträge von Historikern aus der Tschechischen und der Slowakischen Republik, der Schweiz und Deutschland. Die Autoren befassen sich mit der deutschsprachigen Bevölkerung in der Tschechoslowakei nach der Zwangsaussiedlung, vor allem in den ersten zehn Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Herausgeber benutzen im Titel der Publikation bewusst das Wort „deutschsprachig“, um darauf aufmerksam zu machen, dass die Sprache in der Nachkriegstschechoslowakei das Hauptkriterium für eine nationale Kategorisierung der Bevölkerung war. Der Band ist in drei Teile gegliedert. Im ersten stellen Tomáš Staněk, Adrian von Arburg, Tomáš Dvořák und Otfried Pustejovsky die bisherige historische Forschung zum Thema „Vertreibung/Zwangsaussiedlung“ vor. Sie versuchen, sie breiter zu kontextualisieren und Anregungen zu geben für neue Forschungsthemen und -perspektiven. Der zweite Teil umfasst sieben regional ausgerichtete Studien zu Brünn/Brno, Reichenberg/Liberec, den Regionen Neuhaus/Jindřichův Hradec, Budweis/České Budějovice und Senftenberg/Žamberk sowie zur Slowakei. Die Artikel des dritten Teils beschäftigen sich mit ausgewählten Themen, etwa mit der Einstellung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (KSČ) zur verbliebenen deutschen Minderheit, mit der Rückkehr von „zu Unrecht abgeschobenen“ Personen, mit den deutschen Intellektuellen in der Tschechoslowakei, mit dem rechtlichen Status der Deutschen oder mit deren sprachlicher Situation.

Jana Nosková

Adrian von Arburg, Tomáš Staněk (Hg.): *Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945–1951. Dokumenty z českých archivů* [Die Aussiedlung der Deutschen und der Wandel des tschechischen Grenzgebiets 1945–1951. Dokumente aus tschechischen Archiven]. Díl [Tl.] 1: Češi a Němci do roku 1945. Úvod k edici [Tschechen und Deutsche bis 1945. Einführung in die Edition]. Středokluky: Zdeněk Susa 2010. 373 S., Abb., CD-ROM. ISBN 978-80-86057-66-8.

Die Publikation stellt den ersten Teil einer auf acht Bände angelegten Edition dar, mit der der Öffentlichkeit erstmals Dokumente zur Aussiedlung und zu den Lebensumständen der deutschen Bevölkerung aus den böhmischen Ländern nach dem Zweiten Weltkrieg sowie zur so genannten Neubesiedlung der Grenzgebiete vorgelegt werden. Diese beiden historischen Prozesse sind untrennbar miteinander verbunden und stellen die größten Migrationswelten in der modernen Geschichte der böhmischen Länder dar. Die Migrationsströme führten in kurzer Zeit in den betroffenen Gebieten zu fundamentalen ethnischen, sozialen, po-

litischen und wirtschaftlichen Veränderungen und beeinflussten maßgeblich die Geschichte der ganzen Tschechoslowakei. Im einführenden ersten Teil stellen die Autoren die Edition, ihre theoretischen Ansätze und thematischen Schwerpunkte vor und erläutern den Aufbau des Gesamtwerkes: Es handelt sich (bis auf zwei Ausnahmen) um chronologisch gegliederte Quellenbände. Außerdem vermitteln zwei umfangreiche historische Darstellungen einerseits eine Übersicht über die Bevölkerungsverhältnisse und die staatsrechtliche und administrative Struktur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, andererseits einen ausführlichen Überblick über die Geschichte der tschechisch-deutschen Beziehungen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Kriegsende 1945. Im letzten Teil des Buches werden die vorliegende Fachliteratur und die gesellschaftliche Bedeutung der Thematik in der Tschechoslowakei bzw. in Tschechien und in den Nachbarländern sowie die editorischen Grundsätze dargelegt. Im Rahmen des Werkes sollen mehr als dreitausend Quellen aus sechzig tschechischen Archiven veröffentlicht werden. Die Edition soll neben Archivmaterial vor allem in ihrem Abschlussband auch annähernd tausend Beiträge aus der zeitgenössischen tschechischen Presse sowie Hunderte von Bilddokumenten umfassen, vor allem Fotos. Jeder Quellenband enthält eine CD-ROM mit dem gesamten Buchinhalt sowie weiterführendes Material.

Jana Nosková

Ladislav Josef Beran: *Odepřená integrace. Systémová analýza sudetoněmecké politiky v Československé republice 1918–1938* [Verweigerte Integration. Systemanalyse der sudetendeutschen Politik in der Tschechoslowakischen Republik 1918–1938]. Praha: Pulchra 2009. 438 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-87377-02-4.

Die Publikation stellt eine überarbeitete Version der Dissertation des Autors an der Universität Prag/Praha von 2006 dar. Mit Hilfe der politikwissenschaftlichen Systemanalyse untersucht er darin die so genannte sudetendeutsche Politik. Diese ist für ihn ein Subsystem; als übergeordnetes System definiert er die tschechoslowakische Politik in den Jahren 1918–1938. Als „Inputs“ der Analyse begreift Beran das Vorgehen der tschechischen Politik und ihren Einfluss auf die Integration des Subsystems, als „Outputs“ das Vorgehen der „sudetendeutschen“ Politik, bei der er Motivationen und Wirksamkeit des Vorgehens und Zusammenhänge mit den „Inputs“ analysiert. Bei seiner Untersuchung geht er von Texten deutscher und tschechischer Historiker aus, während er zeitgenössische Texte wie Protokolle von Parlamentssitzungen oder Aussagen von Zeitzeugen weniger nutzt. Nach einer Einführung über politische Ideen und Ideologien stellt er in den folgenden Kapiteln die politisch-historischen Ereignisse dar und kommentiert sie aus politikwissenschaftlicher Sicht. Er gibt an, er wolle die sudetendeutsche Politik von ihren Interessen und Zielen her betrachten; dies ermögliche ihm, über die Ergebnisse tschechischer wissenschaftlicher Arbeiten, die oftmals Fehler der tschechoslowakischen Politik und deren Schuld am Scheitern der Tschechoslowakischen Republik in der Zwischenkriegszeit verschwiegen, hinauszukommen. Der Autor betrachtet die Integration in einen gemeinsamen Staat als Hauptziel der Führungskräfte des sudetendeutschen Subsystems in den Jahren 1920–1936. Diese Integration sei jedoch der sudetendeutschen Gruppe seitens der tschechoslowakischen Politik verweigert worden. Die folgende Abkehr der entscheidenden politischen Kräfte der sudetendeutschen Gruppe vom tschechoslowakischen Staat müsse als Folge dieser Verweigerung gesehen werden. Dreizehn grundlegende deutsche Dokumente (vom Brünner Programm des Parteitags der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs bis zur Rede Konrad Henleins am 21. Oktober 1934 in Böhmisches-Leipa/Česká Lípa) sind im Anhang in tschechischer Übersetzung abgedruckt.

Jana Nosková

Marta Botíková, Hana Hložková, Igor Zmeták: *Príspevky d dejinám etnológie na Slovensku. 16.–20. storočie* [Beiträge zur Geschichte der Ethnologie in der Slowakei. 16.–20. Jahrhundert]. Bratislava: Univerzita Komenského v Bratislave 2010. 217 S. ISBN 978-80-2232955-2.

Die drei an der Comenius-Universität Pressburg/Bratislava tätigen Autoren befassen sich mit der Geschichte der Ethnologie in der Slowakei. Die Entwicklung der Volkskunde (Europäischen Ethnologie) und Völkerkunde (Ethnologie) auf dem Gebiet der heutigen Slowakischen Republik vom 16. bis zum 19. Jahrhunderts ist sehr eng mit der deutschen Kultur verbunden. Hier gibt es gemeinsame Autoren – Sebastian Münster, Johann Auban Boemus, Theodor de Bry und andere aus dem 16. Jahrhundert, Athanasius Kircher aus dem 17., Johann Gottfried Herder mit seinen *Volksliedern* und *Stimmen der Völker in Liedern* aus dem 18. Jahrhundert. Das Werk ist ein Beitrag zur Diskussion über die Richtungen der Europäischen Ethnologie.

Igor Zmeták

Jan Hájek, Drahomír Jančík, Eduard Kubů (Hg.): *O hospodářskou národní državu. Úvahy a stati o moderním českém a německém nacionalismu v českých zemích*. For economic national possessions. Reflections and studies in modern Czech and German nationalism in the Czech lands. Praha: Karolinum 2009 (Acta Universitatis Carolinae. Philosophica et historica 1/2005, Studia historica 59). 263 S., 1 Abb., engl. Zusammenfassung. ISSN 0567-8293, ISBN 978-80-246-1391-8.

Das Buch enthält 29 Aufsätze von Historikern, die sich mit dem Thema des wirtschaftlichen Nationalismus auseinandersetzen. Sie versuchen, diesen Begriff, seine Merkmale und Funktionen zu definieren und vom nationalistischen Handeln in der Wirtschaft abzugrenzen. Die Studien sind Ergebnisse eines Projektes „Wirtschaftlicher Nationalismus und Multiethnizität in Böhmen 1859–1945“. Der Band gliedert sich in eine Einführung und fünf Kapitel: Die „vornationale“ Zeit, Methoden und Zugänge, Politik und Ideologie, Institutionen, Regionen und Regionalismus. Einige Studien sind eher auf den tschechischen wirtschaftlichen Nationalismus ausgerichtet, andere befassen sich speziell mit dem deutschen wirtschaftlichen Nationalismus, mit der Reaktion der Deutschen auf die Situation nach 1918 oder in der Zeit von 1939 bis 1945. So schreibt Tomáš Okurka über die nationale Desintegration Böhmens am Beispiel der Jubiläumsausstellung 1891 in Prag/Praha und der Ausstellung der Deutschen in Reichenberg/Liberec 1906, Vladislav Lacina über den Prozess der Anerkennung von Bildungsabschlüssen nach 1918 und dessen Einfluss auf die negative Einstellung der deutschen Unternehmereliten. Eduard Kubů beschäftigt sich mit den tschechisch-deutschen Auseinandersetzungen in den politischen Programmen der tschechischen und der deutschen Parteien von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1938, Michal Pullmann mit der deutschen Sozialdemokratie und ihrem politischen Vokabular in den Jahren 1918 und 1919 und mit der Hegemonie der nationalistischen Symbole in dieser Zeit. Barbora Štolleová thematisiert die Germanisierung der tschechischen Landwirtschaft im Protektorat Böhmen und Mähren.

Jana Nosková

Margita Havlíčková: *Profesionální divadlo v královském městě Brně 1668–1733* [Professionelles Theater in der königlichen Stadt Brünn 1668–1733]. Brno: Janáčkova akademie múzických umění v Brně 2009 (Acta musicologica et theatrologica 16). 223 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-80-86928-64-7.

Gestützt auf Dokumente des Stadtrats und des Stadtgerichts, stellt die Autorin in dieser Publikation neue Erkenntnisse zur Geschichte des Theaters im Brunn/Brno der Barockzeit vor. Sie beginnt ihre Schilderung im Jahre 1668, aus dem die erste schriftliche Erwähnung einer Gruppe von Wanderkomödianten stammt, und beendet sie mit dem Jahr 1733, in dem in Brunn das erste städtische Theatergebäude eröffnet wurde, das älteste öffentlich zugängliche, städtische Operngebäude in Mitteleuropa. Die Autorin möchte mit ihrer Arbeit die These von einem Mangel an Quellen zu diesem Thema widerlegen und zugleich deutlich auf den Einfluss Wiens bzw. Italiens (also nicht Prags) auf das Brünner Theater aufmerksam machen. Sie befasst sich chronologisch mit Wandertheatergruppen, die in Brunn in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gastierten, und mit verschiedenen Persönlichkeiten, die im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts in Brunn tätig waren. Außerdem beschreibt sie einzelne Lokalitäten, in denen in Brunn Theater gespielt wurde. Im zweiten Teil des Buches beschäftigt sie sich mit dem Bau des Operngebäudes und dem Einfluss der Italiener Angelo Mignotti und Federico Zanoia auf das Brünner Theater. Das Buch enthält ein Namenregister und eine Beilage, in der auch die Bitte einer Wandertheatergruppe („Sammmentliche Comoedianten“) an den Brünner Stadtrat aus dem Jahre 1669 abgedruckt ist.

Jana Nosková

Hana Jordánková, Ludmila Sulitková: Brno [Brunn]. I. díl [Tl.]: Město uvnitř hradeb [Die Stadt innerhalb der Stadtmauern]. Praha, Litomyšl: Paseka 2008 (Zmizelá Morava [Verschwundenes Mähren]). 71, 60 S., Abb. ISBN 978-80-7185-898-0. – II. díl [Tl.]: Historická předměstí a Staré Brno [Historische Vorstädte und Altbrunn]. Praha, Litomyšl: Paseka 2010 (Zmizelá Morava). 96, 60 S., Abb. ISBN 978-80-7432-077-4.

Die Publikation erschien in der Edition „Verschwundenes Böhmen, Mähren und Schlesien“, die an die einstige Gestalt und das Ambiente von Städten und Regionen erinnern und auf ihren „genius loci“ aufmerksam machen möchte. Die beiden Bände enthalten je einen kürzeren Text, in dem die Autorinnen in Form eines „Reiseführers“ Geschichte und Sehenswürdigkeiten von Brunn/Brno beschreiben, und eine Bildbeilage, die mit Hilfe von alten Zeichnungen und Fotos heute meist nicht mehr existierende Gebäude wie Paläste, Häuser, Kirchen, Fabriken, Schulen und Geschäfte sowie Parkanlagen oder Denkmäler dokumentiert. Einige Fotos und Bilder sind hier zum ersten Mal veröffentlicht. Der erste Teil widmet sich der Innenstadt von Brunn, das bis zur Schleifung der Stadtmauern nach der Mitte des 19. Jahrhunderts eine Stadt mit intakten Befestigungsanlagen war. Die Autorinnen rekonstruieren auch aufgrund von Stadtbeschreibungen aus den 1820er und 1830er Jahren das damalige, auf die Zeit des Barock und des Klassizismus zurückgehende architektonische Gesicht der Stadt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit 29 Gemeinden in der unmittelbaren Umgebung des alten Stadtkerns von Brunn, die 1850 der Stadt angeschlossen wurden und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine rasche architektonische, aber auch soziale und demographische Entwicklung erlebten.

Jana Nosková

Pavel Kladiwa, Andrea Pokludová, Renata Kafková: Lesk a bída obecních samospráv Moravy a Slezska 1850–1914 [Glanz und Elend der Gemeindegeldverwaltungen Mährens und Österreichisch-Schlesiens 1850–1914]. II. díl [Tl.], 2. svazek [Bd.]: Finance a infrastruktura [Finanzen und Infrastruktur]. Ostrava: Filozofická fakulta

Ostravské univerzity 2009. 375 S., dt. u. engl. Zusammenfassung, CD-ROM. ISBN 978-80-7368-738-0.

Im zweiten Band von Teil II des Werkes (zu Band II, 1 siehe *Berichte und Forschungen* 18, 2010, S. 360f.) untersuchen die Autoren Aufbau und Finanzierung einer modernen kommunalen Infrastruktur und damit zusammenhängende Themen. Jedes Kapitel des Bandes enthält eine detaillierte Analyse der Situation in den ausgewählten Städten Mährisch-Ost-
rau/Moravská Ostrava, Witkowitz/Vítkovice, Troppau/Opava, Olmütz/Olomouc, Friedek/
Frýdek, Prerau/Přerov, Neutitschein/Nový Jičín und Freiberg/Příbor sowie ergänzende In-
formationen über weitere Städte. Gegenstand der einzelnen Kapitel sind die Elemente der
Infrastruktur (Gas- und Kraftwerke, Straßenbahn, Kanalisation, Wasserwerke, öffentliche
Gesundheitseinrichtungen, kommunale Finanzanstalten, Schulen), die Bürokratisierung und
Professionalisierung des kommunalen Beamtenapparats, die städtischen Finanzen (Steuern,
Verschuldung usw.), Stadtplanung und Raumordnungspolitik, die Rolle der Eisenbahn für
die Stadtentwicklung (Bauinvestitionen, Arbeitsplätze, Unterstützung der Industrie) sowie
die Verbindungen zwischen Gemeinden und Staatsbehörden. Die beigegebene CD enthält
eine Bilddokumentation zu den Bänden 1 und 2.

Jana Nosková

Mojmír Krejčířk: Kleinové. Historie moravské podnikatelské rodiny [Die Familie Klein. Geschichte einer mährischen Unternehmerfamilie]. Brno: Statutární město Brno – Archiv města Brna 2009. 446 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-86736-13-6.

Der Autor stellt die Geschichte der mährischen Unternehmerfamilie Gebrüder Klein anhand ihrer Aktivitäten im Brücken-, Straßen- und Eisenbahnbau, bei Flussregulierungen, als Inhaber von Eisenwerken und in der Kohleförderung dar. Die sechs Brüder Klein aus Wiesenberg/Loučná nad Desnou im nordmährischen Gesenke zählten zu den bedeutendsten Industriellen und Unternehmern im Straßen- und Eisenbahnbau der österreichischen Monarchie im 19. Jahrhundert. Der Autor betont ihre organisatorischen Fähigkeiten, ihr Durchsetzungsvermögen gegenüber der Konkurrenz, ihre effektive Nutzung des technischen Fortschritts, ihre geschickte Auswahl von Beratern und Mitarbeitern und ihren großzügigen Unternehmmergeist. Die Studie beruht vor allem auf bislang ungenutzten Archivquellen wie dem Familienarchiv Klein aus der Olmützer Abteilung des Landesarchivs Troppau/Opava sowie auf Materialien aus dem Stadt- und dem Mährischen Landesarchiv Brünn/Brno. Das Buch ist mit einer Ahnentafel der Familie, vielen Abbildungen und einem Namenregister versehen.

Jana Nosková

Gustav Mikusch: Die Sagen in den mährischen Sudetengegenden. Štítý: Veduta 2009. 150 S., Abb. ISBN 978-80-86438-30-6.

Gustav Mikusch: Studnice pověstí z moravských Sudet. Štítý: Veduta 2009. 140 S., Abb. ISBN 978-80-86438-29-0.

Bei den beiden Bänden in deutscher und in tschechischer Sprache handelt es sich um eine neue Ausgabe der von Gustav Mikusch im 19. Jahrhundert gesammelten Sagen. Sie erschienen erstmals 1892 unter dem Titel *Sagenborn* und überliefern den Sagenschatz von Schildberg/Štítý, Mährisch-Schönberg/Šumperk, Groß Mohrau/Velké Moravka, Groß-Ullersdorf/

Velké Losiny, Eulenberg/Sovinec und vielen anderen mährischen Orten in den Sudeten. Das Buch enthält auch kurze Informationen über Leben und Werk des Pädagogen Gustav Mikusch (1842–1916), den Redakteur der Zeitschrift *Mährisches Schulblatt*, den Sammler und Wanderer, der nach seinem Berufsleben in Schildberg und dessen Umgebung tätig war.

Jana Nosková

Milan Myška et al.: Historická encyklopedie podnikatelů Čech, Moravy a Slezska do poloviny XX. století [Historische Enzyklopädie der Unternehmer Böhmens, Mährens und Schlesiens bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts]. II. Ostrava: Ostravská univerzita 2008. 447 S., Abb. ISBN 978-80-7368-476-1.

Der zweite Band der Enzyklopädie der Unternehmer aus den böhmischen Ländern setzt den ersten, 2003 publizierten Band fort. Siebzehn Autoren porträtieren in Kurzbiographien nicht nur „Unternehmer“ im engeren Sinne, sondern auch „Manager“, also angestellte Unternehmer, die in den genannten Gebieten tätig waren oder von dort stammten. Die ausgewählten Persönlichkeiten gehören verschiedenen konfessionellen und nationalen Bevölkerungsgruppen an. Eine zeitliche Begrenzung stellt das Jahr 1945 dar, in dem es in der Tschechoslowakei zur Enteignung und Verstaatlichung großer Betriebe kam. Die Kurzbiographien enthalten alle verfügbaren Informationen über die Personen (Geburts- und Sterbedatum, soziales Milieu der Eltern, Nationalität, Angaben über Heirat oder Nobilitierung), über ihre Ausbildung und den Verlauf ihrer Unternehmertätigkeit sowie über Aktivitäten außerhalb ihres Betriebs bzw. ihrer Firma wie die Mitgliedschaft in Verbänden, politischen Parteien oder in der Selbstverwaltung, über Wohltätigkeit und Mäzenatentum, über Auszeichnungen, Orden und Medaillen.

Jana Nosková

Martin Pelc: Umění putovat. Dějiny německých turistických spolků v českých zemích [Die Kunst des Wanderns. Geschichte der deutschen Touristenvereine in den böhmischen Ländern]. Brno: Matice moravská 2010 (Knihnice Matice moravské [Bücherei der Matice moravská] 27). 390 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-86488-64-6.

Das organisierte Wandern breitete sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts von den Alpenländern und Deutschland aus über verschiedene Kommunikationskanäle aus. Das Buch betrachtet das Phänomen der Wandervereine nicht unter dem Aspekt einer „Rückkehr zur Natur“, sondern geht von einer modernen Wahrnehmung der Natur als „Tourismuslandschaft“ aus. Es wird die Ansicht vertreten, dass erst die Befreiung des Menschen von seinem alltäglichen Verhältnis zur Umwelt es ihm ermöglichte, den zweckorientierten Blickwinkel durch eine universale Sichtweise zu ersetzen. Wichtig ist auch die neue Auffassung vom Wandern als einer positiv konnotierten Körperbewegung. Der Autor verfolgt die Geschichte der Tourismus-, Gebirgs- und Wandervereine von der Gründung der Sektion Prag des Deutschen Alpenvereins im Jahre 1869 bis 1945.

Kristina Kaiserová

Stanislav Petr: Soupis rukopisů knihovny při farním kostele svatého Jakuba v Brně [Liste der Handschriften der Bibliothek der Pfarrkirche St. Jakob in Brunn]. Praha: Masarykův ústav a Archiv Akademie věd České republiky 2007 (Studie o rukopi-

sech. Monographia [Studien zu Handschriften. Monographien] 12). 587 S., Abb. ISBN 978-80-86404-23-3, ISSN 0585-5691.

Die Edition stellt die Handschriftensammlung der Bibliothek der Stadtpfarrkirche St. Jakob in Brünn/Brno vor, die auf das 13. Jahrhundert zurückgeht. Die Sammlung ist ein einzigartiges Beispiel einer bis heute erhaltenen mittelalterlichen Pfarrbibliothek, deren Handschriften in der Zeit vom 12. bis zum 16. Jahrhundert entstanden. In der tschechisch- und deutschsprachigen Einführung beschäftigt sich Stanislav Petr mit der historischen Entwicklung der Bibliothek und der inhaltlichen Struktur der Handschriften, die meist als Schenkungen in die Bibliothek gelangten, sowie mit den Donatoren. Für die Geschichte der Bibliothek im 16. und 17. Jahrhundert fehlen Quellen; das erste Handschriftenverzeichnis von 1780 verfasste der Benediktiner Alexius Halbich aus Raigern/Rajhrad. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde die Bibliothek mehrmals katalogisiert. Heute besitzt sie 125 Handschriften, die im Archiv der Stadt Brünn aufbewahrt werden. Mehr als ein Drittel sind liturgische Handschriften (Missale, Breviarien, Graduale). Darüber hinaus gehören auch Bibelhandschriften, patristische und homiletische Texte, Traktate, Texte antiker Autoren sowie philosophische und juristische Texte zur Sammlung. Das Buch präsentiert den Katalog der Handschriften, Verzeichnisse von lateinischen, deutschen und tschechischen Incipits, von Sequenzen und Hymnen, Editionen und Literatur sowie verschiedene Register (Personen, Orte, Sachen, chronologisches und ikonographisches Register).

Jana Nosková

René Petráš: Menšiny v meziválečném Československu. Právní postavení národnostních menšin v první Československé republice a jejich mezinárodněprávní ochrana [Die Minderheiten in der Tschechoslowakei während der Zwischenkriegszeit. Die rechtliche Stellung der nationalen Minderheiten in der Ersten Tschechoslowakischen Republik und deren völkerrechtlicher Schutz]. Praha: Karolinum 2009. 437 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-246-1639-1.

Das Buch konzentriert sich auf rechtshistorische Fragen. Neben einer Interpretation der internationalen Rechtsnormen, die nationale Minderheiten betreffen, enthält der Band insbesondere eine Analyse der geschichtlichen Entwicklung der Problematik in der österreichisch-ungarischen Monarchie und in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Der Autor widmet seine Aufmerksamkeit vor allem dem Verfassungs-, Verwaltungs- und Völkerrecht. Er befasst sich gründlich mit Fragen der Amts- und der Unterrichtssprache sowie mit der Situation der Minderheiten in der öffentlichen Verwaltung. Als Quellen benutzt er nicht nur Dokumente aus dem Archiv des Außenministeriums oder dem Parlamentsarchiv der Tschechischen Republik, sondern auch Artikel der Zeitschrift *Zahraniční politika* („Außenpolitik“), Berichte und Drucksachen der Nationalversammlung. Er verarbeitet eine umfangreiche Fachliteratur.

Jana Nosková

Zdeněk Procházka: Sklářství v Českém lese na Domažlicku a Tachovsku. Místopis sklárén, brusíren a leštíren. Glasindustrie im Böhmischem Wald, in der Tauser und der Tachauer Region. Topographie von Glashütten, Schleifwerken und Polierwerken. 3., upr. a rozš. vyd [erw. u. bearb. Ausgabe]. Domažlice: Nakladatelství Českého lesa 2009. 287 S., Abb., Kt. ISBN 978-80-87316-05-4.

Nach zehn Jahren legt Zdeněk Procházka eine stark erweiterte und überarbeitete Ausgabe seines Buches über die Glasindustrie in Westböhmen vor, in der er die Geschichte der Glashütten und -veredelungsbetriebe beschreibt. Er geht von Fachliteratur (wie von Josef Blau, Bedřich Štiess, Friedrich Holl oder Franz Schuster), Archivquellen und eigenen Forschungen (Boden- und archäologischen Untersuchungen) aus. Die von ihm ausgewerteten Materialien zu einzelnen Grundbesitzen aus der Zeit vom Ende des 18. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts waren bisher kaum bekannt. Am Anfang des zweisprachigen Buches werden die historische Entwicklung der Glasindustrie im Böhmerwald, dem Gebiet an der böhmisch-bayerischen Grenze zwischen dem Neumarker Pass/Všerubský průsmyk und dem Tillenbergl/Dyleň in der Nähe von Eger/Cheb, beschrieben. Den zweiten Teil bildet ein mit historischen und aktuellen Fotos, Bauzeichnungen und Landkarten versehenes Verzeichnis der Ortschaften, in denen Glashütten und Veredelungsbetriebe tätig waren: Taus/Domažlice, Bischofteinitz/Horšovský Týn, Chotieschau/Chotěšov, Chudenitz/Chudenice, Kauth/Kout, Chodenschloss/Trhanov, Schönwald/Lesná, Grafenried/Lučina u Domažlic, Merklsgrün/Merklín, Muttersdorf/Mučěná, Stockau/Pivoň, Plan/Horní Planá, Ronsperg/Poběžovice, Ströbl/Střele, Tachau/Tachov, Heiligenkreuz/Újezd Sv. Kříže, Groß Maierhöfen/Velké Dvorce und Waldheim/Zahájí.

Jana Nosková

Karel Řeháček: Němci proti Československu na západě Čech (1918–1920) [Deutsche gegen die Tschechoslowakei in Westböhmen (1918–1920)]. Plzeň: Karel Řeháček 2008. 182 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-254-3358-4.

Der Autor, Historiker und Archivar aus Pilsen/Plzeň, bearbeitet das noch unzureichend erforschte Thema des tschechisch-deutschen Zusammenlebens auf regionaler Ebene kurz nach der Entstehung der Tschechoslowakei im Jahr 1918. Für seine Arbeit wählt er exemplarisch die westböhmisches Region mit den Kreisen Pilsen und Karlsbad/Karlovy Vary. Das Buch ist in sechs Kapitel gegliedert, in denen er chronologisch die Ereignisse der Jahre 1918 bis 1920 in jener Region darstellt, vor allem solche, die mit der Ablehnung des neu entstandenen Staates durch die Deutschen und mit auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens gezeigten nationalistischen Einstellungen zusammenhängen, sowie mit den Reaktionen vonseiten der tschechoslowakischen Behörden und Institutionen. Das erste Kapitel befasst sich mit der Wahrnehmung der Tschechoslowakei durch die Deutschen in den böhmischen Ländern allgemein, das letzte mit den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen sowie mit der Unzufriedenheit mit diesen Gegebenheiten, die stark mit nationalen Ideen verbunden war. Der Autor zieht vor allem Archivquellen aus westböhmisches regionalen Archiven heran. Ein Literaturverzeichnis und ein Ortsregister vervollständigen den Band.

Jana Nosková

Sarah Scholl-Schneider, Miroslav Schneider, Matěj Spurný (Hg.): Sudetské příběhy – Sudetengeschichten. Vyhnaní, starousedlíci, osídlenci – Vertriebene, Alteingesessene, Neusiedler. Praha: Antikomplex, Augsburg: Lehrstuhl für Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte, Universität Augsburg 2010. 382 S., Abb. ISBN 978-80-904421-0-8.

In tschechisch-deutscher Kooperation präsentiert das zweisprachige Buch einen multiperspektivischen Zugang zum Thema der Vertreibung der Deutschen aus dem sog. Sudetenland und ihrer Folgen für die Opfer wie für die Gesellschaft und Landschaft der tschechischen

Grenzgebiete. Es enthält zehn biographische Interviews mit Bewohnern des Grenzlandes. Diese sind zum einen Deutsche, die bis 1945/46 im Sudetenland wohnten und danach ihre Heimat verlassen mussten, zum anderen Personen, die jene Region nach 1945 neu besiedelten bzw. die Region 1938 verlassen mussten und 1945 in sie zurückkehrten. Auch wenn die Lebensschicksale der Interviewten unterschiedlich sind, gemeinsam ist ihnen die Erfahrung von Migration und Neubeginn. Jedes Interview wird von einer Kurzbiographie der befragten Person begleitet. Die aufgenommenen Texte wurden für die Publikation bearbeitet und gekürzt sowie durch drei Studien ergänzt, die eine Einordnung der Ereignisse in die historischen Zusammenhänge ermöglichen: Die Herausgeber berichten über die Entstehung der Interviews, ihre Bearbeitung und die Möglichkeiten der Oral-History-Methode; Marita Krauss widmet sich dem Thema der vertriebenen Sudetendeutschen in Bayern nach 1945, während Matěj Spurný die Entwicklung der Situation im Sudetenland nach 1945 schildert.

Jana Nosková

Marek Sekyra, Otokar Simm: Ještědské květy. Jeschkenblumen. Antologie liberckých německy píšících autorů (19. století a 1. polovina 20. století). Anthologie deutschsprachiger Autoren aus Reichenberg (19. Jahrhundert und 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts). Liberec: Krajská vědecká knihovna v Liberci 2008. 215 S., Abb. ISBN 978-80-85874-45-7.

Das Buch präsentiert 32 Autoren, die in Reichenberg/Liberec oder seinen Vororten geboren wurden und mindestens ein belletristisches Werk publiziert haben. Die Autoren werden, je nach dem Erscheinungsjahr des Erstlingswerkes, in drei Kapiteln vorgestellt: erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Jedes Schlagwort beinhaltet Informationen über Leben und Werk des Autors sowie Angaben zur Sekundärliteratur. Die ausgewählten Textstellen sind ins Tschechische übersetzt. Leider war es nicht möglich, bei allen Autoren Werkauszüge anzuführen. Für ihre Publikation haben Sekyra und Simm vor allem die Bestände der Wissenschaftlichen Bibliothek in Reichenberg genutzt, außerdem Informationen des dortigen Nordböhmisches Museums oder des Staatlichen Kreisarchivs. In seiner Einführung stellt Marek Sekyra die politische und soziale Situation in der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert dar und versucht die regionale Literatur zu charakterisieren. Zahlreiche Fotos und Bilder sowie ein Namensregister ergänzen den Band.

Jana Nosková

Tomáš Sterneck: Mezi měšťany a šlechtou. Dějiny rodu Daublebských ze Sternecku [Zwischen Bürgertum und Adel. Geschichte des Geschlechts Daublebsky von Sterneck]. Brno: Statutární město Brno, Archiv města Brna 2009 (Brno v minulosti a dnes [Brünn in der Vergangenheit und heute] 8). 581 S., farb. u. s.-w. Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-86736-12-9.

Tomáš Sterneck versucht anhand der Geschichte eines Geschlechtes das spezielle Milieu zwischen Bürgertum und Adel zu schildern und damit nicht nur eine Familiengeschichte, sondern einen Beitrag zur Sozialgeschichte zu schreiben. Er verfolgt die Geschichte der Daublebskys von Sterneck seit ihren Anfängen im Mittelalter (das erste Kapitel ist den „mythischen Ahnen“ gewidmet) über ihren Aufstieg im 17. Jahrhundert (ein Mitglied war Bürgermeister von Budweis/České Budějovice) bis zum Schicksal der Familienmitglieder bzw. der im 18. Jahrhundert entstandenen Linien in Budweis, Kärnten, Prag/Praha und in Mähren im 19. Jahrhundert. Im letzten Kapitel schildert er auch das Schicksal von Familienmit-

gliedern nach 1945: Einige mussten als Deutsche die Tschechoslowakei verlassen, andere konnten als Tschechen bleiben. Die Geschichte der Daublebskys von Sterneck ist als Mosaik von Geschichten einzelner Mitglieder bzw. ihrer Linien verfasst. Dieser Zugang ermöglicht es dem Autor, den mit der beruflichen Spezialisierung im 19. Jahrhundert verbundenen sozialen Aufstieg von Personen mit bürgerlichen Berufen (vor allem Juristen) bzw. den Niedergang der Linie, die sich auf Forstwirtschaft spezialisiert hatte, zu untersuchen. Den Band ergänzen ein Register und genealogische Tabellen.

Jana Nosková

Marcela Suchomelová, Bohunka Krámská: Zakresleno. J. V. Scheybal. Kresby z fondů Etnologického ústavu Akademie věd České republiky, v. v. i. a Severočeského muzea v Liberci, p. o. Knedožitým osmdesátinám Josefa V. Scheybala (31.12.1928–28.9.2001) významné osobnosti Libereckého kraje [Aufgezeichnet. J. V. Scheybal. Zeichnungen aus den Sammlungen des Instituts für Ethnologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik und des Nordböhmisches Museums in Reichenberg. Zum nicht erreichten 80. Geburtstag von Josef V. Scheybal (31.12.1928–28.9.2001), einer bedeutenden Persönlichkeit des Kreises Reichenberg]. Praha: Etnologický ústav AV ČR 2009. 76 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-87112-17-5.

Das Buch ist dem Werk des bekannten tschechischen Volkskundlers Josef Václav Scheybal gewidmet, der als wichtiger Vertreter der volkskundlichen Zeichnung die Entwicklung dieser Dokumentationsmethode grundlegend beeinflusste. Scheybal war seit 1965 im Nordböhmisches Museum in Reichenberg/Liberec beschäftigt und fertigte für das Museum wie für das damalige Institut für Ethnographie und Folkloristik der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften viele Zeichnungen in der Region an. Das Buch präsentiert einige davon, vor allem Zeichnungen von „Volksarchitektur“ (Exterieur und Interieur, oft spezielle technische Details von Bauten), Bauernmöbeln und Geschirr. Außerdem enthält das Buch zwei Studien: Marcela Suchomelová analysiert Scheybals Werk und geht auf die Regionen ein, in denen er wirkte: den Böhmerwald/Šumava, das Erzgebirge/Podkrkonoší, das Egerland/Chebsko, Nordböhmen und Nordmähren. Sie beschreibt einzelne Konvolute von Zeichnungen, die in den Sammlungen des Instituts für Ethnologie der Akademie der Wissenschaften aufbewahrt werden. Häufig entstanden sie während verschiedener wissenschaftlicher „Retungsaktionen“ im Grenzgebiet in den 1960er bis 1980er Jahren. Sie gelten heute als wichtige Quellen, weil sie nicht mehr existierende Objekte abbilden. Bohunka Krámská stellt die Geschichte des Nordböhmisches Museums in Reichenberg dar und würdigt Scheybals wissenschaftliche Tätigkeit in dieser Einrichtung.

Jana Nosková

Ilse Tielsch: Dorn im Fleisch. Ausgewählte Gedichte. Cierń w cieľe. Wiersze wybrane. Hg. und mit einem Nachwort versehen v. Krzysztof Huszcza. Mit einem Essay v. Barbara Neuwirth. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, Dresden: Neisse Verlag 2010. 131 S. ISSN 1689-5363, ISBN 978-83-7432-673-5, 978-3-86276-009-1.

Die aus dem südmährischen Auspitz/Hustopeče stammende österreichische Prosaschriftstellerin und Lyrikerin Ilse Tielsch unternahm 1985 eine Reise nach Polen und besuchte dort mehrere Universitäten. So lernte sie in Breslau/Wrocław die Dichterin Urszula Koziół und den Übersetzer Feliks Przybylak kennen. Literarisch behandelt wird dieser Aufenthalt in Po-

len in ihrem Buch *Unterwegs. Reisenotizen und andere Aufschreibungen*, insbesondere im Kapitel *Eine Lesereise durch Polen*. Die vorgelegte Auswahl präsentiert Beispiele aus dem Schaffen von Ilse Tielsch: von stimmungsvollen Gedichten über solche, die an die Vergangenheit, Krieg und Vertreibung erinnern oder vor Problemen der Zivilisation und Umweltverschmutzung warnen. Die in Polen kaum bekannte Dichterin und ihr Werk werden im Nachwort und in dem Essay *Mein Haus ist ein Kartenhaus. Ilse Tielsch und ihre Lyrik* vorgestellt.

Grzegorz Kowal

[Kateřina Urbánková, Veronika Wihodová (Hg.):] Brněnské berní rejstříky z přelomu 14. a 15. století [Brünner Steuerregister aus der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert]. K vydání připravily, úvodní studií, poznámkami a rejstříkem opatřily [Zur Veröffentlichung vorbereitet, mit einer Einführungsstudie, Fußnoten und einem Register versehen v.] Kateřina Urbánková a [u.] Veronika Wihodová. Brno: Matice moravská ve spolupráci s Archaia Brno 2008 (Prameny dějin moravských [Quellen mährischer Geschichte] 15). 918 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-86488-51-6.

Die Edition umfasst die Steuerregister der Stadt Brünn/Brno aus den Jahren 1367, 1387, 1389 und 1432. Die Brünner Steuerregister gehören zu den ältesten, inhaltreichsten und am vollständigsten erhaltenen in Mitteleuropa. In der Einführung beschreiben die Herausgeberinnen den heutigen Erhaltungszustand und widmen sich der paläographischen Analyse der Bände. Sie identifizieren einzelne Schreiber – so stammen die meisten Einträge im 1387 angelegten Buch von Johann von Gelnhausen, einem bekannten Intellektuellen seiner Zeit – und korrigieren ältere Erkenntnisse über andere Schreiber. Alle Bände sind in gotischer Kursive in lateinischer Sprache (mit einigen deutschen und tschechischen Ausdrücken) geschrieben. Die Herausgeberinnen stellen fest, dass die Brünner Steuerregister der Mitte des 14. Jahrhunderts ihrer äußeren und inneren Gestaltung nach den damaligen Gewohnheiten entsprechen. Die Bewohner der Stadt wurden nach Stadtteilen, Straßen und Häusern in die Register aufgenommen, die daher auch eine ausgezeichnete Quelle für die Topographie des mittelalterlichen Brünn sind. Einzelne Register bieten zusätzliche Informationen – etwa Einträge über Pfandgegenstände –, die zur Kenntnis des Alltagslebens im 14. und 15. Jahrhundert beitragen. Der Band besitzt ein Sach- und Personenregister.

Jana Nosková

Jiří Vybíhal (in Zusammenarbeit mit Vilém Wodák): Jihlava pod hákovým křížem [Iglau unter dem Hakenkreuz]. 3., bearb. Ausgabe. Jihlava: Nová tiskárna Pelhřimov 2009. 343 S., Abb. ISBN 978-80-254-7971-1.

Die Publikation zum 70. Jahrestag der Okkupation von Iglau/Jihlava beschäftigt sich mit der Geschichte der Stadt von 1937 bis zur Vertreibung der Deutschen 1946. Im ersten Kapitel wird auch die Vorgeschichte seit 1920 dargestellt. Chronologisch (zum Teil tageweise) beschreibt der Autor die Ereignisse in Iglau. Er stützt sich auf Beiträge aus der zeitgenössischen regionalen Presse wie dem *Mährischen Grenzboten*, *České slovo*, *Lidové noviny* und *Jihlavské listy* sowie auf einige Archivquellen. Den Schwerpunkt des Bandes bildet die Veröffentlichung von kommentierten Fotografien, die aus privaten Sammlungen sowie aus Archiv- und Museumsbeständen stammen und meist zum ersten Mal veröffentlicht werden. Neben der Beschreibung der Ereignisse enthält das Buch auch Kurzbiographien von Personen, die in Iglau in verschiedenen deutschen, während der Zeit des Protektorats Böhmen und Mähren wir-

kenden Organisationen und Institutionen wie dem Reichsarbeitsdienst, der NSDAP, der SA oder der SS tätig waren, darunter Hans Krebs, Raimund Siegl, Leo Engelman, Rudolf Jung, Emanuel Sladek, Rudolf Letz, Franz Wojaczek, Ernst Schenk oder Heinz Hawelka.

Jana Nosková

8. Ungarn, Rumänien

Andreas Wilhelm Baumgärtner: *Der vergessene Weg. Wie die Sachsen nach Siebenbürgen kamen. Mit Fotos von Anselm Roth. Erw. u. verb. Neuaufl.* Hermannstadt, Bonn: Schiller Verlag 2010. 189 S., Abb. ISBN 978-3-941271-36-4.

Es geht um die Frage, wieso die Siebenbürger Sachsen überhaupt nach Siebenbürgen gekommen sind. Andreas Wilhelm Baumgärtner möchte mit einem Überblick die vielfältigen und trotz fehlender Beweise faszinierenden Forschungsergebnisse der vergangenen Jahre bis zur Gegenwart vorstellen. Ziel des Verfassers ist es, zwischen Realität und Legende zu unterscheiden. Er zeigt, dass es verschiedene deutsche Kolonistengruppen unterschiedlicher Herkunft gegeben hat, die zu bestimmten Zeiten unter besonderen historischen Bedingungen im Karpatenbecken angesiedelt wurden.

Stelian Mândruț

Zalán Bognár (Hg.): „Egyetlen bűnünk a származásunk volt ...”. Német és magyar polgári lakosok deportálása „malenkij robot”-ra a sztálini lágerekbe, 1944/45–1955. „Unsere einige [sic] Schuld war unsere Herkunft ...“. Die Deportierung der ungarischen und deutschen zivilen Bevölkerung zur Zwangsarbeit „Malenkij Robot“ in die stalinistischen Lager, 1944/45–1955. Pécs: Magyarországi Németek Pécs-Baranyai Nemzetiségi Köre [Minderheitenkreis der Ungarndeutschen in Pécs-Baranya] 2009 [2010]. 390 S., Abb., Kt. ISBN 978-963-88716-1-9.

Der Minderheitenkreis der Ungarndeutschen von Fünfkirchen-Branau/Pécs-Baranya wurde 2008 von der Aktion „Aktive europäische Erinnerung“ des EU-Förderprogramms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ inspiriert, sich einer heute kaum noch bekannten Tragödie der Ungarndeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg zuzuwenden, der so genannten „Malenkij Robot“, der Deportation zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion. Als Ergebnis ist der vorliegende Band entstanden, eine Mischung von Darstellung der Fakten und deren Dokumentation aufgrund zum Teil unbekannter Quellen. Die mit viel Engagement geschriebenen Beiträge lassen wissenschaftliche Distanz vermissen, geben aber wichtige Hinweise auf die Thematik und tragen damit zur Verbreitung von Kenntnissen über das Schicksal der Ungarndeutschen in der unmittelbaren Nachkriegszeit bei. Zalán Bognár präsentiert einige Dokumente über die Gründe und die Durchführung der Deportation. Zsuzsa Singer befasst sich mit psychologischen Aspekten der „Malenkij Robot“ im Spiegel zeitgenössischer Quellen sowie der Berichte von Überlebenden. Ein Zeitzeugenbericht von Tímea Baumann dokumentiert das Geschehen. Mehrere separate Darstellungen schildern die Ereignisse in einzelnen Ortschaften oder Regionen: in Berien/Mezőberény (Vanda Hegedűs Kollár), in Petschwar/Pécsvárad (Gábor Lévai), im Gebiet Völgység in der Tolnau/Tolna (Benedek Páli), in Kleinmarosch/Kisbörzsöny (Orsolya Varga), in der Karpaten-Ukraine (Erzsébet D. Molnár und Zsuzsa Tóth). Im Anhang finden sich ein Register der Zeitzeugen (Interviewpartner oder Memoi-

renschreiber) und eine chronologische Übersicht von János Havasi. Die Beiträge von Bognár und Singer sind auch im Internet in ungarischer Sprache sowie in (unzulänglichen) Übersetzungen ins Deutsche und Englische veröffentlicht: <http://www.sulinet.hu/oroksegtar/data/magyarorszagi_kisebbsgek/2009/nemetek/Malenkij_robot/>.

Edina Zvara

Vasile Ciobanu, Sorin Radu (Hg.): Partide politice și minorități naționale din România în secolul XX [Politische Parteien und nationale Minderheiten in Rumänien im 20. Jahrhundert]. Vol. [Bd.] III. Sibiu: Editura Techno Media 2008. 429 S., Abb. ISBN 978-973-7865-99-1.

Die 26 Beiträge dieses Sammelbandes (zu Band II siehe *Berichte und Forschungen* 16, 2008, S. 364) behandeln die interethnischen Beziehungen in Rumänien und die Politik der unterschiedlichen Parteien des Landes gegenüber den nationalen Minderheiten. Die Aufsätze wurden nicht nach thematischen, sondern nach chronologischen Kriterien gruppiert. Um die deutsche Minderheit geht es in mehreren Untersuchungen: Eugen Străuțiu schreibt über die national-politische Organisation der Sachsen von Reußmarkt/Miercurea Sibiului in den Jahren 1918–1944, Vasile Ciobanu über die politische Elite der Deutschen im gesamtumänischen Kontext der Wendejahre 1918/19, Daniel Hrenciuc über die Lage der Bukowinadeutschen in der Zwischenkriegszeit, Lucian Robu über Aspekte der kommunistischen Propaganda unter den Siebenbürger Sachsen im Lichte eines RKP-Dokuments aus dem Jahre 1956. Das weitgespannte Thema wird die Forschung wohl auch in Zukunft beschäftigen.

Stelian Mândruț

Maria Cosmatu: Franzosen in Rumänien. Triebswetter (Banat) als stummer Zeuge der „Passagiersiedler“. București: Editura Blueprint Internațional 2008. 88 S., Abb. ISBN 978-973-7750-45-7.

Das Hauptaugenmerk dieser als Diplomarbeit an der Universität Passau entstandenen Arbeit richtet sich auf Triebswetter/Tomnatic, eine Ortschaft im Banat, die im Jahre 1772 von aus Frankreich angeworbenen Siedlern aufgebaut wurde. Allerdings wird nicht nur der geschichtliche Rahmen dieses Ereignisses vermessen, sondern auch das Schicksal der ethnischen Gruppe verfolgt, soweit es die Quellen und die hinterlassenen Spuren ermöglichen. Auffallend ist, dass das Thema der angesiedelten Franzosen zumindest in den letzten Jahren nicht in den Medien behandelt wurde. Darum versucht die Verfasserin, das Verschwinden der französischen Siedler zu erklären. Diese Frage durchzieht ihre Arbeit wie ein roter Faden und bildet einen Anknüpfungspunkt für neue Beziehungen zwischen Rumänien und Frankreich. Die Arbeit hat nicht den Anspruch, das Thema voll auszuschöpfen, sondern will den interessierten Leser zu weiteren Nachforschungen anregen.

Stelian Mândruț

Corneliu Crăciun: Etnicii germani în România anilor 1944–1947 [Die deutsche Minderheit in Rumänien in den Jahren 1944–1947]. Oradea: Editura Primus 2010. 338 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-973-1975-49-8.

Vorliegender Band ergänzt den im Jahre 2008 erschienenen Forschungsbeitrag des Wissenschaftlers aus Großwardein/Oradea/Nagyvárad (siehe *Berichte und Forschungen* 17, 2009, S. 378). Die 340 veröffentlichten Urkunden beziehen sich auf allgemeine Fragen der Exis-

tenz als Minderheit und auf Fragen, die die regionale Geschichte betreffen. Eine Präambel beschreibt die schwierige Lage der Deutschen in Rumänien in der erwähnten Zeitspanne, als die These der Kollektivschuld vorherrschte und der Begriff „Deutscher“ mit jenem eines „Faschisten“ gleichgesetzt wurde. Sechs Beiträge des Autors mit chronologisch und räumlich fest umrissenen Themen ergänzen den Band. Die Dokumentation ist ein wichtiger Beitrag zur historischen Aufarbeitung der Situation der Deutschen im westlichen Gebiet Nachkriegsrumäniens.

Stelian Mândruț

Daniela Dâmboiu: *Breasla aurarilor din Sibiu între secolele XV–XVII* [Die Hermannstädter Goldschmiedezunft im 15.–17. Jahrhundert]. Alba Iulia: Editura Altip 2008 (Bibliotheca Brukenthal 24). 461 S., Abb. ISBN 978-973-117-150-0.

Die Dissertation wertet die umfangreichen Sammlungen von Gold- und Silberschmiedeerzeugnissen aus Hermannstadt/Sibiu aus, die sich im dortigen Brukenthal-Museum befinden. Nach einer Einleitung mit vorweggenommenen Schlussfolgerungen werden in vier Kapiteln die wichtigsten Fragestellungen angeschnitten. Die Verfasserin rekonstruiert die Organisation der Hermannstädter Goldschmiedezunft, untersucht ihre Statuten, Siegel, die Entwicklung der Handwerkervereinigung, die herrschenden inneren Gegensätze, aber auch die Auswirkungen der Reformation auf die Vielfalt und den Umfang der Produktion. Ein nützliches Repertorium der Meister und ein wertvoller Katalog ihrer Erzeugnisse streichen die lokale und europäische Bedeutung dieser siebenbürgisch-sächsischen Kunsthandwerker heraus. Zu den bedeutendsten Goldschmieden gehörten Sebastian Hann, Melchior und Johannes Hermann. Ein Ortsnamenverzeichnis, ein Glossar sowie umfangreiche und hochwertige Illustrationen schließen den Band ab.

Stelian Mândruț

Veres Emese-Gyöngyvér: „Mikor Oláhország háborút izene ...”. A barcasági csángók kálváriája [„Als Rumänien den Krieg erklärte ...”. Die Leidensgeschichte der Burzenländer Tschangos]. Budapest: Barca 2008. 504 S., Abb., Kt., dt. u. rumän. Zusammenfassung. ISBN 978-963-06-4576-8.

Das Buch ist eine Sammlung von Materialien, die sich mit dem Einmarsch der rumänischen Truppen in Siebenbürgen 1916 beschäftigen. Im Zentrum des Interesses stehen die Reaktion und das Schicksal der Tschangos im Burzenland. Gesammelt wurde eine breite Palette von Dokumenten: von persönlichen Aufzeichnungen der Betroffenen über Meldungen von Pfarrern bis hin zu Archivmaterialien, Zeitungsartikeln und Buchzitaten. Literarische Versuche sowie Bildmaterialien werden ebenfalls einbezogen. Die vierzehn Kapitel sind chronologisch aufgebaut und verfolgen die Ereignisse im Spiegel der unterschiedlichen Dokumente vom Einmarsch der rumänischen Truppen über Flucht und Rückkehr bis zu den folgenden gerichtlichen Prozessen. Ein kurzes Kapitel ist den Jahres- und Gedenktagen gewidmet. Durch eine präzise Unterscheidung der zitierten Dokumententypen sowie ihre angemessene Kontextualisierung und wissenschaftliche Analyse hätte das Buch über eine Materialsammlung hinausgehen können.

Enikő Dác

Hermann Fabini: *Die Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen*. Hermannstadt: Monumenta Verlag 2009. 301 S., Abb., Kt. ISBN 978-973-7969-12-5.

Die Arbeit will den ästhetischen, geschichtlichen und architektonischen Wert sowie das touristische Potenzial der von den Siebenbürger Sachsen errichteten und erhaltenen Baudenkmäler bewusst machen. Sie versucht, das untersuchte Thema in einer dem breiten Publikum zugänglichen Form zu präsentieren. Der Verfasser geht interdisziplinär vor, indem er das Phänomen der Kirchenburgen sowohl im historischen und sozial-kulturellen Kontext als auch im Hinblick auf die baulichen und künstlerischen Elemente, die einzigartig sind, darstellt. Er schildert die Entwicklung der Kirchenburgen und ihre jeweiligen Besonderheiten und behandelt auch einzelne Beispiele von Kirchenburgen und Bauernburgen.

Stelian Mândruț

Mihály Ferdinandy: *Nemzetiségi kérdés és a magyar birodalom* [Die Nationalitätenfrage und das ungarische Reich]. Budapest: Attraktor Kiadó 2010. 113 S. ISBN 978-963-9857-37-7.

Der Band beinhaltet drei Studien, die erstmals zwischen 1937 und 1942 veröffentlicht wurden. Der Autor, der nach 1947 an Universitäten in Argentinien und Puerto Rico tätig war, versucht eine Antwort auf die Frage zu finden, wie sich die ungarische Gesellschaft gegen den nationalsozialistischen „Drang nach Osten“ wehren sollte. Außerdem schlägt er (im Jahr 1942) eine Lösung der Minderheitenfrage vor und spricht sich gegen eine imperialistische und sehr eng auf die ungarische Kultur und Sprache gerichtete Auseinandersetzung mit den Minderheitenproblemen in Ungarn aus. Seinem Konzept nach müsste man, aufbauend auf der gemeinsamen Geschichte, auf einer „supranationalen Ebene“ – das bedeutet die Aufgabe der Idee des Nationalstaates – Wege des Zusammenlebens finden. Die Klarheit der verwendeten Begriffe und die angewandten Methoden entsprechen selbstverständlich nicht den heutigen Standards, aber es ist wichtig zu wissen, dass in den wissenschaftlichen Diskursen der späten 1930er und 1940er Jahre auch solche Stimmen zu hören waren.

Márkus Keller

Forschungen zur Volks- und Landeskunde. Bd. 53 (2010). Schriftleiter: Zeno-Karl Pinter. București: Editura Academiei Române. 203 S. ISSN 0015-7902.

Die vom Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften Hermannstadt der Rumänischen Akademie (Institutul de cercetări socio-umane Sibiu al Academiei Române) herausgegebene deutschsprachige Zeitschrift feierte im Jahre 2009 ihr 50-jähriges Bestehen. Über die aus diesem Anlass veranstaltete Tagung berichtet Gudrun-Liane Ittu im Editorial. In der Rubrik „Studien und Mitteilungen“ wird der Literaturwissenschaftler Harald Krasser (von Joachim Wittstock) als Mitarbeiter des Instituts und der Zeitschrift gewürdigt. Weitere Beiträge in dieser Rubrik, die besonderen Bezug zu den Deutschen in Rumänien haben, sind folgenden Themen gewidmet: Hermannstädter Studierende an europäischen Universitäten vor 1850 (Robert Offner), Hermannstadt und die Walachei bis zum 18. Jahrhundert (Stefan Fîru), Pläne zur Neugliederung der Verwaltung in Siebenbürgen nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867 (Judit Pál), rumänische Minderheiten- und Kulturpolitik im Postsozialismus (Josef Sallanz). Valentin Mureșan betrachtet Werke des Malers Hans Rottenhammer in der Gemäldegalerie des Brukenthal-Museums in Hermannstadt. Gudrun-Liane Ittu würdigt die deutschen Publikationen im sozialistischen Rumänien als Mittel zur Bewahrung der ethnischen Identität. In der als Diskussionsforum angelegten Rubrik „Kolloquium“ präsentiert der Institutsdirektor Paul Niedermaier „Sieben Thesen zur Ansiedlung der Siebenbürger Sachsen“. Ein Rezensionsteil („Bücherschau“) sowie eine „Chronik“ mit einer

Laudatio auf Joachim Wittstock anlässlich der Verleihung des Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreises 2010 (von Horst Schuller) und einem Nachruf auf den Hermannstädter Archäologen Iuliu Paul (von Marius M. Ciută) runden den gelungenen Band ab.

Stelian Mândruț

András Grósz (Hg.): *Jogfosztások Budaörsön. Entrechtungen in Budaörs, 1944–1948*. Budaörs: Bleyer Jakab Helytörténeti Gyűjtemény 2010. 411 S., Abb. ISBN 978-963-87776-1-4.

Im Heimatmuseum von Wudersch/Budaörs bei Budapest wurde 2007 unter der Leitung von András Grósz eine Forschungsgruppe mit dem Ziel ins Leben gerufen, die geschichtlichen Ereignisse in diesem Ort zwischen 1944 und 1948 zu untersuchen. Sie trug Zeitungsartikel aus der damaligen ungarischen Presse und bisher nicht veröffentlichtes Archivmaterial zusammen; dazu kamen 23 Interviews mit alten Bürgern der Ortschaft, die der Erlebnisgeneration angehören. Es entstanden fünf Beiträge und eine einleitende Studie: Ágnes Tóth: *Wo sind noch Lücken? Vertreibung der Ungarndeutschen in der heimischen Geschichtsschreibung: thematische weiße Flecken, methodische Mängel*; András Grósz: *Flüchtlinge und Internierte – Budaörs am Ende des Zweiten Weltkrieges*; Réka Marchut: *Aus- und Ansiedlungen in Budaörs (1945–1948)*; Szabina Bognár: *Vermögenskonfiszierungen, Vermögensentziehung und Vermögenszuweisungen in Budaörs (1945–1948)*; Ágnes Kálmán: *Die Budaörser Vertreibung im Spiegel persönlicher Rückerinnerungen*; Klára Steinhauser: *Vertreibung und Neubeginn aufgrund von Erinnerungen der Budaörser*. Der zweisprachige Band verdeutlicht am Beispiel des Mikrokosmos einer Gemeinde das Schicksal der Ungarndeutschen in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Edina Zvara

Historia Urbana. Tomul [Bd.] 18 (2010). Chefred.: Vasile Ciobanu. București: Editura Academiei Române. 307 S., 7 Abb., Kt., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1221-650X.

Das von der Kommission für Städtegeschichte Rumäniens (Comisa de istorie a orașelor din România) herausgegebene Periodikum dokumentiert in diesem Jahrgang die 2009 in Klausenburg/Cluj-Napoca/Kolozsvár veranstaltete Tagung zum Thema „Stadt und soziale Betreuung“. Die Beiträge sind in rumänischer, englischer oder deutscher Sprache veröffentlicht. Besonderen Bezug zu den Deutschen in Rumänien haben Aufsätze zu folgenden Themen: Sozialhilfe in den siebenbürgischen Städten in der Fürstenzeit, dem 16.–17. Jahrhundert (Enikő Rűsz-Fogarasi), Vorbeugung und Hilfe in den Städten des südöstlichen Banats vom 18. bis 20. Jahrhundert (Constantin Juan-Petroi), Organisation karitativer Aktivitäten nach der Reformation (Júlia Derzsi), Mildtätigkeit bei den mittelalterlichen Bruderschaften in Siebenbürgen (Lidia Gross), Wirtschaftsbürgertum und Wohltätigkeit in Ungarn im 19. Jahrhundert (Judit Pál), Betreuung Benachteiligter durch karitative oder Religionsgemeinschaften der Zwischenkriegszeit in Klausenburg oder Großwardein/Oradea/Nagyvárad (Corneliu Crăciun), Siechenhauskirche und mittelalterliches Hospital in Hermannstadt/Sibiu/Nagy-szeben (Petre Beșliu Munteanu), evangelisches Waisenhaus in Hermannstadt (Gudrun-Liane Ittu). Anita Dominkovits-Szakács widmet sich dem 1657 erstellten Verlassenschaftsinventar des Apothekers Jeremias Österreicher im westungarischen Ödenburg/Sopron. Ein umfangreicher Besprechungsteil findet sich am Ende des Bandes.

Stelian Mândruț

Gabriella Jaszmann (Hg.): *Mesélő házak. Magyarországi német tájházak és tájszobák. Häuser, die uns erzählen. Ungarndeutsche Heimatmuseen und Heimatstuben*. 3., verb. Ausg. Budaörs: Helytörténeti Gyűjtemény 2010. 209, [3] S., Abb., Kt. ISBN 978-963-06-9838-2.

Das zweisprachige Buch informiert uns über ungarndeutsche Heimatmuseen und Heimatstuben von Agendorf/Ágfalva bis Schambek/Zsámbék. Heimatmuseen zeigen vergangene Lebensformen. Sie helfen, die Geschichte, die Mentalität, die Lebensweise, die Traditionen, das kulturelle Erbe und die wirtschaftlichen Leistungen einer Gemeinschaft zu verstehen. Zahlreiche der hier vorgestellten Heimatmuseen sind nicht nur Ausstellungsorte; sie fungieren vielmehr auch als Begegnungsorte oder tragen mit ihren museumspädagogischen Beschäftigungen, mit dem Wiederbeleben alter Traditionen zum Erhalt der kulturellen Identität der Deutschen in Ungarn bei. Der neu aufgelegte Museumsführer ist eine um fast 50 Ausstellungsorte erweiterte Ausgabe des vor zwei Jahren erschienenen Buches (siehe *Berichte und Forschungen* 17, 2009, S. 382).

Edina Zvara

Victor Karady, Borbála Zsuzsanna Török (Hg.): *Cultural Dimensions of Elite Formation in Transylvania (1770–1950)*. Cluj-Napoca: Centrul de Resurse pentru Diversitatea Entoculturală / Ethnocultural Diversity Resource Center 2008 (Diversitate etnoculturală în România [Ethnokulturelle Diversität in Rumänien] 17). 280 S., Abb. ISBN 978-973-86239-6-5.

Der Sammelband enthält elf Studien aus den Fachgebieten Soziologie, Politik und Geschichte zum Problem der Entwicklung der Bildungseliten in Siebenbürgen von den Bildungs- und Gesundheitsreformen des Absolutismus bis zum Zweiten Weltkrieg. Das Buch bietet viele Anregungen für Fachwissenschaftler, indem der alte historische Diskurs, der auf dem Begriff der Nation basierte, vielfach durch neue Ansätze ersetzt wird. Die Verfasser sind größtenteils mit der Central European University (CEU) in Budapest verbunden. Ihre Texte gingen aus Vorträgen von zwei Workshops der Jahre 2005 und 2006 am Institut für Geschichte hervor. Das Buch besteht aus drei Teilen. Der erste enthält vier Beiträge, die sich mit dem Schul- und Universitätsleben Siebenbürgens beschäftigen und den religiösen Zusammenhängen sowie politisch-sozialen Implikationen nachgehen. Der zweite thematische Block mit fünf Aufsätzen ist chronologisch aufgebaut und behandelt die politischen Eliten. Es werden Einblicke in unterschiedliche Gebiete des sozialen Lebens wie Kulturvereine, Administration, Literatur und Politik gegeben. Der dritte und kürzeste Teil besteht aus zwei Studien. Er bietet eine in der Forschung seltene komparatistische Perspektive, indem er außer Siebenbürgen auch weitere Gebiete des heutigen und des geschichtlichen Rumänien als Bezugspunkte einführt.

Enikő Dác

Hans Klein (Hg.): *20 Jahre Demokratisches Forum der Deutschen in Hermannstadt*. Hermannstadt: Honterus Verlag 2010. 143 S., Abb. ISBN 978-973-1725-49-9.

Das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien ist die politische Organisation der deutschen Minderheit im heutigen Rumänien. Es wurde um die Jahreswende 1989/90 gegründet und hat seinen Sitz in Hermannstadt/Sibiu/Nagyszeben. Das Büchlein stellt zunächst den Ortsverband Hermannstadt und die übergeordneten Organisationen des Demokratischen Forums mit seinen vielfältigen Tätigkeitsbereichen vor und bringt danach in

Selbstdarstellungen Beiträge über die Ausrichtung und das Wirken verschiedener deutscher und deutschsprachiger Einrichtungen in Hermannstadt.

Stelian Mândruț

Waldemar Günter König, Karl Ludwig Lupșiasca, Erwin Josef Țigla (Hg.): Die Banater Berglanddeutschen. Ein Handbuch. Reschitza: Banatul Montan Verlag 2009. 363 S., Abb. ISBN 978-973-1929-24-8.

Mit der Absicht, die besondere Welt der im Banater Bergland lebenden Deutschen bekannt zu machen, haben die Herausgeber dieses Handbuch ihrer Gruppe erstellt. Das Buch ermöglicht einen Einblick in deren Entstehung, Entwicklung und Lebensweise. Seine zahlreichen Kapitel behandeln folgende Themen: die Vergangenheit des Banater Berglands, die Ansiedlung (dargestellt in Form einer Zeittafel), die Deutschen als ethnische Minderheit, Ortschaften mit deutscher Bevölkerung, Unterricht in deutscher Sprache, Vereine wie das „Deutsche Forum der Banater Berglanddeutschen“ und den „Heimatverband der Banater Berglanddeutschen aus Rumänien in Deutschland“, Zeitungen und Zeitschriften im Laufe der Zeit, Mundartliteratur, Persönlichkeiten usw. Es wird deutlich, dass dieses Handbuch in Zukunft als Ausgangspunkt für weitere Arbeiten dienen wird, umso mehr, als es eine solche Gesamtdarstellung in Rumänien und in deutscher Sprache bislang nicht gegeben hat.

Stelian Mândruț

Roland Lohkamp, Jürgen Henkel (Hg.): Zwischen Nazis und Persönlichkeiten des Widerstands. Die deutsche Diplomatie in Rumänien 1933–1945. *Diplomația germană în România între 1933 – 1945*. Hermannstadt/Sibiu: Editura Schiller Verlag 2008 (Academia [Akademie] 3). 148 S., Abb. ISBN 978-973-88536-7-6.

Dieser Band dokumentiert die Beiträge einer Tagung, die am Beispiel Rumäniens die Ambivalenz zwischen Anpassung und Widerstand in der deutschen Diplomatie zur Zeit des Nationalsozialismus analysieren und damit einen Beitrag zur Vergangenheitsbewältigung leisten wollte. Fünf Aufsätze widmen sich daher den deutsch-rumänischen Beziehungen aus der Sicht der damaligen deutschen Diplomaten in Bukarest/București sowie deren Handeln. Es stellt sich heraus, dass Widerstand innerhalb des Systems durchaus möglich war und auch geleistet wurde. Dabei werden auch die Umstände und die psychologischen Vorgänge erkennbar, welche den einen oder anderen zu einer Persönlichkeit des Widerstands reifen ließen.

Stelian Mândruț

Judit Müller-Walter (Red.): Mehr als Lebensgeschichten, Schicksale. Die kollektive Bestrafung der deutschen Minderheit nach dem zweiten Weltkrieg, im Spiegel branauer Dokumente und Erinnerungen. Handbuch zur Ausstellung. Pécs: Museen des Komitats Baranya 2010. [40] S., Abb. ISBN 978-963-9873-16-2.

Der Begleitband zu einer gleichnamigen Ausstellung basiert auf Berichten donauschwäbischer Frauen aus dem Komitat Branau/Baranya. Sie berichten über ihre Vertreibung oder Deportation, über ihr Überleben unter diesen Bedingungen und über die unerschütterliche zwischenmenschliche Solidarität in schwerer Zeit. Das mit viel Sachkenntnis erstellte kleine Buch zur Geschichte der Ungarndeutschen aus der Branau in der unmittelbaren Nachkriegszeit basiert auf einer Sammlung von vergleichsweise wenigen Dokumenten, mosaikartig zusammengestellten Aussagen von Zeitzeugen. Ortskunde und eine profunde Menschenkennt-

nis waren unverzichtbar, um Fragen und Rückfragen an die Betroffenen zu ermöglichen und das Gewebe tragischer Erinnerungen zu entwirren. Die Sammlung sichert Dokumente von hohem historischem und sprachwissenschaftlichem Wert. Sie enthält eine unersetzliche Fülle von Material für alle jene, die sich mit dem donauschwäbischen Dialekt in Ungarn im 21. Jahrhundert beschäftigen möchten.

Edina Zvara

Gernot Nussbächer: *Aus Urkunden und Chroniken*. Bd. 9. Schässburg. Kronstadt: aldus Verlag 2010. 285 S. ISBN 978-973-7822-50-5.

Der Sammelband umfasst rund 50 Artikel und Studien des Doyens der Kronstädter Historiker, die vorher in verschiedenen Fach- oder populären Zeitschriften veröffentlicht, jetzt durchgesehen und bibliographisch aktualisiert wurden, was die Akribie und Gründlichkeit des Archivfachmannes nochmals belegt. Die Materialien sind fünf Kapiteln zu folgenden Themen zugewiesen: Schässburg/Sighișoara/Segesvár im Laufe der Zeit; lokale Denkmäler; Zünfte und Zunfttürme; Geschichte der örtlichen Kultur; bedeutende Persönlichkeiten. Die Mehrzahl der Beiträge konzentriert sich chronologisch auf das Mittelalter, ohne dass spätere geschichtliche Epochen ganz vernachlässigt würden. Der Autor konturiert etwa die Persönlichkeit des Stadtarchivars Fritz Schuster (1871–1954) und bietet eine „Chronik in Daten“ Schässburgs, die bis 1980 reicht. Gernot Nussbächer ist es gelungen, die Vergangenheit einer repräsentativen siebenbürgischen Stadt vollständig zu rekonstruieren.

Stelian Mândruț

Sören Pichotta: *Museen der Kirchenburgen. Kleinode in Siebenbürgen*. Hermannstadt: Schiller Verlag 2008 (Seria Academia [Akademie-Reihe], Sonderband 1). 160 S., Abb. ISBN 978-973-88536-9-0.

Bekanntlich haben die meisten Siebenbürger Sachsen ihr Land nach über 800 Jahren verlassen. Geblieben sind einige wenige von ihnen auf den Dörfern, ihre berühmten Kirchenburgen und eine Vielfalt schöner, origineller, wertvoller, interessanter oder kurioser Hinterlassenschaften. Nach 1989 haben immer mehr Menschen, die sogenannten Zurückgebliebenen, begonnen, das Erbe ihrer ausgewanderten Verwandten zusammenzutragen, zu pflegen und auszustellen. Entstanden sind kleine und größere Museen oder Sammlungen in oder bei den Kirchenburgen. Der Verfasser, ein aus Dresden stammender Museumswissenschaftler, hat sie in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Siebenbürgens und der „Arbeitsgemeinschaft Museenlandschaft Siebenbürgen“ ausfindig gemacht und in diesem Band kundig beschrieben.

Stelian Mândruț

Sören Pichotta (Hg.): *Vom Sammelsurium zum Museum. Aspekte der Museumsarbeit in der evangelisch-sächsischen Kirchenlandschaft Siebenbürgen*. Mit einem Leitfaden zum Umgang mit Ausstellungsobjekten. București: Editura Blueprint Internațional 2008 (Seria Academia [Akademie-Reihe] 5). 171 S., Abb. ISBN 978-973-7750-40-2.

Der Band dokumentiert die Ergebnisse eines Projektes der Evangelischen Akademie Siebenbürgen zum Thema „Kirchen- und Heimatmuseen in Siebenbürgen“. Der aus Dresden stammende Herausgeber bietet eine zusammenfassende Präsentation der 2002 begonnenen, in den Jahren 2006–2008 professionell realisierten Dauerausstellung des Landeskirchen

Museums im Friedrich-Teutsch-Haus in Hermannstadt/Sibiu/Nagyszeben. Das Museum wurde dank umfangreicher Förderung durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgebaut.

Stelian Mândruț

Corneliu Pintilescu: Procesul „Biserica Neagră“ 1958 [Der Schwarze-Kirche-Prozess 1958]. Kronstadt: Aldus Verlag, Heidelberg: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde 2008 (Veröffentlichungen von Studium Transylvanicum, Biblioteca Studium Transylvanicum). 235 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-973-7822-33-8, 978-3-929848-71-7.

Fünf Jahrzehnte nach dem Urteilsspruch im Kronstädter Schwarze-Kirche-Prozess erinnert diese auf der Basis umfangreicher Gerichtsakten verfasste Monographie an das Ereignis. Die Präsenz herausragender Persönlichkeiten des geistlichen und kulturellen Lebens der Siebenbürger Sachsen, insbesondere des evangelischen Stadtpfarrers von Kronstadt/Brașov, Dr. Konrad Möckel, verlieh dem politischen Prozess zusätzliche Brisanz. Der Verfasser zeichnet die einzelnen Etappen nach: Zunächst wurde die vorgebliche Schuld der zu Verurteilenden konstruiert, dann die Beobachtung durch Informanten eingeleitet; es folgten Verhaftung und strafrechtliche Untersuchung; schließlich erging das Urteil. Auf diese Weise wird nicht nur dieser Prozess dargestellt, der die Siebenbürger Sachsen aufwühlte, sondern auch der Mechanismus der kommunistischen Diktatur und der von ihr angezettelten Schauprozesse anhand eines Fallbeispiels aufgedeckt. Es ist im Kontext der Repressionen zu sehen, die auch in Rumänien nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes von 1956 massiv eingesetzt hatten.

Stelian Mândruț

Liliana Popa, Wolfram G. Theilemann (Hg.): Goldkörner. II. Historisches Lesebuch aus den Archiven der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien. Grăuncioare de aur. II. Carte de citire istorică din arhivele parohiilor evanghelice C. A. din România. Hermannstadt/Sibiu, Bonn: Editura Schiller Verlag 2009 (Miscellanea ecclesiastica 7). 282 S. ISBN 978-3-941271-27-2.

Der zweisprachige Band setzt das Werk *Goldkörner. Sammelband aus den Gemeindearchiven A. B.* (siehe *Berichte und Forschungen* 13, 2005, S. 398) fort. Er ist in fünf große Kapitel gegliedert: „Lieber Ordnung halten, sie erspart dir viele Müh!“; „Das Eigentum der Kirche an ihrem Kulturgut müsste festgehalten werden“; „Jeder Kirchendienst ist Liebesdienst“; „Liebe Gäste empfangen – Evangelische unterwegs“; „Ökumene sui generis“. Die älteste veröffentlichte Urkunde, mit Regesten in deutscher und rumänischer Sprache, stammt aus dem Jahre 1730 und die jüngste aus dem Jahre 1978. Folgende Kategorien von Urkunden wurden bearbeitet und durch die Veröffentlichung dem Publikum zugänglich gemacht: Nachbarschaftsartikel, Amtsschreiben, Entscheidungen des Stuhlsrichteramtes, Verordnungen, Gottesdienstordnungen, Rundschreiben des Landeskonsistoriums, Sitzungsprotokolle, Reiseberichte, Ausweisungen und anderes mehr.

Stelian Mândruț

Gerhard Schullerus, Wolfram G. Theilemann (Hg.): Blätter vergangener Tage. Fundstücke aus dem Nachlaß des Bischofs Friedrich Teutsch. Hermannstadt: Schiller Verlag 2008 (Miscellanea ecclesiastica 5). 320 S., Abb. ISBN 978-973-8853-60-7.

Friedrich Teutsch (1852–1933) ist als Pfarrer, Bischof und vor allem als Historiker in Siebenbürgen, in Rumänien und in ganz Europa bekannt. Weit weniger vertraut ist er dem Publikum als Privatmann und geselliger Hausvater oder gar als Dichter. Dieses Buch soll daher eine behutsame Ergänzung zum traditionellen Bild des wirkmächtigen Bischofs bieten. Es soll ihn als Menschen seiner der heutigen so fern scheinenden Zeit den Lesern ein wenig näherbringen. Der Band versucht, durch die Publikation „ausgewählter Verse“ und insbesondere durch die Reproduktion des privaten Gästebuchs der Familie Teutsch bislang eher unbekannte, aber nicht weniger wichtige Seiten des Lebens eines der bedeutendsten Bischöfe der Evangelischen Kirche A. B. in Siebenbürgen zu würdigen.

Stelian Mândruț

Patrik Tátrai: Az etnikai térszerkezet változásai a történeti Szatmárban [Die Veränderungen der ethnischen Raumstruktur im historischen Sathmar]. Budapest: MTA FKI 2010 (Elmélet, módszer, gyakorlat [Theorie, Methode, Praxis] 65). 242 S., Kt. ISBN 978-963-9545-27-4.

Der Autor untersucht aufgrund historischen Quellenmaterials in einzelnen Fallstudien die ethnische und religiöse Struktur in der historischen Grafschaft Sathmar/Satu Mare/Szatmár vom Mittelalter bis heute. Die bunte, aber erst im 19. Jahrhundert sich festigende ethnische und religiöse Struktur in Sathmar änderte sich grundsätzlich im 20. Jahrhundert. Die zwei Weltkriege und die Politik der zuständigen Staaten trugen zur Homogenisierung bei. Neben den immer größer werdenden ungarischen und rumänischen und den langsam verschwindenden deutschen, slowakischen und ruthenischen Volksgruppen hat die Gruppe der Roma, wie die Monographie zeigt, Ende des 20. Jahrhunderts ein immer größeres Gewicht bekommen.

Márkus Keller

Erwin Josef Tígla (Hg.): Heimat war ihm vieles. Tibor Lichtfuss und das Banat. Reschitza: Banatul Montan Verlag 2008 (Deutsche Vortragsreihe Reschitza 37). 97 S., Abb. ISBN 978-973-1929-03-3.

Der Band enthält verschiedene Arbeiten über den Priester und Musiklehrer Professor Tibor Lichtfuss (1921–2004), darunter Artikel, die in der lokalen Monatsschrift *Echo der Vortragsreihe* (1999–2004) veröffentlicht wurden. Wichtig sind die im Anhang gebotenen Angaben über Lichtfuss. Man findet dort neben einem tabellarischen Lebenslauf einen Überblick über seine vielfältigen kulturellen Aktivitäten sowie die Predigt, die bei seinem Requiem am 27. September 2004 gehalten wurde. Ein geplanter weiterer Band wird Lichtfuss' Beitrag zur Entwicklung der Banater Kunst aufzeigen.

Stelian Mândruț

Transylvanian Review. Revue de Transylvanie. Vol. 19 (2010). No. 1–4. Cluj-Napoca: Centrul de Studii Transilvane. 160, 160, 159, 159 S., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1221-1249.

Die vom Zentrum für Siebenbürgen-Forschung der Rumänischen Akademie in Klausenburg (Centrul de studii Transilvane a Academiei Române Cluj-Napoca) herausgegebene Zeitschrift erscheint jahrgangsweise in vier Heften und wendet sich insbesondere an die ausländischen Fachleute und an der siebenbürgischen Geschichte Interessierten. Sie wird an

700 Bibliotheken in Rumänien und im Ausland verschickt. Die Beiträge werden in englischer, französischer, italienischer und deutscher Sprache veröffentlicht; jeweils am Ende findet sich ein „Abstract“. Im vorliegenden Jahrgang haben folgende Aufsätze Bezug zu den Siebenbürger Sachsen: In Heft 1: „Politisches Regime und Modernisierung der Wirtschaft Siebenbürgens zwischen 1849 und 1918“ (Ioan Lumperdean, Rudolf Gräf); *Die Modernisierung der Verwaltung und Beamtentum in Siebenbürgen zur Zeit des Neoabsolutismus* (Loránd L. Mádly); „Geschichte der Andrei-Mureșanu-Bank in Bistritz/Bistrița von 1922 bis 1940“ (Vasile Dobrescu, Adrian Onofreiu). – In Heft 3: „Seuchen in Siebenbürgen an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert“ (Ioan Ciorba); „Die Lebenserwartung in Nordwestsiebenbürgen in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ (Mircea Brie). – In Heft 4: „Alttestamentarische Anthroponyme in Siebenbürgen im 13. und 14. Jahrhundert“ (Șerban Turcuș).

Stelian Mândruț

Monica Vlaicu (Hg.): Jakob Rannicher im Zeichen seiner Zeit. Briefe und Reden (1846–1874). 2 Teile. Sibiu/Hermannstadt: Honterus Verlag. 662 S. Tl. 1. Mit einer Einleitung von Thomas Nägler. 2008. ISBN 978-973-1725-34-5. – Tl. 2. 2010. ISBN 978-973-1725-63-5.

Nach der Veröffentlichung der Briefe an Bischof Georg Daniel Teutsch (1994) und des Quellenbuches zur Geschichte von Handel und Gewerbe in Hermannstadt/Sibiu (2003) legt Monica Vlaicu auch mit diesem Buch eine Quellenedition über Siebenbürgen und die Siebenbürger Sachsen vor. Da es keinen eigentlichen Archivfonds des Landtagsabgeordneten und Gubernialrats Jakob Rannicher (1823–1875) gibt, werden die andernorts gefundenen Korrespondenzen in die Kategorien „Familienbriefe“ und „Austausch mit dem Bekanntenkreis“ eingeteilt und in chronologischer Folge abgedruckt. Sie sind mit wenigen Ausnahmen im Original erhalten. Man findet in ihnen eine Chronik der Zeit um die 1848er Revolution und den österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867, gesehen aus siebenbürgisch-sächsischer Perspektive. In ihnen kann man die europäische Größe des Politikers Rannicher erkennen, der es mit seinem Volk gut meinte, ohne die anderen Bewohner des Habsburgerreiches oder Siebenbürgens herabzusetzen. Der zweite Band enthält den umfangreichen Briefwechsel aus den Jahren 1847 bis 1874, der zwischen Persönlichkeiten geführt wurde, die eine herausragende Rolle in der Entwicklung Südsiebenbürgens gespielt haben. Sie gehen in ihren Briefen auf verschiedene sozial-ökonomische und kulturell-zivilisatorische Fragen von großer Bedeutung ein. Wir erwähnen nur einige der repräsentativsten Namen: Johann Gött, Samuel Traugott Binder, Georg Daniel Teutsch, Joseph Andreas Zimmermann, Andrei Șaguna, Josef Bedeus von Scharberg, Franz von Trauschenfels, Emil Neugeboren. Der Anhang umfasst eine Auswahl der Reden, die Rannicher auf verschiedenen Veranstaltungen der damaligen politischen Institutionen hielt: Siebenbürgischer Landtag 1863–1865, Pester Reichstag 1868, Pester Unterhaus 1871 und Hermannstädter Wählerversammlung 1872. Die Anmerkungen enthalten bio-bibliographische Angaben zu den Briefschreibern und reichhaltige Erklärungen. Verzeichnisse (Abkürzungen, Literatur, Namen und Orte) erhöhen die Benutzbarkeit und das wissenschaftliche Niveau dieses Buches.

Stelian Mândruț

Daniel Zikeli: „Ach schläfst du Siebenbürgen noch“? Der siebenbürgisch-sächsische Pfarrer Markus Fronius (1659–1713). Studien zu Leben und Werk. Bukarest:

Editura Blueprint Internațional 2007 (Seria Academia [Akademie-Reihe] 6). 344, XII S., Abb. ISBN 978-973-7750-38-9.

Mit der Veröffentlichung seiner Baseler Dissertation über Markus Fronius porträtiert der derzeitige Stadtpfarrer von Bukarest/București eine wichtige Persönlichkeit der siebenbürgischen Kirchengeschichte im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung. In sieben Kapiteln entwickelt der Autor eine theologische Analyse, die das geistliche Profil dieses ehemaligen Dechanten des Burzenlandes nachzeichnet. Daniel Zikeli zeigt, dass bei Markus Fronius auf nahezu idealtypische Weise die Verbindung von Theologie und Katechese, Kirche und Bildung als fundamentales Anliegen der siebenbürgischen Reformation deutlich wird. Der Lehrer, Pfarrer und Dechant verbindet in seiner Person den Bildungsauftrag mit der Mission des Geistlichen und dokumentiert auf diese Weise, dass beides einer Berufung bedarf. Von diesem Denken her entwickelte der Burzenlander Theologe Fronius ein einzigartiges kirchliches, pädagogisches und gesellschaftliches Reformprogramm, das ihm den Titel „der zweite Reformator“ einbrachte.

Stelian Mândruț

9. Ehemaliges Jugoslawien

Goran Beus Richembergh: Nijemci, Austrijanci i Hrvati. Prilozi za povijest njemačko-austrijske nacionalne manjine u Hrvatskoj i Bosni i Hercegovini [Deutsche, Österreicher und Kroaten. Beiträge zur Geschichte der deutsch-österreichischen nationalen Minderheit in Kroatien und Bosnien und Herzegowina]. Zagreb, Sarajevo: Synopsis, Osijek: Njemačka zajednica/Zemaljska udruga Podunavskih Švaba u Hrvatskoj 2010. 317 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-953-7035-53-2.

Die Publikation beschäftigt sich mit der Geschichte der deutsch-österreichischen Minderheit in Kroatien und Bosnien-Herzegowina und der Position dieser Volksgruppe in der bosnisch-herzegowinischen Geschichte. Sie ist Grundlage und Anregung für weiterführende Forschungen. In einzelnen Kapiteln schreibt der Autor über Kroaten und Deutsche im Mittelalter, die kroatischen Länder in der Habsburger Zeit, die Donauschwaben zwischen den Weltkriegen, die deutsche Minderheit während des Zweiten Weltkriegs, Deutsche und Österreicher in Kroatien und Jugoslawien nach 1945 sowie über Deutsche und Österreicher im heutigen Kroatien. In Unterkapiteln schildert er die Lebensumstände der deutschen Minderheit auf dem Gebiet Kroatiens und Bosnien-Herzegowinas und liefert eine detaillierte Chronik der kroatisch-deutschen Beziehungen unter Berücksichtigung der deutsch-österreichischen Minderheit ein. Zeitlich bewegt sich die Arbeit vom Mittelalter, in dem für diesen Kontext die Familie der Grafen von Cilli/Celje eine bedeutende Rolle spielte, bis zum Zweiten Weltkrieg. Bis dahin stieg die Zahl der Angehörigen der deutschen Minderheit auf kroatischem Gebiet auf 200.000 an. Auch das Schicksal der deutschen Gemeinschaft im Nachkriegsjugoslawien wird erwähnt, das sich erst in der Republik Kroatien nach 1990 besserte. Wichtige Organisationen der österreichisch-deutschen Minderheit wurden gegründet, ein Vertreter der ersten relevanten politischen Institution dieser Minderheit seit 94 Jahren wurde in den Sabor, das kroatische Parlament, gewählt.

Rikard Puh

Marijan Bobinac: *Njemačka drama u hrvatskom kazalištu 19. stoljeća* [Das deutsche Drama im kroatischen Theater des 19. Jahrhunderts]. Zagreb: Leykam International 2010. 197 S. ISBN 978-953-7534-54-7.

Diese Sammlung von fünf literatur-, theater- und kulturwissenschaftlichen Studien beschäftigt sich mit dem bislang relativ unerforschten Transfer von Poetiken von fünf deutschen Dramatikern aus der Zeit der Romantik, des Realismus und des Naturalismus vom deutschen in den kroatischen Kulturraum. Dabei behandeln die einzelnen Kapitel – neben einer allgemeinen Einführung in den Forschungsstand und einem abschließenden Exkurs zum stereotypen Bild des Kroaten in der deutschen Literatur – die Vermittlung der Dramen der österreichischen Dichter Johann Nepomuk Nestroy und Franz Grillparzer sowie der deutschen Autoren August von Kotzebue, Theodor Körner und Gerhart Hauptmann. Die im Rahmen des Forschungsprojekts „Kroatisch-deutsche Literaturbeziehungen“ entstandenen Beiträge gehen offen auf alle Kontroversen um die Poetiken der angeführten Autoren und ihre kroatischen Übertragungen ein, wobei Aspekte der vornehmlich positiven Aufnahme Hauptmanns in Agram/Zagreb und der eher umstrittenen oder sogar offen negativen Rezeption der anderen im Buch behandelten Autoren deutlich werden.

Rikard Puh

Sulejman Bosto, Tihomir Cipek (Hg.): *Kultura sjećanja: 1945. Povijesni lomovi i svladavanje prošlosti* [Kultur der Erinnerung: 1945. Geschichtliche Brüche und Vergangenheitsbewältigung]. Zagreb: Disput 2009. 279 S., Abb. ISBN 978-953-260-105-3.

Der Band versammelt Beiträge, die allesamt zeigen, dass der Blick auf das Jahr 1945 keineswegs nur homogene, eindeutige und stabile Bilder abgibt. Zu den Themenfeldern „Politiken der Vergangenheit“, „Fallstudien“ und „Geschichtslehrbücher und Historiographie“ werden wissenschaftliche Texte von Autoren aus dem ehemaligen Jugoslawien präsentiert, die belegen, dass das Jahr des Kriegsendes auch auf „(Selbst-)Erkenntnisse der heutigen Generationen und Gesellschaften, auf ihre (Selbst-)Deutungen, Wertvorstellungen, politische Projekte“ etc. wirkte, wie es im Vorwort heißt. Im Sinne der Ideologiekritik möchte das Buch die selektiven (Re-)Interpretationen und (tages-)politischen Instrumentalisierungen des Jahres 1945 von theoretischer Seite aus und an praktischen Beispielen aufdecken (Teile 1 und 2), während es die direkteste Wirkungsform der „Operationalisierung der Erinnerung“ in den Geschichtslehrbüchern und der Geschichtswissenschaft erkennt (Teil 3). Ein überaus relevantes Problemfeld spricht Vladimir Geiger in seinem Beitrag über Opferverzeichnisse und Namenslisten von Deutschen aus Kroatien, Soldaten und Zivilisten, Gefallenen und Opfern, während des Zweiten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit an. Es seien in den jugoslawischen und kroatischen Opfer- und Gefallenenverzeichnissen bis 1991 nur wenige Deutsche erwähnt worden, während die entsprechenden deutschen Listen keine Angaben über gefallene und getötete Deutsche enthielten, die an der Seite der Partisanenbewegung gekämpft haben oder als Zivilisten dem Terror der Ustascha sowie der Streitkräfte des Dritten Reiches und anderer am Krieg teilnehmender Kampftruppen zum Opfer fielen. Der Autor setzt sich dafür ein, diese unvollständigen Listen nicht nur Schritt für Schritt zu ergänzen, sondern sich mit allen Aspekten dieser Problematik eingehender zu beschäftigen, um zu einem ausführlicheren und präzisen Verzeichnis zu kommen.

Rikard Puh

Alojz Cindrič: Študenti s Kranjske na dunajski univerzi v prvi polovici devetnajstega stoletja 1804–1848 [Studenten aus Krain an der Universität Wien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, 1804–1848]. Ljubljana: Univerza v Ljubljani 2010. 239 S., Abb., Kt., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-961-6410-29-8.

Nach dem ersten Band über die aus Krain stammenden Studenten in Wien, der sich mit der Zeit von der Märzrevolution 1848 bis zum Ersten Weltkrieg befasste (siehe *Berichte und Forschungen* 18, 2010, S. 379), liegt nun der zweite vor, in dem der Historiker Alojz Cindrič die Zeitspanne von 1804 bis 1848, den sozialen Hintergrund der 564 immatrikulierten Studenten und die von ihnen gewählten Studienfächer und Karrierewege untersucht. Die Recherche setzt nicht mit dem neuen Jahrhundert, sondern erst im Jahr 1804 ein, da man von 1794 bis 1803 an der Wiener Universität keine Immatrikulationskataloge führte. Die Monographie berichtigt diverse ungenaue und falsche Angaben, die bis dato in Lexika wie dem *Slovenski biografski leksikon* („Slovenisches Biographisches Lexikon“) vorgekommen sind. Das übersichtliche und umfassende Literaturverzeichnis enthält die angeführten handschriftlichen und gedruckten Quellen, Primär- und Sekundärliteratur. Namen-, Sach- und Ortsregister vervollständigen die Arbeit.

Tanja Žigon

Niko Hudelja: Nemško-slovenski zgodovinski glosar [Deutsch-slowenisches historisches Glossar]. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete 2010. 411 S. ISBN 978-961-237-365-8.

Das von dem Germanisten Niko Hudelja zusammengestellte deutsch-slowenische historische Glossar ist das erste Werk, das sich der historischen Terminologie und ihrer Übersetzung aus dem Deutschen ins Slowenische annimmt. Es handelt sich um ein Desiderat, das eine unentbehrliche Unterstützung nicht nur für Übersetzer, sondern für alle darstellt, die sich mit landeskundlichen und regionalgeschichtlichen Themen unter Einschluss von Aspekten der Genealogie, Paläographie und Ethnologie auseinandersetzen. Das Glossar umfasst rund 15.000 Stichwörter zu den Themen landeständische Organisation, Wirtschaft (Begriffe für handwerkliche und gewerbliche Tätigkeiten, Berufe, Industriezweige), Landwirtschaft (Nutzpflanzen, Böden, Wirtschaftsgebäude) und Medizin (Krankheiten, Todesursachen), zudem Maßeinheiten sowie verschiedene Eigennamen von Parteien, Vereinen und Organisationen.

Tanja Žigon

Jerneja Jezernik: Alma M. Karlin. Državljanica sveta [Alma M. Karlin. Eine Weltbürgerin]. Ljubljana: Mladinska knjiga 2009. 231 S., Abb., Kt. ISBN 978-961-01-0887-0.

Alma Maximiliana Karlin (1889–1950), Lyrikerin, Erzählerin, Jugendbuchautorin, wurde 1889 in Cilli/Celje geboren und starb nach bewegtem, ereignisreichem Leben 1950 in Pečovnik in der Nähe ihrer Heimatstadt. Anlässlich des 120. Jahrestages ihrer Geburt erschien die erste ihr gewidmete Monographie. Die Slowenistin Jerneja Jezernik schildert in elf Kapiteln Alma M. Karlins außergewöhnliches Leben und ihr literarisches, intellektuelles und geistiges Erbe. Die Schriftstellerin verdichtete in ihrem Werk Erfahrungen menschlicher Not, Hunger, Krankheit, Einsamkeit, Missachtung und Lebensbedrohung. Infolge einer angeborenen Behinderung teilweise gelähmt, erlernte die willensstarke Frau acht Sprachen, studierte und arbeitete in London, später in Norwegen, wohin sie während des Ersten Weltkriegs ge-

flüchtet war. Wieder in Cilli, eröffnete sie eine Sprachenschule und schrieb daneben Artikel und Romane. Von einer Weltreise in den Jahren 1919 bis 1928 kehrte sie mit einer reichhaltigen Sammlung ethnologisch bedeutsamer Objekte in ihre Heimatstadt zurück. Die Autorin setzt sich auch mit Karlins Erfahrung des Nationalsozialismus und des Kommunismus auseinander. Im Anhang des Buches sind verschiedene Texte und Zeugnisse über die Schriftstellerin, Abschnitte aus ihren deutschsprachigen publizistischen Texten sowie drei kürzere Abhandlungen über sie, verfasst von den slowenischen Wissenschaftlerinnen Alenka Puhar, Silvija Borovnik und Neva Šlibar, veröffentlicht. Besonders wichtig sind die Bibliographie der Werke Karlins und die Auflistung aller Dokumente und Texte, die sich im handschriftlichen Nachlass in der National- und Universitätsbibliothek Laibach/Ljubljana befinden.

Tanja Žigon

Branko Perović: Austrougarske vile i kuće u Puli. Vraćanje memorije gradu. S pogovorom Bruna Dobrića [Österreichisch-ungarische Villen und Häuser in Pula. Die Rückkehr der Erinnerung an die Stadt. Mit einem Nachwort von Bruno Dobrić]. Pula: K. Perović Marković – D. Perović – Regional 2010. 283 S., Abb., dt., engl. u. ital. Zusammenfassungen. ISBN 978-953-56137-0-1.

Nach den historischen Fakten lebten in Pula, dem wichtigsten Kriegshafen Österreich-Ungarns, im Jahre 1880 3.826 und 1910 schon 9.064 österreichische Deutsche, was 15 Prozent der Gesamtbevölkerung dieser Stadt entspricht. Unter ihnen gab es eine nicht geringe Zahl von Adeligen, welche der Stadt ein eindrucksvolles architektonisch-urbanistisches Erbe hinterließen. Es ist kulturgeschichtlich bezeugt, dass während der italienischen Verwaltung nach dem Ersten Weltkrieg und im jugoslawischen Staat nach dem Zweiten Weltkrieg diese Menschen als ursprüngliche Eigentümer zahlreicher Häuser in Istrien verschwiegen oder lediglich in negativem Kontext erwähnt wurden, zuerst wegen ihrer ‚falschen‘ Staats- und später wegen ihrer ‚falschen‘ Klassenzugehörigkeit. Dieses historisch-publizistische Werk von Branko Perović setzt sich mit der Geschichte der Stadt Pula auseinander und stellt etwa 80 Villen und Häuser deutschsprachiger Erbauer und ursprünglich auch Eigentümer vor.

Rikard Puh